

# GRENKELEASING AG Konzern Jahresfinanzbericht 2013



## Kennzahlen GRENKE Gruppe

	01.01.2013 bis 31.12.2013	Veränderung (%)	01.01.2012 bis 31.12.2012	Einheit
<b>Neugeschäft</b>				
<b>GRENKE Gruppe Leasing + Factoring + Existenz-</b>				
<b>gründungsfinanzierung inkl. Franchisepartner</b>	<b>1.188.214</b>	<b>15,6</b>	<b>1.027.565</b>	<b>TEUR</b>
– davon Deutschland	400.659	13,6	352.669	TEUR
– davon International	787.555	16,7	674.896	TEUR
<b>GRENKE Gruppe Leasing</b>	<b>1.002.250</b>	<b>11,5</b>	<b>898.562</b>	<b>TEUR</b>
– davon International	684.661	12,3	609.690	TEUR
– davon Franchise-International	22.308	–5,0	23.482	TEUR
– davon Deutschland	295.281	11,3	265.390	TEUR
Westeuropa (ohne Deutschland)*	319.450	13,7	280.950	TEUR
Südeuropa*	220.806	13,0	195.408	TEUR
Nord- / Osteuropa*	152.078	9,8	138.496	TEUR
Übrige Regionen*	14.635	–20,1	18.318	TEUR
<b>GRENKE Gruppe Factoring</b>	<b>179.372</b>	<b>46,0</b>	<b>122.859</b>	<b>TEUR</b>
– davon Deutschland	98.786	21,8	81.135	TEUR
– davon Franchise-International	80.586	93,1	41.724	TEUR
<b>GRENKE Bank</b>				
Einlagevolumen	255.637	22,1	209.367	TEUR
Volumen Existenzgründungsfinanzierung	6.592	7,3	6.144	TEUR
<b>Deckungsbeitrag 2 (DB2) des Neugeschäfts</b>				
<b>GRENKE Gruppe Leasing</b>	<b>190.181</b>	<b>8,4</b>	<b>175.482</b>	<b>TEUR</b>
– davon International	142.419	9,8	129.663	TEUR
– davon Franchise-International	7.385	6,2	6.957	TEUR
– davon Deutschland	40.377	3,9	38.862	TEUR
Westeuropa (ohne Deutschland)*	68.053	16,4	58.466	TEUR
Südeuropa*	46.657	5,3	44.299	TEUR
Nord- / Osteuropa*	29.676	5,5	28.135	TEUR
Übrige Regionen*	5.418	–5,3	5.720	TEUR
<b>Sonstige Angaben Leasing</b>				
Anzahl der Neuverträge	122.248	13,7	107.528	Stück
Anteil der IT-Produkte am Leasingportfolio	85	–1,2	86	Prozent
Anteil Geschäftskunden am Leasingportfolio	100	0,0	100	Prozent
Mittlerer Anschaffungswert	8,2	–2,4	8,4	TEUR
Mittlere Vertragslaufzeit	48	0,0	48	Monate
Vermietvolumen	3.023	16,2	2.602	Mio. EUR
Anzahl der laufenden Verträge	369.591	13,9	324.446	Stück
*Regionen: Westeuropa (ohne Deutschland): Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz Südeuropa: Italien, Malta, Portugal, Slowenien, Spanien Nord- / Osteuropa: Dänemark, Finnland, Großbritannien, Irland, Norwegen, Schweden / Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn Übrige Regionen: Brasilien, Dubai, Kanada, Türkei				

GRENKE Gruppe = GRENKE Konzern inklusive Franchisepartner

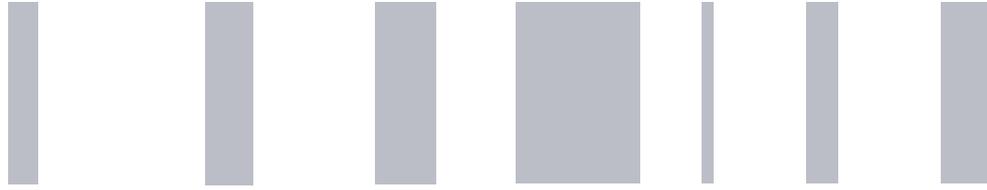
GRENKE Konzern = GRENKELEASING AG und alle konsolidierten Tochter- und Zweckgesellschaften gemäß den IFRS

## Kennzahlen GRENKE Konzern

	01.01.2013 bis 31.12.2013	Veränderung (%)	01.01.2012 bis 31.12.2012	Einheit
<b>Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
Zinsergebnis	130.466	17,0	111.465	TEUR
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	49.794	14,7	43.421	TEUR
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	35.837	18,8	30.156	TEUR
Ergebnis aus dem Neugeschäft	43.932	23,1	35.698	TEUR
Ergebnis aus der Verwertung (der den kalkulierten Restwert übersteigende Erlös)	710	-82,2	3.982	TEUR
Sonstige betriebliche Erträge	3.058	-12,7	3.501	TEUR
Kosten Neuverträge	27.505	11,9	24.572	TEUR
Kosten laufende Verträge	8.519	12,6	7.566	TEUR
Projektkosten und Basiskosten des Vertriebs	33.245	41,6	23.484	TEUR
Kosten Management	23.297	24,7	18.682	TEUR
Sonstige Kosten	6.940	-4,6	7.276	TEUR
Operatives Ergebnis	64.703	8,2	59.801	TEUR
Sonstiges Zinsergebnis (Aufwand)	547	114,5	255	TEUR
Erträge / Aufwendungen aus der Marktbewertung	102	-32,9	152	TEUR
EBT (Gewinn vor Steuern)	64.258	7,6	59.698	TEUR
<b>Gewinn</b>	<b>47.012</b>	<b>10,7</b>	<b>42.461</b>	<b>TEUR</b>
<b>Ergebnis je Aktie (nach IFRS)</b>	<b>3,23</b>	<b>4,2</b>	<b>3,10</b>	<b>EUR</b>
<b>Sonstige Angaben</b>				
Dividende	1,00	25,0	0,80	EUR
Embedded Value, Leasingvertragsportfolio (inkl. Eigenkapital vor Steuern)	672	23,1	546	Mio. EUR
Embedded Value, Leasingvertragsportfolio (inkl. Eigenkapital nach Steuern)	607	23,1	493	Mio. EUR
Cost-Income-Ratio	60,8	5,2	57,8	Prozent
Eigenkapitalrendite (RoE) nach Steuern	10,7	-11,6	12,1	Prozent
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter	819	20,3	681	Personen
Personalaufwand	51.756	20,9	42.809	TEUR
– davon Gesamtvergütung	42.748	20,8	35.402	TEUR
– davon fixe Vergütung	31.772	19,9	26.498	TEUR
– davon variable Vergütung	10.976	23,3	8.904	TEUR

GRENKE Gruppe = GRENKE Konzern inklusive Franchisepartner

GRENKE Konzern = GRENKELEASING AG und alle konsolidierten Tochter- und Zweckgesellschaften gemäß den IFRS



Stetiges Wachstum und die gezielte Ausweitung unseres Produktangebots kennzeichnen unseren Weg hin zu einem global agierenden Finanzdienstleister.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Brief des Vorstands an die Aktionäre</b>	<b>2</b>
<b>Der Vorstand der GRENKELEASING AG</b>	<b>4</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>5</b>
<b>Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG</b>	<b>10</b>
<b>Corporate-Governance-Bericht; Vergütungsbericht (Bestandteil des Lageberichts)</b>	<b>11</b>
<b>Aktie und Investor Relations</b>	<b>19</b>
<b>Zusammengefasster Konzernlagebericht und Lagebericht der GRENKELEASING AG</b>	<b>23</b>
Grundlagen des Konzerns	23
Wirtschaftsbericht	28
Vergütungsbericht (siehe auch Corporate-Governance-Bericht)	43
Nachtragsbericht	43
Chancen-, Risiko- und Prognosebericht	43
Übernahmerelevante Angaben	62
Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB	65
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	66
GRENKELEASING AG (Erläuterungen auf Basis HGB)	67
<b>Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013</b>	<b>72</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	72
Gesamtergebnisrechnung	73
Bilanz	74
Kapitalflussrechnung	76
Eigenkapitalveränderungsrechnung	78
<b>Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013</b>	<b>79</b>
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>169</b>
<b>Finanzkalender und Kontakt</b>	<b>170</b>

## Brief des Vorstands an die Aktionäre



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die GRENKE Gruppe hat im Geschäftsjahr 2013 nahtlos an die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre angeknüpft. Mit einem Neugeschäftsvolumen von insgesamt 1.188,2 Mio. EUR und damit einem Plus von circa 16 Prozent haben wir den oberen Wert unseres avisierten Wachstumsziels 2013 von 13 bis 16 Prozent klar erreicht. Darüber hinaus liegt der Zuwachs erneut signifikant über unserem mittelfristigen Ziel von mindestens zehn Prozent pro Jahr. Die Deckungsbeitrags-2-Marge unseres Leasing-Neugeschäfts lag mit 19 Prozent auf dem hohen Vorjahresniveau – Ergebnis unserer konsequenten Markterschließung in einem günstigen Zinsumfeld. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass wir mit unserem ausgereiften, IT-basierten Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen die Schadenquote auf dem Stand des Vorjahres halten konnten, obwohl das rezessionsgeplagte Europa im letzten Jahr einen starken Anstieg der Unternehmensinsolvenzen erlebt hat. Weiterhin können wir also auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten hohes Wachstum ohne risiko- bedingte Einbußen realisieren.

Der Gewinn des GRENKE Konzerns wurde 2013 um elf Prozent auf 47,0 Mio. EUR ausgeweitet. Auch hier haben wir das obere Ende unserer Prognose von 44 bis 48 Mio. EUR erreicht und damit die Ertragsentwicklung gegenüber dem Vorjahr beschleunigt. Unser Selbstverständnis als Wachstumsunternehmen wird durch die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2013 ein weiteres Mal bestätigt.

Unser Geschäftsmodell im klassischen Small-Ticket-IT-Leasing mit seinen wesentlichen Eckpfeilern – Standardisierung, umfassende, IT-gestützte Automatisierung, Schnelligkeit, effiziente Risikomessung und -diversifizierung – hat sich erneut glänzend bewährt. In diesem Umfeld haben wir unsere europäische Marktposition weiter zielstrebig ausgebaut und gefestigt. Da unverändert gilt, dass wir nicht auf das Vermeiden, sondern auf das korrekte Einschätzen von Risiken setzen und unser Geschäft entlang eines attraktiven Chancen-Risiko-Profiles steuern, sind wir auch in gesamtwirtschaftlich ungünstigen Perioden erfolgreich geblieben und haben neue Märkte erschlossen.

Daher sind wir überzeugt, in den vor uns liegenden Jahren die GRENKE Gruppe auch als global agierenden Finanzdienstleister erfolgreich positionieren zu können. Erste Schritte auf diesem Weg wurden in den letzten beiden Jahren mit

Markteintritten in Brasilien, Dubai und Kanada bereits realisiert. Dieses Jahr wollen wir eine erste Präsenz in Chile aufbauen. Selbstverständlich werden wir hierbei unsere europäischen Kernmärkte nicht vernachlässigen. So haben wir im vergangenen Jahr unsere Marktposition mit Zellteilungen in neun europäischen Ländern verdichtet. Im laufenden Geschäftsjahr sind der Markteintritt in Kroatien und weitere Zellteilungen in fünf europäischen Ländern, darunter auch Deutschland, vorgesehen.

Darüber hinaus lassen wir nicht nach, unser Angebot an Finanzlösungen weiter auszuweiten. So weist unser Factoringgeschäft erfreuliche Zuwachsraten auf. Mit einem Anstieg des Neugeschäfts um 46 Prozent auf 179,4 Mio. EUR konnten wir das rasante 41-Prozent-Wachstum des Vorjahres sogar noch übertreffen. Ähnlich dynamisch verläuft die Entwicklung beim noch vergleichsweise jungen Angebot für Existenzgründungsfinanzierungen und der Vergabe von Fördermitteln. Unsere Zusammenarbeit mit Förderbanken des Bundes und einzelner Bundesländer konnte auch im Berichtsjahr mit einer neuen Partnerschaft weiter ausgebaut werden. Die Anzahl der im Rahmen dieser Kooperationen abgeschlossenen Leasingverträge zur Finanzierung betrieblicher Neuanschaffungen hat im Berichtsjahr um mehr als zwei Drittel zugenommen. Auch das Einlagevolumen der GRENKE BANK AG ist 2013 kräftig gewachsen. Nach einem Zuwachs um 40 Prozent im Jahr 2012 stieg es 2013 um weitere 22 Prozent auf 255,6 Mio. EUR.

Die Finanzierung unserer Expansion ist unverändert gut abgesichert. Mit unserer breiten Palette an Refinanzierungsinstrumenten sind wir hervorragend aufgestellt, unsere Reputation an den Kapitalmärkten pflegen wir mit großer Aufmerksamkeit. Zu den besonderen Transaktionen des vergangenen Jahres zählten die Begebung zweier neuer Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 225,0 Mio. EUR zu attraktiven Konditionen sowie die Platzierung neuer Aktien innerhalb weniger Stunden im Rahmen eines beschleunigten Platzierungsverfahrens. Wir bedanken uns vielmals bei unseren Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen. Trotz der erhöhten Aktienanzahl hat der Aktienkurs im Geschäftsjahr 2013 kräftig zugelegt, sodass die Kapitalisierung der GRENKELEASING AG erstmals die Marke von einer Milliarde Euro erreicht hat. Darauf sind wir stolz.

Unsere erfolgreiche Strategie soll auch künftig Früchte tragen: Für 2014 erwarten wir ein Wachstum des Neugeschäfts der GRENKE Gruppe zwischen 13 und 16 Prozent bei unverändert profitablen und risikoadäquaten DB2-Margen. Der Gewinn des GRENKE Konzerns soll eine Spanne von 52 bis 56 Mio. EUR erreichen. Vor dem Hintergrund der erfreulichen Entwicklung im Berichtsjahr und der weiterhin guten Perspektiven für die Zukunft schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 10. April 2014 für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 1,00 EUR je Aktie vor. Im Vorjahr wurden 0,80 EUR je Aktie ausgeschüttet. Es ist beabsichtigt, den Aktionären erstmalig die Möglichkeit einzuräumen, die Dividende nach ihrer Wahl ausschließlich in bar oder teilweise in bar und teilweise in Form von Aktien der GRENKELEASING AG zu erhalten.

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken wir uns für ihren Einsatz und ihre Flexibilität. Unsere Aktionärinnen und Aktionäre möchten wir auch in diesem Jahr wieder einladen, uns auch in der nächsten Wachstumsperiode der GRENKE Gruppe zu begleiten und an ihrer weiteren Wertsteigerung zu partizipieren.



Wolfgang Grenke  
Vorstandsvorsitzender

## Der Vorstand der GRENKELEASING AG



**Wolfgang Grenke**

Vorstandsvorsitzender  
Chief Executive Officer (CEO)  
Jahrgang 1951



**Antje Leminsky**

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende  
Chief Information Officer (CIO)  
Jahrgang 1971



**Gilles Christ**

Chief Sales Officer (CSO)  
Jahrgang 1970



**Jörg Eicker**

Chief Financial Officer (CFO)  
Jahrgang 1965



**Mark Kindermann**

Chief Operating Officer (COO)  
Jahrgang 1961

## Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2013 wahrgenommen. Er hat mit dem Vorstand kontinuierlich zusammengearbeitet, ihn regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte überwacht. Die strategische Ausrichtung des GRENKE Konzerns wurde zwischen Vorstand und Aufsichtsrat eng abgestimmt. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat stets in alle für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat über alles Wesentliche regelmäßig, zeitnah und umfassend in Kenntnis gesetzt. Dies geschah sowohl mündlich als auch schriftlich, unter anderem durch Vorstandsvorlagen und Sitzungsprotokolle. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat insbesondere detailliert über alle relevanten Fragen und Themen zur strategischen Entwicklung des GRENKE Konzerns, seiner wirtschaftlichen Lage und zum laufenden Geschäftsgang informiert. Hierzu zählten auch das Geschäft der GRENKE BANK AG, der GRENKEFACTURING GmbH inklusive des Factoringgeschäfts der Franchisepartner, die Steuerung des Vertriebs sowie aktuelle Ereignisse, der Stand der Unternehmensplanung und die Personalsituation.

Ein wesentliches Element der strategischen Weiterentwicklung des GRENKE Konzerns bildete im Berichtsjahr die Expansion in Länder außerhalb Europas und damit seine Positionierung als globales Unternehmen. Hierzu wurde der in der Vergangenheit schon sehr erfolgreiche Weg beschritten, die neuen Märkte über Franchisepartner zu erschließen.

Die Berichte des Vorstands wurden vom Aufsichtsrat hinsichtlich ihrer Plausibilität jeweils kritisch überprüft. Gegenstand und Umfang der Berichterstattung des Vorstands wurden den Anforderungen des Aufsichtsrats jederzeit und in vollem Umfang gerecht. Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat, soweit gesetzlich und satzungsgemäß erforderlich, nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben. Der Vorstand legte zustimmungspflichtige Angelegenheiten rechtzeitig vor.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstand auch zwischen den Sitzungen des Aufsichtsrats ausführlich über Vorgänge besonderer Bedeutung informiert. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats habe ich mich kontinuierlich über den aktuellen Geschäftsgang inklusive des Bankgeschäfts und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Themen der persönlichen Gespräche mit dem Vorstand waren zudem die im Februar 2013 sehr erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung,

die Vorbereitung von Refinanzierungsentscheidungen, Compliance-Angelegenheiten, das interne Controlling, das Risikomanagement und dessen Weiterentwicklung sowie Personalthemen.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr das konzernweite Risikomanagementsystem, die internen Kontrollsysteme in den Bereichen Revision, Rechnungslegung und Compliance – inklusive Kreditwesengesetz-(„KWG“-)Compliance – sowie das operative Risikokontrollsystem, die Risikostrategie und deren Umsetzung überwacht. Hierzu hat er Berichte des Vorstands über die Risikomanagement- und Kontrollsysteme des GRENKE Konzerns und deren Weiterentwicklung sowie über die aktuelle Risikolage entgegengenommen. Die jeweilige Liquiditäts- und Refinanzierungssituation des GRENKE Konzerns war regelmäßiges Thema der Sitzungen des Aufsichtsrats. Die Finanzierung des GRENKE Konzerns war aufgrund seiner breit diversifizierten Refinanzierungsquellen sowie seiner effektiven Liquiditätssteuerung auch im Geschäftsjahr 2013 jederzeit gewährleistet.

Zu den wesentlichen Themen der Sitzungen des Aufsichtsrats gehörten auch die regelmäßige Erörterung der laufenden Geschäftsentwicklung, die Überwachung der internationalen Einheiten sowie die Effizienzprüfung der Arbeit des Aufsichtsrats, das Feststellen des Jahresabschlusses der GRENKELEASING AG und die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012. Darüber hinaus wurden Fragen zur Geschäftsordnung von Aufsichtsrat und Vorstand sowie – anlässlich der Berufung von Frau Antje Leminsky in den Vorstand – zum Geschäftsverteilungsplan des Vorstands behandelt.

Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit Status und Fortgang eines umfangreichen IT-Projekts im Rahmen der internen Prozessoptimierung. Zusätzliche Themen waren die möglichen Auswirkungen von wachsenden gesamtwirtschaftlichen Risiken in einzelnen Ländern auf das Rating der Gesellschaft, die Ausübung der Kaufoption für die früheren Franchisegesellschaften in Finnland und der Slowakei sowie die Positionierung der GRENKE Gruppe als global tätiges Unternehmen.

Auch im Berichtsjahr hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. In diesem Zusammenhang hat er auch geprüft und festgestellt, dass die Anforderungen für Aufsichtsräte von Gesellschaften, die dem Kreditwesengesetz unterliegen, erfüllt wurden. Gemeinsam mit dem Vorstand hat er am 17. April 2013 die Entsprechenserklärung der GRENKELEASING AG nach § 161 Aktiengesetz zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in deren Fassung vom 15. Mai 2012 abgegeben.

Über Corporate Governance bei der GRENKELEASING AG berichtet der Vorstand in diesem Jahresfinanzbericht zum Geschäftsjahr 2013 zugleich auch für den Aufsichtsrat. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich durch Selbstverpflichtung zur Einhaltung der im Berichtsjahr gültigen Corporate-Governance-Grundsätze verpflichtet.

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat viermal getagt: Die Sitzungen fanden am 31. Januar, 6. Mai, 21. und 22. Juli sowie am 22. November statt.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat haben sich während des Berichtsjahres nicht ergeben. Mit Ablauf der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp und Gerhard E. Witt. Beide Herren wurden von der Hauptversammlung wiedergewählt. Im Nachgang zur Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp zu seinem Vorsitzenden und Herrn Gerhard E. Witt zu seinem Stellvertreter wiedergewählt. Folgende Mitglieder gehörten im Geschäftsjahr 2013 dem Aufsichtsrat an:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Vorsitzender
- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Herr Dieter Münch
- ▶ Herr Florian Schulte
- ▶ Herr Erwin Staudt
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn

Um seine Aufgaben effizient wahrnehmen zu können, hat der Aufsichtsrat seiner Geschäftsordnung gemäß zwei Ausschüsse eingerichtet, den Prüfungs- und den Personalausschuss (Präsidialausschuss). Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsratsplenium in dessen Sitzungen ausführlich über die Arbeit der Ausschüsse Bericht erstattet.

Der Prüfungsausschuss besteht aus den folgenden drei Mitgliedern:

- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Vorsitzender
- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp
- ▶ Herr Dieter Münch

Der Prüfungsausschuss befasst sich vornehmlich mit Fragen der internen und externen Rechnungslegung, der Systematik der Unternehmensplanung, des Risikomanagements des Konzerns und mit Compliance. Seine Mitglieder verfügen über besondere Kenntnisse auf diesen Gebieten. Der Prüfungsausschuss hat den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer erteilt und die Prüfungsschwerpunkte bestimmt. Er hat dessen Unabhängigkeit geprüft und die Honorarvereinbarung geschlossen. Im Berichtsjahr hat der Prüfungsausschuss keine Erkenntnisse gewonnen, die die Unabhängigkeit des Prüfers in Frage stellen.

Der Prüfungsausschuss hat die Sitzung des Aufsichtsrats zur Feststellung des Jahresabschlusses und zur Billigung des Konzernabschlusses vorbereitet. In Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers hat er sich mit dem Jahresabschluss 2012 befasst und diesen eingehend diskutiert. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die zu veröffentlichenden Quartalsabschlüsse eingehend mit dem Vorstand diskutiert.

Der Personalausschuss (Präsidialausschuss) besteht aus den folgenden drei Mitgliedern:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Vorsitzender
- ▶ Herr Erwin Staudt
- ▶ Herr Gerhard E. Witt

Personalentscheidungen des Aufsichtsrats stellen die wesentlichen Themen dar, mit denen sich der Personalausschuss befasst. Außerdem ist er zuständig für Vorschläge im Hinblick auf den Abschluss, das Ändern und Beenden der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands. Im Geschäftsjahr 2013 haben sich der Personalausschuss und danach der Aufsichtsrat im Ganzen eingehend mit der Berufung der Generalbevollmächtigten Frau Antje Leminsky zum Mitglied des Vorstands und zur ihrer Ernennung als Stellvertretende Vorstandsvorsitzende befasst.

Frau Leminsky ist am 1. August 2012 in die Gesellschaft eingetreten und verstärkt seither die Kompetenz im IT-Bereich, der für den GRENKE Konzern von besonderer Bedeutung ist. Zum 1. August 2013 übernahm sie als Chief Information

Officer (CIO) das entsprechende Vorstandsressort von Herrn Wolfgang Grenke und wurde vom Aufsichtsrat gleichzeitig zur stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Der vom Vorstand jeweils zum 31. Dezember 2013 aufgestellte Jahresabschluss der GRENKELEASING AG bzw. Konzernabschluss sowie die gemäß §§ 315 Abs. 3 und 298 Abs. 3 HGB in geschlossener Darstellung zusammengefassten Lageberichte der GRENKELEASING AG und des GRENKE Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns der GRENKELEASING AG wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt.

Die Jahresabschlüsse wurden von der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft. Die Rechnungslegung im Einzelabschluss der GRENKELEASING AG erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute. Die Prüfung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung vorgenommen.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 erfolgte gemäß § 315a Abs. 1 HGB auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie erstmals unter Anwendung des neuen Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 20. Die Prüfung des Konzernabschlusses wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung (IDW PS 200) vorgenommen. Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG und der Konzernabschluss des GRENKE Konzerns sind jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat die ihm von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Jahresabschlüsse eingehend geprüft und das Ergebnis in seiner Sitzung am 3. Februar 2014 erörtert. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer hat teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung keine Einwände gegen das Ergebnis der Prüfung der Jahresabschlüsse durch den Abschlussprüfer erhoben und damit den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG festgestellt sowie den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns der GRENKELEASING AG angeschlossen.

Zum Abhängigkeitsbericht erteilte der Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH am 31. Januar 2014 den folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 3. Februar 2014 eingehend mit dem Abhängigkeitsbericht und nahm den Bericht des Abschlussprüfers entgegen. Nach sorgfältiger eigener Prüfung erhob der Prüfungsausschuss gegen den Abhängigkeitsbericht keine Einwendungen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete in der Aufsichtsrats-

sitzung am 3. Februar 2014 über die Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat billigte das Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers und kam zu dem Ergebnis, dass keine Einwendungen gegen die vom Vorstand am Schluss des Berichts abgegebene Erklärung über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu erheben sind.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat mit den Pflichtangaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB sowie mit dem diesbezüglichen Bericht befasst. Auf die entsprechenden Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht der GRENKELEASING AG und des GRENKE Konzerns wird Bezug genommen. Der Aufsichtsrat hat diese Angaben und Erläuterungen, die aus seiner Sicht vollständig sind, geprüft und macht sie sich zu eigen.

Die Kapitalmarktteilnehmer haben der GRENKE-Aktie im Börsenjahr 2013 erneut ihr Vertrauen geschenkt und die erfolgreiche internationale Wachstumsstrategie des GRENKE Konzerns honoriert. Mit einem eindrucksvollen Kursanstieg hat sie per Saldo um 34 Prozent zugelegt. Damit hat sich die GRENKE-Aktie erneut klar gegenüber DAX und SDAX abgesetzt, deren Kursindizes um 21 bzw. 27 Prozent gestiegen sind. Wesentlich schwächer entwickelte sich der Branchenindex der deutschen Finanzdienstleistungsunternehmen, dem die GRENKE-Aktie angehört. Mit einem Plus von zwölf Prozent lag dieser deutlich unter der Entwicklung von DAX, SDAX und der Aktie der GRENKELEASING AG.

Zum Unternehmenserfolg und damit auch zur guten Entwicklung der GRENKE-Aktie im Geschäftsjahr 2013 haben alle Beschäftigten der GRENKE Gruppe ihren Beitrag geleistet. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GRENKE Konzerns und seiner Franchise-Unternehmen in den 27 Ländern in Europa und Übersee, in denen GRENKE inzwischen vertreten ist, sowie den Mitgliedern des Vorstands für ihre Leistungen. Nur aufgrund ihrer persönlichen Einsatzbereitschaft kann der GRENKE Konzern ein weiteres Erfolgsjahr verbuchen und mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Baden-Baden, am 3. Februar 2014

Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp

Vorsitzender

## Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG

Name / Wohnort	Funktion / Beruf	Weitere Aufsichtsrats- / Beiratsmandate
<p>▶ Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp Baden-Baden Jahrgang 1951 Erstmals gewählt: 2003 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2018</p>	<p>Vorsitzender des Aufsichtsrats, Professor für internationale Finanz- wirtschaft und Geschäftsführer der ODEWALD &amp; COMPAGNIE Gesellschaft für Beteiligungen mbH</p>	<p>GRENKE BANK AG, Baden-Baden; OYSTAR Holding GmbH, Karlsruhe; Oberberg Klinik Holding GmbH, Berlin</p>
<p>▶ Gerhard E. Witt Baden-Baden Jahrgang 1945 Erstmals gewählt: 1997 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2018</p>	<p>Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater</p>	<p>Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden</p>
<p>▶ Dieter Münch Weinheim Jahrgang 1943 Erstmals gewählt: 2000 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Bankkaufmann a.D., Stiftungsvorstand</p>	<p>Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden</p>
<p>▶ Florian Schulte Baden-Baden Jahrgang 1971 Erstmals gewählt: 2010 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Geschäftsführer der Fines Holding GmbH</p>	<p>Global Group Dialog Solutions AG, Idstein</p>
<p>▶ Erwin Staudt Leonberg Jahrgang 1948 Erstmals gewählt: 2005 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Diplom-Volkswirt</p>	<p>PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt; USU Software AG, Möglingen; Hahn Verwaltungs- GmbH, Fellbach; Interstuhl Büromöbel GmbH &amp; Co. KG, Meßstetten-Tieringen</p>
<p>▶ Prof. Dr. Thilo Wörn Essen Jahrgang 1968 Erstmals gewählt: 2010 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Hochschullehrer an der Fachhoch- schule für öffentliche Verwaltung NRW</p>	<p>agathon GmbH &amp; Co. KG, Bottrop; DEFLEX-Dichtsysteme GmbH, Moers-Genend</p>

## Corporate-Governance-Bericht

Alles Handeln im GRENKE Konzern wird bestimmt durch Verantwortungsbewusstsein. Eine wirkungsvolle, den relevanten Gesetzen und Ansprüchen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechende Unternehmensführung stellt daher den wesentlichen Teil unseres Selbstverständnisses dar. Vorstand, Aufsichtsrat und die leitenden Mitarbeiter identifizieren sich mit den Grundsätzen guter Unternehmensführung. Sie verpflichten sich, die ethischen und gesetzlichen Verhaltensregeln und Normen (Compliance) einzuhalten und den GRENKE Konzern wertorientiert und transparent zu leiten und zu kontrollieren. Sie wissen, dass gute Corporate Governance eine wesentliche Grundlage darstellt für Erhalt und Ausbau des Vertrauens von gegenwärtigen und künftigen Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Sie sind sich insbesondere der Bedeutsamkeit dieser Grundsätze hinsichtlich der Einschätzung des Unternehmens bei seinen Kapitalgebern bewusst. Für GRENKE sind zum Vertrauen schaffenden Umgang mit der Öffentlichkeit Transparenz in der Rechnungslegung und frühzeitige Berichterstattung unabdingbar.

Die GRENKELEASING AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit wenigen Ausnahmen. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich eingehend mit der Erfüllung des Kodex befasst und die am Ende dieses Corporate-Governance-Berichts aufgeführte Entsprechenserklärung zum Kodex verabschiedet. Die Erklärung ist auch auf der Internetseite der GRENKELEASING AG wiedergegeben.

## Konzernleitung und Konzernüberwachung

Der Vorstand der GRENKELEASING AG setzt sich derzeit aus fünf Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern.

### Aufsichtsrat

Der Vorstand informierte im Geschäftsjahr 2013 den Aufsichtsrat regelmäßig, detailliert und umfassend über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, den Stand der Unternehmensplanung sowie aktuelle Ereignisse. Wesentlicher Bestandteil der Berichte war in diesem Zusammenhang regelmäßig die Darstellung des Refinanzierungs- und Liquiditätsstatus. Der Aufsichtsrat stimmte die strategische Entwicklung mit dem Vorstand ab und erörterte Fragen des Risikomanagements, der Risikovorsorge, des internen Kontrollsystems sowie des internen Revisionssystems.

Zu den weiteren Aufgaben des Aufsichtsrats gehören die Bestellung und Überwachung von Vorstandsmitgliedern sowie die Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses der GRENKELEASING AG und die Prüfung und Billigung des Konzernabschlusses unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und des Ergebnisses der Prüfungen durch den Prüfungsausschuss (siehe „Bericht des Aufsichtsrats“). Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Prüfung und Genehmigung von Unternehmenskäufen.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat, um seine Aufgaben effizient wahrnehmen zu können, zwei Ausschüsse gebildet und seiner Geschäftsordnung entsprechend gewisse Befugnisse an die Ausschüsse übertragen. Die Ausschüsse bereiten die sie betreffenden Themen und Beschlüsse vor, die im Plenum zu behandeln sind. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten dem Aufsichtsratsplenum in dessen Sitzungen über die Arbeit ihrer Ausschüsse.

**Prüfungsausschuss**

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen, die über besondere Kenntnisse auf den Gebieten der Rechnungslegung, der Unternehmensplanung, des Risikomanagements und der Compliance verfügen. Er beschäftigt sich vornehmlich mit Fragen der externen und internen Rechnungslegung sowie mit solchen der Systematik der Unternehmensplanung und des Risikomanagements im Konzern. Er prüft und überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Er bestimmt die Prüfungsschwerpunkte und verantwortet und vereinbart das Honorar mit dem Abschlussprüfer.

Darüber hinaus bereitet der Prüfungsausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Im Rahmen der Aufgaben des Aufsichtsrats nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex widmet sich der Prüfungsausschuss auch Fragen zur Compliance. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die Compliance-Situation – inklusive der KWG-Compliance – im Unternehmen.

**Personalausschuss (Präsidialausschuss)**

Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Er bereitet insbesondere die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor und unterbreitet Vorschläge für das Abschließen, Ändern und Beenden der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands.

**Vorstand**

Der Vorstand leitet den GRENKE Konzern eigenverantwortlich und ist für die operative Leitung und strategische Ausrichtung des Konzerns sowie das Einhalten der Grundsätze der Unternehmenspolitik verantwortlich. Des Weiteren stellt er den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG sowie die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss des Konzerns auf. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend durch Vorstandsberichte und Sitzungsvorlagen über das Gesamtunternehmen, Fragen zur Strategie und deren Umsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie über strategische und operative Geschäftsrisiken und deren Management. Wesentliche Vorstandsentscheidungen – zum Beispiel Akquisitionen und Finanzmaßnahmen – sind an die Zustimmung des Aufsichtsrats gebunden. In der Geschäftsordnung des Vorstands ist ein Katalog solcher zustimmungspflichtiger Geschäfte festgelegt. Vorstand und Aufsichtsrat sind bei schuldhafter Verletzung der Sorgfaltspflicht der Gesellschaft gegenüber zu Schadenersatz verpflichtet.

## Vergütungsbericht (Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts)

### Vergütung des Vorstands

EUR	Fixe Vergütungskomponenten		Variable Vergütungskomponenten		Langfristige Vergütungskomponenten	Gesamt 2013	Gesamt 2012
	Jahresgehalt	Sonstige Ansprüche	Erfolgszulage	Tantieme	Aktienbasierte Vergütung		
Christ	184.853,61	--	77.982,00	60.000,00	300.000,00	622.835,61	538.437,27
Eicker	307.274,26	--	50.688,30	78.000,00	600.000,00	1.035.962,56	144.753,68
Grenke	332.386,92	--	155.964,00	120.000,00	--	608.350,92	607.060,42
Dr. Hack	--	--	--	--	--	0,00	565.334,08
Kindermann	156.955,92	--	72.480,75	55.800,00	87.680,00	372.916,67	270.312,26
Leminsky	99.782,20	--	24.103,69	72.600,00	300.000,00	496.485,89	0,00
<b>Gesamt</b>	<b>1.081.252,91</b>	<b>--</b>	<b>381.218,74</b>	<b>386.400,00</b>	<b>1.287.680,00</b>	<b>3.136.551,65</b>	<b>2.125.897,71</b>

Die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand sehen als Bruttogehalt eine fixe, vom Erfolg unabhängige Jahresgrundvergütung und als Erfolgszulage eine variable Vergütungskomponente vor.

Die Struktur des Vergütungssystems fördert den langfristigen Erfolg des Konzerns und schafft Anreize, nur solche Risiken einzugehen, die statistisch gut beherrschbar sind und dem Risiko entsprechend angemessene Erträge erwirtschaften. Es werden keine Anreize geschaffen, unangemessene Risiken einzugehen. Zudem ist das aufsichtsrechtliche Eigenkapital der GRENKELEASING AG durch die Vergütungspraxis weder gefährdet noch schränkt diese das dauerhafte Aufrechterhalten der Eigenmittel ein.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Berichtsjahr 3.137 TEUR (Vorjahr: 2.126 TEUR). Davon entfielen 1.081 TEUR (Vorjahr: 970 TEUR) auf Bruttogehälter und 381 TEUR (Vorjahr: 427 TEUR) auf Erfolgszulagen. Bei Frau Leminsky erfolgte die Berechnung von Jahresgehalt und Erfolgszulage zeitanteilig ab dem 1. August 2013. Herr Dr. Hack erhielt nach seinem Ausscheiden zum 30. September 2012 für die Dauer eines Jahres eine monatliche Karenzentschädigung von 15 TEUR infolge eines vereinbarten Wettbewerbsverbots.

Die Kriterien für die variablen Vergütungsbestandteile werden jährlich im Voraus festgelegt. Sie basieren auf der Steigerung des operativen Ergebnisses des GRENKE Konzerns (EBIT – Earnings before Interest and Taxes) sowie auf der Entwicklung von Kennzahlen der GRENKE Balanced Scorecard (BSC). Das Erreichen des EBIT-Wachstumsziels wird jährlich nachträglich gemessen. Bei Nichterreichen der Vorgaben entfällt die variable Vergütung vollständig. Die gemäß BSC maßgeblichen Kriterien entsprechen den für den langfristigen Konzernernfolg und damit für die langfristige Erhöhung des Unternehmenswerts wesentlichen Kennzahlen. Hierzu gehören unter anderem die Entwicklung der Anzahl der Leasingverträge und des Neugeschäfts. Das Erreichen der BSC-Kriterien wird quartalsweise nachträglich gemessen.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat mit den Vorstandsmitgliedern Herrn Gilles Christ, Herrn Jörg Eicker, Herrn Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky eine Phantom-Stock-Vereinbarung abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Vereinbarung erhalten Herr Gilles Christ, Herr Jörg Eicker, Herr Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky für die Geschäftsjahre 2013, 2014 und 2015 jeweils einen Zahlungsanspruch (Tranche) in Höhe des

Wertzuwaches von respektive 15.000 Aktien, 30.000 Aktien, 4.000 Aktien und 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der XETRA-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres. Der Basiskurs für das Jahr 2012 beträgt 52,01 EUR. Die maximale Auszahlung aufgrund dieser Vereinbarung ist auf 300.000 EUR, 600.000 EUR, 100.000 EUR bzw. 300.000 EUR für die drei Tranchen begrenzt. Die Teilnehmer des Programms sind verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25 Prozent dieses Auszahlungsbetrages in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Auszahlung ganz oder teilweise, für eine oder mehrere Tranchen, statt in Geld in Aktien zu erbringen. In diesem Fall entfällt das Eigeninvestment. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von vier Jahren.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Vereinbarung 1.288 TEUR.

Ferner besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung der GRENKELEASING AG für die Mitglieder des Vorstands. Diese sieht für jedes Vorstandsmitglied einen festen Selbstbehalt von zehn Prozent je Schadensfall, maximal aber das Eineinhalbfache der jährlichen festen Vergütung für alle Schadensfälle pro Jahr, vor. Für den Fall der Beendigung der Tätigkeit ist in den Vorstandsverträgen die Möglichkeit, ein Wettbewerbsverbot auszusprechen, vereinbart. Diese Wettbewerbsklausel sieht eine Entschädigungszahlung für die Dauer von zwei Jahren (Cap) vor, deren Höhe auf maximal 50 Prozent des zuletzt bezogenen Jahresgehaltes (Cap) begrenzt ist. Berechnungsgrundlage für die Entschädigungszahlung bilden die Grundvergütung sowie die im letzten Geschäftsjahr vor der Beendigung tatsächlich gezahlten variablen Vergütungen. Abfindungsvereinbarungen bestehen nicht. Darüber hinaus hat kein Mitglied des Vorstands im vergangenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Name	Funktion	Grundbezug 2013	Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss	Variable Vergütung	Reise- kosten	Gesamt 2013*	Gesamt 2012*
<b>EUR</b>								
Prof. Dr. Lipp	Vorsitzender	11.250,00	600,00	900,00	12.750,00	293,93	<b>25.793,93</b>	<b>25.915,43</b>
	Stellv.							
Witt	Vorsitzender	7.500,00	900,00	600,00	9.000,00	250,00	<b>18.250,00</b>	<b>18.348,00</b>
Münch	Aufsichtsrat	7.500,00	600,00	0,00	8.100,00	546,80	<b>16.746,80</b>	<b>16.748,50</b>
Schulte	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	0,00	7.500,00	0,00	<b>15.000,00</b>	<b>15.000,00</b>
Staudt	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	600,00	8.100,00	249,12	<b>16.449,12</b>	<b>16.535,00</b>
Prof. Dr. Wörn	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	0,00	7.500,00	1.293,28	<b>16.293,28</b>	<b>16.631,46</b>
<b>Summe</b>		<b>48.750,00</b>	<b>2.100,00</b>	<b>2.100,00</b>	<b>52.950,00</b>	<b>2.633,13</b>	<b>108.533,13</b>	<b>109.178,39</b>

\* feste Bezüge (Grundbezug, Prüfungs- und Personalausschuss), variable Bezüge und Reisekosten

Im Geschäftsjahr 2013 wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit Bezüge in Höhe von 109 TEUR (Vorjahr: 109 TEUR) inklusive Reisekosten gewährt. Die Bezüge sind in der obenstehenden Tabelle für jedes Mitglied einzeln dargestellt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der GRENKELEASING AG geregelt, die wiederum von der Hauptversammlung beschlossen ist. Entsprechend der Satzung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für jedes volle

Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung von 7.500 EUR, der Vorsitzende eine solche von 11.250 EUR, sowie für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss 600 EUR und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss 900 EUR.

Bei nur zeitweiser Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat während eines Geschäftsjahres werden der Grundbezug sowie die Vergütung für Ausschussmitgliedschaften und -vorsitze pro rata temporis berechnet. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, sofern an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wird. Die Vergütung erhöht sich in diesem Fall um die Hälfte des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktie den Betrag von 0,20 EUR übersteigt, wobei der variable Bestandteil maximal 100 Prozent der Festvergütung beträgt.

Ferner besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung der GRENKELEASING AG für die Mitglieder des Aufsichtsrats. Diese sieht für jedes Aufsichtsratsmitglied einen festen Selbstbehalt von zehn Prozent je Schadensfall, maximal aber das Eineinhalbfache der jährlichen festen Vergütung für alle Schadensfälle pro Jahr, vor. Zusätzlich erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern deren bare Auslagen sowie die Umsatzsteuer, soweit sie berechtigt sind, die Steuer gesondert in Rechnung zu stellen, und dieses Recht ausüben.

## Rechnungslegung und Abschlussprüfung sowie Finanzpublizität

Beginnend mit dem Bericht zum Geschäftsjahr 2012 wurden der Lagebericht des GRENKE Konzerns und der Lagebericht des Einzelabschlusses der GRENKELEASING AG gemäß §§ 315 Abs. 3 und 298 Abs. 3 HGB in einer geschlossenen Darstellung zusammengefasst. Diese Vorgehensweise wird auch für den Bericht zum Geschäftsjahr 2013 beibehalten. Soweit zwischen den Unternehmenseinheiten erhebliche Abweichungen auftreten, werden diese in einem gesonderten Kapitel erläutert. Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG und der Abschluss des GRENKE Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 werden im Bundesanzeiger gemeinsam veröffentlicht.

Die Konzernrechnungslegung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 erfolgte nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Gesellschaft hat beim Aufstellen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zusätzlich die handelsrechtlichen Vorschriften des § 315a Abs. 1 HGB zu beachten und auch angewendet. Darüber hinaus wurde der Konzernlagebericht erstmals unter Anwendung des neuen Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 20 (DRS20) aufgestellt. Die Prüfung des Konzernabschlusses wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung (IDW PS 200) vorgenommen. Der Prüfungsausschuss achtet auf die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und schlägt der Hauptversammlung einen Abschlussprüfer zur Wahl vor. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung.

## Transparenz und Information der Aktionäre

GRENKE nutzt das Internet, um Aktionäre, Kapitalmarktteilnehmer und die Öffentlichkeit umfassend, gleichberechtigt und zeitnah zu informieren. Alle Ad-hoc- und Pressemeldungen, Geschäfts- und Quartalsberichte sowie Meldungen nach § 15 Wertpapierhandelsgesetz werden in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Auf der Internetseite von GRENKE ([www.grenke.de/de/investor-relations](http://www.grenke.de/de/investor-relations)) sind die Entsprechenserklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex verfügbar.

Die Aktionäre können sich im Internet über den GRENKE Konzern, das Management und die Organisationsstruktur informieren. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger. Während der jährlichen ordentlichen Hauptversammlung können die Aktionäre den Bericht des Vorstands und die Generaldebatte im Internet verfolgen. Vom Unternehmen bestellte Stimmrechtsvertreter können mit der Wahrnehmung der Stimmrechte, auch in Abwesenheit, betraut werden. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattung sind im Finanzkalender sowie auf der Internetseite von GRENKE zusammengefasst. Über die GRENKE-Aktie wird ausführlich im Kapitel „Investor Relations“ berichtet.

## Compliance

Unsere Compliance-Stelle überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, der unternehmensinternen Richtlinien sowie der ethischen Standards, denen wir uns verpflichtet fühlen. Compliance bei GRENKE erstreckt sich auf alle geschäftlichen Tätigkeiten und Geschäftsprozesse und erfasst alle Organe, Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Kernaufgaben unseres Compliance Officers gehören die Zusammenstellung der relevanten Vorschriften und die Zusammenarbeit mit den betroffenen Unternehmenseinheiten sowie die Schulung von Führungskräften und Mitarbeitern. Die Leiterin der Compliance-Stelle unterstützt ferner den Vorstand bei der Vermeidung von Gesetzesverstößen, Korruption und dolosen Handlungen sowie bei deren Aufklärung. Im Geschäftsjahr 2013 wurde sie vom Aufsichtsrat zur Berichterstattung zu einer seiner Sitzungen eingeladen.

## Controlling und Risikomanagement

Aufgabe des Risikomanagements des GRENKE Konzerns ist es, Risiken für die Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften strukturiert zu erfassen, zu bewerten, zu dokumentieren und offenzulegen. Mitarbeiter und Geschäftsleitung sollen in die Lage versetzt werden, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen sowie Chancen gezielt zu nutzen. Das Risikomanagementsystem der GRENKELEASING AG wird kontinuierlich weiter ausgebaut und über ein Risikomanagement-Tool im Intranet des GRENKE Konzerns betrieben.

Die von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement („MaRisk“) sind auch von Leasingunternehmen einzuhalten. Entsprechend werden die von den MaRisk verlangten angemessenen Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für die wesentlichen Risikoarten Adressausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken im GRENKE Konzern umgesetzt. Die Funktionalität des Risikomanagements sowie die Ergebnisse eingeleiteter Maßnahmen werden durch die Innenrevision überprüft. Diese berichtet unmittelbar an den Vorstand. Einzelheiten zum Risikomanagementsystem sind im Lagebericht dargestellt.

## Entsprechenserklärung des Vorstands und Aufsichtsrats zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben am 17. April 2013 die folgende Entsprechenserklärung abgegeben:

*„Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG erklären nach § 161 Aktiengesetz, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 21. April 2012 den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" zunächst in der Fassung vom 26. Mai 2010 bzw. seit Geltung der überarbeiteten Fassung vom 15. Mai 2012 dieser mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird:*

*Die GRENKELEASING AG übermittelt die Einberufung der Hauptversammlung nebst den Einberufungsunterlagen abweichend von **Zif. 2.3.2 des DCGK** nicht auf elektronischem Wege an die Aktionäre, Aktionärsvereinigungen und in- und ausländischen Finanzdienstleister. Eine automatische elektronische Übermittlung gem. Ziffer 2.3.2 DCGK kann nicht erfolgen, weil die GRENKELEASING AG Inhaberaktien ausgegeben hat und ihr die Aktionäre und deren E-Mail-Adressen nicht bekannt sind. Die Erfassung und Aktualisierung aller relevanten E-Mail-Adressen würde daher einen unverhältnismäßig großen bürokratischen Aufwand darstellen. Des Weiteren ist eine Übermittlung auf elektronischem Weg nur bei entsprechender Zustimmung der Hauptversammlung zulässig. Ein solcher Zustimmungsbeschluss liegt nicht vor. Überdies müssten die Aktionäre einer entsprechenden elektronischen Übermittlung gem. § 30b Abs. 3 Nr. 1 lit. d WpHG ausdrücklich eingewilligt bzw. zumindest nicht widersprochen haben.*

*Abweichend von der Empfehlung gemäß **Ziffer 4.2.3 des DCGK** sehen die Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder kein sog. Abfindungs-Cap vor. Grund hierfür ist, dass einige Vorstandsverträge vor der Aufnahme der entsprechenden Empfehlung in den DCGK abgeschlossen wurden und somit Bestandschutz genießen. Aber auch bei neu abgeschlossenen Vorstandsverträgen wurde ein Abfindungs-Cap nicht vereinbart, da die Vorstandsverträge regelmäßig nur für die Dauer der Bestellungsperiode abgeschlossen und nicht ordentlich kündbar sind. Eine vorzeitige Beendigung des Vorstandsvertrages ohne wichtigen Grund kann daher nicht einseitig, sondern nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Die Vorstandsverträge enthalten keine Abfindungsregeln, die an Unternehmensereignisse, insbesondere an einen Kontrollwechsel, geknüpft sind.*

*Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern soll nach den Empfehlungen unter **Ziffer 5.1.2 bzw. 5.4.1 des DCGK** unter anderem auf eine festzulegende Altersgrenze sowie auf Vielfalt (Diversity) geachtet werden. Nach Auffassung der Gesellschaft sollen bei der Zusammensetzung des Vorstandes wie auch bei den Vorschlägen zur Aufsichtsratswahl die in dem jeweiligen Geschäfts- bzw. Verantwortungsbereich erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen für die Auswahl des geeigneten Kandidaten maßgeblich sein. Die oben genannten Empfehlungen des DCGK werden bei der Zusammensetzung des Vorstands sowie bei Wahlvorschlägen von Aufsichtsratsmitgliedern beachtet.*

*Nach **Ziffer. 5.3.3 des DCGK** soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht derzeit*

aus insgesamt sechs Mitgliedern, die ausschließlich von den Anteilseignern zu wählen sind. Vorstand und Aufsichtsrat halten die Bildung eines weiteren Ausschusses für nicht erforderlich. Die Gesellschaft sieht, die von der Kommission mit Ziffer 5.3.3 des DCGK gewünschte Transparenz des Auswahlverfahrens auch ohne einen entsprechenden Ausschuss als gewährleistet an. Der Empfehlung der Ziffer 5.3.3 wird daher nicht gefolgt.

Die Gesellschaft weicht derzeit von der Empfehlung **Ziffer 5.4.6 Absatz 2 des DCGK** ab. Nach § 10 Abs. 3 der Satzung wird jedem Aufsichtsratsmitglied neben einer festen Vergütung eine variable Vergütung gewährt, wenn an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wird. Die Vergütung erhöht sich in diesem Fall um die Hälfte des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktien den Betrag von 0,20 EUR übersteigt. Der variable Vergütungsbestandteil beträgt jedoch maximal 100 % der festen Vergütung eines Aufsichtsratsmitgliedes. Die geltende Satzungsregelung mit der variablen Vergütungskomponente entspricht daher der Kodex-Empfehlung seit dessen Neufassung nicht mehr. Vorstand und Aufsichtsrat sind jedoch der Auffassung, dass die bisherige, eher konservativ ausgerichtete Dividendenpolitik und damit auch die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder – wie vom DCGK gefordert – in Einklang mit einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung stehen.

Baden-Baden, den 17. April 2013

GRENKELEASING AG

Für den Vorstand

Für den Aufsichtsrat

Wolfgang Grenke

Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp“

## Aktie und Investor Relations

Die GRENKE-Aktie hat ihren langjährigen Aufwärtstrend auch im Geschäftsjahr 2013 fortgesetzt. Ihr Kurs verbesserte sich per Saldo um 34 Prozent. Nach einem Jahresschlusskurs 2012 von 50,61 EUR beendete sie das Börsenjahr 2013 mit 68,00 EUR (XETRA-Schlusskurse, auch im Folgenden). Mit diesem Kursanstieg hat die Kapitalisierung der GRENKELEASING AG 2013 erstmals die Marke von einer Milliarde Euro erreicht. Wie schon im Vorjahreszeitraum entwickelte sich die GRENKE-Aktie auch nahezu das gesamte Jahr 2013 über besser als die Kursindizes ihrer Benchmarks SDAX (Jahresperformance 2013: +27 Prozent) und DAXsector Financial Services (+12 Prozent). Im Zehnjahreszeitraum seit Ende 2003, wo sie mit 17,54 EUR geschlossen hatte, hat sie sich nahezu vervierfacht. Die Kursindizes von DAX (+77 Prozent), SDAX (+108 Prozent) und DAXsector Financial Services (+77 Prozent) sind im gleichen Zeitraum deutlich weniger stark gestiegen.

Den niedrigsten Kurswert des Geschäftsjahres 2013 markierte die GRENKE-Aktie am ersten Handelstag bei 50,25 EUR (Schlusskurs: 50,40 EUR). Mit Ausnahme einer Seitwärtsbewegung von Anfang Juli bis Mitte August zwischen ca. 65 und 70 EUR hat sie sich im Jahresverlauf nahezu kontinuierlich aufwärts entwickelt. Der Höchstkurs des Jahres wurde im Handelsverlauf des 1. November 2013 bei 76,38 EUR, der höchste Schlusskurs am 13. Dezember bei 75,00 EUR erreicht.

## Dividendenpolitik

Die Dividendenpolitik der GRENKELEASING AG ist langfristig ausgerichtet. Sie orientiert sich an den Kriterien Kontinuität, Ertrag und Sicherung der Eigenkapitalbasis für die künftige Expansion. Investoren bietet sich die GRENKE-Aktie daher als Anlage mit hohem innerem Wert und attraktiven Wachstumsperspektiven an, die zugleich auch einen kontinuierlichen Strom an laufendem Einkommen bietet. Der GRENKE Konzern weist zur Sicherung einer günstigen Refinanzierungsbasis traditionell eine gute Eigenkapitalausstattung auf. Unsere strategische Zielgröße liegt bei 16 Prozent. Diese ist Grundlage unseres hohen Ratings und gewährt uns entsprechend attraktive Zugangsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Refinanzierungsquellen. Während der für die internationale Finanzbranche sehr schwierigen Krisenjahre ab 2008 wurde die Eigenkapitalquote aus Risikoerwägungen gezielt über dieses Niveau hinaus ausgeweitet. Inzwischen wurde sie sukzessive wieder an die Zielmarke herangeführt. Ende 2012 lag sie bei 14,9 Prozent, zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres bei 16,7 Prozent.

Die solide, aktiv gesteuerte Eigenkapitalausstattung des GRENKE Konzerns bleibt die wichtigste Grundlage für unser zukünftiges Wachstum. Vor dem Hintergrund dieser übergeordneten langfristigen strategischen Vorgabe gestalten wir die Ausschüttungspolitik ertragsorientiert. Da wir auch in den nächsten Jahren von einer weiteren zügigen Geschäftsausweitung und steigenden Erträgen ausgehen, bleiben wir bezüglich der Kontinuität der Ausschüttung zuversichtlich. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 10. April 2014 daher für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 1,00 EUR je Aktie vorschlagen. Es ist beabsichtigt, den Aktionären erstmalig die Möglichkeit einzuräumen, die Dividende nach ihrer Wahl ausschließlich in bar oder teilweise in bar und teilweise in Form von Aktien der GRENKELEASING AG zu erhalten. Im Vorjahr wurden 0,80 EUR und im Jahr davor 0,75 EUR je Aktie ausgeschüttet.

## Investment Case

Unsere Aktie positionieren wir am Kapitalmarkt mit herausragenden Alleinstellungsmerkmalen:

- ▶ Wettbewerbsvorsprung durch Standardisierung, umfassende IT-gestützte Automatisierung und Schnelligkeit,
- ▶ Internationalisierung dieser Alleinstellungsmerkmale als Basis unserer nachhaltig erfolgreichen Wachstumsstrategie,
- ▶ der Marktführerschaft in Zentraleuropa,
- ▶ unserem langjährig bewährten Risikomanagement
- ▶ sowie dem hohen inneren Wert unserer Aktie gemessen an Return on Equity und Embedded Value.

Wir konzentrieren unser Geschäft auf margenstarke Marktbereiche und steuern es konsequent nach dem Deckungsbeitrag 2 (barwertige operative Erträge eines Leasingvertrages abzüglich Risiko- und Einzelvertragskosten). Es bleibt unser Ziel, nachhaltig zu expandieren und daraus eine dynamische Gewinnentwicklung zu erzielen. Die hierfür wesentliche Voraussetzung, Kosten und Risiko effizient zu kontrollieren, stellen wir mit unserer ausgereiften und permanent verbesserten Risikomanagementstrategie sicher. Darüber hinaus können wir auf Marktveränderungen flexibel reagieren und gleichzeitig angemessene Risikoprämien erzielen. Diesen Nachweis haben wir in der Vergangenheit kontinuierlich und eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Mit einem im Berichtsjahr deutlich ausgebauten Zinsergebnis sind wir der im Zuge der rezessiven Wirtschaftsentwicklung zahlreicher Länder Europas unvermeidlich höheren Schadenquote und der daraus resultierenden Risikoausweitung auf der Ertragsseite wirksam entgegengetreten. An dieser erfolgreichen risikoorientierten Steuerung unserer Konditionen werden wir auch in der Zukunft festhalten. Eine weitere, sehr wesentliche Qualität unseres Kosten- und Risikomanagements stellt seine Funktion als Markteintrittsbarriere für potenzielle Wettbewerber dar. Zusammen mit unserem ausgefeilten Vertriebssystem, das wir systematisch weiter ausbauen, bleiben wir damit für künftiges Wachstum gut gerüstet.

## Investor Relations

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Aktivitäten pflegen wir einen offenen und kontinuierlichen Informationsaustausch mit Anlegern, Analysten und Medienvertretern. Auch im Geschäftsjahr 2013 hat der Vorstand die Kapitalmarktteilnehmer umfassend über die Entwicklung des Konzerns – insbesondere über seine internationale Expansion – unterrichtet. Zusätzlich stehen wir den Marktteilnehmern und Medienvertretern regelmäßig in Einzelgesprächen sowie in Telefonkonferenzen zur Verfügung. Mit dieser aktiven Kommunikationspolitik haben wir unsere Investorenbasis auch im Berichtsjahr wieder ausgeweitet.

Wir betrachten die Hauptversammlung als zentrales Forum zur Pflege unserer Kontakte zu den Aktionären. Die breite Öffentlichkeit kann über unsere Internetseite daran teilnehmen: Wir übertragen die Hauptversammlungsrede des Vorstands sowie die Generaldebatte als Livestream auf unserer Internetseite [www.grenke.de](http://www.grenke.de). Dort sind ständig auch alle aktuellen Investor-Relations-Nachrichten, Pressemeldungen sowie Geschäfts- und Quartalsberichte abrufbar. Interessierte können außerdem unseren News-Service nutzen.

Auch was die Qualität und Zeitnähe unserer Informationen betrifft, wollen wir zu den führenden Unternehmen gehören. Bereits am zweiten Arbeitstag des folgenden Quartals veröffentlichen wir für das abgelaufene Quartal die Zahlen zum Neugeschäft sowie dessen Deckungsbeiträge. Der geprüfte Konzernabschluss des Geschäftsjahres wird bereits Anfang

Februar des darauf folgenden Jahres veröffentlicht. Unsere Internetseite bietet zudem einen benutzerfreundlichen interaktiven Jahresfinanzbericht. Im Sinne hoher Transparenz geht unsere Berichterstattung deutlich über das geforderte Mindestmaß hinaus.

## Rating

In ihrer Analyse vom 12. September 2013 hat die Agentur Standard & Poor's die Counterparty Credit Ratings der GRENKELEASING AG sowie die Ratings der Grenke Finance PLC bestätigt. Sie lauten für beide Gesellschaften bei Short-Term Debt inklusive Commercial Paper „A-2“ und bei Senior Unsecured „BBB+“. Damit genießt GRENKE bei kurz- und langfristigen Laufzeiten unverändert Investmentgrade-Status. Aufgrund ihrer Beobachtung, dass GRENKE besonders stark in solchen Ländern wächst, die aus Sicht der Agentur erhöhte wirtschaftliche Risiken aufweisen, hat sie ihren Ausblick („negativ“) beibehalten und das sogenannte baseline assessment von bisher „a-“ auf „bbb+“ zurückgenommen. Gleichzeitig verweist die Agentur ausdrücklich auf unser auch während Rezessionszeiten herausragendes Risikomanagement sowie auf unsere Fähigkeiten, risikoadäquate Preise zu realisieren. Im Zuge dessen hat Standard & Poor's die Einschätzung der Risikoposition von GRENKE auf „adäquat“ nach „moderat“ angehoben. Insgesamt sieht die Agentur GRENKE in einer gegenüber dem Wettbewerb herausgehobenen Position. An den weiteren für das Rating wesentlichen Faktoren – breite Diversifikation unseres Forderungsportfolios, sehr solide Kapitalisierung, angemessene Liquidität und nachhaltig hohe Profitabilität – hat sich nichts geändert.

Die Einschätzungen von Standard & Poor's zum Geschäftsjahresende 2013 lauten im Einzelnen:

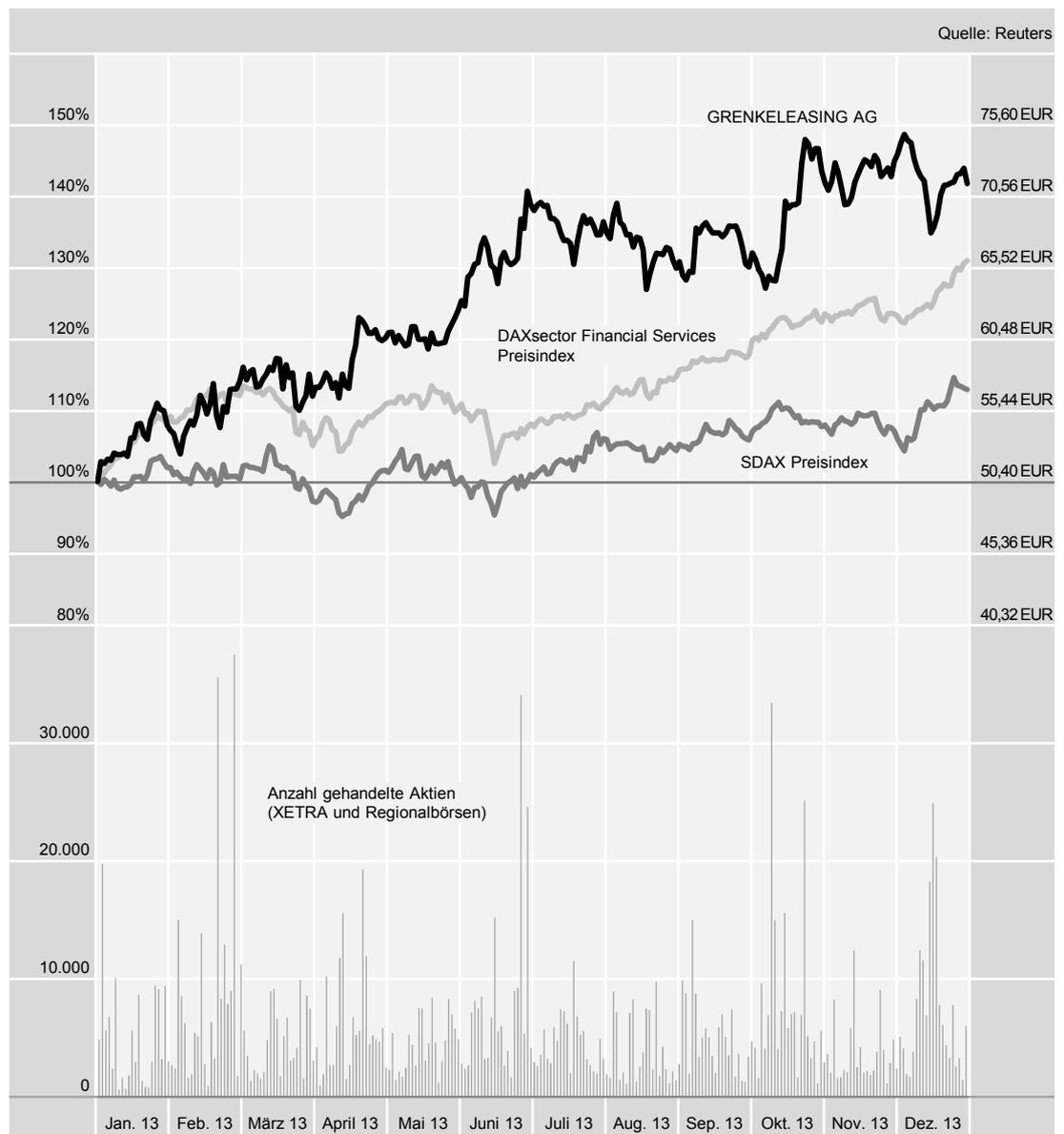
### Issuer Credit Rating

- ▶ Counterparty Credit Rating            BBB+/Negative/A-2
- ▶ Senior Unsecured                        BBB+
- ▶ Short-Term Debt                          A-2

### Die GRENKE-Aktie auf einen Blick

Kürzel	GLJ
Kürzel Bloomberg	GLJ_GR
Kürzel Reuters	GKLG.DE
ISIN	DE0005865901
Marktsegment	Prime Standard
Index	SDAX
Designated Sponsors	Close Brothers Seydler Bank AG; HSBC Trinkaus und Burkhardt AG
Gesamtzahl ausstehender und eingetragener Aktien	14.700.000
Gattung	Stückaktien
Rechnerischer Nennwert je Stück (rund)	1,28 EUR
Aktionärsstruktur:	
Freefloat (Streubesitz) nach Ziffer 1.7 des aktuellen „Leitfadens zu den Aktienindizes der Deutschen Börse“	57,40%
Poolvertrag Familie Grenke (Wolfgang, Anneliese, Moritz, Roland, Oliver Grenke)	42,60%

	2013	2012	2011	2010	2009
Schlusskurs letzter Handelstag (XETRA)	68,00 EUR	50,61 EUR	39,00 EUR	37,99 EUR	29,50 EUR
Höchster variabler Kurs (XETRA)	76,38 EUR	54,46 EUR	46,00 EUR	38,50 EUR	30,22 EUR
Tiefster variabler Kurs (XETRA)	50,25 EUR	37,45 EUR	32,55 EUR	28,70 EUR	17,82 EUR
Börsenkapitalisierung Schlusskurs	1.000 Mio. EUR	693 Mio. EUR	534 Mio. EUR	520 Mio. EUR	404 Mio. EUR
Ergebnis je Aktie	3,23 EUR	3,10 EUR	2,87 EUR	2,03 EUR	1,80 EUR
Kurs-Gewinn-Verhältnis (Basis: Schlusskurs)	21,1	16,3	13,6	18,7	16,4



# Zusammengefasster Konzernlagebericht und Lagebericht der GRENKELEASING AG

Im Folgenden legen wir den zusammengefassten Lagebericht für den GRENKE Konzern und die GRENKELEASING AG über das Geschäftsjahr 2013 (Stichtag 31. Dezember) in einer geschlossenen Darstellung vor. Erstmals angewendet wurde in diesem Lagebericht der Deutsche Rechnungslegungsstandard Nr. 20 (DRS 20). Der GRENKE Konzern bilanziert unverändert nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und die GRENKELEASING AG nach dem deutschen Handelsrecht (HGB). Die wesentlichen Erläuterungen zu Rahmenbedingungen, Strategie und Entwicklung des GRENKE Konzerns und der GRENKELEASING AG stimmen für beide Unternehmenseinheiten überein. Soweit im Geschäftsjahr zwischen den Unternehmenseinheiten erhebliche Abweichungen zu verzeichnen waren, werden diese im Kapitel „GRENKELEASING AG (Erläuterungen auf Basis HGB)“ am Ende dieses Berichts erläutert.

Die Jahresabschlüsse des GRENKE Konzerns und der GRENKELEASING AG für das Geschäftsjahr 2013 werden gemeinsam im Bundesanzeiger veröffentlicht. Darüber hinaus wird der Bericht über das Geschäftsjahr 2013 auch im Internet unter [www.grenke.de/de/investor-relations/finanzberichte](http://www.grenke.de/de/investor-relations/finanzberichte) als PDF-Dokument zum Download angeboten.

Der GRENKE Konzern ist international tätig. Für das Erschließen neuer regionaler Märkte sowie für die Expansion mit neuen Finanzierungsprodukten wurde zudem ein Franchisemodell etabliert. An den rechtlich selbstständigen Gesellschaften der Franchisenehmer ist die GRENKELEASING AG nicht beteiligt. In diesem Lagebericht wird daher unterschieden zwischen dem GRENKE Konzern, das heißt der GRENKELEASING AG und aller ihrer konsolidierten Tochter- und Zweckgesellschaften gemäß den IFRS, sowie der GRENKE Gruppe, das heißt dem GRENKE Konzern inklusive seiner rechtlich selbstständigen Franchisepartner.

## Grundlagen des Konzerns

### Geschäftsmodell des Konzerns

#### Organisatorische Struktur

Wir sind auf kleine und mittlere Finanzierungsvolumina spezialisiert. Um diese wirtschaftlich erfolgreich anbieten zu können, prägen maximale Effizienz in den Geschäftsprozessen und eine schlanke Organisation unsere Aufstellung.

Als Muttergesellschaft übernimmt die GRENKELEASING AG von ihrem Stammsitz in Baden-Baden aus steuernde Aufgaben für den GRENKE Konzern, der international in vielen Ländern mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten ist. Die Tochtergesellschaften haben in ihren jeweiligen lokalen Märkten zum Teil eigene Niederlassungen gegründet.

Darüber hinaus wurde – wie bereits erwähnt – ein Franchisemodell etabliert. Im Rahmen dieses Modells stellt die GRENKELEASING AG ihren Partnern auf Basis eines Franchisevertrags Know-how, betriebliche Infrastruktur, eine Reihe von Dienstleistungen sowie die Erlaubnis zur Nutzung der Namensrechte zur Verfügung. Zusätzlich verfügt die GRENKELEASING AG jeweils über das Recht, die Franchisegesellschaft nach einer vorher vereinbarten Frist von üblicherweise vier bis sechs Jahren zu erwerben. Der Kaufpreis ergibt sich aus einer bereits bei Vertragsabschluss fest vereinbarten Berechnungsformel, die Marktparameter sowie die individuelle Performance der Gesellschaft berücksichtigt.

Die Refinanzierung der Finanzierungs- bzw. Leasingverträge, die ein Franchisenehmer mit seinen Kunden abschließt, übernimmt in aller Regel der GRENKE Konzern über seine Tochtergesellschaft in Irland. Durch diese Refinanzierung generiert er einen Teil seines eigenen Neugeschäfts. Teilweise schließen die Franchisenehmer Leasingverträge mit ihren Kunden auch im Rahmen eines Kommissionsmodells ab, sodass der GRENKE Konzern direkt als Leasinggeber auftritt.

Die Leitung der GRENKELEASING AG obliegt einem Vorstand aus fünf Personen, der am Stammsitz in Baden-Baden angesiedelt ist. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus sechs Personen.

### **Segmente**

Die Ausrichtung der Geschäftssegmente des GRENKE Konzerns erfolgt entlang der dominierenden Organisationsstruktur. Angelehnt an die Steuerung der Unternehmensbereiche bilden somit Leasing, Bank und Factoring die drei operativen Segmente des GRENKE Konzerns.

Das Segment Leasing bildet dabei unverändert das für den GRENKE Konzern bedeutsamste Segment und umfasst sämtliche Vorgänge, die mit der Leasingtätigkeit des Konzerns zusammenhängen. Das Segment Factoring beinhaltet klassische Factoringdienstleistungen mit dem Fokus auf betragsmäßig kleinere Forderungen in Deutschland. Das Segment Bank umfasst die Aktivitäten der GRENKE BANK AG, die sich als Finanzierungspartner vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) positioniert hat und mit einer zunehmenden Anzahl von Förderbanken zur Finanzierung von deren Klientel auch im Rahmen der Existenzgründung zusammenarbeitet. Weiterhin bietet sie über ihren Internetauftritt klar verständliche Geldanlagen für private und gewerbliche Kunden an.

Die GRENKE Gruppe ist europaweit präsent und darüber hinaus in Brasilien, Dubai, Kanada und der Türkei tätig. Bezogen auf den GRENKE Konzern sind die wesentlichen geographischen Gebiete auf Länderebene, in denen mit externen Kunden Umsätze generiert werden, Deutschland, Frankreich und Italien.

### **Geschäftsprozesse und Dienstleistungen**

Mit dem Ziel, Leasingfinanzierungen auch für kleine IT-Produkte wirtschaftlich sinnvoll anbieten zu können, haben wir einen Markt definiert und entwickelt, der bis heute von der breiten Mehrheit der Leasinganbieter nicht adressiert wird. Dabei finanzieren wir gewerblichen Kunden vor allem IT-Produkte wie Drucker, Kopierer und nachrichtentechnische Produkte und Software ab einem Netto-Anschaffungswert von 500 EUR. Der Mittelwert je Leasingvertragsabschluss lag im Berichtsjahr bei rund 8.199 EUR nach rund 8.357 EUR im Vorjahr. Die Struktur des finanzierten Güterportfolios hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Sie resultiert aus Art und Umfang der Nutzung der Produkte in den Büro-umgebungen des europäischen Mittelstands. Darüber hinaus bauen wir unser Geschäft im Bereich der Factoringdienstleistungen sowie der Finanzierung von Existenzgründungen und der Vergabe von Fördermitteln an gewerbliche Kunden weiter zügig aus.

Voraussetzung für die wirtschaftlich effiziente Abwicklung auch geringer Vertragsvolumina sind sehr niedrige Kosten pro Vertrag. Entsprechend ist das Geschäftsmodell der GRENKE Gruppe auf die Maximierung seiner Effizienz ausgerichtet. Standardisierung, umfassende, IT-gestützte Automatisierung und Schnelligkeit stellen wesentliche Alleinstellungsmerkmale dar und definieren wichtige Eintrittshürden in unseren Markt.

Wegen der geringen Größe der individuellen Verträge ergibt der Direktvertrieb von einzelnen Verträgen wirtschaftlich keinen Sinn. Wir setzen daher im Leasinggeschäft vor allem auf das sogenannte Vertriebsleasing. Die Finanzierungsverträge mit den Endkunden werden überwiegend durch die Vermittlung unserer Fachhandelspartner abgeschlossen. Dazu bauen eigene Mitarbeiter in lokalen Vertriebsbüros zügig ein breites Netz an Partnern in unseren jeweiligen Zielmärkten auf. Zusätzlich vertreiben wir unser Finanzierungsangebot über die Hersteller von IT-Produkten, die wir über ein Key-Account-Management betreuen. Ferner sprechen wir ausgewählte Firmenkunden direkt an. Über diese Kanäle hinaus stellen unsere Online-Aktivitäten einen bedeutenden und wachsenden zusätzlichen Vertriebsweg dar.

Dies gilt sowohl für unser traditionelles Geschäft im Small-Ticket-IT-Leasing also auch für unsere anderen Finanzprodukte. So betreiben wir das Einlagengeschäft ausschließlich als Online-Bank und haben für die Abwicklung der Existenzgründungsfinanzierungen eine innovative Internetplattform entwickelt. Und auch der Ankauf von Factoringforderungen erfolgt in einem IT-gestützten, automatisierten Prozess. Im Gegensatz zu unseren anderen Aktivitäten akquirieren wir in diesem Bereich die Kunden jedoch direkt und aktiv über Mailing- und Telefonaktionen.

Sämtliche das operative Geschäft des GRENKE Konzerns betreffenden Verträge werden zentral am Stammsitz in Baden-Baden verwaltet und automatisiert abgewickelt. Risiken und Ausfallquoten der Finanzierungen messen und kalkulieren wir mit unserem intern aufgebauten und ständig weiter optimierten IT-basierten Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen. So begrenzen wir die Kosten von Bonitätsprüfungen und können Vertrags- und Zahlungszusagen innerhalb kürzester Zeit erteilen.

### **Absatzmärkte**

Die GRENKE Gruppe ist international tätig. Nachhaltige und zügige geografische Expansion ist bei uns Programm. Hierzu gehört die Erschließung neuer internationaler Märkte wie zuletzt Brasilien, Dubai, Kanada oder die Türkei, genauso wie die fortwährende Verdichtung der Nähe zu unseren Kunden in bestehenden Märkten. Im Berichtsjahr eröffneten wir neue Standorte in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rumänien, der Schweiz, Spanien und Österreich. Darüber hinaus haben wir die Gesellschaften unserer früheren Franchisenehmer in Finnland und der Slowakei übernommen. Derzeit ist die GRENKE Gruppe in 27 Ländern mit 100 Standorten präsent, davon 25 Standorte in unserem Heimatmarkt Deutschland. Das internationale Geschäft hat – genau wie im Vorjahr – mit rund 66 Prozent zum Neugeschäft der GRENKE Gruppe beigetragen.

### **Externe Einflussfaktoren für das Geschäft**

Zu den wesentlichen Einflussfaktoren auf das Geschäft des GRENKE Konzerns zählen weniger gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen als vielmehr branchenbezogene Trends. Während wir schon in der jüngeren Vergangenheit gezeigt haben, dass wir unser Neugeschäft auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten konsequent ausweiten können, können sich Änderungen der Geschäftspolitik im Leasinggeschäft der Banken bzw. des regulatorischen Umfelds auf das Geschäft des GRENKE Konzerns auswirken. Weitere externe Einflussfaktoren wie die Entwicklung von Insolvenzen oder auch Zins- und Währungsveränderungen sind im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen“ bzw. im Risikobericht dargestellt.

## **Ziele und Strategien**

Als Wachstumsunternehmen verfolgen wir ein klares Ziel: Die Marktführerschaft im Bereich der Finanzdienstleistungen für KMU. Bezogen auf einzelne Länder, in denen wir tätig sind, und auf die Produkte, die wir anbieten, sind wir heute bereits Marktführer im Small-Ticket-IT-Leasing in Deutschland und in der Schweiz. Auf europäischer Ebene sind wir einer der wesentlichen Anbieter von Finanzdienstleistungen für KMU. Jenseits von Europa haben wir in den letzten Jahren den Eintritt in verschiedenen Ländern realisiert.

In unserem internationalen Geschäft streben wir nicht notwendig die Marktführerschaft in jedem einzelnen der Länder, in denen wir aktiv sind, an. Vielmehr konzentrieren wir uns im Zeitverlauf auf diejenigen Märkte, die, bezogen auf das jeweils aktuelle Wettbewerbsumfeld, das attraktivste Chancen-Risiko-Profil aufweisen, und treiben dort unser Wachstum zügig voran. So haben in Folge der jüngsten Finanz- und Staatsschuldenkrisen viele Wettbewerber ihr Angebot im Small-Ticket-

IT-Leasing reduziert oder sich sogar ganz aus dem Markt zurückgezogen. Anbieter aus der Bankenbranche sind zudem häufig durch Verluste in anderen Geschäftsfeldern belastet und sehen sich deutlich steigenden regulatorischen Anforderungen ausgesetzt. Daraus ergeben sich attraktive Chancen, unsere Position als führender Anbieter von Finanzdienstleistungen für KMU konsequent auszubauen.

Dabei setzen wir auf fortwährende Verdichtung unseres Netzwerks an Tochtergesellschaften und Niederlassungen, um die Nähe zu unseren Kunden zu erhöhen. Über Franchisenehmer, die ihren jeweiligen lokalen Markt gut kennen, erschließen wir zügig neue Länder. Akquisitorische Wachstumschancen resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme von Gesellschaften unserer Franchisenehmer einige Jahre nach ihrer Gründung. So stellen wir sicher, dass wir die Qualität eines Forderungsportfolios bei der Übernahme kennen und verlässlich beurteilen können.

Mit einem Neugeschäftswachstum in der GRENKE Gruppe von durchschnittlich 16 Prozent in den vergangenen fünf Jahren unterstreichen wir unsere Fähigkeit, von gesamtwirtschaftlich starken wie von schwachen Perioden gleichermaßen zu profitieren. Auch im Berichtsjahr waren wir mit einem Neugeschäftswachstum von rund 16 Prozent wieder sehr erfolgreich. Die Anzahl der Leasinganfragen erhöhte sich im Berichtsjahr auf 296.800 nach 256.772 im Vorjahr, wovon 234.423 auf Leasinganfragen in unseren internationalen Märkten entfielen. Die Umwandlungsquote (Umwandlung von Leasinganfragen in Verträge) belief sich auf 41 Prozent.

Über unser regionales Wachstum hinaus fächern wir unsere Produktpalette und unser Angebot an Finanzlösungen kontinuierlich weiter auf. Hierzu gehören beispielsweise verschiedene Finanzierungs-, Anlage- und Zahlungsverkehrsprodukte der GRENKE BANK AG. In Zusammenarbeit mit einer zunehmenden Anzahl von Förderbanken des Bundes und einzelner Bundesländer finanziert die GRENKE Bank zudem auch Existenzgründungen und vergibt Fördermittel. Im Rahmen dieser Kooperationen konnten bisher 8.847 Leasingverträge geschlossen werden. Darüber hinaus bildet auch der Ankauf betragsmäßig kleinerer Forderungen (Factoring) in verschiedenen europäischen Ländern einen festen Bestandteil unserer umfangreichen Angebotspalette. Mit dem Factoring offerieren wir insbesondere unseren kleinen und mittelständischen Leasingkunden eine zusätzliche Finanzierungsalternative, die wiederum von Wettbewerbern – genau wie im Bereich des Small-Ticket-IT-Leasing – aufgrund kleinerer Vertragsvolumina nur in sehr geringem Umfang angeboten werden kann.

Strategisch setzen wir auf Risikobegrenzung durch Diversifikation. Die breite Diversifikation unseres Portfolios über Kunden und Branchen hinweg sowie kleine durchschnittliche Vertragsvolumina charakterisieren unser Geschäft. So entfiel im Geschäftsjahr 2013 unverändert auf keinen einzelnen Leasingnehmer ein Anteil am Neugeschäft der GRENKE Gruppe von mehr als einem Prozent und auf keinen Kunden des GRENKE Konzerns ein Gesamtobligo von mehr als zwei Prozent des Konzern-Eigenkapitals. Auch bei den Vertriebspartnern zielen wir darauf ab, Klumpenrisiken zu vermeiden, und bei den IT-Produkten sind wir herstellerunabhängig. In gleicher Weise entwickeln wir unser Factoringgeschäft und unsere Bankdienstleistungen. Nicht zuletzt setzen wir auf den fortwährenden Ausbau unserer ohnehin bereits breiten Palette an Refinanzierungsinstrumenten, sodass wir auch bezüglich der Finanzierung unseres Wachstums jederzeit flexibel verschiedene Optionen nutzen können.

## Steuerungssystem

Im Fokus unserer Steuerung steht die Gewinnung weiterer Marktanteile – sowohl in unserem Heimatmarkt Deutschland als auch in unseren internationalen Märkten. Wir streben daher in der GRENKE Gruppe ein langfristiges Wachstum des Neugeschäfts – das ist die Summe der Anschaffungskosten neu erworbener Leasinggegenstände, Factoringvolumina und Existenzgründungsfinanzierungen – um mindestens zehn Prozent pro Jahr an. Im Geschäftsjahr 2013 haben wir diese Marke mit einem Wachstum um 16 Prozent erneut deutlich übertroffen.

Dabei setzen wir auf ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Profil. Das heißt, wir wollen Risiken nicht grundsätzlich vermeiden. Vielmehr streben wir an, sie mit unserem langjährig erprobten und fortwährend verfeinerten IT-basierten Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen bei Vertragsabschluss entsprechend unserer eigenen Risikoeinschätzungen korrekt abzuschätzen und Margen durchzusetzen, die diese Risiken adäquat berücksichtigen. In unserem Leasinggeschäft steuern wir dabei insbesondere nach der Deckungsbeitrags-2-Marge (DB2-Marge), das sind die barwertigen operativen Erträge eines Leasingvertrages abzüglich Risiko- und Einzelvertragskosten. Dank der konsequenten Erschließung der für uns attraktiven Märkte und einem nach wie vor günstigen Zinsumfeld lag die DB2-Marge im Berichtsjahr bei weiterhin erfreulichen 19 Prozent nach 20 Prozent im Vorjahr. Steuerungsgrößen in unserem Factoringgeschäft sind die Factoringmarge sowie die Anzahl der Tage, über die sich das jeweilige Geschäft erstreckt. Mit einer Marge von 2,3 Prozent und einer durchschnittlichen Dauer eines Factoringgeschäftes von 36 Tagen lagen wir im Geschäftsjahr 2013 exakt auf Vorjahresniveau. Dabei steuern wir die Zusagen von Finanzierungsanfragen gestaffelt nach Risikoklassen, sowohl hinsichtlich der absoluten Anzahl der Zusagen als auch bezüglich der risikogewichteten Marge. Zugleich wollen wir auf diese Weise eine hohe Stabilität der Rentabilität erreichen, der wir unverändert eine hohe Bedeutung beimessen. Wesentliche Steuerungsgrößen für das Geschäft der GRENKE Bank bilden sowohl das Einlagevolumen als auch das Volumen an Existenzgründungsfinanzierungen, die im Berichtsjahr um 22 bzw. um 7 Prozent zunahm. Als übergeordnetes Institut der GRENKE BANK AG hat die GRENKELEASING AG – und damit der GRENKE Konzern – regelmäßig die Vorgaben nach der Solvabilitätsverordnung einzuhalten.

Zusätzliche zentrale Steuerungsgrößen im GRENKE Konzern sind ein nachhaltig hoher Return on Equity (ROE) bei gleichzeitig solider Eigenkapitalausstattung. Seit vielen Jahren betragen die Zielgrößen für die Nachsteuerrendite auf das Eigenkapital sowie die Eigenkapitalquote 16 Prozent. Diese Größen betrachten wir als wesentliche Voraussetzung für das Absichern unseres guten Ratings. Aufgrund unseres hohen Wachstums in den vergangenen Jahren lag der ROE unterhalb unserer Zielmarke von 16 Prozent. Da Aufwendungen, die bei der Expansion in neue Märkte und bei Zellteilungen bzw. der Eröffnung neuer Niederlassungen in bestehenden Märkten entstehen, nicht unmittelbar durch Erträge gedeckt werden, sondern meist erst nach Beendigung der Anlaufphase, verwenden wir als zusätzliche Größe den Substanzwert (Embedded Value). Dieser stellt den Barwert sämtlicher noch ausstehender Raten nach Kosten und Risikovorsorge dar. Ist die Differenz des Embedded Values zwischen Anfang und Ende eines Geschäftsjahres positiv, so ist der Unternehmenswert der Gesellschaft gestiegen. Auch wenn sich der ROE im Geschäftsjahr nicht wesentlich verändern sollte, sich aber der Embedded Value positiv verändert hat, resultiert daraus ein positiver Effekt für die Gesellschaft. Die Kombination aus ROE und Embedded Value bildet einen Ansatz der wertorientierten Unternehmenssteuerung. Damit setzen wir auf ein aktives Wertmanagement, das auf die Erreichung von Wachstum und operativem Ergebnis ausgerichtet ist.

Bei der Steuerung der Refinanzierung der GRENKE Gruppe setzen wir auf eine breite Palette an Instrumenten, die wir kontinuierlich pflegen. Dabei streben wir einerseits möglichst attraktive Refinanzierungskonditionen an. Andererseits stellen wir sicher, dass auch auf der Passivseite der Bilanz keine Klumpenrisiken entstehen und wir fortlaufend mit allen

Instrumenten im Markt sind, um uns ein eigenes Bild über die jeweils aktuelle Marktverfassung machen und gegebenenfalls frühzeitig reagieren zu können.

## Forschung und Entwicklung

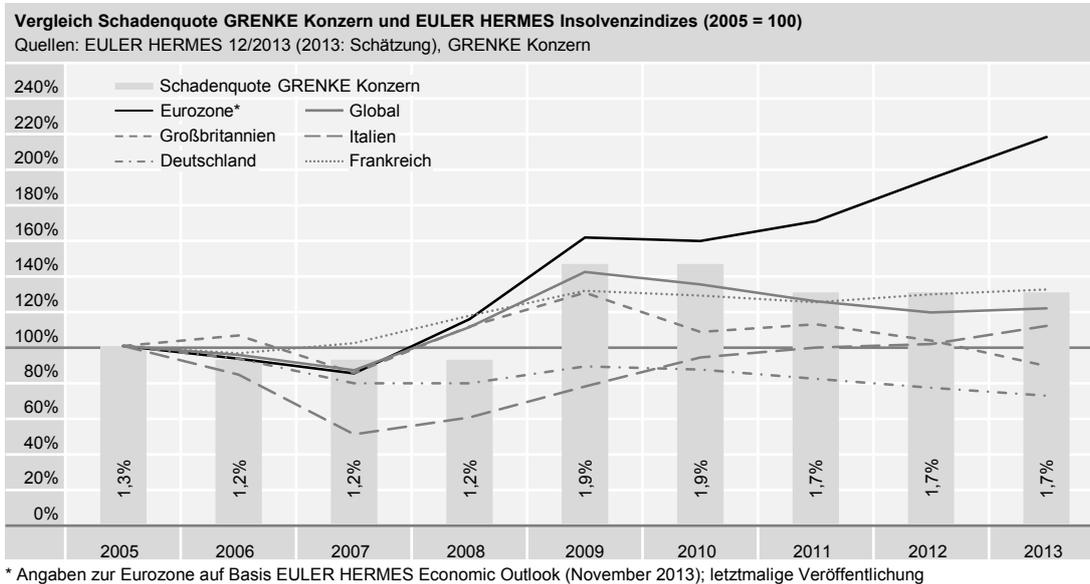
Der GRENKE Konzern ist Finanzdienstleister und daher nicht in der Grundlagenforschung bzw. -entwicklung tätig. Kernkompetenz des GRENKE Konzerns ist das Bereitstellen einer effizienten Risikobearbeitung und Leasing-Logistik durch den Einsatz zentralisierter und hoch standardisierter IT-Prozesse. Hierfür optimieren wir regelmäßig marktgängige Produkte mit individuell programmierten Anwendungen für unseren Bedarf. Im Berichtsjahr entwickelten wir eine weitere Anwendung, die zukünftig als zentrale Datenbank zur Verwaltung sämtlicher operativer Vorgänge – beispielsweise von der Anfrage eines Kunden bis zur Verwertung eines Leasinggegenstands – dienen soll.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Potenziale der GRENKE Gruppe werden sehr viel stärker von allgemeinen Branchentrends wie zum Beispiel der Geschäftspolitik der Banken im Leasinggeschäft oder den steigenden regulatorischen Anforderungen in diesem Sektor bestimmt als von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Zwar schlägt sich der allgemeine Wirtschaftsverlauf im Kauf von Ausrüstungsgütern und in den Insolvenzen nieder. Insbesondere den Einfluss von Insolvenzen können wir jedoch wirksam abfedern. Dies zeigt der Verlauf der Schadenquote im Vergleich mit der von EULER HERMES ermittelten Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen. Während EULER HERMES für das Jahr 2013 von einem weltweiten Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um zwei Prozent ausgeht, ist die Schadenquote im GRENKE Konzern auf dem Niveau des Vorjahres verblieben.

Die Bedeutung dieses Ergebnisses wird besonders deutlich unter Berücksichtigung der großen regionalen Unterschiede. Denn insbesondere im rezessionsgeprägten Südeuropa haben die Insolvenzen 2013 insgesamt deutlich zugenommen. So stiegen sie nach EULER HERMES in der Eurozone um 12 Prozent. Unter den für uns wichtigen Märkten legten sie in Spanien (+25 Prozent) und Italien (+10 Prozent) überdurchschnittlich zu, während sie in Frankreich nur um zwei Prozent stiegen. In Deutschland (–6 Prozent) und Großbritannien (–14 Prozent) nahmen die Insolvenzen spürbar ab.



Kapitalmarkt- und Notenbankzinsen beeinflussen die Refinanzierungskosten der GRENKE Gruppe. Da wir jedoch über eine breite Palette von Refinanzierungsinstrumenten inklusive der Möglichkeit des Einwerbens von Bankeinlagen über die GRENKE Bank verfügen, haben wir die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Instrumente je nach erwarteter Marktlage und Zinsentwicklung flexibel einzusetzen. Neben dem Zugang zu institutionellen Investoren hat die Gruppe durch die GRENKE Bank auch einen Zugang zu privaten Investoren und diversifiziert konsequent ihre Investorenbasis. Über den breiten Produkt- und Investorenmix bestand auch im Geschäftsjahr 2013 jederzeit in ausreichendem Umfang Zugang zu Refinanzierungsmitteln, die zu attraktiven Konditionen aufgenommen werden konnten.

## Geschäftsverlauf

Als wichtigstes Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 stellt sich die erneut erfolgreiche Geschäftsentwicklung entlang unserer strategischen Zielsetzungen dar: Das Wachstum lag weiterhin deutlich über unserer langfristigen Zielmarke von zehn Prozent. Das Neugeschäft legte um 16 Prozent auf 1.188,2 Mio. EUR zu. Damit haben wir auch unser für 2013 angestrebtes Ziel und das obere Ende der Prognose-Spanne von 13 bis 16 Prozent erreicht. Die DB2-Margen des Neugeschäfts konnten angesichts konsequenter Risikosteuerung mit risikoadäquaten Margen auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Für ein auch zukünftig nachhaltiges Neugeschäftswachstum haben wir im Berichtsjahr weitere Voraussetzungen geschaffen und unsere regionale Expansion sowie die Diversifizierung der Finanzdienstleistungen vorangetrieben.

Die Refinanzierung ging im Jahr 2013 reibungslos vonstatten, GRENKE genießt mit stabilen und guten Ratings ein erstklassiges Standing am Kapitalmarkt. Insbesondere die im Juni und zum Jahresende aufgelegten Bonds mit einem Gesamtvolumen von 225 Mio. EUR wurden hervorragend vom Markt aufgenommen und konnten die jeweils kurz danach fälligen ausstehenden Anleihen problemlos ersetzen. Ähnlich erfolgreich verliefen die Anschlussfinanzierungen fälliger Schuldverschreibungen. Darüber hinaus konnten auch im Berichtsjahr wieder neue Refinanzierungspartner gewonnen und das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG kräftig ausgeweitet werden.

Einen besonderen Erfolg stellt die Kapitalerhöhung vom Februar 2013 dar. Im Rahmen eines beschleunigten Platzierungsverfahrens konnten wir innerhalb weniger Stunden 1.015.901 neue Stammaktien (Stückaktien) zu einem Preis von 53,50 EUR je Aktie platzieren. Das Buch war mehrfach überzeichnet. Mit einem Mittelzufluss von netto 53,7 Mio. EUR erfuhr das Eigenkapital eine wesentliche Stärkung. Damit und mit unserer Platzierungskraft an den Fremdkapitalmärkten sind wir in der Lage, die GRENKE Gruppe entlang unserer strategischen Zielsetzungen konsequent weiter voranzubringen. Im Einzelnen werden unsere Refinanzierungsaktivitäten des Berichtsjahres im Kapitel „Vermögenslage“ erläutert.

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir die Franchisegesellschaften in Finnland und der Slowakei erworben. Insgesamt flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 5,8 Mio. EUR für den Erwerb von Tochtergesellschaften ab. Für die 2012 übernommenen Franchisegesellschaften wurde im Januar 2013 noch eine letzte Tranche von 10,7 Mio. EUR fällig. Weitere Informationen zu den Akquisitionen finden sich in den Unterkapiteln zur „Lage“ des GRENKE Konzerns.

Über diese Akquisitionen hinaus haben wir 2013 die Voraussetzungen geschaffen für die Erschließung neuer Märkte und die Verdichtung unserer Präsenz in bestehenden Märkten. Mit neuen Franchisegesellschaften in Dubai, Toronto und Montreal sind wir den 2012 eingeschlagenen Weg, GRENKE als globales Unternehmen zu etablieren, konsequent weitergegangen. Zehn Zellteilungen in neun verschiedenen Ländern unterstreichen unseren Anspruch, überall dort, wo wir tätig sind, eine möglichst große Nähe zu unseren Kunden sicherzustellen.

Seit Mai 2003 werden wir von Standard & Poor's mit einem Issuer Credit Rating „BBB+“ im langfristigen Bereich sowie einem Rating „A-2“ im kurzfristigen Bereich und stabilem Ausblick bewertet. Dieses gute Rating trägt wesentlich zu unserem Standing auf den Kapitalmärkten bei. Im September 2013 wurden die Ratings erneut bestätigt (Issuer Credit Rating „BBB+“ für langfristige und „A-2“ für kurzfristige Laufzeiten). Auch die im Vorjahr angehobenen Ratings (Senior Unsecured von „BBB“ auf „BBB+“ und Short-Term Debt von „A-3“ auf „A-2“) wurden bestätigt. Der im Dezember 2012 auf „negativ“ herabgestufte Ausblick wurde beibehalten, obwohl die Risikoposition günstiger gesehen wird (Anhebung von „moderat“ auf „adäquat“). Unverändert wird der Ausblick mit unserem anhaltend hohen Wachstum in Märkten mit aus Sicht von Standard & Poor's höheren gesamtwirtschaftlichen Risiken begründet.

Das Eingehen von Risiken gehört maßgeblich zu unserem Geschäftsmodell. Aufgrund der Erfahrungswerte unseres fortwährend verfeinerten IT-basierten Modells zur Prognose von Zahlungsausfällen sind wir davon überzeugt, dass wir auf dessen Basis auch in der aktuell immer noch vergleichsweise anspruchsvolleren Zeit Risiken richtig einschätzen und so Finanzierungskonditionen mit einer angemessenen Prämie festsetzen können. Wir werden daher intensiv daran arbeiten, diese sowie die weiteren Stärken unseres Geschäftsmodells zu kommunizieren. Die Funktionsweise unseres Modells zur Prognose von Zahlungsausfällen ist im Detail im Risikobericht dargestellt.

## Lage

### Ertragslage

#### Ausgewählte Angaben aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2012 bis 31.12.2012
<b>Zinsergebnis</b>	<b>130.466</b>	<b>111.465</b>
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	49.794	43.421
<b>Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge</b>	<b>80.672</b>	<b>68.044</b>
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	35.837	30.156
Ergebnis aus dem Neugeschäft	43.932	35.698
Ergebnis aus der Verwertung	710	3.982
<b>Operative Erträge insgesamt</b>	<b>161.151</b>	<b>137.880</b>
Personalaufwand	51.756	42.809
<i>Davon Gesamtvergütung</i>	<i>42.748</i>	<i>35.402</i>
<i>Davon fixe Vergütung</i>	<i>31.772</i>	<i>26.498</i>
<i>Davon variable Vergütung</i>	<i>10.976</i>	<i>8.904</i>
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)	38.543	30.395
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>64.258</b>	<b>59.698</b>
<b>Gewinn</b>	<b>47.012</b>	<b>42.461</b>
Ergebnis je Aktie (EUR, unverwässert)	3,23	3,10
Ergebnis je Aktie (EUR, verwässert)	3,23	3,10

Der GRENKE Konzern setzte im Geschäftsjahr 2013 die erfreuliche Geschäftsentwicklung der letzten Jahre fort. Nach einem Anstieg um acht Prozent im Vorjahr legte der Gewinn im Berichtsjahr um elf Prozent zu. Die im dritten Quartal 2012 erstmals konsolidierten Gesellschaften der früheren Franchisenehmer in Spanien (Madrid/Málaga), Rumänien und Portugal haben 2013 mit jeweils guten Ergebnissen ganzjährig zum Konzerngewinn beigetragen. Im Berichtsjahr wurden zum Abschluss des ersten Quartals 2013 per 31. März das zur Verbriefung französischer Leasingforderungen gegründete FCT „GK“-Compartment „G3“ und zum Ende des ersten Halbjahres per 30. Juni 2013 die ehemaligen Franchisenehmer in Finnland und der Slowakei erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Neukonsolidierungen 2013 hatten noch keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertragsentwicklung. Erfolgswirksam zu erfassende Währungsdifferenzen hatten ebenfalls keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertragsentwicklung.

Der Gewinnanstieg war auch im Berichtsjahr größtenteils das Resultat des hohen und margenstarken Neugeschäfts der vergangenen Jahre. Dessen Erträge fließen uns mit der fortschreitenden Laufzeit der Verträge sukzessive zu. Daher setzte sich der Trend stark überdurchschnittlich steigender Zinsen und ähnlicher Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft fort, während die Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts mit einem Anstieg um ein Prozent auf 58,3 Mio. EUR nach 58,0 Mio. EUR im Vorjahr nur in geringem Umfang höher ausfielen. Entsprechend legte das Zinsergebnis im Berichtsjahr um 17 Prozent zu. Indem wir die Margen des Neugeschäfts konsequent steuern, sind wir in der Lage, die Erträge überproportional auszuweiten und gleichzeitig künftige Risiken in den Finanzierungsbedingungen zu berücksichtigen. So sind wir immer auf einen möglichen Anstieg der Schäden vorbereitet. Im Geschäftsjahr 2013 hat der in den letzten Jahren steigende Trend beim Aufwand aus Schadensabwicklung und Risikovorsorge gedreht: Nach 26 Prozent im Vorjahr ist er zuletzt nur noch um 15 Prozent gestiegen. Damit legte das Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge um 19 Prozent zu. Die Schadenquote betrug, genau wie in den beiden Vorjahren, 1,7 Prozent.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft entwickelte sich mit einem Anstieg um 19 Prozent auf demselben Niveau wie das Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge, wohingegen das Ergebnis aus dem Neugeschäft mit einem Anstieg um 23 Prozent sogar noch besser abgeschnitten hat. Das Ergebnis aus der Verwertung liefert zumeist nur einen geringen Beitrag zum Ergebnis und ist darüber hinaus als saldierte Größe tendenziell volatil. Im Berichtsjahr ging es deutlich zurück, nachdem es im Vorjahr vergleichsweise sehr hoch ausgefallen war. In der Summe erhöhten sich die operativen Erträge insgesamt um 17 Prozent.

Die Zahl unserer Mitarbeiter ist um 20 Prozent gestiegen. Dabei nahm die Gesamtvergütung, also die Summe der fixen und variablen Personalaufwendungen, um insgesamt 21 Prozent zu. Um die Entwicklung unserer Fixkostenbasis einerseits und die der variablen Vergütungen andererseits transparent zu machen, weisen wir die beiden Komponenten separat aus. So erhöhte sich im Vorjahresvergleich die fixe Vergütung um 20 Prozent und die variable Vergütung um 23 Prozent. Dies resultiert neben üblichen jährlichen Gehaltserhöhungen und der Zahlung von Erfolgsvergütungen auch aus den Erstkonsolidierungen.

Der Vertriebs- und Verwaltungsaufwand stieg mit 27 Prozent vor allem im Zuge höherer Investitionen in unsere IT-Systeme und aufgrund der mit dem Markteintritt in neue Länder verbundenen Zunahme der Beratungs- und Prüfungskosten überdurchschnittlich. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen im Berichtsjahr – nach einem kräftigen Anstieg im Vorjahr – deutlich um 25 Prozent auf 3,8 Mio. EUR nach 5,0 Mio. EUR zurück. Im Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 13 Prozent auf 3,1 Mio. EUR nach 3,5 Mio. EUR im Vorjahr wirken sich die nach den jüngsten Übernahmen verringerten Fanchisegebühren aus.

Per Saldo wurde der Gewinn vor Steuern im Geschäftsjahr 2013 gegenüber Vorjahr um acht Prozent gesteigert. Das Ergebnis je Aktie belief sich, gerechnet auf die durchschnittliche Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Aktien, auf 3,23 EUR nach 3,10 EUR im Vorjahr.

### Entwicklung der Segmente

#### *Geschäftssegmente*

Die Berichterstattung des GRENKE Konzerns über die Entwicklung seiner Segmente folgt der dominierenden Organisationsstruktur innerhalb des GRENKE Konzerns. Deshalb sind die operativen Segmente in Anlehnung an die Steuerung der Unternehmensbereiche in die Segmente Leasing, Bank und Factoring unterteilt. Das Ergebnis aus konzerninterner Risikovorsorge aus Leasingforderungsankäufen der GRENKE BANK AG, das im Geschäftsjahr 2012 als sonstiges Ergebnis in der Segmentberichterstattung gezeigt wurde, wurde im Geschäftsjahr 2013 in die operativen Segmenterträge umgegliedert. Der Vorjahresbetrag wurde daher auf 9.168 TEUR angepasst. Eine Auswirkung auf die Segmentergebnisse ergibt sich hieraus nicht.

*Ausgewählte Angaben zu den Geschäftssegmenten*

TEUR	Segmente					
	Leasing		Bank		Factoring	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Neugeschäft (Leasing) / Forderungsvolumen (Factoring)	1.002.250	898.562	--	--	179.372	122.859
Deckungsbeitrag 2 (DB2)	190.181	175.482	--	--	--	--
DB2-Marge	19,0	19,5	--	--	--	--
<b>Operative Segmenterträge</b>	<b>147.096</b>	<b>131.314</b>	<b>12.510</b>	<b>9.168</b>	<b>1.545</b>	<b>1.589</b>
Personalaufwand	49.407	40.694	1.344	1.259	1.005	856
<b>Segmentergebnis</b>	<b>55.535</b>	<b>53.641</b>	<b>9.165</b>	<b>5.844</b>	<b>3</b>	<b>316</b>

*Geschäftsentwicklung*

Die Erläuterungen aus dem vorangegangenen Kapitel zur Ertragsentwicklung der GRENKE Konzerns treffen im Wesentlichen auch auf dieses Kapitel zu, da das Segment Leasing unverändert die Ertragssäule des GRENKE Konzerns bildet.

Im Geschäftsjahr 2013 legten die operativen Segmenterträge des Segments Leasing gegenüber dem Vorjahr um zwölf Prozent von 131,3 Mio. EUR auf 147,1 Mio. EUR zu, während das Segmentergebnis um vier Prozent von 53,6 Mio. EUR auf 55,5 Mio. EUR anstieg. Die operativen Segmenterträge des noch jungen Segments Factoring waren mit 1,5 Mio. EUR nach 1,6 Mio. EUR nur wenig verändert. Das Segmentergebnis war 2013 nach 0,3 Mio. EUR im Vorjahr ausgeglichen. Überaus erfreulich entwickelte sich das Segment Bank: Die operativen Segmenterträge nahmen überproportional um 36 Prozent von 9,2 Mio. EUR auf 12,5 Mio. EUR zu, das Segmentergebnis erhöhte sich um 57 Prozent von 5,8 Mio. EUR auf 9,2 Mio. EUR. Nachdem wir unser Engagement im Bankgeschäft Anfang 2009 begonnen hatten, leistet es inzwischen einen wesentlichen Beitrag zur Ertragskraft des GRENKE Konzerns.

Bezogen auf die regionale Gliederung entwickelten sich die operativen Erträge in Deutschland auf Vorjahresniveau. In dem für uns nach wie vor bedeutsamsten internationalen Markt, Frankreich, konnten wir die operativen Erträge deutlich überproportional um 52 Prozent auf 37,7 Mio. EUR steigern. Auch in Italien – dem wachstumsstärksten Markt der letzten Jahre – realisierten wir einen erfreulichen Zuwachs um 24 Prozent auf 24,1 Mio. EUR. Insbesondere der Erfolg in Italien, das nach wie vor von einer starken Rezession geprägt ist, dokumentiert die Effektivität der Steuerung unseres schnellen Wachstums unter Einhaltung eines ausgewogenen Chancen- und Risikoprofils. Die operativen Erträge der unter „Sonstige“ zusammengefassten Länder nahmen um 14 Prozent auf 45,3 Mio. EUR zu.

*Neugeschäft in der GRENKE Gruppe*

Das Neugeschäft der GRENKE Gruppe Leasing entwickelte sich im Geschäftsjahr 2013 entlang unserer Erwartungen. Mit einem Anstieg um zwölf Prozent auf 1.002,3 Mio. EUR nach 898,6 Mio. EUR im Vorjahr wurde erstmals die Milliarden-schwelle übertroffen. Das Wachstum des Inlandsgeschäfts lag mit elf Prozent auf 295,3 Mio. EUR nach 265,4 Mio. EUR nur knapp darunter. Dies ist das Resultat intensiver Vertriebsaktivitäten im bereits eng durchdrungenen deutschen Markt, wo wir weitere Marktanteile gewinnen konnten. Überdurchschnittliches Wachstum zeigten die internationalen Märkte: In Westeuropa (ohne Deutschland) verzeichneten wir einen Anstieg des Neugeschäfts um 14 Prozent und erreichten damit ein Volumen von 319,5 Mio. EUR nach 281,0 Mio. EUR. Weiterhin stabile Zuwächse erzielten wir in Südeuropa sowie in Nord- und Osteuropa. Hier legte das Neugeschäft um 13 Prozent bzw. um zehn Prozent zu. In den übrigen Regionen, wozu die Länder Brasilien, Dubai, Kanada und die Türkei zählen, haben wir das Tempo unseres Neugeschäftswachstums im Jahresschlussquartal 2013 unter Risikoaspekten regional gezielt zurückgefahren. In diesen für uns neuen Märkten befinden wir uns noch in der Phase der sorgfältigen Marktbeobachtung, weshalb sich das

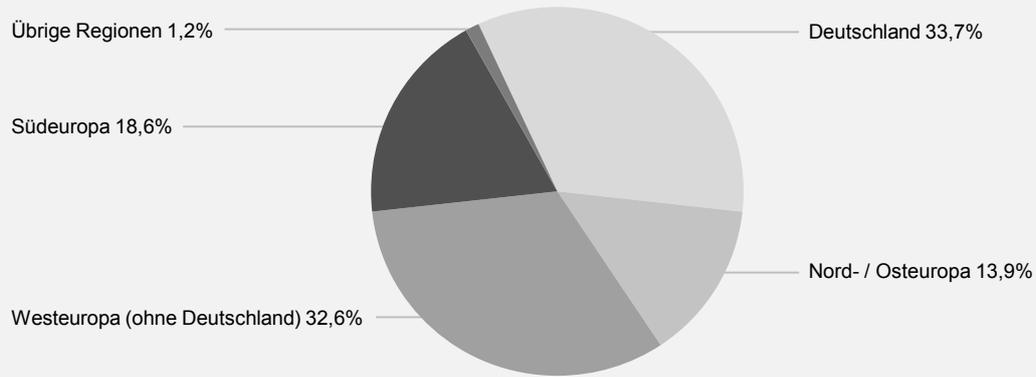
Neugeschäftsvolumen noch auf sehr niedrigem Niveau bewegt. Insgesamt ergibt sich im Geschäftsjahr 2013 ein Rückgang von 18,3 Mio. EUR auf 14,6 Mio. EUR.

Der Deckungsbeitrag 2 des Neugeschäfts der GRENKE Gruppe Leasing stieg um acht Prozent von 175,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 190,2 Mio. EUR an. Die DB2-Marge lag mit 19,0 Prozent leicht unter dem Vorjahreswert von 19,5 Prozent (die Vorjahreszahlen wurden wegen einer Veränderung der Berechnungsmethode angepasst). Diese Entwicklung zeigt, dass wir auch in den bereits eng durchdrungenen, etablierten und risikoärmeren Märkten wie Deutschland und Westeuropa signifikantes Wachstum generieren können, ohne substanzielle Margenzugeständnisse in Kauf nehmen zu müssen.

Sehr erfolgreich waren wir 2013 auch mit unserem Factoringangebot: Hier konnten wir das Volumen unseres Neugeschäfts um 46 Prozent von 122,9 Mio. EUR auf 179,4 Mio. EUR ausweiten. Wesentlich dazu beigetragen hat erneut das internationale Geschäft mit einer annähernden Verdoppelung des Neugeschäftsvolumens. Aber auch das Wachstumstempo des Neugeschäfts in unserem Heimatmarkt Deutschland blieb mit einem Anstieg um 22 Prozent unverändert hoch. Die Ertragsmarge der GRENKE Gruppe Factoring lag mit 2,3 Prozent wiederum auf Vorjahresniveau. Diese Größe bezieht sich auf den durchschnittlichen Zeitraum eines Factoringgeschäfts von – genau wie im Vorjahr – circa 36 Tagen.

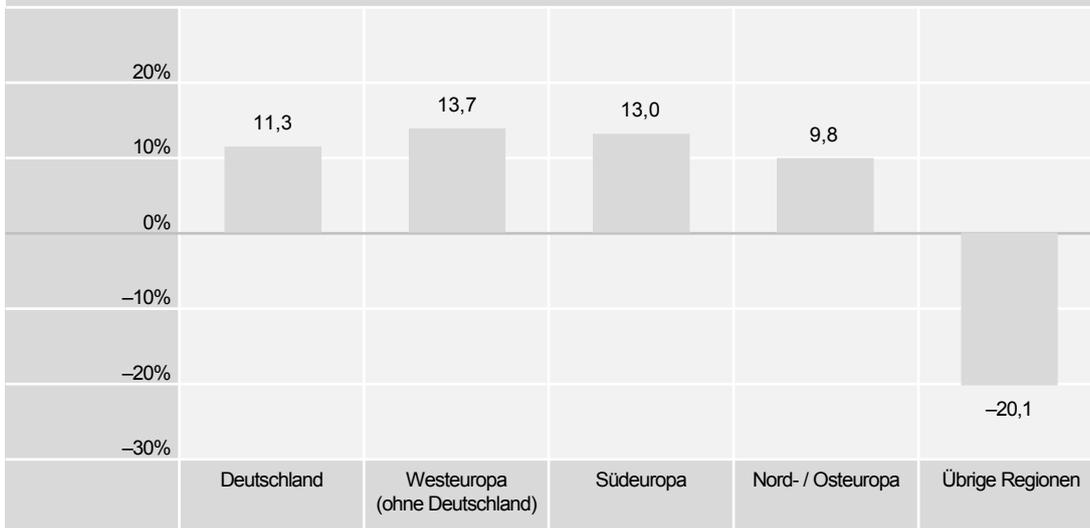
Das Geschäft der GRENKE Bank entwickelte sich im Berichtsjahr ebenfalls erfreulich. Das Einlagevolumen wuchs um 22 Prozent von 209,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 255,6 Mio. EUR. Das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen erhöhte sich um sieben Prozent und erreichte 6,6 Mio. EUR nach 6,1 Mio. EUR. Diverse Kooperationen mit Förderinstituten der Bundesländer – darunter auch ein im dritten Quartal 2013 neu hinzugekommener Vertrag über ein Globaldarlehen mit der Thüringer Aufbaubank – eröffnen uns die Möglichkeit, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Freiberuflern Zugang zu Fördergeldern zu verschaffen, wenn sie betriebliche Neuanschaffungen über Leasing finanzieren.

**Anteile am Neugeschäft der GRENKE Gruppe Leasing + Factoring + Existenzgründungsfinanzierung inkl. Franchisepartner per 31. Dezember 2013**



Neugeschäft GRENKE Gruppe in 2013: 1.188,2 Mio. EUR

**Wachstumsraten im Neugeschäft der GRENKE Gruppe Leasing per 31. Dezember 2013 (gegenüber Vergleichszeitraum 2012)**



Regionen: Westeuropa (ohne Deutschland): Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz  
 Südeuropa: Italien, Malta, Portugal, Slowenien, Spanien  
 Nord- / Osteuropa: Dänemark, Finnland, Großbritannien, Irland, Norwegen, Schweden / Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn  
 Übrige Regionen: Brasilien, Dubai, Kanada, Türkei

**Finanzlage****Ausgewählte Angaben aus der Konzern-Kapitalflussrechnung**

<b>TEUR</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.905	80.067
Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-25.829	62.597
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-22.307	-39.333
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	41.225	-10.752
<b>Summe des Cashflows</b>	<b>-6.911</b>	<b>12.512</b>

Im Berichtsjahr betrugen die Mittelzuflüsse aus der Refinanzierung 163,9 Mio. EUR. Damit wurden sie nach 262,2 Mio. EUR im Vorjahr deutlich zurückgefahren. Die Refinanzierung über das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG wurde mit 46,3 Mio. EUR nach 54,2 Mio. EUR ebenfalls etwas weniger in Anspruch genommen. Der Mittelabfluss im Bereich der sonstigen Vermögensgegenstände ermäßigte sich im zweiten Jahr hintereinander auf 1,9 Mio. EUR nach 33,5 Mio. EUR. Aufgrund unserer aktiven Refinanzierungssteuerung war der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr mit -3,9 Mio. EUR insgesamt leicht negativ (Vorjahr: 80,1 Mio. EUR). Der Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich auf -25,8 Mio. EUR nach 62,6 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit summierte sich auf -22,3 Mio. EUR. Er beinhaltete im Berichtszeitraum neben den Auszahlungen für den jährlich üblichen Erwerb von Betriebs- und Geschäftsausstattung und immateriellen Vermögenswerten Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen von 15,9 Mio. EUR nach 31,4 Mio. EUR im Vorjahr. Hiervon entfielen im Berichtsjahr 10,7 Mio. EUR auf die Zahlung der letzten Tranche des Kaufpreises der 2012 übernommenen früheren Franchisegesellschaft in Portugal. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit, welcher im Vorjahr im Wesentlichen die Dividendenauszahlung beinhaltete, ist im Berichtsjahr geprägt von den Zuflüssen aus der erwähnten Kapitalerhöhung in Höhe von 53,7 Mio. EUR. Er erreichte nach der Dividendenzahlung von 11,8 Mio. EUR ein Volumen von 41,2 Mio. EUR nach -10,8 Mio. EUR im Vorjahr. Insgesamt betrug die Summe der Cashflows im Geschäftsjahr 2013 -6,9 Mio. EUR nach 12,5 Mio. EUR im Vorjahr.

## Vermögenslage

### Ausgewählte Angaben aus der Konzern-Bilanz

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>1.104.995</b>	<b>1.020.928</b>
<i>davon Zahlungsmittel</i>	<i>109.770</i>	<i>116.707</i>
<i>davon Leasingforderungen</i>	<i>775.167</i>	<i>688.141</i>
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>1.533.093</b>	<b>1.331.364</b>
<i>davon Leasingforderungen</i>	<i>1.374.702</i>	<i>1.185.787</i>
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>2.638.088</b>	<b>2.352.292</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>	<b>880.293</b>	<b>758.164</b>
<i>davon Finanzschulden</i>	<i>778.979</i>	<i>639.199</i>
<b>Langfristige Schulden</b>	<b>1.318.333</b>	<b>1.243.155</b>
<i>davon Finanzschulden</i>	<i>1.272.584</i>	<i>1.203.107</i>
<b>Eigenkapital</b>	<b>439.462</b>	<b>350.973</b>
Eigenkapitalquote in Prozent	16,7	14,9
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.638.088</b>	<b>2.352.292</b>

Aufgrund unseres hohen Neugeschäftsvolumens stiegen die Leasingforderungen des GRENKE Konzerns im Geschäftsjahr 2013 um 15 Prozent. Diese stellen mit einem Anteil von 81 Prozent mit weitem Abstand die höchste Position unter den Aktiva dar, sodass sie wesentlich zum Anstieg der Bilanzsumme um zwölf Prozent auf 2.638,1 Mio. EUR beitrugen.

Das Eigenkapital wurde 2013 kräftig gestärkt. Hierzu hat zum einen die gute Ertragsentwicklung beigetragen. Die Gewinnrücklagen, in denen der Bilanzgewinn enthalten ist, legten nach der Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2012 um 35,3 Mio. EUR bzw. 13 Prozent auf 306,1 Mio. EUR zu. Zum anderen wurden über die erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung vom 21. Februar 2013 insgesamt 53,7 Mio. EUR neues Eigenkapital eingeworben. Dabei stiegen mit der Ausgabe von 1.015.901 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien zum Preis von 53,50 EUR das Grundkapital um 1,3 Mio. EUR bzw. sieben Prozent auf 18,8 Mio. EUR und die Kapitalrücklage um 52,6 Mio. EUR bzw. 87 Prozent auf 112,8 Mio. EUR. Insgesamt wurde das Eigenkapital um 88,5 Mio. EUR bzw. 25 Prozent auf 439,5 Mio. EUR nach 351,0 Mio. EUR im Vorjahr erhöht. Damit hat die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres mit 16,7 Prozent unsere langfristige Zielgröße von mindestens 16 Prozent übertroffen.

Zur Finanzierung der Leasingforderungen haben wir unsere breite Palette an Refinanzierungsquellen eingesetzt. Im Geschäftsjahr 2013 wurde zu den bestehenden vier Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP)-Programmen mit einem Volumen von insgesamt 400,0 Mio. EUR mit der Bank HSBC ein weiteres Programm in Höhe von 133,3 Mio. EUR zur Finanzierung von französischen Leasingforderungen begeben, sodass das Gesamtvolumen zum Ende des Geschäftsjahres 533,3 Mio. EUR betrug. Von diesem Volumen waren zum Bilanzstichtag 63 Prozent in Anspruch genommen (Vorjahr: 53 Prozent). Im Januar 2014 ist ein Programm zur Finanzierung deutscher und österreichischer Leasingforderungen in Höhe von 40,0 Mio. EUR ausgelaufen, welches nicht verlängert wurde. Die bestehenden revolving Darlehensfazilitäten wurden von vier auf fünf aufgestockt. Hier verfügen wir über ein Finanzierungsvolumen von insgesamt 125,0 Mio. EUR. Zum Stichtag wurden diese mit 25,0 Mio. EUR ausgenutzt. Zudem wurden im Berichtsjahr zwei neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 225,0 Mio. EUR begeben sowie zwei Anleihen mit einem Volumen von 80,8 Mio. EUR planmäßig zurückgezahlt. Drei neue Schuldscheindarlehen über ein Gesamtnominalvolumen von 45,0 Mio. EUR wurden aufgenommen, wovon sich ein Schuldscheindarlehen bereits in der Tilgungsphase befand. Hier

wurden zum Stichtag 3,3 Mio. EUR zurückgeführt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr sechs Schuldscheindarlehen mit einem Gesamtnominalvolumen von 59,5 Mio. EUR getilgt.

Die zur Verfügung stehenden Geldhandelslinien in Höhe von 45,0 Mio. EUR wurden zum Bilanzstichtag mit einem Volumen von 10,0 Mio. EUR bzw. 2,0 Mio. CHF in Anspruch genommen. Das CP-Programm mit einem Volumen von bis zu 250,0 Mio. EUR wurde zum Bilanzstichtag mit 5,0 Mio. EUR ausgenutzt. Auch die Refinanzierung über Bankeinlagen der GRENKE BANK AG haben wir wieder sehr erfolgreich genutzt und die Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft auf 255,6 Mio. EUR nach 209,4 Mio. EUR um 22 Prozent deutlich erhöht.

Die offenen Kreditlinien (d.h. Banklinien plus verfügbares Volumen aus DIP und ABCP-Programmen) betragen zum Bilanzstichtag 960,4 Mio. EUR.

Im Jahr 2013 haben wir unsere Zusammenarbeit mit Förderbanken der deutschen Länder ausgebaut und mit der LfA Förderbank Bayern einen weiteren Partner gewonnen. Die von uns vermittelten Förderdarlehen refinanzieren wir in der Regel über Globaldarlehen der jeweiligen Förderinstitute. Deren Gesamtvolumen betrug zum Bilanzstichtag 70,0 Mio. EUR (Vorjahr: 40,0 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag 2013 wurden hiervon 29,6 Mio. EUR in Anspruch genommen.

Für seine Refinanzierung nutzt der GRENKE Konzern verschiedene Instrumente und staffelt deren Fälligkeiten über mehrere Perioden. Damit können wir flexibel auf Veränderungen auf den Refinanzierungsmärkten reagieren. Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten Mittelabflüsse, die aus vertraglichen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2013 resultieren.

TEUR	insgesamt	Zahlungen, die fällig werden			
		1 bis 3 Monate	4 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	nach 5 Jahren
Finanzschulden	1.945.748	280.118	415.832	1.198.235	51.562
Leasing- und Mietvereinbarungen	30.001	2.462	6.967	17.339	3.234
Einkaufsverpflichtungen*	318.522	318.522	0	0	0
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften**	3.710	925	2.018	768	0
<b>Vertragliche Vereinbarungen insgesamt</b>	<b>2.297.980</b>	<b>602.026</b>	<b>424.816</b>	<b>1.216.342</b>	<b>54.796</b>

\* Rechtlich verbindliche Verpflichtung zur Abnahme von Waren und Dienstleistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

\*\* Hier sind die Barwerte aller künftigen Cashflows dargestellt. Der GRENKE Konzern hält dies für die geeignete Darstellung der Cashflows, die zur Zahlung anstünden, wenn diese Positionen geschlossen werden müssten.

Vergleiche Konzernanhang

Innerhalb des laufenden Geschäftsjahres 2014 sind neben üblichen Einkaufsverpflichtungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit insbesondere Zins- und Tilgungsleistungen für Finanzschulden fällig. Von den 696 Mio. EUR Finanzschulden, die 2014 fällig werden, entfallen auf Verbindlichkeiten aus ABS- und ABCP-Programmen 203 Mio. EUR. Sie bestehen grundsätzlich aus einzelnen Tranchen mit kurzfristiger Laufzeit, sind generell für einen Zeitraum von 12 Monaten fest zugesagt und können in diesem Zeitraum revolving in Anspruch genommen werden. Durch Rückzahlung der Leasingforderungen frei werdende Beträge können also erneut genutzt werden.

Größte sonstige Einzelpositionen unter den 2014 fälligen Finanzschulden sind zwei Anleihen über jeweils 100 Mio. EUR, deren Tilgungen im Januar und April anstehen. Mit der im Dezember 2013 aufgelegten Anleihe über 125 Mio. EUR war die Rückzahlung der im Januar fälligen gesichert. Darüber hinaus laufen 2014 zwei weitere Anleihen mit einem Gesamt-

volumen von 25,7 Mio. EUR sowie zehn Schulscheindarlehen in Höhe von insgesamt 108,7 Mio. EUR, die in den Monaten Februar (10,0 Mio. EUR), März (34,5 Mio. EUR), April (6,7 Mio. EUR), Juni (26,7 Mio. EUR), Juli (12,5 Mio. EUR), August (15,0 Mio. EUR) und Dezember (3,3 Mio. EUR) fällig werden. Die Rückzahlung wird aus dem operativen Cashflow, den vorhandenen Refinanzierungsfazilitäten sowie aus der möglichen Inanspruchnahme weiterer Refinanzierungen erfolgen. Der GRENKE Konzern steuert die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln entlang der Entwicklung des Neugeschäfts und des Mittelflusses aus dem Forderungsbestand.

## Finanzielle- und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die im GRENKE Konzern verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren sowie deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 werden im Kapitel „Steuerungssystem“ dargestellt. Jenseits der finanziellen und organisatorischen Steuerung des GRENKE Konzerns resultiert unser Erfolg zu einem wesentlichen Teil aus nichtfinanziellen Leistungen. Diese betreffen insbesondere die folgenden Bereiche:

### **Selbstverpflichtung zur Corporate Responsibility**

Integrität ist ein Schlüssel für den langjährigen Erfolg des GRENKE Konzerns. Wir handeln auf der Grundlage des verbindlichen GRENKE-Unternehmenskodexes. Dieser geht über die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen in unseren Märkten hinaus und verpflichtet uns auf einen ethischen Ordnungsrahmen. So wollen wir sicherstellen, dass die grundsätzlichen Werte, die unser Unternehmen tragen, bei aller Vielfalt, die unsere internationale Organisation auszeichnet, über Ländergrenzen hinweg eingehalten und gelebt werden.

Die Rückmeldungen unserer Mitarbeiter, Lieferanten, Leasingnehmer und anderer Geschäftspartner – ihre Anregungen, Wünsche und Beschwerden – werden bereits seit mehreren Jahren systematisch aufgezeichnet und ausgewertet. Die sogenannte „Interne Empfängerzufriedenheit“ mit Vorgesetzten und anderen Abteilungen fließt in die Balanced-Scorecard-Auswertung und damit in die Erfolgszulage der bewerteten Vorgesetzten und Abteilungen ein. Im Rahmen der sogenannten „Externen Empfängerzufriedenheit“ werden Anregungen und Kritik unserer Finanzierungsnehmer und Fachhandelspartner laufend ausgewertet. So gewährleisten wir, dass die Rückmeldungen unserer Geschäftspartner in einem strukturierten Prozess von uns aufgenommen werden und wir sie bei der Weiterentwicklung unseres Produktangebots und unserer Dienstleistungen berücksichtigen können.

### **Zeitgemäße Personalarbeit**

GRENKE ist ein Dienstleistungskonzern. Unsere Mitarbeiter tragen daher mit ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Einsatz in besonderer Weise zur Profilierung des GRENKE Konzerns in unseren Zielmärkten bei. Zeitgemäße Personalarbeit ist uns ein Anliegen und eine Verpflichtung, damit wir langfristig erfolgreich bleiben. Ziel unserer Personalarbeit ist es, unsere strategische Weiterentwicklung und unser internationales Wachstum bestmöglich zu unterstützen. Wir wollen auf allen Ebenen qualifizierte und engagierte Mitarbeiter beschäftigen und sie mit attraktiven Arbeitsbedingungen und Perspektiven in einem internationalen Unternehmen an uns binden. So wollen wir auch dem steigenden Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter im Zuge des demographischen Wandels begegnen.

Über die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen hinaus nehmen wir Arbeitnehmerbelange im Sinne unseres Selbstverständnisses zur Corporate Responsibility sehr ernst. Die Art und Weise, wie wir intern miteinander arbeiten und umgehen, haben wir daher in einem Handbuch zusammengefasst. Darin sind sowohl die Verpflichtungen der Mitarbeiter gegenüber dem Unternehmen als auch die des GRENKE Konzerns ihnen gegenüber dargelegt. Wir setzen auf

Wertschätzung, Fairness und Respekt im Umgang miteinander. Dabei unterstützen wir Eigenverantwortung und Chancengleichheit, fördern die individuellen Stärken der Mitarbeiter und berücksichtigen soweit möglich Wünsche zum Gestalten des Arbeitsplatzes und der Arbeitszeit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehen wir in unsere Dispositionen ein. Durch Aus- und Weiterbildung versetzen wir unsere Mitarbeiter in die Lage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und eröffnen Perspektiven für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung.

Der GRENKE Konzern hat im Berichtsjahr die Anzahl seiner Mitarbeiter (ohne Vorstand) auf durchschnittlich 819 (Vorjahr: 681) erhöht. Zusätzlich zur Einstellung neuer Kräfte, um unser Wachstum realisieren und die weiteren Expansionschancen nutzen zu können, verzeichneten wir auch Zugänge aus der Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaften. In Deutschland waren durchschnittlich 378 (Vorjahr: 344) Personen beschäftigt, an unseren internationalen Standorten 441 (Vorjahr: 337). Die Zunahme der Mitarbeiterzahl lag im Berichtsjahr mit 20 Prozent leicht über der unseres Neugeschäfts.

Die Fluktuationsquote belief sich im Konzerndurchschnitt auf 5,7 Prozent nach 6,5 Prozent im Vorjahr und befindet sich damit erfreulicherweise auf einem weiter rückläufigen Niveau. Insbesondere im Managementbereich und unter den leitenden Angestellten lag sie wie in den Vorjahren deutlich niedriger.

Das Fördern der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und damit das Eröffnen persönlicher und professioneller Chancen ist uns eine Verpflichtung, der wir jenseits eines kurzfristigen unternehmensinternen Interesses gerne nachkommen. Über die GRENKE Akademie bieten wir unseren Mitarbeitern standortübergreifend ein attraktives Weiterbildungsangebot. Die persönliche Weiterentwicklung steht dabei im Vordergrund. Regelmäßig durchgeführte Evaluationsprozesse und der Einsatz moderner E-Learning-Programme sichern neben der Erfüllung unseres hohen Qualitätsanspruchs auch den Wissenstransfer innerhalb der GRENKE Gruppe. Mit großem Erfolg: Im Berichtsjahr nahmen 83 Prozent der Mitarbeiter des GRENKE Konzerns an verschiedenen Schulungen teil.

Auch in den Bereichen Berufsausbildung und berufsbegleitende Studiengänge bieten wir ein umfangreiches Angebot. Im Geschäftsjahr 2013 waren 32 junge Menschen bei uns in Ausbildung. Dabei unterstützen wir regelmäßig neuere Ausbildungsgänge wie beispielsweise im Dialogmarketing mit derzeit zwei Auszubildenden. In der Fachinformatik bilden wir aktuell drei Mitarbeiter in der Fachrichtung Systemintegration und zwei Mitarbeiter in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung aus. Darüber hinaus absolvieren zwei junge Kollegen die Ausbildung zum/r Bürokaufmann/-frau.

Zusätzlich absolvieren gegenwärtig sieben Studierende das berufsbegleitende trinationale Studium International Business Management an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Lörrach, der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel sowie der Université de Haute Alsace in Colmar. Sowohl die GRENKELEASING AG als auch unsere Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Frankreich bieten jungen Menschen ein solches Angebot. Mit der Dualen Hochschule Lörrach kooperieren wir schon seit 2004. Neben dem trinationalen Studium bieten wir in Lörrach auch den Dualen Studiengang zum Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik an. Im Jahr 2013 haben zwei junge Menschen dieses Studium begonnen.

Seit 2007 arbeiten wir mit der Dualen Hochschule Karlsruhe zusammen, wo derzeit in der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik ein Student und in der Fachrichtung Angewandte Informatik ein Student immatrikuliert sind. Ebenfalls seit 2007 besteht die Zusammenarbeit mit der DHBW Mannheim in der Studienrichtung Accounting und Controlling, wo wir gegenwärtig mit fünf Studierenden vertreten sind. Im Oktober 2011 haben wir diese Kooperation erweitert und bieten nun auch den dualen Studiengang International Business an. Dieses Angebot nehmen aktuell sechs Studierende wahr.

### **Kenntnis der Märkte und Individualität des Produktangebots**

Die GRENKE Gruppe ist in Europa und immer stärker darüber hinaus in einer Vielzahl von Ländern mit zum Teil sehr unterschiedlichen Kulturen, Strukturen und Anforderungen tätig. Wir bedienen unsere Märkte mit individuellen Finanzierungsangeboten, Vertragsgestaltungen und Deckungsbeitragsvorgaben. Jenseits einer einfachen, standardisierten Finanzierung bieten wir eine breite Palette an Vertragsoptionen, die den unterschiedlichen lokalen Markttraditionen sowie den sehr verschiedenen Anforderungen unserer Kunden Rechnung trägt. Dies macht unseren Erfolg erst möglich.

Für das Erschließen eines neuen Markts prüfen wir zunächst im Detail aus Deutschland heraus die Verhältnisse und gesetzlichen Rahmenbedingungen und gründen dann entweder eine Tochtergesellschaft vor Ort oder schließen einen Vertrag mit einem unternehmerisch geprägten Franchisenehmer, der den lokalen Markt gut kennt. Unser Vertragsangebot wird in engem Austausch zwischen dem Vertrieb vor Ort und der Zentrale des GRENKE Konzerns in Deutschland fortwährend optimiert. Das Feinsteuern der Deckungsbeitragsvorgaben der lokalen Einheiten erfolgt in einem laufenden standardisierten Verfahren, das immer stärker auch online abgewickelt wird.

### **Internationale Kundenbasis**

Wir haben über Jahrzehnte eine breite internationale Kundenbasis aufgebaut. Die Anzahl der laufenden Verträge in der Leasingpartie der GRENKE Gruppe beträgt zum Ende des Berichtsjahres 369.591. Darüber hinaus haben wir in den letzten Jahren unseren Kundenstamm durch weitere Finanzierungs- und Anlageprodukte zusätzlich erweitert. Damit können wir heute auf eine etablierte Basis bauen, aus der wir wiederkehrendes Geschäft generieren. Darüber hinaus bieten sich vielfältige Cross-selling-Möglichkeiten, da wir diesen Kunden unsere sukzessiv breiter werdende Produktpalette offerieren.

Unsere etablierte Kundenbasis stellt damit einen zentralen Wettbewerbsvorteil und aufgrund der niedrigen durchschnittlichen Volumina unserer einzelnen Verträge eine wesentliche Markteintrittshürde für andere Anbieter dar. Nicht zuletzt verfügen wir aufgrund unserer internationalen Aufstellung inzwischen über umfangreiche Erfahrung in der Erschließung neuer Märkte und dem Heben der dortigen Potenziale. Mit der nachgewiesenen und laufend in die Praxis umgesetzten hohen Skalierbarkeit unseres Geschäftsmodells können wir schnell und effizient neue regionale Märkte adressieren und so unser Wachstumspotenzial weitgehend unabhängig von lokalen Marktentwicklungen erhöhen.

### **Business Excellence in allen Unternehmensbereichen**

Mit höchster Qualität in unseren Prozessen differenzieren wir uns im Wettbewerb. Die kontinuierliche weitere Verbesserung unseres Qualitätsmanagements ist Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. So schaffen wir ein hohes Maß an Servicequalität und Zufriedenheit bei Kunden und Geschäftspartnern. Bereits 1998 wurde unser Qualitätsmanagement erstmals zertifiziert. Es umfasst vor allem unser Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen, das Bewerten unserer Händlerbeziehungen, die Dokumentation unserer Geschäftsprozesse und das Erstellen von individuell auf unseren Bedarf ausgerichteter Software.

Das intern entwickelte IT-basierte Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen wurde 1994 eingeführt und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Auf Basis der Kombination von Informationen aus öffentlich zugänglichen Datenbanken sowie eigenen, fortwährend verfeinerten Kriterien klassifizieren wir Risiken und die notwendigen zugehörigen Deckungsbeiträge, um unsere Renditeziele nachhaltig erwirtschaften zu können. Ziel des Verfahrens ist es nicht, Risiken zu minimieren, sondern sie korrekt einzuschätzen. Hierdurch kommen die im Voraus kalkulierten Schäden in der Deckungsbeitragsrechnung der tatsächlichen Schadenquote sehr nahe. So stellen wir sicher, dass wir einerseits unsere Renditeziele erreichen und andererseits möglichst wettbewerbsfähige Konditionen bieten. Weiterführende Informationen zu unserem

Qualitätsmanagement sowie der Funktionsweise unseres Modells zur Prognose von Zahlungsausfällen sind im Risikobericht, der einen Teil des Chancen-, Risiko- und Prognoseberichts bildet, dargestellt.

### **Reputation an den Eigen- und Fremdkapitalmärkten**

Unsere Reputation an den Fremdkapitalmärkten entscheidet wesentlich über unseren Zugang zu Finanzierungsmitteln und über die Konditionen, zu denen wir sie aufnehmen können. Damit stellt sie einen der maßgeblichen Einflussfaktoren für Wettbewerbsstärke und Wachstumspotenziale der GRENKE Gruppe dar.

Seit vielen Jahren pflegen wir daher unseren Auftritt auf den Fremdkapitalmärkten und setzen auf den kontinuierlichen Ausbau unserer bereits breit diversifizierten Refinanzierungspalette. Wir sind davon überzeugt, auf diese Weise einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil aufgebaut zu haben. Dies gilt umso mehr, als angesichts der jüngsten Finanz- und Staatsschuldenkrisen die regulatorischen Anforderungen steigen und damit die Refinanzierung von Unternehmen aller Branchen verteuert wird. Der Wettbewerb um Finanzierungsmöglichkeiten und Eigenkapital hat bereits deutlich zugenommen. Dies wird sich weiter fortsetzen.

Nicht zuletzt legen wir großen Wert auf unsere hohe Reputation am Aktienmarkt. Diesen Anspruch verfolgen wir strategisch und unabhängig von unserem Kapitalbedarf. Unser Auftritt zeichnet sich durch eine zeitnahe, transparente und regelmäßige Berichterstattung nach globalen Standards, persönliche Gespräche mit den Kapitalmarktteilnehmern auf Vorstandsebene sowie eine stetige und aktionärsfreundliche Dividendenpolitik aus. Dies resultiert aus einer nachhaltigen und attraktiven Equity Story.

### **Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns**

Im Geschäftsjahr 2013 konnten wir an die gute Entwicklung der Vorjahre anschließen, unser Netzwerk an Standorten weiter verdichten und damit gleichzeitig unsere Marktposition stärken. Der Gewinn des GRENKE Konzerns hat erneut zugelegt. Die Expansion in den bestehenden und in neuen regionalen Märkten wurde ebenso planmäßig fortgeführt wie die über unser Leasinggeschäft hinausgehende Diversifikation unseres Angebots an Finanzlösungen. Insbesondere das Factoringgeschäft weist eine erfreuliche Entwicklung auf und hat sich inzwischen als weitere Wachstumsquelle etabliert. Der GRENKE Konzern verfügt mit seiner diversifizierten Angebotspalette über eine breite internationale Präsenz, die über Europa hinausreicht. Mit unserer Erfahrung, Finanzausstattung und Profitabilität sehen wir uns bestens gerüstet, um auch künftig die Risiken unseres Geschäfts erfolgreich managen und die Chancen auf unseren Märkten gezielt erkennen und wahrnehmen zu können.

Mit der erfolgreichen Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2013 haben wir unsere Eigenkapitalausstattung über ihre ertragsbedingte Stärkung hinaus entlang unserer strategischen Vorgaben für weiteres dynamisches Wachstum gekräftigt. Unverändert können wir bedarfsgerecht und in vollem Umfang unsere Optionen zur Refinanzierung an den Kapitalmärkten und über unser Einlagengeschäft nutzen. Wir steuern unser Geschäft ausschließlich entlang unserer strategischen Planung und konzentrieren uns auf diejenigen Märkte, die attraktive Chancen-Risiko-Profile bieten. 2014 werden vergleichsweise hohe Volumina zur Rückzahlung fällig, deren Ablösung mit der erfolgreichen Bondemission gegen Ende des Geschäftsjahres 2013 schon vorbereitet wurde. Auf den Kapitalmärkten war somit bis zuletzt verstärktes Interesse an GRENKE als Emittent zu verzeichnen, Risiken in diesem Bereich sind – nicht zuletzt angesichts unseres unverändert guten Ratings – daher limitiert. Ungeachtet dessen gehen wir für die Zukunft von hohen Volatilitäten an den Kapitalmärkten insgesamt aus, vor allem, da sich die Zinsänderungsrisiken im Zuge einer anziehenden Weltkonjunktur vergrößern. Dass wir mit den

unterschiedlichen Kapitalmarktsituationen und -bedingungen erfolgreich umgehen können, haben wir in der Vergangenheit unter Beweis gestellt.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses zusammengefassten Lageberichts ist der GRENKE Konzern damit in einer sehr guten wirtschaftlichen Lage, um künftig seine internationale Expansion fortsetzen, das Neugeschäft ausweiten und seine Gewinne weiter steigern zu können.

## Vergütungsbericht

Der Corporate-Governance-Bericht dieses Geschäftsberichts enthält den Vergütungsbericht, in dem die Grundzüge des Vergütungssystems von Vorstand und Aufsichtsrat mit den individualisierten Bezügen ihrer Mitglieder dargestellt werden. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil dieses zusammengefassten Lageberichts.

## Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten, über die zu berichten wäre.

## Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

### Chancenbericht

Die GRENKE Gruppe verfügt im Bereich des Small-Ticket-Leasing schon seit Jahren europaweit über ein kontinuierlich ausgeweitetes und verdichtetes Netzwerk. Mit der Eröffnung einer Franchisegesellschaft in Brasilien haben wir damit begonnen, die Geschäftsaktivitäten auf Länder außerhalb Europas auszuweiten und GRENKE als globales Unternehmen aufzubauen. Auch das Berichtsjahr stand im Zeichen der globalen Expansion unseres erfolgreichen Geschäftsmodells. Mit Dubai und Kanada kamen weitere Überseeestandorte hinzu – zunächst ebenfalls mit der bewährten Franchise-Strategie, die wir auch im Bereich des Factorings anwenden. Diese Lösungen bieten wir gemeinsam mit unseren Partnern über Deutschland und die Schweiz hinaus auch in Großbritannien und in Ungarn an. Neben der gezielten Erschließung solcher neuer Märkte nutzen wir unsere Chancen aber auch dort, wo wir uns schon erfolgreich etabliert haben. So werden wir auf mittlere Sicht insbesondere davon profitieren, dass wir unseren Marktanteil in den erschlossenen Märkten deutlich ausbauen. Chancen werden wir dabei vor allem dort wahrnehmen, wo sich aufgrund des Rückzugs von Wettbewerbern bzw. der teilweisen Einschränkung ihres Angebots oder im Zuge gesamtwirtschaftlicher Erholung eine deutliche Verbesserung der Risikosituation der KMUs abzeichnet und sich damit Möglichkeiten zu margenstarkem Wachstum ergeben.

Dies wird nicht mit erhöhtem zusätzlichem Vertriebsaufwand verbunden sein, da wir in den meisten Ländern heute schon sehr viel mehr Finanzierungsanfragen erhalten, als wir akzeptieren. Wir können daher unser Geschäft zügig ausweiten, indem wir die Umwandlungsquote in unseren einzelnen Märkten erhöhen. Dies tun wir jedoch nur dann, wenn hierfür keine Abstriche an unserer risikoadäquaten Margenpolitik notwendig sind. Über die regionale Expansion hinaus haben wir in den letzten Jahren auch unsere Angebotspalette an Finanzlösungen kontinuierlich erweitert. Hier profitieren wir von unserer etablierten Kundenbasis, mit der wir zusätzliches Geschäft generieren.

Mit dem Nutzen dieser Chancen werden wir in den nächsten Jahren das Neugeschäft steigern und unsere Marktposition stärken. Eine erhebliche Beeinflussung der Ertragssituation des GRENKE Konzerns über die aktuellen Erwartungen hinaus ist daraus kurzfristig nicht zu erwarten, da uns die Erträge aus neuen Verträgen entsprechend der Natur unseres Geschäfts erst sukzessive über die gesamte Vertragslaufzeit zufließen.

## Risikobericht

### Risikomanagement

Das Risikomanagement des GRENKE Konzerns erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Konzernorganisation und ist eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Bereiche abgestimmt. Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung und Einhaltung des Risikomanagements im GRENKE Konzern. Zur Wahrnehmung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurde das Risikocontrolling innerhalb des GRENKE Konzerns implementiert. Es ist für die Beurteilung und Bewertung sowie die unabhängige Überwachung, Steuerung und Kommunikation der Risiken zuständig. Darüber hinaus ist der Arbeitskreis Risiko (AK Risk) ein wichtiges Arbeitsgremium für das Risikomanagement. Ihm gehören neben dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand Vertreter aller relevanten Bereiche an, sodass ein ganzheitlicher Informationsfluss gewährleistet werden kann.

Den strategischen und risikopolitischen Rahmen für das Risikomanagement des GRENKE Konzerns legt die Risikostrategie fest. Innerhalb dieses Rahmens werden die übergreifenden Risikoziele sowie der Einsatz konsistenter Standards, Methoden, Verfahren und Instrumente zu deren Erreichung definiert. Mit der Festlegung von Anforderungen werden ein hoher Qualitätsstandard, eine hohe Durchgängigkeit und ein hoher Wiedererkennungswert der risikostrategischen Ziele angestrebt. Die Risikostrategie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und gibt folgende geschäftsstrategischen Ziele vor:

- ▶ Risikodiversifizierung zur Vermeidung von Klumpenrisiken
- ▶ Komplexitätsreduktion durch Verschlankeung und Standardisierung der Prozesse, um operationelle Risiken zu reduzieren
- ▶ Reduzierung von Marktpreisrisiken auf das für das operative Geschäft notwendige Minimum
- ▶ Einsatz von Technologie (IT-basiertes Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen und Frühwarnsystem) zur Messung und Steuerung von Risiken

Sollten einer dieser oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich Annahmen, auf denen diese Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit enthaltenen Ergebnissen abweichen.

Durch die breite Diversifikation unseres Geschäfts sind wir grundsätzlich keinen substantiellen Einzelrisiken ausgesetzt. Einer Risikokonzentration wird damit ebenso wirksam entgegengewirkt wie durch die Tatsache, dass in unserem Kerngeschäft Small-Ticket-Leasing naturgemäß nur vergleichsweise kleine Anschaffungswerte anfallen. Entsprechend fallen auch keine Klumpenrisiken an: Der Anteil am Neugeschäft der GRENKE Gruppe übersteigt bei keinem einzelnen Leasingnehmer die Einprozentmarke und auf keinen Kunden des GRENKE Konzerns entfällt ein Gesamtbligo von mehr als zwei Prozent des Konzern-Eigenkapitals. Große Engagements werden darüber hinaus eng überwacht. Bei unseren Vertriebspartnern verfahren wir entsprechend und in gleicher Weise steuern wir unser Factoringgeschäft und unsere Bankdienstleistungen.

Die Summe aller Risiken steuern wir mit einem ausgefeilten Risikomanagement, das wir frühzeitig unternehmensintern etabliert haben und konsequent weiterentwickeln. Ziel ist dabei, Risiken präzise zu messen und somit zu angemessenen Konditionen übernehmen zu können. Dabei achten wir nicht nur auf Einzelrisiken, sondern insbesondere auch auf mögliche Risikocluster und übergreifende Interdependenzen.

Restwertrisiken werden in unserem Leasinggeschäftsmodell nicht gesehen. Wir haben grundsätzlich nur wirtschaftliche Vollamortisationsverträge in unserem Leasingportfolio. Zwar kalkulieren wir im Rahmen der IFRS-Bilanzierung Restwerte für den Ansatz der Leasingforderungen gemäß IAS 17. Unser nachhaltig positives Ergebnis aus der Verwertung zeigt jedoch, dass wir mit diesen kalkulatorischen Größen regelmäßig keine zu hohen Portfoliorestwerte ansetzen.

### **Risikomanagementprozess**

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikosteuerung, Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung. Ziel und Aufgabe des Risikomanagements ist es, interne und externe Risiken und Chancen im Konzern systematisch und strukturiert zu erfassen, offenzulegen, zu bewerten und zu dokumentieren. Mitarbeiter und Vorstand sollen damit in die Lage versetzt werden, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen sowie Chancen gezielt zu nutzen. Der Risikomanagementprozess wird kontinuierlich weiter ausgebaut und verfügt unter anderem im Rahmen der Risikoinventarisierung über ein Risikomanagement-Tool, welches im Intranet des GRENKE Konzerns betrieben wird. Seine Funktionalität sowie die Ergebnisse eingeleiteter Maßnahmen werden durch die Innenrevision überprüft. Diese berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Einen wesentlichen Bestandteil unseres Risikomanagementprozesses stellt ein umfangreiches Qualitätsmanagement dar, dessen konsequente und kontinuierliche Verbesserung Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist. Es umfasst die Bewertung unserer Händlerbeziehungen auf Basis der Adressausfallrisiken, die Dokumentation unserer Geschäftsprozesse und die Erstellung von individuell auf unseren Bedarf ausgerichteter Software für die Abwicklung der Vertragsbeziehungen zu unseren Leasingnehmern und Franchisepartnern. Zur erneuten Zertifizierung unseres Qualitätsmanagements im Berichtsjahr verweisen wir auf das untenstehende separate Kapitel.

Ferner wird die Korrektheit der Finanzierung (Vermeiden von Doppelfinanzierung, tatsächlicher Erwerb der Leasingobjekte) durch externe Berater halbjährlich überprüft und dokumentiert. Losgelöst hiervon stellen vor allem unsere Verfahren zur Bewertung von Bonitätsrisiken aus den Leasingverträgen, aber auch aus Kredit- und Factoringvereinbarungen einen wesentlichen Bestandteil unseres Risikomanagementsystems dar.

Über das Risikomanagement-Tool werden regelmäßig Risikoumfragen durchgeführt, bei denen die Mitarbeiter dazu angehalten sind, sowohl bestehende als auch potenzielle Risiken zu bewerten. Die Ergebnisse dieser Umfragen werden anschließend im AK Risk besprochen und analysiert. Werden Risiken als relevant eingestuft, so werden Gegenmaßnahmen beschlossen, mit denen die Risiken gesteuert werden sollen. Der AK Risk trifft sich mehrmals im Jahr. Er befasst sich im Besonderen mit den Risikoumfragen, den Ad-hoc-Risikomeldungen und aktuellen Herausforderungen in Bezug auf das Risikomanagement. Um eine intensivere Befassung und Beurteilung der Einzelrisiken zu erlangen, wurden darüber hinaus Sub-AKs eingerichtet, die sich mit den drei Bereichen Adressausfallrisiken, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken befassen und direkt an den AK Risk berichten. Die Treffen der Sub-AKs finden in kürzeren Abständen statt.

Eine Risikoinventur, das heißt eine Bestandsaufnahme aller relevanten und bedeutenden Risiken, erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen des Risikocontrollings. Hierfür werden insbesondere die aktuellen Risikoumfragen und Ad-hoc-

Risikomeldungen der jüngsten Vergangenheit im Gremium AK Risk analysiert. Sofern sich Änderungen bzw. neue Risiken ergeben, informiert der AK Risk umgehend den Gesamtvorstand des GRENKE Konzerns, sodass diese im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung finden können.

Flankierend zu der jährlichen Risikoinventur, den turnusmäßigen Risikoumfragen und der Ad-hoc-Risikoberichterstattung verstehen wir unter Risikomanagement insbesondere im Finanz- und Risikocontrolling den Einsatz umfassender Instrumente für den Umgang mit Risiken. Hierbei kommen im Rahmen der Finanzmarktrisiken monatliche Berechnungen der Risikopositionen zum Einsatz sowie die regelmäßige Darstellung und Erörterung der Zinsänderungsrisiko- und der Liquiditätsposition mit dem Vorstand des GRENKE Konzerns.

Wesentliche Grundlage für die konzernweite Steuerung und Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist das interne Risikotragfähigkeitsmodell. Das Risikotragfähigkeitsmodell beinhaltet alle wesentlich identifizierten Risiken (Marktpreis-, Adress-, operationelle und Liquiditätsrisiken). Die festgelegten Risikobereiche bzw. Risikoarten sind im Zuge der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen mit Risikodeckungsmasse zu unterlegen und zu limitieren.

Der GRENKE Konzern hat zudem die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle, des Geldwäschebeauftragten, des Datenschutzbeauftragten und des Risikocontrollings eingerichtet. Die Compliance-Stelle überwacht Insiderinformationen und Wohlverhaltensregeln. Sie identifiziert und managt gruppenweit Interessenskonflikte mit Risikopotenzialen. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Datenschutzgesetze. Der Geldwäschebeauftragte überwacht die Einhaltung der Sorgfaltspflichten aus dem Geldwäschegesetz und ergreift mit seiner Richtlinie entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben mit einer aktuellen Gefährdungsanalyse des GRENKE Konzerns sowie dem Einsatz von Monitoring- und Research-Instrumenten angemessene risikobasierte Maßnahmen gegen Rechts- und Reputationsrisiken. Diese Sonderbeauftragten sind fachlich unmittelbar der Geschäftsleitung unterstellt. Daher bestehen, wie aufsichtsrechtlich gefordert, aufbau- und ablauforganisatorisch adäquate sowie wirksame interne Kontrollverfahren zur Steuerung und Überwachung der genannten Risiken. Diese werden wiederum – wie schon im Kapitel Risikomanagement erläutert – durch das Risikocontrolling beurteilt und bewertet sowie unabhängig überwacht, gesteuert und kommuniziert.

#### **Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (MaRisk)**

Seit Inkrafttreten des Jahressteuergesetzes 2009 haben auch Leasingunternehmen die von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einzuhalten. Sie beinhalten qualitative Anforderungen an das Risikomanagement, die von den Instituten unter Berücksichtigung der Größe sowie Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt ihrer Geschäfte umzusetzen sind. Der GRENKE Konzern setzt die in der 4. MaRisk-Novelle verlangten angemessenen Steuerungs- und Controlling-Prozesse für die wesentlichen Risikoarten Adressausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken vollständig um.

Die GRENKELEASING AG mit Sitz in Baden-Baden ist unter anderem übergeordnetes Institut der GRENKE BANK AG, ebenfalls mit Sitz in Baden-Baden, die den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) unterliegt. Neben dem Mutterunternehmen GRENKELEASING AG und der GRENKE BANK AG unterliegen zudem die Finanzdienstleistungsinstitute GRENKEFACTORING GmbH und Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA dem KWG und der Aufsicht durch die BaFin und die Bundesbank.

Die beiden letztgenannten Institute haben im Berichtsjahr weiterhin die Waiver-Regelung gem. § 2a Abs. 1 KWG in Anspruch genommen. Hiernach können nachgeordnete Institute bei BaFin und Bundesbank anzeigen, dass bestimmte aufsichtsrechtliche Bestimmungen auf Gruppenebene angewendet und miteinbezogen werden, statt diese auf Einzelinstitutsebene anzuwenden, sofern die notwendigen organisatorischen Vorkehrungen vom übergeordneten Institut vollständig erfüllt werden.

Unserem Antrag bei der BaFin, den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dem buchhalterischen der Konzernrechnungslegung gleichzusetzen, wurde bereits 2009 stattgegeben. Damit werden alle dem GRENKE Konzern zuzurechnenden Konzerngesellschaften, das heißt die Muttergesellschaft GRENKELEASING AG und all ihre inländischen und internationalen Töchter und Zweckgesellschaften, durch den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis erfasst.

### Risikotragfähigkeit

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiken	Mögliche Wertverluste aufgrund der Bonitätsverschlechterung oder durch den Ausfall von Geschäftspartnern	
	Marktpreisrisiken	Mögliche Wertverluste infolge der Veränderung von Zinsrisiken, Währungskursen und Marktvolatilitäten	
	Liquiditätsrisiken	Mögliche Insolvenz infolge von Zahlungsunfähigkeit und Refinanzierungsengpässen	
	Operationelle Risiken	Mögliche Wertverluste infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse	
	Sonstige	Beteiligungsrisiken	Mögliche Wertverluste infolge von Teilwertabschreibungen und Veräußerungen
		Strategische Risiken	Mögliche Wertverluste infolge unangemessener Geschäftsstrategien
		Geschäftsrisiken	Mögliche Wertverluste infolge fehlender Diversifikation im Kundenportfolio oder fehlerhafter Vertragsmodalitäten
Reputationsrisiken		Mögliche nachteilige wirtschaftliche Auswirkungen infolge negativer Berichterstattung	

Das interne Risikotragfähigkeitsmodell umfasst sowohl eine wertorientierte als auch eine periodenorientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung, die somit sowohl der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz dient als auch die Sicht des Gläubigerschutzes (Liquidationsperspektive) in den Vordergrund stellt. Das grundlegende Ziel der Risikotragfähigkeit ist es, aus der Ergebnissicht vorhandene Risiken zu quantifizieren, um daraus frühzeitig potenzielle Eigenkapitalbelastungen zu identifizieren und Maßnahmen ergreifen zu können. Das Zusammenspiel von Risikodeckungsmasse (für die Risikoabdeckung zur Verfügung gestelltes Kapital), Limitierung und Risikokapitalbedarf (Risiko) wird als Risikotragfähigkeitssystem bezeichnet. Es ist in die unternehmensweiten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse integriert. Als Risikodeckungsmasse werden die maximal zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (im wesentlichen Eigenkapital) bezeichnet. Für die Konformität mit den Anforderungen gemäß AT 4.1 sowie AT 4.3.3 MaRisk wurde die Risikotragfähigkeitsrechnung überarbeitet. Unter anderem wurden die integrierten Stresstests angepasst und dem zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess gemäß AT 4.1 Tz. 9 MaRisk Rechnung getragen.

**Adressausfallrisiken****Kreditvolumen – GRENKE Konzernbilanz**

Das Forderungsvolumen im GRENKE Konzern setzt sich nach IFRS wie folgt zusammen:

<b>TEUR</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Kurzfristige Forderungen</b>		
Zahlungsmittel	109.770	116.707
Leasingforderungen	775.167	688.141
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	2.123	3.248
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	77.546	84.903
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.395	3.726
<b>Summe kurzfristige Forderungen</b>	<b>969.001</b>	<b>896.725</b>
<b>Langfristige Forderungen</b>		
Leasingforderungen	1.374.702	1.185.787
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	28.882	29.056
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	590	990
<b>Summe langfristige Forderungen</b>	<b>1.404.174</b>	<b>1.215.833</b>
<b>Summe Forderungsvolumen</b>	<b>2.373.175</b>	<b>2.112.558</b>

Die Zahlungsmittel enthalten zum 31. Dezember 2013 ein Bundesbankguthaben in Höhe von 32.927 TEUR. Die übrigen Zahlungsmittel umfassen (bis auf 7 TEUR Kasse) Guthaben bei inländischen und ausländischen Banken. Die Finanzinstrumente mit positivem Marktwert stellen die zum Zeitwert bilanzierten Derivate des GRENKE Konzerns zum Stichtag dar.

**Leasinggeschäft**

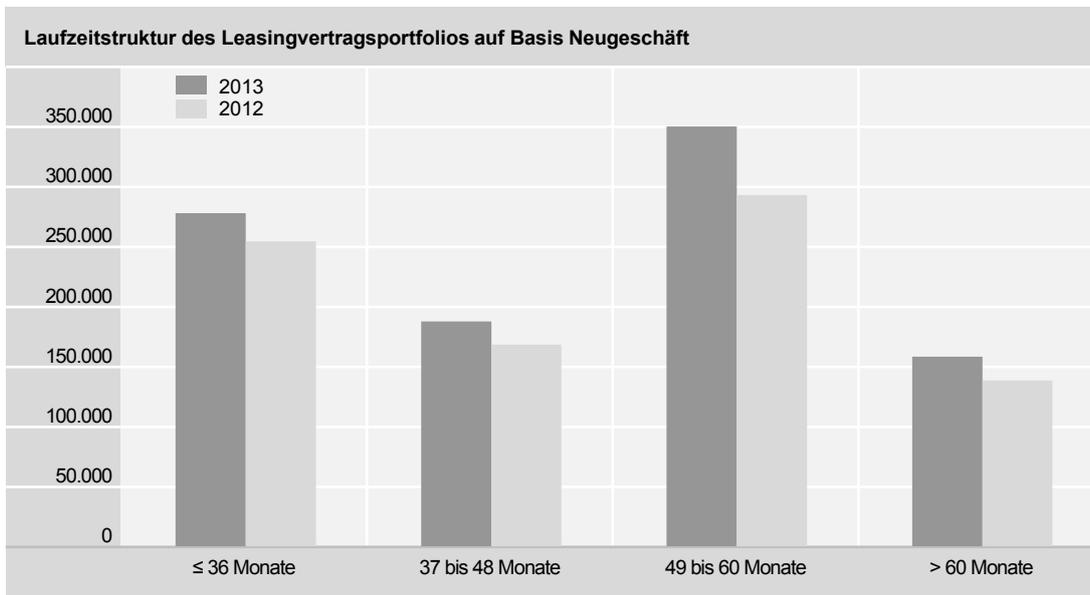
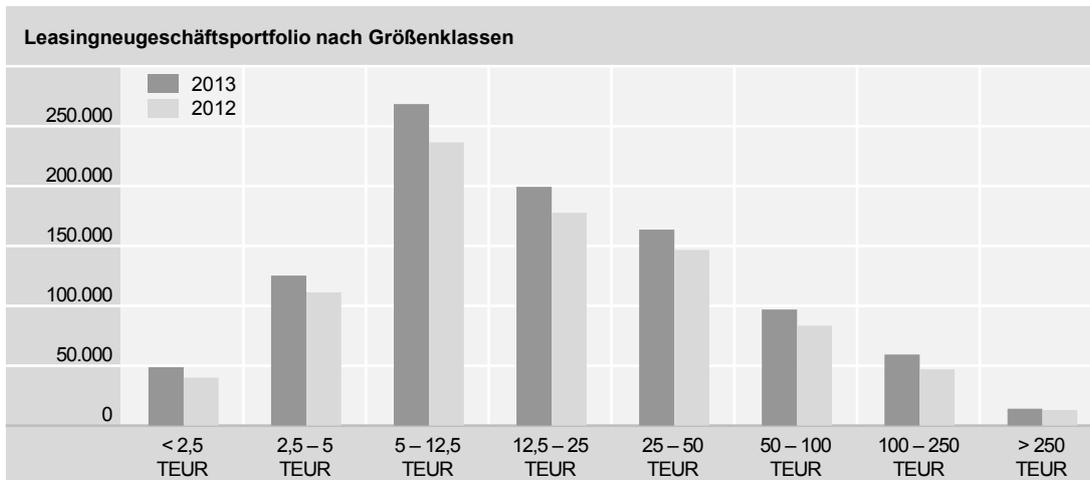
Unter Adressausfallrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben können. Seit 1994 bewerten wir die Bonitäten unserer Kunden über das Bilden von Erwartungswerten für Zahlungsausfälle. Die Schadensentwicklung hat die Qualität dieses Systems inzwischen nachhaltig und hinreichend bestätigt, insbesondere während der globalen Finanzmarktkrise. Dies gilt sowohl für unser etabliertes Inlandsgeschäft wie auch für die internationalen Märkte, die wir uns sukzessive erschließen.

Eine Überprüfung erfolgt jährlich aufgrund des tatsächlichen Schadensverlaufs mittels automatisierter Abfragen von Datenbanken, die sowohl öffentlich zugängliche als auch langjährig intern generierte Daten enthalten. Das Verfahren wird von eigenen Fachkräften kontinuierlich weiterentwickelt.

Auch in Jahren, die sehr niedrige tatsächliche Schadenquoten aufwiesen, haben wir weiterhin kalkulatorisch die durchschnittliche Schadenquote der jeweils davorliegenden Rezession in unserer DB2-Steuerung berücksichtigt. Die kalkulatorischen Risikokosten für das Neugeschäftsportfolio 2013 liegen durchschnittlich bei sechs Prozent. Zudem wird der GRENKE Konzern so gesteuert, dass die laufenden Kosten des Betriebs auch dann noch erwirtschaftet werden können, falls die Schadenquote erheblich darüber hinaus steigen sollte.

Die Quoten werden kontinuierlich und konzernweit gemessen. Hierbei werden das Neugeschäft und die Anschaffungswerte bzw. das anfängliche Finanzierungsvolumen der zum Schaden gewordenen Verträge über einen definierten

Zeitraum ins Verhältnis gesetzt. Im Zeitverlauf dient diese Auswertung als Frühindikator zu erwartender Adressausfälle und somit der Qualität des Portfolios. Dabei wird angestrebt, dass die im Voraus kalkulierten Schäden der Deckungsbeitragsrechnung und die mit dem Vertragsportfolio verbundenen Ertragschancen in einem angemessenen Verhältnis zu den später tatsächlich zu verzeichnenden Schäden stehen. Den wesentlichen Risiken unseres Geschäfts wird mit dem Ableiten von Erwartungswerten für Schadensergebnisse begegnet. Dieses ist kombiniert mit je nach Volumen stufenweise aufgebauten Handlungsvollmachten vom Vertriebsmitarbeiter bis zum Vorstand.



Im GRENKE Konzern wird ein Portfolio-Ansatz für das Kontrahieren von Leasingverträgen verfolgt. Die Differenzierung erfolgt folgendermaßen:

- ▶ Leasingnehmer: stark diversifiziertes Portfolio an Leasingnehmern, zu nahezu 100 Prozent Geschäfts- bzw. Firmenkunden
- ▶ Händler/Hersteller: keine individuellen Abhängigkeiten
- ▶ Leasinggegenstände: keine signifikanten offenen Restwerte (Vollamortisationsanspruch); Wartungs-/Gewährleistungsrisiken werden grundsätzlich von Lieferanten/Herstellern getragen
- ▶ Leasingverträge: hohe Stückzahl an laufenden Verträgen mit einer Portfolioduration unter 2 Jahren und Konzentration auf Small Tickets unter 25 TEUR (95 Prozent aller Leasingverträge)
- ▶ Vertriebskanäle: nahezu in allen Absatzkanälen vertreten
- ▶ Geografisch: Präsenz des GRENKE Konzerns in allen großen europäischen Volkswirtschaften mit Standorten in 19 Ländern (in der GRENKE Gruppe: 27)

Nahezu alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Verträge mit Vollamortisationsanspruch. Dies beinhaltet, dass die vom Leasingnehmer während der Grundmietzeit zu entrichtenden Zahlungen einschließlich garantierter Restwerte die Anschaffungs- und die Vertragskosten übersteigen.

Risiken, die aus den unterschiedlichen Rechtssystemen der jeweiligen Länder entstehen könnten, werden bereits vor Markteintritt mit lokalen Rechts- und Steuerberatern erörtert und in den Leasingverträgen berücksichtigt. Das Geschäftsmodell wird, soweit notwendig, entsprechend angepasst.

#### Kreditgeschäft GRENKE BANK AG

Das wesentliche Finanzrisiko der GRENKE BANK AG stellen Adressausfallrisiken dar. Die Forderungen an Kunden setzen sich aus angekauften Leasingforderungen, Existenzgründungsfinanzierungen, Projektfinanzierungen und dem Altportfolio der Privatkredite zusammen.

Den mit Abstand größten Anteil am Kreditportfolio nehmen die angekauften Leasingforderungen ein. Hierbei handelt es sich um ein breit diversifiziertes Portfolio mit kleinteiligen Forderungen an kleine und mittelständische Unternehmen aus dem europäischen Wirtschaftsraum, die die GRENKE BANK AG ausschließlich von Gesellschaften des GRENKE Konzerns erworben hat. Insofern sind die Kontrahentenrisiken der Natur des Geschäfts entsprechend gering. Dem Kreditrisiko wird durch eine entsprechende Margenregelung, basierend auf dem langjährig bewährten Verfahren zur Prognose von Zahlungsausfällen des GRENKE Konzerns, und teilweise auch zusätzlich durch eine Absicherung über Garantieverträge Rechnung getragen.

Mit Blick auf die Ausrichtung als Finanzierer von kleinen und mittelständischen Unternehmen hat die GRENKE BANK AG 2010 die Zusammenarbeit mit Förderbanken aufgenommen – insbesondere mit dem Ziel, kleineren Existenzgründern Finanzmittel für ihr Gründungsvorhaben zur Verfügung zu stellen. Das damit verbundene Kreditrisiko für die GRENKE BANK AG wird insbesondere durch eine 80-prozentige Haftungsfreistellung durch die Förder- bzw. die Bürgschaftsbank reduziert. Ferner beschränkt sich die Finanzierung von Existenzgründungsvorhaben in der Regel auf Kreditobligos von maximal 100 TEUR je Kreditnehmereinheit, sodass die Kreditrisiken in diesem Bereich breit diversifiziert werden.

Das Altportfolio, das insbesondere kleinteilige Beteiligungsfinanzierungen von Privatpersonen umfasst, wird plangemäß abgewickelt. Durch laufende Tilgungen und Kreditablösungen ist dieser Kreditportfolioanteil auf mittlerweile unter 1,54 Mio. EUR gesunken.

#### Factoringgeschäft GRENKEFACTORING GmbH

Small-Ticket-Factoring bieten wir im Wesentlichen in Form des sogenannten „offenen Factorings“ an. Daraus ergibt sich sowohl für uns als auch für unsere Kunden der Vorteil, dass die Rechnungsempfänger (Debitoren) über die Abtretung bestehender Forderungen informiert werden und wir diese im Falle eines Zahlungsverzugs – stets in Abstimmung mit dem Kunden – direkt ansprechen können. Hierdurch entlasten wir nicht nur unsere Kunden, sondern erleichtern uns auch die Verfolgung offener Forderungen. Unter bestimmten Voraussetzungen bieten wir auch die Form des stillen Factorings an. Anders als beim offenen Factoring erfährt der Debitor nicht, dass die bestehende Forderung an uns abgetreten wurde. In beiden Fällen übernimmt die GRENKEFACTORING GmbH das Ausfallrisiko für angekaufte Forderungen.

Kunden akquirieren wir selektiv im Rahmen von Brief- und Telefonaktionen nach verschiedenen Kriterien. Zu den Hauptkriterien zählen die Bonität der Kunden sowie deren durchschnittlicher Jahresumsatz. Darüber hinaus erfolgt eine weitere Selektion nach Branchen.

#### Finanzierung der Franchiseunternehmen

Die Franchiseunternehmen der GRENKE Gruppe treten am jeweiligen Leasingmarkt als Leasinggeber auf. Sie bewegen sich grundsätzlich im Segment Small-Ticket-IT. Daneben bieten wir Factoring im Rahmen unseres Franchisemodells in der Schweiz sowie in Großbritannien und in Ungarn an. Die von den Franchisenehmern kontrahierten Leasingverträge werden in der Regel überwiegend über den GRENKE Konzern refinanziert. Teilweise schließen die Franchisenehmer Verträge auch im Rahmen eines Kommissionsmodells ab, sodass der GRENKE Konzern direkt als Leasinggeber auftritt. Grundlage bildet der jeweilige zwischen dem Franchisenehmer und dem GRENKE Konzern abgeschlossene Refinanzierungsrahmenvertrag. Soweit Refinanzierungen ausgereicht werden, werden diese entweder in Form von Darlehen oder als Forfaitierungen bereitgestellt. Grundsätzlich werden dabei die zukünftigen Leasingraten mit dem Refinanzierungszins diskontiert.

#### Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind hauptsächlich Zinsen und Devisenkurse.

Schwankungen der Marktpreise an den Finanzmärkten können sich signifikant auf Cashflow und Gewinn auswirken. Insbesondere Veränderungen auf den Zinsmärkten und bei bestimmten Währungen wirken sich auf den GRENKE Konzern aus. Im Rahmen unseres stetigen Risikomanagements und indem wir Zins- und Währungspositionen laufend überwachen, steuern wir diese Risiken aktiv.

Neben dem Betrachten von risikobehafteten, marktsensitiven Positionen, wie beispielsweise einer variabel verzinsten Anleihe oder einer Forderung in einer vom Euro abweichenden Währung, spielen auch Sensitivitäten und Elastizitäten eine entscheidende Rolle im Umgang mit Finanzmarktrisiken. Ziel ist es, die Sensitivität des Gewinns auf die Volatilität von Marktpreisen zu begrenzen. Das heißt, unter Berücksichtigung eines angemessenen Verhältnisses von Kosten und Nutzen von Hedgebeziehungen soll eine möglichst geringe Abhängigkeit des Gewinns von der Entwicklung an den Zins- und Währungsmärkten erreicht werden. Dabei werden folgende Parameter für eine Risikoabschätzung unterstellt:

- ▶ eine gleichzeitige, parallele Aufwertung bzw. Abwertung des Euro gegenüber allen Fremdwährungen um zehn Prozent
- ▶ eine Parallelverschiebung der Zinskurven um 100 Basispunkte (ein Prozentpunkt)

Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen aus den Analysen stellen Abschätzungen dar. Sie haben eine künstlich unterstellte Marktbedingung zur Grundlage und basieren insbesondere auf Ceteris-paribus-Annahmen. Das heißt, das Betrachten der Verschiebung der Zinskurve erfolgt losgelöst von etwaigen Verbundeffekten auf andere zinsinduzierte Marktentwicklungen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen Entwicklung deutlich abweichen.

Die wesentlichen Marktpreisrisiken bzw. die offenen Positionen aus dem Zins- und Währungsrisiko werden mindestens einmal monatlich mit dem zuständigen Vorstand im Sub-AK auf der Grundlage laufend erstellter Berichte erörtert. Risiken aus der Veränderung von Aktienkursen ist der GRENKE Konzern nicht ausgesetzt, da keine börsennotierten Aktien gehalten werden. Die Veränderungen der Preise von Rohstoffen haben ebenfalls keine Auswirkung auf die Risikoposition, da keine Positionen in entsprechenden Kategorien vorhanden sind.

#### Derivate zur Absicherung

Der GRENKE Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich und immer nur dann, wenn die gewöhnliche Geschäftstätigkeit Risiken mit sich bringt, die durch den Einsatz geeigneter Derivate minimiert oder eliminiert werden können. Im GRENKE Konzern kommen Zins-Swaps und Devisentermingeschäfte zum Einsatz. Jedem derivativen Kontrakt unterliegt ein wirtschaftliches Grundgeschäft mit einer entsprechend gegenläufigen Risikoposition. Vertragspartner sind nur Kreditinstitute mit einwandfreier Bonität. Deshalb und aufgrund der Diversifikation unserer Kontraktpartner spielt das Adressausfallrisiko durch den Kontrahenten eine untergeordnete Rolle.

#### Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko resultiert für den GRENKE Konzern in erster Linie aus der Sensitivität von Finanzschulden in Bezug auf die Veränderungen des Marktzinsniveaus. Die Finanzschulden bestehen hauptsächlich aus variabel verzinsten Schuldverschreibungen, ABCP-Programmen und dem ABS-Bond. Einzelheiten zu diesen Risiken sowie zum Management von Zins- und Währungsrisiken werden im Konzernanhang im Kapitel „6.3 Derivative Finanzinstrumente“ dargestellt.

Maßgeblich für die Identifizierung einer offenen Risikoposition, die dann eine wirtschaftlich sinnvolle Absicherung durch den Einsatz derivativer Instrumente zur Folge hat, ist die Sensitivität auf den wirtschaftlichen Erfolg. Das heißt, insgesamt sind wir bestrebt, ein Zinsergebnis zu erzielen, welches eine geringe Zinssensitivität aufweist. Eine Parallelverschiebung der Zinskurve um plus 100 Basispunkte für das vergangene Geschäftsjahr hätte nach den Abschätzungen aus der Sensitivitätsanalyse ein um 1.763 TEUR (Vorjahr: 1.698 TEUR) niedrigeres Vorsteuerergebnis zur Folge gehabt. Dies entspricht circa 1,4 Prozent (Vorjahr: 1,5 Prozent) des Zinsergebnisses.

Der Marktwert der im Rahmen des Hedge-Accounting nach IAS 39 bilanzierten Zins-Swaps, die zum Stichtag einen negativen Marktwert von 73 TEUR (Vorjahr: negativer Marktwert 606 TEUR) aufwiesen, hätte zum Stichtag unter Annahme des oben genannten Szenarios (Parallelverschiebung der Zinskurve um plus 100 Basispunkte) einem positiven Marktwert von 1.085 TEUR (Vorjahr: positiver Marktwert 279 TEUR) entsprochen. Die damit einhergehende Veränderung würde sich aufgrund des Hedge-Accounting nach IAS 39 weitestgehend im Eigenkapital respektive in der Hedge-Rücklage niederschlagen.

Eine entsprechende Abwärtsverschiebung der Zinskurve bzw. ein Absenken auf ein Zinsniveau von null würde zu einem Anstieg um 533 TEUR (Vorjahr: Anstieg um 1.183 TEUR) im Vorsteuerergebnis führen. Auf die Marktbewertung der Zins-Swaps im Hedge-Accounting würde sich das Zinsszenario mit einem um 1.147 TEUR (Vorjahr: 62 TEUR) niedrigeren Marktwert und damit weitestgehend erfolgsneutral im Eigenkapital auswirken. Die Emission von Anleihen und das Kontrahieren von Zins-Swaps stellen Bestandteile der Umsetzung einer Finanzierungsstrategie dar, bei der die Liquiditätsbeschaffung und die Zinssicherung getrennt vorgenommen werden. Dies schafft eine hohe Flexibilität bei der Optimierung der Refinanzierung. Die hieraus gegebenenfalls resultierenden Risiken (variable Zahlungsströme) werden durch geeignete Zinsderivate abgesichert. Zins-Swaps werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt und als Sicherungsgeschäfte nach IAS 39 erfasst. Da für alle Zins-Derivate im Hedge-Accounting eine nahezu 100-prozentige Effektivität nachgewiesen werden konnte, wurden die Marktwertänderungen bezogen auf den Clean Value (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) im Eigenkapital erfasst.

Im Rahmen der ABCP-Programme mit der DZ-Bank (CORAL), der HypoVereinsbank / UniCredit Bank AG (Elektra) und mit der HSBC France (Regency) obliegen die Zinssicherung und damit die Zinsrisikosteuerung der GRENKELEASING AG. Die ABCP-Transaktion dient hier ebenfalls als variabel verzinstes Grundgeschäft, und das Absichern der Zahlungsströme erfolgt grundsätzlich durch den Einsatz von Zins-Swaps. Im Rahmen der übrigen ABCP-Programme werden Zins-Swaps für das Begrenzen des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Kontraktpartner sind hier allerdings die jeweiligen Zweckgesellschaften der Programme. Daher findet keine Bilanzierung der Derivate bei uns statt, und Hedge-Accounting wird gleichfalls nicht angewendet.

Beim Kontrahieren der Zins-Swaps stehen stets die Parameter des Grundgeschäfts, das durch die Finanzierung (Passiva) gegeben ist, im Mittelpunkt. Deshalb entspricht die Zinsterminologie der Swaps auf der variablen Seite weitestgehend exakt der des Grundgeschäfts. Weiterhin übersteigt das in den Swaps kontrahierte Volumen zu keinem Zeitpunkt das der gesicherten Finanzierung. Die bestehenden wie auch die geplanten Refinanzierungstransaktionen werden aktiv in das Risikomanagement eingebunden und die diesbezüglichen Hedgebeziehungen im Rahmen einer stetigen Analyse quartalsweisen Effektivitätstests mittels einer nach IFRS zulässigen Methode unterzogen. Diese Tests haben sich in der Vergangenheit als sehr wirksam erwiesen.

Das Zinsrisiko wird in der Regel einmal im Monat als offene Position ermittelt. Dabei erfolgt grundsätzlich eine Gegenüberstellung der variabel und fest verzinsten Aktiva sowie der entsprechenden Passiva. Die Elastizität der variabel verzinsten Positionen beträgt 1, da nahezu alle Referenzzinsen durch den 1- bis 3- bzw. 6-Monats-Euribor reflektiert und hinreichend abgebildet sind. Neben den Bilanzpositionen und ihrem planmäßigen Amortisationsverlauf fließen aktuelle Zinsstrukturkurven, Währungskurse und sämtliche derivativen Positionen ein. Das Ergebnis wird turnusmäßig auf Vorstandsebene analysiert.

### Währungsrisiken

Aufgrund der internationalen Ausrichtung seines Geschäfts ist der GRENKE Konzern Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen Derivate zum Einsatz. Diese Derivate werden zum Stichtag mit ihren Marktwerten unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. unter den finanziellen Schulden erfasst.

Währungsrisiken bestehen derzeit im Bereich der Finanzierung für Konzerngesellschaften oder Franchisenehmer außerhalb der Eurozone. Eine Absicherung ist vorgesehen, sobald das jeweilige Finanzierungsvolumen einen ausstehenden Betrag von circa 1.000 TEUR erreicht. In Polen, Dänemark, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate), Großbritannien, Schweden, der Schweiz, der Tschechischen Republik sowie in der Türkei und Ungarn wurde dieser Betrag überschritten.

Damit ist der Wechselkurs für in Polnischen Zloty, Vereinigte Arabische Emirate Dirham, Britischen Pfund, Ungarischen Forint, Schweizer Franken (im Rahmen des Schweizer Factoringgeschäfts) und Türkischen Lira sowie Dänischen, Schwedischen und Tschechischen Kronen bereitgestellte Finanzierungen für den Bestand der Leasingforderungen der jeweiligen Tochter- und Franchisegesellschaften bekannt und überwiegend fest kontrahiert. Im Zuge des Wachstums der Gesellschaften bestehen jedoch weiterhin Risiken für die jeweils offenen Tranchen unterhalb der Mindestgrenze.

Die Schweiz, Brasilien, Polen und Großbritannien sind nur in sehr begrenztem Umfang von Währungsrisiken in der Leasingrefinanzierung betroffen, da dort eine Vereinbarung zur Leasingrefinanzierung in Landeswährung besteht. Ferner werden im Rahmen eines wirtschaftlichen Hedgings Zahlungsströme abgesichert.

Insgesamt ergeben sich Risiken durch Währungsschwankungen aus den finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen und schwebenden Geschäften in Fremdwährung sowie der Fremdwährungsumrechnung des Jahresabschlusses von Konzerngesellschaften. Der Einsatz von Derivaten, wobei im Fremdwährungsbereich ausschließlich Devisentermingeschäfte zum Einsatz gekommen sind, wirkt der Marktsensitivität der Grundgeschäfte, das heißt der Cashflows aus den finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen, entgegen. Im Idealfall stellt sich eine nahezu perfekte Kompensation ein. Auf Hedge-Accounting wird im Währungsbereich bis auf weiteres verzichtet.

Im Rahmen unserer Sensitivitätsanalyse im Fremdwährungsbereich unterstellen wir eine Abwertung bzw. Aufwertung des Euros gegenüber allen für den GRENKE Konzern relevanten Währungen. Zum 31. Dezember 2013 hätte eine Aufwertung des Euros um zehn Prozent den Vorsteuergewinn des GRENKE Konzerns um 921 TEUR erhöht. Eine entsprechende Abwertung würde nach den Abschätzungen und Prämissen der Sensitivitätsanalyse zu einer Belastung des Vorsteuergewinns um 967 TEUR führen. Insgesamt belaufen sich die fremdwährungsbelasteten Aktiva zum Stichtag auf circa 307 Mio. EUR (Vorjahr: 274 Mio. EUR). Das Britische Pfund, der Polnische Zloty und der Schweizer Franken stellen vom Nominalvolumen und auch gemessen am Leasingneugeschäft den bedeutendsten Anteil dar.

Eine isolierte Betrachtung der Aufwertung des Euros gegenüber dem Britischen Pfund hätte einen positiven Ergebniseffekt von 226 TEUR nach sich gezogen. Eine Abwertung von 10 Prozent ginge mit einer Ergebnisbelastung von 226 TEUR für Positionen im Britischen Pfund einher. Positionen in Schweizer Franken bzw. Polnische Zloty würden bei entsprechender Aufwertung des Euros eine Erhöhung des Vorsteuergewinns um 144 TEUR bzw. 10 TEUR und bei einer Abwertung eine Verringerung um 145 TEUR bzw. 10 TEUR nach sich ziehen.

### **Liquiditätsrisiken**

Unter Liquiditätsrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel fehlen oder nur teurer als erwartet zu beschaffen sind, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

#### **Kurzfristige Liquidität**

Das Liquiditätsrisikomanagement umfasst die tägliche Steuerung der Zahlungsein- und -ausgänge. Für das kurzfristige Reporting wird wöchentlich, das heißt am ersten Arbeitstag einer jeden Kalenderwoche, eine Liquiditätsübersicht erstellt und auf Vorstandsebene behandelt. Hierin sind alle relevanten Informationen zu den kurzfristigen Cash-Entwicklungen der nächsten Wochen enthalten. Die wöchentliche Liquiditätsübersicht liefert den aktuellen Liquiditätsstatus des GRENKE Konzerns. Hierbei liegt der Fokus auf den Zahlungsströmen aus dem Leasinggeschäft. Ferner werden auch Löhne und Steuern berücksichtigt.

Das Reporting unterscheidet vier Liquiditätsstufen:

- ▶ Barliquidität: Auf allen Bankkonten befindliches Geld zuzüglich der Überziehungsrahmen bei den Banken sowie aller „unmittelbar“ (eine Woche) fließender Gelder
- ▶ Liquidität 1 (Barliquidität): Barliquidität zuzüglich der bis auf Einmonatssicht fälligen bzw. eingehenden Gelder. Außerdem zählen die Vermögenswerte dazu, die derzeit gebunden sind, sich aber in diesem Zeithorizont monetarisieren lassen.
- ▶ Liquidität 2: Liquidität 1 zuzüglich der bis auf Dreimonatssicht fälligen bzw. zufließenden Gelder. Hinzu kommen gebundene Vermögenswerte, die sich in diesem Zeitraum monetarisieren lassen.
- ▶ Liquidität 3: Liquidität 2 zuzüglich der nicht mindestens in drei Monaten fälligen bzw. eingehenden Gelder. Außerdem zählen die Vermögenswerte dazu, die derzeit gebunden sind, aber mehr als drei Monate brauchen, um sich monetarisieren zu lassen.

#### Mittel- und langfristige Liquidität

Neben dem kurzfristigen Steuern der Liquidität und dem wöchentlichen Reporting wird mindestens einmal im Quartal eine dynamische Liquiditätsplanung erstellt. Hier besteht das Ziel der Cash-Planung darin, den Liquiditätsstatus für die nächsten Perioden abzubilden. Die verdichtete Darstellung erfolgt hierbei auf Quartalsebene und für die nächsten zwei Jahre. Da die Duration der Aktivseite im Portfolio ungefähr diesem Zeitraum entspricht, ist das eine bedeutende Kennzahl zur Steuerung des Gesamtkonzerns im Hinblick auf die Liquidität.

Grundsätzlich refinanzieren wir uns unabhängig von einzelnen Bankinstituten und verfügen zudem über einen direkten Zugang zu den Fremdkapitalmärkten. Damit sind wir in der Lage, beim Strukturieren unserer Passivseite auf breite Diversifikation zu setzen und mit mehreren Bankenpartnern zusammenzuarbeiten.

Unser Spektrum an Refinanzierungsinstrumenten ist sehr breit gefasst. Es beinhaltet zunächst klassische Finanzierungen über Banken, revolvingierende Darlehensfazilitäten und ABCP-Programme. Diese Finanzierungen sind jeweils für einen definierten Zeitraum fest zugesagt, sodass hier im Rahmen der jeweiligen Konditionen und Laufzeiten keine Risiken bezüglich ihrer Verfügbarkeit bestehen.

Bei ABCP-Programmen handelt es sich um Finanzierungen, die auf definierten zugrunde liegenden Aktiva, also Leasingforderungen, basieren. Diese können wir derzeit zur Refinanzierung unseres Geschäfts in Deutschland, Frankreich und Österreich nutzen. Darüber hinaus verfügen wir für Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Polen und die Schweiz über klassische Bankenfinanzierungen, die ebenfalls eine solche Asset-based Struktur aufweisen.

Wir nutzen aber auch Refinanzierungsinstrumente, die nicht Asset-based sind und daher nach unserem Ermessen und gemäß unserer Geschäftsentwicklung eingesetzt werden. So haben wir mit dem Debt-Issuance-Programm (DIP) einen direkten Kapitalmarktzugang. Seit Oktober 2011 verfügen wir zusätzlich über eine Plattform zur Emission von Commercial Papers (CP). Sie ist mit einem Höchstvolumen von 250 Mio. EUR ausgestattet. Während die Anleihen des DIP Laufzeiten ab einem Jahr aufweisen, eröffnet uns die CP-Plattform unterjährige Refinanzierungsalternativen. Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten der Finanzierung über das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG. Sie bietet nicht nur gewerblichen, sondern auch privaten Kunden Anlagemöglichkeiten an. Auf diese Weise haben wir unsere Refinanzierungsquellen in diesem Bereich zusätzlich diversifiziert.

Mit diesem Instrumentarium können wir aus den zur Verfügung stehenden Alternativen die im Rahmen der jeweiligen Verfassung der Kapitalmärkte attraktivsten Finanzierungskanäle nutzen. Vor dem Hintergrund der weiterhin ungelösten Staatsschuldenkrise blieben die Finanzmärkte im Berichtsjahr hohen Risiken ausgesetzt. Dies dürfte auch für die absehbare Zukunft gelten. Allerdings reagieren die Nationalbanken weltweit auf diese Krise mit einer umfassenden Liquiditätsversorgung der Märkte zu historisch niedrigen Zinsen. Auch auf weitere Sicht ist davon auszugehen, dass diese Politik insbesondere in Europa grundsätzlich beibehalten wird. Dies sowie die Verschlechterung der Bonität vieler staatlicher Schuldner haben Anleger veranlasst, nach Alternativen zu suchen. Das hat zu einer sehr guten Verfügbarkeit von Refinanzierungsmitteln für Unternehmen mit hoher Bonität und guter Reputation am Kapitalmarkt – wie der GRENKE Konzern es ist – geführt. Wir haben diese Marktverfassung im Berichtsjahr genutzt, um nicht nur unseren aktuellen Refinanzierungsbedarf vollständig, zügig und zu attraktiven Konditionen zu decken, sondern auch einen Teil des Kapitalbedarfs für unser künftiges Wachstum.

## Operationelle Risiken

### Risikoumfrage

Mehrmals im Jahr wird über das intranetbasierte Risikomanagement-Tool eine Umfrage zu den operationellen Risiken durchgeführt. Hierbei werden Mitarbeiter aus allen Bereichen zu den jeweils ihre Bereiche betreffenden Risiken befragt. Die Gesamtergebnisse der Oberbereiche Recht und Steuern, EDV, Internationalisierung und Franchise, Organisation, Personal, Vertrieb und Marketing sowie Verwertung werden anhand des durchschnittlich geschätzten Schadens und der genannten Eintrittserwartung in der Risikotragfähigkeitsrechnung evaluiert. Die bedeutendsten Nettorisiken aus den Umfragen im Jahr 2013 waren die folgenden

- ▶ Erhöhung der Steuern und Abgaben
- ▶ Forderungsausfall Leasinggeschäft
- ▶ Risiken durch Expansion
- ▶ Risiken in EDV-Sicherheit
- ▶ Risiken in EDV-Datenqualität
- ▶ Risiken durch Fehlkäufe

Diese sechs genannten Hauptrisikofelder wurden mit einer Ausnahme der Eintrittswahrscheinlichkeit „möglich“ sowie einem Schadenrisiko „schwerwiegend“, das heißt in der Größenordnung von 500 TEUR bis 4.999 TEUR, bewertet. Risiken in EDV-Datenqualität wurden der Eintrittswahrscheinlichkeit „wahrscheinlich“ und einem Schadenrisiko „mittel“ (150 TEUR bis 499 TEUR) zugeordnet. Solche Risikofelder werden im AK Risk eingehend analysiert und Rückmeldungen aus den direkt betroffenen Bereichen zu den möglichen Gegenmaßnahmen eingeholt.

### Zertifizierung des Qualitätsmanagements

Die TÜV SÜD Management Service GmbH erteilte der GRENKELEASING AG bereits 1998 das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:1994. Das Qualitätsmanagement wurde 2010 von der TÜV-Zertifizierungsstelle, der TÜV SÜD Management Service GmbH, nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2008 aktuell geprüft und zertifiziert. Neben den Standorten in Deutschland, der GRENKEFACTORING GmbH (Deutschland) und der für die Verwertungen zuständigen Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA sind auch die Tochtergesellschaften in Österreich, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien, Italien, Rumänien, Ungarn, Portugal, Finnland, der Slowakei sowie die Franchisenehmer Luxemburg (GCLUX Location SàRL), GRENKE Factoring AG, Schweiz, sowie die GC Leasing d.o.o., Slowenien, zertifiziert.

Die Wirksamkeit des Managementsystems wird in regelmäßigen Abständen vom Vorstand bewertet. Eventuell erforderliche Korrekturmaßnahmen werden zeitnah veranlasst. Im aktuellen Auditbericht ISO 9001 vom 30. September 2013 wird bestätigt, dass die GRENKELEASING AG (einschließlich der vorgenannten Tochtergesellschaften und Franchisepartner) über ein gut funktionierendes und wirksames Managementsystem verfügt. Die Anforderungen der Norm ISO 9001:2008 werden laut Bericht erfüllt.

Die Original-Leasingverträge werden, soweit sie nicht eingescannt sind, in feuersicheren Schränken bzw. Tresoren aufbewahrt. Damit ist zudem für den Fall eines Elementarschadens hinreichende Vorsorge getroffen. Die Vertragsdaten werden über unsere IT überwiegend mit speziell hierfür entwickelten Programmen gespeichert und aktualisiert. Die ursprünglichen Vertragsdaten werden sowohl in den Standorten als auch in der zentralen Vertragsverwaltung in Baden-Baden vorgehalten. Automatische Sicherungsprogramme und Stromunterbrechungseinrichtungen sichern die Datenhaltung ab. Die IT spielt beim Abwickeln und Verwalten unseres Leasinggeschäfts eine wichtige Rolle. Daher werden die Organisation und die Abläufe der IT wiederkehrenden internen Prüfungen unterzogen.

### **Business Continuity Management**

Der GRENKE Konzern hat ein Business Continuity Management etabliert. Die Maßnahmen bei Eintritt eines Notfalls und alle dazu erforderlichen Informationen sind schriftlich dokumentiert. Dies umfasst auch Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufpläne. Ziel ist es, das Ausmaß möglicher Schäden zu reduzieren.

Ein Krisenstab, bestehend aus einem Leiter und seinem Team, dient als zentrales Krisenreaktionsinstrument. Die Aufgaben des Krisenstabs lassen sich in die Bereiche Lagebeurteilung, Koordination von Maßnahmen, Kommunikation mit Beteiligten, Aktivieren von Maßnahmen zum Wiederanlauf der Prozesse und Wiederherstellen der betrieblichen Kontinuität unterteilen.

Um die Angemessenheit, Effizienz und Aktualität der Notfallvorsorgeplanung und der Notfall- und Krisenbewältigung sicherzustellen, werden die Vorsorgemaßnahmen, die organisatorischen Strukturen und die unterschiedlichen Pläne regelmäßig in Tests, Übungen und Simulationen überprüft. Die Tests finden mindestens einmal jährlich statt und umfassen alle relevanten Punkte.

### **IKS und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess**

Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) als Gesamtheit der vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- ▶ zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- ▶ zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- ▶ zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für den Rechnungslegungsprozess der GRENKELEASING AG und des GRENKE Konzerns. Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle in den Jahresabschluss und den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden. Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in einem Handbuch niedergelegt, das in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt wird.

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des IKS als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Abschlusses einschließlich Lagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- ▶ Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess
- ▶ Kontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und von dessen Ergebnissen auf Ebene des Vorstands sowie auf Ebene der in den Abschluss einbezogenen Gesellschaften
- ▶ Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Abschlusses einschließlich des Lageberichts generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierter Genehmigungsprozesse in relevanten Bereichen
- ▶ Maßnahmen, die die ordnungsgemäße IT-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen
- ▶ Etablierung eines internen Revisionssystems zur Überwachung des rechnungslegungsbezogenen IKS

Der GRENKE Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen. In dieses System ist auch der Rechnungslegungsprozess der GRENKELEASING AG in vollem Umfang eingebunden. Für die Öffentlichkeit gewährleistet das eingerichtete Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses der GRENKELEASING AG und des GRENKE Konzerns damit die Erstellung zutreffender und verlässlicher Informationen.

#### **Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Zu den Zielen und Managementmethoden hinsichtlich der Verwendung von Finanzinstrumenten sowie den einzelnen Risikoarten, die mit solchen Instrumenten behandelt werden, wird auf das Kapitel „Derivate zur Absicherung“ sowie auf die Ausführungen zum Management der Zins- und Währungsrisiken in diesem Risikobericht verwiesen. Andere Finanzinstrumente als dort erwähnt werden nicht eingesetzt.

### Angaben zum Kernkapital

Die Summe des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 277,2 Mio. EUR (Vorjahr: 203,0 Mio. EUR). Ergänzungskapital und Drittrangmittel bestehen nicht, sodass sich die Eigenmittel gemäß KWG vollständig aus dem Kernkapital ergeben.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Grundkapital	18.790	17.491
Kapitalrücklage	112.757	60.166
Eingezahltes Kapital	131.547	77.657
Sonstige anrechenbare Rücklagen	214.302	186.062
Abzugsposten vom Kernkapital	-68.617	-60.748
Summe des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG	277.232	202.972
Summe des Ergänzungskapitals nach § 10 Abs. 2b KWG	--	--
Summe der Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	--	--
Summe der Abzugspositionen nach § 10 Abs. 6 und 6a KWG	--	--
<b>Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG</b>	<b>277.232</b>	<b>202.972</b>

Tabelle: Zusammensetzung des Kernkapitals vor Feststellung

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Öffentliche Stellen	--	--
Institute	1.280	1.280
Unternehmen	38.975	34.990
Mengengeschäfte	95.760	86.240
Sonstige Positionen	21.200	25.360
Überfällige Positionen	87	94
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko – Standardansatz	157.302	147.964
Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen	1.601	1.567
Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken	23.600	20.000
<b>Eigenmittelanforderungen insgesamt</b>	<b>182.503</b>	<b>169.531</b>

Tabelle: Signifikante Risikoarten

Die Eigenmittel des Konzerns (regulatorisches Eigenkapital) setzen sich aus den sogenannten Kernkapitalkomponenten Grundkapital, Kapitalrücklagen sowie sonstigen anrechenbaren Rücklagen abzüglich der zuletzt festgestellten immateriellen Vermögenswerte und Firmenwerte zusammen.

Durch die Tatsache, dass die GRENKELEASING AG im Sinne des KWG (Kreditwesengesetzes) ein Finanzdienstleistungsinstitut ist, hat der GRENKE Konzern regelmäßig die Vorgaben nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) auf Konzernebene einzuhalten. Nach den Vorgaben von § 3 SolvV in Verbindung mit § 10a KWG meldet die GRENKELEASING AG als übergeordnetes Institut der GRENKE BANK AG zudem die Gesamtkennziffer des Konzerns gemäß den Grundlagen des IFRS-Abschlusses. Die Gesamtkennziffer des GRENKE Konzerns lag im Jahresverlauf regelmäßig über zehn Prozent. Zum Stichtag weist der GRENKE Konzern eine Gesamtkennziffer von 12,11 Prozent (Vorjahr: 9,61 Prozent) aus und liegt damit deutlich über der geforderten Eigenmittelausstattung an die Institutsgruppe und bietet genügend Spielraum für die geplante Weiterentwicklung.

### Zusammenfassende Betrachtung

Das kontrollierte Eingehen von Risiken stellt für den GRENKE Konzern einen maßgeblichen Teil des Geschäftsmodells dar. Zur Steuerung der Risiken wurde ein umfassendes System zur Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung implementiert, das sämtlichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügt. Es ist angemessen und geeignet, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, befindet sich bereits auf hohem Niveau und wird fortlaufend weiterentwickelt.

Für identifizierte Adressausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken aus dem Leasing-, Bank- und Factoringgeschäft ist ausreichend Vorsorge getroffen. Die dazu im Jahresabschluss berücksichtigten Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden unter Anwendung vorsichtiger Maßstäbe in angemessener Höhe gebildet. Die Risikotragfähigkeit war in der Gesamtheit im Berichtsjahr sowohl für das Krisenszenario und den Extremfall als auch für den Worst Case gegeben.

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung des GRENKE Konzerns sowie der GRENKELEASING AG und ihrer Tochtergesellschaften sind besondere, über das normale Maß hinausgehende und mit dem Geschäft verbundene Risiken nicht zu erkennen. Die Risikodeckungsmasse reicht aus, um zukünftig geplante Geschäftsaktivitäten abzubilden.

## Prognosebericht

### Geschäftsverlauf und künftige Ausrichtung

#### Entwicklung des GRENKE Konzerns

Angesichts der dargestellten Chancen- und Risikolage gehen wir für das laufende Geschäftsjahr 2014 von den im Folgenden dargestellten Entwicklungen aus. Der Konsolidierungskreis des Konzerns dürfte sich im Zuge von Übernahmen aus dem Bereich der Franchisepartner auch 2014 ändern. Hiervon sind jedoch keine wesentlichen Abweichungen zu erwarten.

Die bis zuletzt aufrecht erhaltene hohe Dynamik des Neugeschäftswachstums der letzten Jahre stellt die wesentliche Ausgangslage für die weitere Gewinnentwicklung des GRENKE Konzerns im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus dar. Entsprechend soll der Gewinn 2014 eine Spanne von 52 bis 56 Mio. EUR und damit einen neuen Rekordwert erreichen. Außerdem gehen wir auch im laufenden Geschäftsjahr von einem Anstieg des Neugeschäftsvolumens zwischen 13 und 16 Prozent und damit wieder oberhalb unserer langfristigen Mindestzielmarke von 10 Prozent aus. Bei einem – trotz leicht erhöhter Zinsänderungsrisiken – insgesamt nur wenig veränderten Refinanzierungsumfeld sind wir zuversichtlich, dieses Wachstum über unsere multiplen Kapitalmarktzugänge problemlos refinanzieren zu können. Mit einer Eigenkapitalquote oberhalb unserer langfristigen Zielquote von mindestens 16 Prozent wird die Ausstattung des GRENKE Konzerns mit Eigenmitteln diese Entwicklung mittragen.

Das Ertragswachstum des Konzerns wird auch in diesem Jahr maßgeblich vom Zinsergebnis getragen, wo wir unverändert von der dynamischen Zunahme des Neugeschäftsvolumens in den letzten Jahren, aber auch von den anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen und unseren risikoadäquaten Konditionen profitieren. Letztere werden wir aufgrund unserer Wettbewerbsstärke auch 2014 am Markt realisieren können. Wichtige Beiträge zum Zinsergebnis leistet auch 2014 wieder die GRENKE BANK AG, deren Einlagengeschäft wir aktiv steuern. Die weiteren Quellen unserer Gewinnexpansion werden unverändert steigende Erträge aus dem Neugeschäft darstellen, wo wir konsequent an einem an den Margen der letzten Jahre orientierten hohen DB2-Niveau festhalten. Das im Aufbau befindliche Factoringgeschäft hat im vergangenen Geschäftsjahr ein erfreuliches Wachstum aufgewiesen. Darauf werden wir 2014 aufbauen.

Diese Entwicklung sollte uns auch im laufenden Geschäftsjahr 2014 den notwendigen Spielraum für die Fortführung unserer Dividendenpolitik geben, die unsere Aktionäre am Unternehmenserfolg beteiligt.

Auf der Kostenseite besteht 2014 Senkungspotenzial bei den Beratungs- und Prüfungskosten sowie bei den Vertriebskosten (ohne Provisionen) und dem Vertriebs- und Verwaltungsaufwand, die im letzten Jahr überdurchschnittlich gestiegen waren. Bei ersteren werden die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Expansion in neue Überseemärkte geringer ausfallen, bei den beiden anderen Positionen werden die 2013 getätigten hohen Investitionen in die IT-Ausstattung geringer ausfallen. Insgesamt verfolgen wir trotz Kostenbewusstsein allerdings traditionell keine Politik, die Kostensenkung „um jeden Preis“ ins Zentrum stellt. Als Wachstumsunternehmen mit starker Marktposition ziehen wir Nutzen aus unserer starken Neugeschäftsdynamik und der Fähigkeit, adäquate Margen zu erzielen. Dies steht bei der geschäftlichen Steuerung im Vordergrund, solange der damit einhergehende Aufwand dem nicht entgegensteht.

Im Folgenden führen wir die wesentlichen Risiken auf, die zu Abweichungen von der dargestellten Planung für das Geschäftsjahr 2014 führen können.

- ▶ Signifikante Trendwende an den Kapitalmärkten (Zinsänderungsrisiko): Konjunkturell bedingt steigende Kupons bei Anleihen staatlicher Schuldner insbesondere im oberen Ratingbereich könnten deren relative Attraktivität ansteigen lassen und an den Kapitalmärkten zu Spreadausweitungen und damit entsprechenden Veränderungen der generellen Refinanzierungssituation für Unternehmen führen. Zwar können wir höhere Refinanzierungskosten in unseren Konditionen weitergeben, dies allerdings im Zweifel mit einem gewissen Zeitversatz. Das Risiko einer solchen Entwicklung schätzen wir eher gering ein.
- ▶ Signifikante Veränderungen in den Geschäftspolitiken von Banken und Finanzdienstleistungseinheiten von IT-Herstellern hin zu einer verstärkten Rückkehr ins Leasinggeschäft: Dies könnte zu verschärftem (Margen-)Wettbewerb und damit Preisdruck führen. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Entwicklung im Jahr 2014 ist eher gering anzusetzen, da sie vergleichsweise lange Vorlaufzeiten erfordert. Darüber hinaus dürfte der Small-Ticket-Bereich nur wenig betroffen sein, da er traditionell hohe Eintrittsbarrieren aufweist.
- ▶ Starker Anstieg der Schäden: Traditionell steigen die Schäden zeitversetzt zur konjunkturellen Entwicklung. Damit dürfte selbst ein scharfer Konjunkturreinbruch im Jahr 2014 erst im Zeitverlauf zu einem spürbaren Anstieg führen. Zum einen verfügen wir über eine wirksame Steuerung, die die Schadensentwicklung effektiv in Grenzen hält. Zum anderen ist im Geschäftsjahr 2014 eher von einer Belebung der Weltkonjunktur auszugehen, die nicht zuletzt von einem besseren Verlauf in Europa getragen wird. Daher schätzen wir auch die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Szenarios als sehr niedrig ein.

#### Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage des GRENKE Konzerns soll sich insbesondere angesichts eines weiter steigenden Zinsergebnisses und des unverändert dynamischen Neugeschäftswachstums ertragsbedingt 2014 weiter verbessern. Aufgrund des erwarteten anhaltenden Gewinnanstiegs rechnen wir mit einem steigenden Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der die geplanten Investitionen vollständig innenfinanziert. Darüber hinaus hat die GRENKE Bank seit September 2013 im Rahmen der Leitwegsteuerung, einem Dienstleistungsangebot der Deutschen Bundesbank, direkten Zugang zum europäischen Zahlungsverkehrssystem. Hierdurch können wir unsere Gelddisposition noch effizienter steuern.

Die Eigenkapitalquote soll auf dem Niveau der langfristigen Zielgröße von 16 Prozent verharren.

### Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Der GRENKE Konzern ist mit seiner soliden Finanzausstattung, seiner guten Positionierung auf den Kapitalmärkten und seiner langjährig erprobten risikoadäquaten Preispolitik hervorragend gerüstet, um den stetigen Wachstumspfad der letzten Jahre auch zukünftig fortzusetzen. Damit werden wir unsere starke Marktposition in den traditionellen Kernmärkten weiter konsequent ausbauen und darüber hinaus das GRENKE-Geschäftsmodell in neuen Märkten auf globaler Ebene etablieren. Unser Ziel, den GRENKE Konzern als global agierendes Unternehmen zu positionieren, behalten wir fest im Auge. Aus heutiger Sicht sind Sondereinflüsse nach Ende des laufenden Geschäftsjahres, die die weitere Entwicklung des Konzerns wesentlich und nachhaltig beeinflussen könnten, nicht zu erkennen.

## Übernahmerelevante Angaben

### Aktienbesitz und Aktiengeschäfte der Organe

Ausführliche Angaben zu Aktienbesitz und -geschäften der Organe per 31. Dezember 2013 bzw. im Laufe des Berichtsjahres sind im Konzernanhang im Kapitel „8.6 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ dargestellt.

### Abhängigkeitsbericht

Zwischen Wolfgang Grenke und Anneliese Grenke, Moritz Grenke, Roland Grenke sowie Oliver Grenke besteht ein Poolvertrag, der zuletzt am 2. Mai 2013 infolge der Barkapitalerhöhung vom 21. Februar 2013 angepasst wurde. Da innerhalb des Stimmrechtspoolvertrags nach Mehrheiten abgestimmt wird, ergibt sich hieraus ein Anteil in Höhe von 42,60 Prozent der Stimmrechte des nach der Barkapitalerhöhung bestehenden Grundkapitals, der Wolfgang Grenke zugerechnet wird. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenzen der GRENKELEASING AG der vergangenen drei Jahre von rund 80 Prozent verfügt Wolfgang Grenke somit seit diesem Zeitpunkt über die faktische Stimmenmehrheit an der GRENKELEASING AG. Da der Vorstand aktuell nicht von zukünftigen Änderungen der vorliegenden Verhältnisse ausgeht, wurde aufgrund dieses Sachverhalts ein Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG erstellt.

Zusammenfassend erklären wir gemäß § 312 AktG folgendes:

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten oder ist dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt worden.

## Erläuternder Bericht über die Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Die Aktien der GRENKELEASING AG sind an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen zum Handel im Teilbereich des regulierten Markts mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard). Die Gesellschaft verfügt über ein voll eingezahltes gezeichnetes Kapital in Höhe von 18.789.976,70 EUR, das eingeteilt ist in 14.700.000 Inhaber-Stückaktien mit einem rechnerischen Nominalwert von rund 1,28 EUR. Alle Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet – Stimmrechtsbeschränkungen, Vorzugsaktien oder Sonderrechte mit Kontrollbefugnissen bestehen nicht.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 besitzt der Vorstandsvorsitzende der GRENKELEASING AG, Wolfgang Grenke, 4.980.619 Stück Aktien der Gesellschaft, entsprechend 33,88 Prozent des Grundkapitals. Dem Poolvertrag der Familie Grenke sind inklusive der zuvor genannten Aktien von Wolfgang Grenke zu diesem Stichtag 42,60 Prozent des Grundkapitals, entsprechend 6.262.447 Stück Aktien, zuzurechnen. Darüber hinaus sind dem Vorstand keine Beschränkungen bekannt, die zwischen Gesellschaften vereinbart wurden und die Stimmrechte oder das Übertragen von Aktien betreffen.

Die Satzung der GRENKELEASING AG sieht keine gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Regelungen zur Bestellung von Mitgliedern des Vorstands durch den Aufsichtsrat vor. Danach werden die Mitglieder des Vorstands für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine Wiederholung der Bestellung ist zulässig.

Der Vorstand der GRENKELEASING AG besteht aus mindestens zwei Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Er entscheidet über ihre Bestellung, den Widerruf ihrer Bestellung sowie Abschluss, Änderung und Kündigung der mit ihnen abzuschließenden Anstellungsverträge. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Änderungen der Satzung bedürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Hauptversammlungsbeschlusses. Beschlüsse der Hauptversammlung werden – soweit dem keine zwingenden gesetzlichen Vorschriften entgegenstehen – mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmen- eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Zudem wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung, in dem unter anderem Höhe und Einteilung des Grundkapitals festgelegt sind, entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des Genehmigten Kapitals bzw. nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern. Weitere Angaben gemäß DRS 20 K211 (Bedingungen eines Kontrollwechsels im Falle eines Übernahmeangebots) unterbleiben, da die entsprechenden Angaben geeignet wären, dem Mutterunternehmen erheblichen Nachteil zuzufügen.

Ausführliche Angaben zu genehmigten und bedingten Kapitalien sind im Konzernanhang im Kapitel „4.20 Eigenkapital“ dargestellt.

## Personelle Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

Frau Antje Leminsky, die zum 1. August 2012 zunächst als Generalbevollmächtigte in das Unternehmen eingetreten war, wurde zum 1. August 2013 vom Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG in den Vorstand berufen. Damit übernahm sie planmäßig das Vorstandsressort Informationstechnologie (IT) und die Funktion des Chief Information Officer (CIO) von Herrn Wolfgang Grenke. Darüber hinaus ernannte der Aufsichtsrat sie zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der GRENKELEASING AG. Für die GRENKE Gruppe ist die Informationstechnologie von strategischer Bedeutung, da das Geschäftsmodell auf größtmögliche Effizienz und Zuverlässigkeit der IT-Systeme ausgerichtet ist. Standardisierung, IT-gestützte Automatisierung und Reaktionsgeschwindigkeit stellen wesentliche Eintrittshürden in unseren Markt dar.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben sich während des Berichtsjahres nicht ergeben. Mit Ablauf der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp und Gerhard E. Witt, die von dieser Hauptversammlung wiedergewählt wurden.

## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB

Als börsennotierte Aktiengesellschaft haben wir gemäß § 289a HGB eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben, die die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG, die Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie die Beschreibung über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat enthält.

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der GRENKELEASING AG und die Erklärung zur Unternehmensführung sind im Internet unter dem Link [www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance](http://www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance) zugänglich.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Baden-Baden, den 31. Januar 2014

Der Vorstand

## GRENKELEASING AG (Erläuterungen auf Basis HGB)

Ergänzend zur Berichterstattung über den GRENKE Konzern wird im Folgenden die Entwicklung der GRENKELEASING AG erläutert. Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Branchenentwicklung waren keine wesentlichen abweichenden, ausschließlich die GRENKELEASING AG betreffenden Entwicklungen zu verzeichnen. Über die bereits dargestellten wesentlichen Ereignisse des Geschäftsjahres hinaus ist für die GRENKELEASING AG zusätzlich zu berichten, dass bei ihr im November 2010 mit der Betriebsprüfung für die Geschäftsjahre 2005 bis 2009 begonnen wurde. Diese dauerte zum Berichtsstichtag noch an und es lagen noch keine Prüfungsfeststellungen vor.

### Gesellschaftsrechtlicher Rahmen, Konzernzugehörigkeit

Die GRENKELEASING AG wurde 1997 gegründet. Ebenfalls 1997 erfolgte die Gründung der Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA). Die GRENKELEASING AG und die KGaA stellen eine strukturelle Betriebsaufspaltung dar mit der GRENKELEASING AG als Betriebs- und der KGaA als Besitzgesellschaft. Im Rahmen eines Doppelstock-Modells mietet die Betriebsgesellschaft Leasinggegenstände von der Besitzgesellschaft an und vermietet sie weiter an Unterleasingnehmer. Die GRENKELEASING AG hält direkt und indirekt 100 Prozent der KGaA, mit Wirkung ab dem 1. Januar 2002 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Zusammen mit den gemäß den International Financial Reporting Standards konsolidierten Tochter- und Zweckgesellschaften der GRENKELEASING AG bildet sie den GRENKE Konzern.

### Überblick über die Tochtergesellschaften und Niederlassungen

Die GRENKELEASING AG unterhält Niederlassungen in Berlin, Bremen, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Kassel, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Memmingen, Mönchengladbach, München, Neckarsulm, Nürnberg, Potsdam, Rostock und Stuttgart. Die GRENKELEASING AG hält über die Anteile an der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA hinaus jeweils 100 Prozent der Geschäftsanteile an der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, der GRENKEFACTORING GmbH, Baden-Baden, und der GRENKE BANK AG, Baden-Baden.

Außerhalb Deutschlands hält die GRENKELEASING AG zum Bilanzstichtag Beteiligungen von jeweils 100 Prozent direkt an GRENKELEASING GmbH, Wien/Österreich, GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz, GRENKELEASING s.r.o., Prag/Tschechien, GRENKE ALQUILER S.A., Barcelona/Spanien, GRENKELEASING ApS, Herlev/Dänemark, Grenkefinance N.V., Vianen/Niederlande, sowie GRENKE LIMITED und GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, GRENKE LOCATION SAS, Schiltigheim/Frankreich, GRENKE Locazione S.r.l., Mailand/Italien, GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden, Grenke Leasing Ltd., Guildford/Großbritannien, GRENKELEASING Sp. z o.o., Posen/Polen, GRENKELEASING Magyarorszáig Kft., Budapest/Ungarn, GRENKE LEASE Sprl, Brüssel/Belgien, S.C. Grenke Renting S.R.L., Bukarest/Rumänien, GRENKE RENTING S.A., Lissabon/Portugal, GRENKELEASING Oy, Vantaa/Finnland, GRENKELEASING s.r.o., Bratislava/Slowakei, sowie indirekt 100 Prozent an FCT „GK“-Compartment „G2“, Pantin/Frankreich, und GRENKE RENT S.A, Madrid/Spanien.

## Lage

Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG zum 31. Dezember 2013 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden.

### Ausgewählte Kennzahlen aus Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz

TEUR	2013	2012
Leasingerträge	479.306	460.043
Leasingaufwendungen	-347.281	-332.361
<b>Ergebnis aus Leasinggeschäften</b>	<b>132.024</b>	<b>127.682</b>
Zinsergebnis	2.034	1.771
Sonstige betriebliche Erträge	20.687	20.382
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	39.976	33.598
<i>Personalaufwand</i>	23.039	19.990
Abschreibungen und Wertminderung	99.342	98.020
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>10.399</b>	<b>17.130</b>
	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen	159.914	144.787
Leasingvermögen	208.293	235.768
Sachanlagen	21.775	20.602
Sonstige Vermögensgegenstände	70.260	44.225
Forderungen an Kunden	60.622	60.868
Eigenkapital	236.737	183.747
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.744	2.407
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35.404	34.999
Rechnungsabgrenzungsposten	254.989	257.808
<b>Bilanzsumme</b>	<b>535.892</b>	<b>512.153</b>

### Ertragslage

Die GRENKELEASING AG hat auch im Berichtsjahr – wenngleich erneut in wesentlich geringerem Umfang als im Vorjahr – in mehreren Tranchen Leasinggegenstände von der KGaA übernommen. Im Zuge dessen konnte der Saldo der Leasingerträge und -aufwendungen auf 132,0 Mio. EUR (Vorjahr: 127,7 Mio. EUR) leicht ausgeweitet werden. Die kontinuierlichen Übernahmen von Leasinggegenständen der KGaA durch die GRENKELEASING AG reduzieren deren Geschäftsvolumen. Entsprechend vermindert sich auch ihr Ertrag, den sie im Rahmen der Gewinnabführung an die GRENKELEASING AG abführt, sukzessive. Im Berichtsjahr ermäßigten sich die Erträge aus Gewinnabführung auf insgesamt 12,9 Mio. EUR (Vorjahr: 15,7 Mio. EUR). Jenseits dieser transaktionsbezogenen Einflüsse auf die Gewinn- und Verlustrechnung der GRENKELEASING AG lagen die Veränderungen der übrigen Positionen ihrer Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der geschäftsüblichen Schwankungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verharrten mit 20,7 Mio. EUR im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau von 20,4 Mio. EUR. Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen – insbesondere den Personal- und den anderen

Verwaltungsaufwendungen – war im Zuge der Geschäftsausweitung eine Ausweitung auf 40,0 Mio. EUR (Vorjahr: 33,6 Mio. EUR) zu verzeichnen. Im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau von 99,3 Mio. EUR (Vorjahr: 98,0 Mio. EUR) blieben hingegen die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft nahmen – nach einem Rückgang im Vorjahr – im Berichtsjahr wieder zu und stiegen auf 9,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR).

Insgesamt belief sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der GRENKELEASING AG im Geschäftsjahr 2013 auf 14,1 Mio. EUR (Vorjahr: 22,7 Mio. EUR). Nach Abzug von Steuern des gesamten Organkreises der GRENKELEASING AG als Organträger betrug der Jahresüberschuss 10,4 Mio. EUR (Vorjahr 17,1 Mio. EUR).

### **Finanz- und Vermögenslage**

Die Bilanzsumme der GRENKELEASING AG stieg im Geschäftsjahr 2013 an. Dies resultierte zum einen aus höheren Anteilen an verbundenen Unternehmen im Zuge der Übernahmen der Gesellschaften der früheren Franchisenehmer in der Slowakei und in Finnland. Zum anderen nahmen die sonstigen Vermögensgegenstände deutlich zu, da zum Bilanzstichtag eine Forderung gegenüber der GRENKE FINANCE Plc. aus dem Cash-Pool-Verfahren innerhalb des GRENKE Konzerns bestand. Im Vorjahr hatte gegenüber der Gesellschaft hingegen eine Verbindlichkeit bestanden. Das Leasingvermögen war gegenüber dem Vorjahr rückläufig, da – wie bereits erwähnt – in wesentlich geringerem Umfang als im Vorjahr Leasinggegenstände von der KGaA zurückerworben wurden.

Größter Posten auf der Passivseite war wie im Vorjahr der Rechnungsabgrenzungsposten, der sich auf 48 Prozent (Vorjahr: 50 Prozent) der Bilanzsumme belief. Wesentliche darin enthaltene Einzelposition war mit 186,7 Mio. EUR (Vorjahr: 200,2 Mio. EUR) die Abgrenzung aus der Forfaitierung von Raten aus Leasingverträgen. Im Zuge der erfolgreichen Kapitalerhöhung der GRENKELEASING AG stieg das Eigenkapital der Gesellschaft deutlich auf 236,7 Mio. EUR (Vorjahr: 183,7 Mio. EUR) an. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich zum 31. Dezember 2013 auf 44,2 Prozent (Vorjahr: 35,9 Prozent).

### **Liquidität und Refinanzierung**

Die Finanzierung des Leasinggeschäfts (Neugeschäft) steht auf einer soliden Basis. Unmittelbare Refinanzierungspartner der AG sind die Zweckgesellschaft GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1) und die GRENKE BANK AG. Über die Zweckgesellschaft wurde am 4. Februar 2010 erfolgreich ein ABS-Bond platziert. Dies war die zweite erfolgreiche Platzierung eines ABS-Bonds über eine Zweckgesellschaft. Er erlaubt einen revolvingierenden Verkauf von Leasingverträgen in Höhe von 300 Mio. EUR für insgesamt drei Jahre. Am 15. Januar 2013 fand der letzte Ankauf statt und der ABS-Bond ist in die Tilgungsphase eingetreten. An die GRENKE BANK AG veräußert die GRENKELEASING AG regelmäßig Leasingforderungen und nutzt so Bankeinlagen zu ihrer Refinanzierung. Im Berichtsjahr wurden die Einlagen der GRENKE BANK AG auf 263,86 Mio. EUR nach 217,6 Mio. EUR im Vorjahr ausgeweitet.

Zusätzlich können Privatplatzierungen direkt oder indirekt über unsere 100prozentige Tochter GRENKE FINANCE Plc., Dublin, vorgenommen werden. Im Jahr 2013 wurden insgesamt zwei neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 225 Mio. EUR begeben. Darüber hinaus besteht ebenfalls über unsere Tochter in Irland die Möglichkeit der Nutzung von fünf revolvingierenden Darlehensfazilitäten im Volumen von insgesamt 125 Mio. EUR sowie von drei Geldhandelslinien im Volumen von insgesamt 45 Mio. EUR. Eine dieser drei Geldhandelslinien mit der Bayerischen Landesbank über 25 Mio. EUR kann alternativ auch für den Geldhandel in Schweizer Franken über die Schweizer Tochtergesellschaft genutzt werden.

Ferner bestehen fünf ABCP-Programme im Volumen von insgesamt 533,3 Mio. EUR. Diese gewähren der GRENKE FINANCE Plc. sowie der KGaA das Recht, für eine gewisse Periode Forderungen an die jeweiligen Programme zu verkaufen bzw. über diese zu refinanzieren. Seit Oktober 2011 verfügen wir zusätzlich über eine Plattform zur Emission von Commercial Papers. Über diese können die GRENKELEASING AG und die GRENKE FINANCE Plc. Commercial Papers mit einem Gesamtvolumen von bis zu 250 Mio. EUR und einer Laufzeit zwischen 1 und 364 Tagen begeben.

## Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der GRENKELEASING AG

Die GRENKELEASING AG ist damit zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in einer sehr guten wirtschaftlichen Lage, um künftig ihre internationale Expansion fortsetzen, das Neugeschäft ausweiten und ihre Gewinne auf dem Niveau des Berichtsjahres wieder erreichen zu können.

## Doppelstock

Die Leasingobjekte des Neugeschäfts werden teilweise im Rahmen eines Doppelstock-Verfahrens bei der KGaA angemietet. Die Mietforderungen der KGaA werden an Finanzinstitute über Zweckgesellschaften im Rahmen von drei ABCP-Programmen oder lokal an zwei Sparkassen verkauft (forfaiert). Die zugrundeliegenden vertraglichen Vereinbarungen sichern eine Finanzierung des Neugeschäfts auch bei steigendem Volumen.

## Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 10. April 2014 für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 1,00 EUR je Aktie vorschlagen. Es ist beabsichtigt, den Aktionären erstmalig die Möglichkeit einzuräumen, die Dividende nach ihrer Wahl ausschließlich in bar oder teilweise in bar und teilweise in Form von Aktien der GRENKELEASING AG zu erhalten. Im Vorjahr wurden 0,80 EUR je Aktie ausgeschüttet.

## Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstand) auf Vollzeitbasis der GRENKELEASING AG stieg im Berichtsjahr auf durchschnittlich 325 (Vorjahr: 294). Die Fluktuationsquote erhöhte sich auf 4,7 Prozent nach 4,3 Prozent im Vorjahr. Insbesondere im Managementbereich und unter den leitenden Angestellten lag sie wie in den Vorjahren sehr deutlich niedriger.

## Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten, über die zu berichten wäre.

## Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

### Chancen- und Risikobericht

Die für den GRENKE Konzern dargestellten Chancen und Risiken gelten im Wesentlichen auch für die GRENKELEASING AG. Dabei hat der Heimatmarkt Deutschland für die GRENKELEASING AG jedoch weiterhin eine besondere und deutlich stärkere Bedeutung als für den GRENKE Konzern insgesamt. Währungsrisiken ist die GRENKELEASING AG nicht ausgesetzt, da sie keine Cross-Border-Geschäfte in Nicht-Euro-Länder betreibt.

### Prognosebericht

Das künftige Ergebnis der GRENKELEASING AG kann maßgeblich durch Änderungen bei gesetzlichen Rahmenbedingungen oder bei Refinanzierungsmöglichkeiten, die wiederum zu einer Änderung der Refinanzierungsentscheidungen des Vorstands führen können, beeinflusst werden. Für das Geschäftsjahr 2014 sind wir insgesamt zuversichtlich. Wir rechnen damit, ein Wachstum des Neugeschäfts im mittleren einstelligen Prozentbereich für Deutschland realisieren zu können und erwarten für die Einzelgesellschaft GRENKELEASING AG wieder einen Jahresüberschuss auf Niveau des Berichtsjahres. Die maßgeblichen Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung des Jahres 2014 haben auch darüber hinaus Gültigkeit. Weitere Informationen zur Entwicklung des GRENKE Konzerns sind im Abschnitt Prognosebericht des zusammengefassten Lageberichts enthalten.

Baden-Baden, den 31. Januar 2014

Der Vorstand

# Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2012 bis 31.12.2012
Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft	3.1	188.803	169.489
Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts	3.1	58.337	58.024
<b>Zinsergebnis</b>		<b>130.466</b>	<b>111.465</b>
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	3.2	49.794	43.421
<b>Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge</b>		<b>80.672</b>	<b>68.044</b>
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	3.3	35.837	30.156
Ergebnis aus dem Neugeschäft	3.4	43.932	35.698
Ergebnis aus der Verwertung	3.5	710	3.982
<b>Operative Erträge insgesamt</b>		<b>161.151</b>	<b>137.880</b>
Personalaufwand	3.6	51.756	42.809
Abschreibungen und Wertminderung	3.7	5.444	3.355
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)	3.8	38.543	30.395
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.9	3.763	5.021
Sonstige betriebliche Erträge	3.10	3.058	3.501
<b>Operatives Ergebnis</b>		<b>64.703</b>	<b>59.801</b>
Aufwendungen / Erträge aus der Marktbewertung		102	152
Sonstige Zinserträge		482	1.047
Sonstige Zinsaufwendungen		1.029	1.302
<b>Gewinn vor Steuern</b>		<b>64.258</b>	<b>59.698</b>
Ertragsteuern	3.11	17.246	17.237
<b>Gewinn</b>		<b>47.012</b>	<b>42.461</b>
Ergebnis je Aktie (EUR, unverwässert)	3.12	3,23	3,10
Ergebnis je Aktie (EUR, verwässert)	3.12	3,23	3,10
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert)	3.12	14.558.052	13.684.099
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (verwässert)	3.12	14.558.052	13.684.099

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2012 bis 31.12.2012
<b>Gewinn</b>		<b>47.012</b>	<b>42.461</b>
<b>Beträge, die ggf. in künftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden</b>			
Zu- / Rückführung Hedging-Rücklage (vor Steuern)	4.20.6	409	-236
Ertragsteuern		-21	39
Zu- / Rückführung Hedging-Rücklage (nach Steuern)		388	-197
Veränderung der Währungsumrechnungsdifferenzen (vor Steuern)		-1.097	1.704
Ertragsteuern		0	0
Veränderung der Währungsumrechnungsdifferenzen (nach Steuern)		-1.097	1.704
		<b>-709</b>	<b>1.507</b>
<b>Beträge, die in künftigen Perioden nicht in die GuV umgegliedert werden</b>			
Zu- / Rückführung Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (vor Steuern)	4.18	78	-525
Ertragsteuern		-22	136
Zu- / Rückführung Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (nach Steuern)		56	-389
		<b>56</b>	<b>-389</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>-653</b>	<b>1.118</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>46.359</b>	<b>43.579</b>

## Konzern-Bilanz

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>Vermögenswerte</b>			
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Zahlungsmittel	4.2	109.770	116.707
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	4.1	2.123	3.248
Leasingforderungen	4.3	775.167	688.141
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	4.4	77.546	84.903
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.5	4.395	3.726
Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände		9.418	8.588
Steuererstattungsansprüche	4.6	14.176	4.838
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.7	112.400	110.777
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>1.104.995</b>	<b>1.020.928</b>
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Leasingforderungen	4.3	1.374.702	1.185.787
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	4.1	590	990
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	4.4	28.882	29.056
Sachanlagen	4.8	40.067	37.035
Geschäfts- oder Firmenwerte	4.9	52.747	48.815
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4.10	12.917	10.328
Latente Steueransprüche	4.11	22.337	18.622
Sonstige langfristige Vermögenswerte		851	731
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>1.533.093</b>	<b>1.331.364</b>
<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>2.638.088</b>	<b>2.352.292</b>

## Konzern-Bilanz

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>Schulden und Eigenkapital</b>			
<b>Schulden</b>			
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Finanzschulden	4.12	778.979	639.199
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	4.13	2.942	3.800
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		10.747	14.828
Steuerschulden	4.14	4.110	2.836
Abgegrenzte Schulden	4.17	7.688	5.146
Kurzfristige Rückstellungen	4.16	1.821	2.251
Sonstige kurzfristige Schulden	4.15	8.932	19.824
Abgegrenzte Mietraten		65.074	70.280
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>880.293</b>	<b>758.164</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Finanzschulden	4.12	1.272.584	1.203.107
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	4.13	768	3.553
Latente Steuerschulden	4.11	42.576	33.987
Pensionen	4.18	2.168	2.156
Langfristige Rückstellungen	4.16	237	322
Sonstige langfristige Schulden	4.19	0	30
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>1.318.333</b>	<b>1.243.155</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Grundkapital	4.20	18.790	17.491
Kapitalrücklage		112.757	60.166
Gewinnrücklagen		306.064	270.812
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		1.851	2.504
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>439.462</b>	<b>350.973</b>
<b>Summe Schulden und Eigenkapital</b>		<b>2.638.088</b>	<b>2.352.292</b>

## Konzern-Kapitalflussrechnung

TEUR	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2012 bis 31.12.2012
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>64.258</b>	<b>59.698</b>
<b>Im Gewinn enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
+ Abschreibungen und Wertminderung	5.444	3.355
- / + Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-63	54
- / + Ergebnis aus Finanzanlagen	547	255
- / + Nicht zahlungswirksame Eigenkapitalveränderungen	-308	453
+ / - Zunahme / Abnahme abgegrenzter Schulden, Rückstellungen und Pensionen	1.929	708
- Zugänge Leasingforderungen	-1.032.845	-916.990
+ Zahlungen Leasingnehmer	795.521	684.746
+ Abgänge / Umgliederungen Leasingforderungen zu Restbuchwerten	156.037	135.360
- Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft	-188.803	-169.489
+ / - Abnahme / Zunahme andere Forderungen gegen Leasingnehmer	-3.038	-9.073
+ / - Währungsdifferenzen	4.164	-4.652
= Veränderung Leasingforderungen	-268.964	-280.098
+ Zugang Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	1.486.541	1.391.659
- Zahlung Annuitäten an Refinanzierer	-327.520	-281.211
- Abgang Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	-1.053.116	-908.115
+ Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts	58.337	58.024
+ / - Währungsdifferenzen	-343	1.799
= Veränderung Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	163.899	262.156
+ / - Zunahme / Abnahme Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	46.270	54.240
- / + Zunahme / Abnahme Darlehen Franchisenehmer	-1.424	2.217
<b>Veränderung sonstige Vermögenswerte / Schulden</b>		
- / + Zunahme / Abnahme sonstige Vermögenswerte	-1.867	-33.502
+ / - Zunahme / Abnahme abgegrenzte Mietraten	-5.245	759
+ / - Zunahme / Abnahme sonstige Schulden	-8.381	9.772
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.905</b>	<b>80.067</b>

Fortsetzung auf der nächsten Seite

## Konzern-Kapitalflussrechnung

TEUR	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2012 bis 31.12.2012
- / + Gezahlte / erhaltene Ertragsteuern	-21.377	-17.215
- Gezahlte Zinsen	-1.029	-1.302
+ Erhaltene Zinsen	482	1.047
<b>= Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-25.829</b>	<b>62.597</b>
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-6.690	-8.117
- / + Auszahlungen / Einzahlungen aus dem Erwerb von Tochtergesellschaften	-15.930	-31.358
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	313	142
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-22.307</b>	<b>-39.333</b>
+ / - Aufnahme / Rückzahlung von Bankschulden	-706	-489
+ Einzahlungen aus Barkapitalerhöhung	53.691	0
- Dividendenzahlungen	-11.760	-10.263
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>41.225</b>	<b>-10.752</b>
<b>Finanzmittelfonds zu Beginn der Periode</b>		
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	116.707	104.234
- Bankschulden aus Kontokorrentkrediten	-637	-482
<b>= Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode</b>	<b>116.070</b>	<b>103.752</b>
+ / - Veränderung aufgrund Währungsumrechnung	179	-194
<b>= Finanzmittelfonds nach Währungsumrechnung</b>	<b>116.249</b>	<b>103.558</b>
<b>Finanzmittelfonds zum Ende der Periode</b>		
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	109.770	116.707
- Bankschulden aus Kontokorrentkrediten	-432	-637
<b>= Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode</b>	<b>109.338</b>	<b>116.070</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelfonds in der Periode (= Summe der Cashflows)</b>	<b>-6.911</b>	<b>12.512</b>
Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-25.829	62.597
+ Cashflow aus Investitionstätigkeit	-22.307	-39.333
+ Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	41.225	-10.752
<b>= Summe der Cashflows</b>	<b>-6.911</b>	<b>12.512</b>

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

TEUR	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen / Konzernergebnis	Hedging- Rücklage	Rücklage für versicherungs- mathematische Gewinne / Verluste	Währungs- umrechnung	Eigenkapital
<b>Eigenkapital</b>							
<b>zum 01.01.2013</b>	<b>17.491</b>	<b>60.166</b>	<b>270.812</b>	<b>-445</b>	<b>-494</b>	<b>3.443</b>	<b>350.973</b>
Gesamtergebnis			47.012	388	56	-1.097	46.359
Dividendenzahlung in 2013 für 2012			-11.760				-11.760
Kapitalerhöhung (Ausgabe von Aktien)	1.299	52.591					53.890
<b>Eigenkapital</b>							
<b>zum 31.12.2013</b>	<b>18.790</b>	<b>112.757</b>	<b>306.064</b>	<b>-57</b>	<b>-438</b>	<b>2.346</b>	<b>439.462</b>
<b>Eigenkapital</b>							
<b>zum 01.01.2012</b>	<b>17.491</b>	<b>60.166</b>	<b>238.614</b>	<b>-248</b>	<b>-105</b>	<b>1.739</b>	<b>317.657</b>
Gesamtergebnis			42.461	-197	-389	1.704	43.579
Dividendenzahlung in 2012 für 2011			-10.263				-10.263
<b>Eigenkapital</b>							
<b>zum 31.12.2012</b>	<b>17.491</b>	<b>60.166</b>	<b>270.812</b>	<b>-445</b>	<b>-494</b>	<b>3.443</b>	<b>350.973</b>

# Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

## 1 Gegenstand des Unternehmens

Die GRENKELEASING AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Baden-Baden, Neuer Markt 2, Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Mannheim im Handelsregister, Abteilung B, unter der Nummer 201836 eingetragen. Die GRENKELEASING AG ist oberstes Mutterunternehmen des GRENKELEASING AG Konzerns (im Folgenden GRENKE Konzern genannt).

Der GRENKE Konzern betreibt das Finanzierungsgeschäft, als Partner für schwerpunktmäßig kleine und mittlere Unternehmen, in seiner Bandbreite vom Leasing bis zum Factoring sowie diverse Zahlungsverkehrsdienstleistungen und das Einlagengeschäft mit Privatkunden. Die Durchführung von Leasinggeschäften über bewegliche Wirtschaftsgüter aller Art, die Verwaltung von Leasingverträgen für Dritte, die Vermittlung von Sachversicherungen für Leasinggüter, der Forderungsankauf und die Forderungsverwaltung von bzw. für Drittunternehmen (Factoring), das Betreiben von Bankgeschäften sowie die Vornahme aller sonstigen hiermit zusammenhängenden Geschäfte bilden die Geschäftsfelder des GRENKE Konzerns.

Dabei konzentriert sich das Leasinggeschäft im Wesentlichen auf das sogenannte „Small-Ticket-Leasing“ von IT-Produkten wie zum Beispiel PCs, Notebooks, Server, Bildschirme und andere Peripheriegeräte, Software, Telekommunikations- und Kopiertechnik sowie sonstige IT-Produkte. Nahezu alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Verträge mit Vollamortisationsanspruch. Dies beinhaltet, dass die vom Leasingnehmer während der Grundmietzeit zu entrichtenden Zahlungen einschließlich garantierter Restwerte die Anschaffungs- und die Vertragskosten übersteigen.

## 2 Grundlagen des Konzernabschlusses

### 2.1 Grundlagen der Erstellung

Die GRENKELEASING AG hat als börsennotiertes Mutterunternehmen, das einen organisierten Markt i. S. d. § 2 (5) WpHG in Anspruch nimmt, wie im Vorjahr gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) den Konzernabschluss auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der GRENKELEASING AG (im Folgenden als „Konzernabschluss“ bezeichnet) entspricht den IFRS, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden und zum 31. Dezember 2013 in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Alle für das Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) – vormals International Accounting Standards (IAS) – sowie die Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – wurden im vorliegenden Abschluss berücksichtigt. Bestimmte Verlautbarungen wurden vorzeitig angewendet.

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der GRENKELEASING AG sowie ihrer Tochtergesellschaften zum 31. Dezember 2013.

Der Konzernabschluss wird in Euro (EUR) aufgestellt. Soweit nicht anderweitig angegeben, erfolgen sämtliche Angaben gerundet in TEUR. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr

angewandten Methoden. Ausnahmen sind im Folgenden unter Tz. 2.2 dargestellt und betreffen Änderungen, die sich durch die verpflichtende Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben.

Es ist geplant, dass der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 3. Februar 2014 den vorliegenden, vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigt und zur Veröffentlichung freigibt.

## 2.2 Auswirkungen neuer bzw. geänderter IFRS

### 2.2.1 In 2013 umgesetzte Rechnungslegungsstandards

Vom IASB wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Änderungen an bestehenden IFRS vorgenommen sowie neue IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) veröffentlicht.

Des Weiteren veröffentlicht das IASB im Rahmen eines jährlichen Verfahrens Änderungen zu bestehenden Standards (Annual Improvements Project). Primäres Ziel des Sammelstandards ist es, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen.

Im Rahmen des Annual-Improvements-Project-(AIP-) wurden im Mai 2012 verschiedene Standards „Improvements to IFRSs 2009 – 2011 Cycle“ (1. Januar 2013) geändert. Betroffen sind hiervon IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1. Die geänderten Standards sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

Nachfolgend aufgelistete neue und überarbeitete IFRS traten zudem mit Wirkung für das abgelaufene Geschäftsjahr in Kraft:

- ▶ IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (1. Juli 2012)
- ▶ IAS 19R „Leistungen an Arbeitnehmer“ (1. Januar 2013)
- ▶ IFRS 7 „Angaben: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“ (1. Januar 2013)
- ▶ IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ (1. Januar 2013)
- ▶ IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebauwerks“ (1. Januar 2013)

Der IASB hat im Juni 2011 Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (1. Juli 2012) herausgegeben. Die Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses ändert sich dahingehend, dass die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in Abhängigkeit davon darzustellen sind, ob sie möglicherweise in den Gewinn und Verlust umgliedert werden können. Die GRENKELEASING AG hat die Änderungen bereits vorzeitig zum 31. Dezember 2012 umgesetzt.

Im Juni 2011 hat das IASB Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ (überarbeitet 2011, IAS 19R) veröffentlicht, die eine Abschaffung der Korridormethode nach sich ziehen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind zukünftig unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Außerdem darf ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes, der für die Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung verwendet wird, erfasst werden. Die Änderungen an IAS 19R sind grundsätzlich mit retropektiver Wirkung verpflichtend auf Abschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Die Abschaffung der Korridormethode hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da im GRENKE Konzern die Korridormethode nicht angewendet wurde und versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bereits im sonstigen Ergebnis erfasst sind. Die Anwendung einer einheitlichen Nettozinskomponente für Erträge aus Planvermögen und dem Zinsaufwand aus der Pensionsverpflichtung hat geringe Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da nur für die leistungsorientierten Verpflichtungen in der Schweiz Planvermögen vorliegt. Weiterhin werden die Offenlegungsangaben erweitert. Die Änderungen hinsichtlich der Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

Die Änderung IFRS 7 wurde im Dezember 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Änderung werden zusätzliche quantitative Informationen hinsichtlich der saldierten Bruttobeträge der angesetzten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten definiert. Diese Änderung hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“, der die Regelungen über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die bisher in den einzelnen IFRS enthalten sind, in einem einzigen Standard zusammenführt und durch eine einheitliche Regelung ersetzt. IFRS 13 ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Aufgrund dessen überarbeitete der Konzern die Bewertungsgrundsätze für die Bewertung für beizulegende Zeitwerte. Die GRENKELEASING AG hat ein überschaubares Derivategeschäft („Plain Vanilla“). Die Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierbei werden weitere Inputparameter wie das Kontrahentenrisiko sowie das eigene Ausfallrisiko in die Bewertung mit einbezogen. Auf den Konzernabschluss hatten die Änderungen der Bewertung für Derivate nur sehr geringfügige Auswirkungen. Weiterhin wurde die Berichterstattung für weitere Angaben, die IFRS 13 verlangt, ergänzt und ist in den einzelnen Kapiteln der Finanzinstrumente dargelegt.

Die geänderten Verlautbarungen zu IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebauwerks“ haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

Am 29. Mai 2013 veröffentlichte das IASB Änderungen der Angaben für IAS 36 „Wertminderungen von Vermögenswerten“, welche erstmals verpflichtend im Geschäftsjahr anzuwenden sind, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Europäische Union hat im Amtsblatt vom 20. Dezember 2013 die Änderungen an IAS 36 in EU-Recht übernommen. Die GRENKELEASING AG wendet diese Änderung vorzeitig zum 31. Dezember 2013 an. Durch diese Änderung an IAS 36 schränkt das IASB die Pflichtangabe des erzielbaren Betrags ein, die durch IFRS 13 eingeführt wurde. Gleichzeitig wird jedoch der Umfang, der für den Fall einer Wertminderung bzw. Wertaufholung vorgesehen Anhangsangaben, ausgeweitet. Nach der vorliegenden Änderung von IAS 36 ist der erzielbare Betrag künftig nur noch anzugeben, wenn in der aktuellen Periode eine Wertminderung bzw. Wertaufholung stattgefunden hat. Diese Änderung stellt die Offenlegungspflichten des erzielbaren Betrags nun klar. Die entsprechenden Angaben sind unter Tz. 4.9 dargestellt

## **2.2.2 Bereits veröffentlichte Rechnungslegungsstandards und Interpretationen – noch nicht umgesetzt**

Neben den vorgenannten, verpflichtend anzuwendenden IFRS sowie den freiwillig vorzeitig angewendeten Regelungen wurden vom IASB noch weitere geänderte IAS und IFRS veröffentlicht, die die Anerkennung in europäisches Recht („Endorsement“) der EU bereits teilweise durchlaufen haben, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt verpflichtend anzuwenden sind. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung wird von diesen Standards ausdrücklich zugelassen bzw. empfohlen. Die GRENKELEASING AG macht von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch. Diese Standards werden zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung im Konzernabschluss umgesetzt.

Im Rahmen des Annual-Improvements-Projects-(AIP-)Projekts Zyklus 2010 – 2012 wurden im Dezember 2013 verschiedene Standards „Improvements to IFRSs 2010 – 2012 Cycle“ (1. Juli 2014) geändert. Eine frühzeitige Anwendung auf Einzeländerungsbasis ist zulässig. Betroffen sind hiervon IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38. Die geänderten Standards stellen bestehende Sachverhalte klar. Die vorgenommenen Änderungen sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da die Sachverhalte entweder für den GRENKE Konzern nicht zutreffend sind oder bereits so interpretiert wurden.

Im Rahmen des Annual-Improvements-Projects-(AIP-)Projekts Zyklus 2011 – 2013 wurden im Dezember 2013 verschiedene Standards „Improvements to IFRSs 2011 – 2013 Cycle“ (1. Juli 2014) geändert. Eine frühzeitige Anwendung auf Einzeländerungsbasis ist zulässig. Betroffen sind hiervon IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40. Die vorgenommenen Änderungen sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

Das IASB hat des Weiteren die folgenden Standards bzw. Interpretationen geändert bzw. neu herausgegeben:

- ▶ IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 32 „Finanzinstrumente: Ausweis“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 39 „Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung“ (1. Januar 2014)
- ▶ IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (1. Januar 2017)
- ▶ IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (1. Januar 2014)
- ▶ IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (1. Januar 2014)
- ▶ IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ (1. Januar 2014)

Im Mai 2011 hat das IASB drei neue Standards herausgegeben, die die Bilanzierung von Beteiligungen eines berichtenden Unternehmens im Konzernabschluss regeln. IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ führt ein einheitliches Konsolidierungsmodell für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung ein und ersetzt die Regelungen von IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ behandelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen. Diese entstehen, wenn zwei oder mehr Vertragsparteien gemeinschaftliche Kontrolle haben. In der EU sind die Standards mit retrospektiver Wirkung verpflichtend auf Abschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die GRENKELEASING AG hat die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss analysiert. Insbesondere werden die bestehenden ABCP-Programme sowie Franchiseverhältnisse betrachtet. Die GRENKELEASING AG geht weiterhin davon aus, dass die Änderung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung im Konzern haben wird. Die ABCP-Programme mit bisher nicht konsolidierten Zweckgesellschaften werden so dargestellt, dass die übertragenen finanziellen Vermögenswerte sowie zugehörige Schulden nicht als Abgang gezeigt werden, da ein anhaltendes Engagement bei den übertragenden Vermögenswerten behalten wird. Die GRENKELEASING AG geht nicht von einer Veränderung des Konsolidierungskreises aus.

IFRS 11 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da keine der Gesellschaften des GRENKE Konzerns eine Beteiligung an gemeinsamen Vereinbarungen hält.

IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ erweitert die Angabepflicht für Beteiligungen an anderen Gesellschaften. Dazu werden unter Anderem, bestehende Angaben aus mehreren bereits veröffentlichten Standards in IFRS 12 zusammengeführt. IFRS 12 ist in der EU mit prospektiver Wirkung verpflichtend auf Abschlüsse für Geschäfts-

jahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Insbesondere werden die Offenlegungsangaben erheblich erweitert. Der geänderte IAS 27 „Einzelabschlüsse“ enthält nach der Änderung lediglich Regelungen für Einzelabschlüsse und ist somit nicht von Relevanz für den Konzernabschluss.

Im Oktober 2012 gab das IASB Änderungen an den Übergangsvorschriften der geänderten IFRS 10, 11 und 12 bekannt. Hierbei wurden Ausnahmen und Erleichterungen bei den angepassten Vergleichszahlen sowie Angabepflichten von vergleichenden Informationen zu unkonsolidierten structured entities bei Erstanwendung von IFRS 12 veröffentlicht. Diese Änderungen sind in der EU ebenfalls ab 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Mit der Änderung der zuvor genannten Standards wurde auch IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ vom IASB geändert. Dieser Standard hat für den GRENKE Konzern keine Relevanz, da keine Anteile an assoziierten Unternehmen gehalten werden.

Das IASB hat im November 2009 im Rahmen eines Projekts zur Überarbeitung der Rechnungslegung für Finanzinstrumente IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht, der sich nur auf finanzielle Vermögenswerte bezog. Im Oktober 2010 wurden Regelungen für finanzielle Verbindlichkeiten inklusive der Neuregelungen zur Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos bei Ausübung der Fair-Value-Option eingefügt. Diese erste Phase des Projekts zur Überarbeitung der in IAS 39 definierten Finanzinstrumente im IFRS 9 betrifft die „Klassifizierung und Bewertung“. Danach werden künftig die finanziellen Vermögenswerte in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: „fortgeführte Anschaffungskosten“ und „beizulegender Zeitwert“. Am 19. November 2013 veröffentlichte der IASB mit der dritten Phase des Projekts eine Ergänzung an IFRS 9 „Sicherungsbeziehungen“. Hierin wird ein neues allgemeines Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in den Standard eingefügt. Phase zwei des Projekts „Wertminderung und Risikovorsorge“ wurde bisher nicht endgültigen verlaubar.

Der neue Standard ist grundsätzlich prospektiv anzuwenden. Die Kategorisierungsvorschriften sind jedoch retrospektiv anzuwenden. Die Erleichterung für eine generelle prospektive Anwendung führt zu zusätzlichen Offenlegungsangaben im Übergangszeitpunkt. Das IASB hat im Juli 2013 entschieden, den verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt erneut zu verschieben und bis zur Fertigstellung der begrenzten Änderungen und zum Abschluss der zweiten Phase des IFRS 9 zu „Wertminderung und Risikovorsorge“ offen zu lassen. Eine vorzeitige Anwendung ist weiterhin zulässig. Die Anerkennung in europäisches Recht („Endorsement“) der EU ruht, da die European Financial Reporting Advisory Group die Empfehlung zur Übernahme des derzeit veröffentlichten IFRS 9 in der EU verschoben hat. Aufgrund der fortlaufenden Anpassungen von IFRS 9 durch das IASB hat die GRENKELEASING AG die Prüfung, welche Auswirkungen die Anwendung des IFRS 9 auf den Konzernabschluss hat, noch nicht abgeschlossen. Eine Aussage zu den Auswirkungen ist zum momentanen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Die Änderung an IAS 32 wurde im Dezember 2011 vom IASB veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Mit den Änderungen sollen bestehende Inkonsistenzen über eine Ergänzung der Anwendungsleitlinien beseitigt werden. Die bestehenden grundlegenden Bestimmungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten werden jedoch beibehalten. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Am 27. Juni 2013 hat das IASB Änderungen an IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ mit dem Titel „Novation von Derivaten und der Fortsetzung von Sicherungsgeschäften“ veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr

anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderung soll Abhilfe in Fällen schaffen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument bestimmt wurde, infolge von Gesetzes- oder Regulierungsvorschriften von einer Gegenpartei auf eine zentrale Gegenpartei übertragen wird. Sie ermöglichen es, Sicherungsgeschäfte unabhängig von der Novation weiterhin zu bilanzieren, was ohne die Änderung nicht zulässig wäre. Diese Änderung hat für die GRENKELEASING AG keine Auswirkungen. Aufgrund der Abwicklung der Derivategeschäfte eines Konzernunternehmens, das nicht als finanzielle Gegenpartei definiert ist sowie aufgrund des geringen Umfangs der Derivategeschäfte, unterliegen diese Geschäfte nicht der EU-Verordnung der European Market Infrastructure Regulation (EMIR), sodass diese Derivate nicht über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt werden müssen.

## 2.3 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### 2.3.1 Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss beinhaltet alle Vermögenswerte und Schulden sowie alle Aufwendungen und Erträge der GRENKELEASING AG und ihrer beherrschten Tochtergesellschaften (im Folgenden auch „GRENKE Konzern“ genannt) nach Eliminierung aller wesentlichen konzerninternen Transaktionen. Die Tochtergesellschaften werden so lange in den Konsolidierungskreis einbezogen, wie die Muttergesellschaft einen beherrschenden Einfluss auf sie ausüben kann. Diese Beherrschung ist gewöhnlich nachgewiesen, wenn der Konzern direkt oder indirekt über 50% (oder mehr) der Stimmrechte oder des gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens derart lenken kann, dass er von dessen Aktivitäten profitiert.

Neben der GRENKELEASING AG sind die folgenden Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen:

Name	Sitz	Beteiligung 2013	Beteiligung 2012
<b>Inland</b>			
GRENKE SERVICE AG	Baden-Baden	100%	100%
Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien (direkt 84,4%, 15,6% indirekt über GRENKE SERVICE AG)	Baden-Baden	100%	100%
GRENKE BANK AG	Baden-Baden	100%	100%
GRENKEFACTORING GmbH	Baden-Baden	100%	100%
<b>Ausland</b>			
GRENKELEASING s.r.o.	Prag/Tschechien	100%	100%
GRENKE ALQUILER S.A.	Barcelona/Spanien	100%	100%
Grenkefinance N.V.	Vianen/Niederlande	100%	100%
GRENKELEASING AG	Zürich/Schweiz	100%	100%
GRENKELEASING GmbH	Wien/Österreich	100%	100%
GRENKELEASING ApS	Herlev/Dänemark	100%	100%
GRENKE LIMITED	Dublin/Irland	100%	100%
GRENKE FINANCE Plc.	Dublin/Irland	100%	100%
GRENKE LOCATION SAS	Schiltigheim/Frankreich	100%	100%
GRENKE Locazione S.r.l.	Mailand/Italien	100%	100%
GRENKELEASING AB	Stockholm/Schweden	100%	100%
GRENKE LEASE Sprl <sup>1)</sup>	Brüssel/Belgien	100%	100%

Name	Sitz	Beteiligung 2013	Beteiligung 2012
<b>Ausland</b>			
Grenke Leasing Ltd.	Guildford/ Großbritannien	100%	100%
GRENKELEASING Sp. z o.o.	Posen/Polen	100%	100%
GRENKELEASING Magyarorszáig Kft.	Budapest/Ungarn	100%	100%
S.C. Grenke Renting S.R.L.	Bukarest/Rumänien	100%	100%
GRENKE RENT S.A. <sup>2)</sup>	Madrid/Spanien	100%	100%
GRENKE RENTING S.A.	Lissabon/Portugal	100%	100%
GRENKELEASING s.r.o.	Bratislava/Slowakei	100%	--
GRENKELEASING Oy	Vantaa/Finnland	100%	--
FCT „GK“-COMPARTMENT „G2“ <sup>3)</sup>	Pantin/Frankreich	100%	100%
FCT „GK“-COMPARTMENT „G3“ <sup>4)</sup>	Pantin/Frankreich	--	--
GOALS FINANCING 2009 LIMITED <sup>5)</sup>	Dublin/Irland	--	--

- 1) GRENKELEASING AG ist mit 1.499 TEUR (von insgesamt 1.500 TEUR) am Tochterunternehmen GRENKE LEASE Sprl in Brüssel/Belgien direkt und über ihre deutsche Tochtergesellschaft GRENKE SERVICE AG mit 1 TEUR indirekt beteiligt.
- 2) GRENKELEASING AG ist mit 100% indirekt über die GRENKE ALQUILER S.A. beteiligt.
- 3) Konsolidierung ab dem Jahr 2011 durch Aufnahme der Refinanzierungstätigkeit dieses Compartments im Rahmen des ABCP-Programms Elektra Purchase No. 25 Limited für französische Leasingforderungen. Die GRENKELEASING AG ist indirekt über die irische Tochtergesellschaft GRENKE FINANCE Plc. und die deutsche Tochtergesellschaft GRENKE SERVICE AG mit jeweils 50% beteiligt.
- 4) Konsolidierung ab dem 31. März 2013 durch Aufnahme der Refinanzierungstätigkeit dieses Compartments im Rahmen des ABCP-Programms Regency Assets Limited für französische Leasingforderungen. Es besteht kein Beteteiligungsverhältnis.
- 5) Gründung in 2009 im Zusammenhang mit der Emission des ABS-Bonds. Mit der Emission des ABS-Bonds in 2010 hat die GRENKELEASING AG Beherrschung gem. SIC-12 an der Zweckgesellschaft GOALS FINANCING 2009 LIMITED erlangt. Es besteht kein Beteteiligungsverhältnis.

Die GRENKELEASING S.r.l. Mailand/Italien wurde im Geschäftsjahr auf die GRENKE Locazione S.r.l. verschmolzen.

Für Erläuterungen hinsichtlich der Neuzugänge im Geschäftsjahr verweisen wir auf Tz. 5.1.

## 2.3.2 Fremdwährungsumrechnung

### Fremdwährungsgeschäfte

Fremdwährungsgeschäfte werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Monetäre Posten in fremder Währung (zum Beispiel flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden in der Folge mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet und sich ggf. ergebende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Nichtmonetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten bewertet wurden, werden in der Folge nicht mehr umgerechnet. Maßgeblich bleibt der Kurs der Erstverbuchung.

### Fremdwährungsumrechnung im Konzern

Jedes Unternehmen innerhalb des GRENKE Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Jegliche im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehenden Geschäfts- oder Firmenwerte und jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichteten Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus dem Erwerb dieses ausländischen Geschäftsbetriebs resultieren, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs bilanziert und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die funktionale Währung sämtlicher ausländischer Geschäftsbetriebe ist die jeweilige Landeswährung. Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochterunternehmen in Euro zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen dieser Tochterunternehmen erfolgt zum Durchschnittskurs des Geschäftsjahres (arithmetisches Mittel der festgestellten Tageskurse eines Geschäftsjahres). Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

Die im GRENKE Konzern verwendeten Wechselkurse haben sich in Relation zum Euro wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs 31.12.2013	Durchschnittskurs 2013	Stichtagskurs 31.12.2012	Durchschnittskurs 2012
AED <sup>1)</sup>	5,063	4,87896	--	--
CAD <sup>1)</sup>	1,4671	1,3684	--	--
CHF	1,2276	1,2311	1,2072	1,2053
CZK	27,427	25,9800	25,151	25,149
DKK	7,4593	7,4579	7,461	7,4437
GBP	0,8337	0,84926	0,8161	0,81087
HUF	297,04	296,87	292,3000	289,2500
NOK <sup>1)</sup>	8,363	7,8067	7,3483	7,4751
PLN	4,1543	4,1975	4,074	4,1847
RON <sup>3)</sup>	4,4710	4,4190	4,5800	4,5199
SEK	8,8591	8,6515	8,582	8,7041
TRY <sup>1)</sup>	2,9605	2,5335	2,3551	2,3135
USD <sup>2)</sup>	1,3783	--	1,3183	--

1) Währung der Franchisegesellschaften, Refinanzierung erfolgt teilweise in Fremdwährung. Gründung der Gesellschaften in Kanada und den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) fand 2013 statt.

2) Fremdwährungen, die ausschließlich im Rahmen von Beständen im Kredit- und Einlagenbereich der GRENKE BANK AG relevant sind.

3) Der Durchschnittskurs im Jahr 2012 ist ab Erwerb der Tochtergesellschaft im Juli 2012 dargestellt.

### 2.3.3 Leasingverhältnisse

#### Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, erfolgt auf Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zu Vertragsbeginn aufgrund der Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt. Eine erneute Beurteilung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, ist nach dem Beginn des Leasingverhältnisses nur dann vorzunehmen, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- a. Es erfolgt eine Änderung der Vertragsbedingungen, sofern sich die Änderung nicht nur auf eine Erneuerung oder Verlängerung der Vereinbarung bezieht;
- b. eine Erneuerungsoption wird ausgeübt oder eine Verlängerung gewährt, es sei denn, die Erneuerungs- oder Verlängerungsbestimmungen wurden bereits ursprünglich in der Laufzeit des Leasingverhältnisses berücksichtigt;
- c. es erfolgt eine Änderung der Feststellung, ob die Erfüllung von einem spezifischen Vermögenswert abhängt; oder
- d. es erfolgt eine wesentliche Änderung des Vermögenswerts.

#### Der Konzern als Leasinggeber

##### *Finanzierungsleasingverhältnisse*

Bei einem Finanzierungsleasingverhältnis werden alle wesentlichen mit dem rechtlichen Eigentum verbundenen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Daher werden die ausstehenden Leasingzahlungen vom Leasinggeber als Kapitalrückzahlung und Finanzertrag behandelt. Die Leasingzahlungen dienen dazu, dem Leasinggeber seine Finanzinvestition zurückzuerstatten und ihn für seine Dienstleistungen zu entlohnen.

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing werden in der Bilanz als Forderungen in Höhe des Nettoinvestitionswerts, das heißt des Barwerts der Restforderungen aller am Ende eines Geschäftsjahres bestehenden Leasingverträge, angesetzt. Ausgangspunkt für die Berechnung des Nettoinvestitionswerts bilden die Nettoanschaffungskosten des Leasingobjekts, vermindert um eine vom Leasingnehmer geleistete Mietsonderzahlung. Anfängliche direkte Kosten, die im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss entstehen, werden gegen die Erträge über die Gesamtlaufzeit des Leasingvertrags verrechnet, indem die nicht realisierten Finanzerträge anteilig um den Betrag dieser anfänglichen Kosten gekürzt werden. Diese anfänglichen direkten Kosten werden bei Entstehen im Ergebnis aus dem Neugeschäft ertragswirksam. Finanzerträge werden derart erfasst, dass eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Restforderung erzielt wird.

##### *Operatingleasingverhältnisse*

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom GRENKE Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operatingleasingverhältnisse klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und beim Abschluss eines Operatingleasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und zusammen mit diesem über die Laufzeit des Leasingvertrags auf den Restwert abgeschrieben. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden. Die Gegenstände aus Operatingleasingverhältnissen sind in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte in der Regel als Sachanlagen ausgewiesen (siehe Tz. 4.8).

Nach Ablauf des ursprünglichen Leasingvertrages besteht die Möglichkeit der Verlängerung des Vertragsverhältnisses bzw. des Abschlusses eines Anschlussvertrags. Dies führt zu einer Neubeurteilung des Leasingverhältnisses. Für die Fälle, in denen die Kriterien eines Operatingleasingverhältnisses erfüllt sind, wird mit Beginn der Verlängerungsphase der Leasinggegenstand als Vermögenswert der Sachanlagen dargestellt. Dieser wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

#### Der Konzern als Leasingnehmer

Finanzierungsleasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den GRENKE Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden so in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Periode ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Ist der Eigentumsübergang auf den GRENKE Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, so werden die aktivierten Leasingobjekte über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben. Leasingzahlungen für Operatingleasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Vertriebs- und Verwaltungsaufwand erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

#### 2.3.4 Bemessung der beizulegenden Zeitwerte

Der GRENKE Konzern bewertet derivative Finanzinstrumente zu beizulegenden Zeitwerten. Zudem sind die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden in Tz. 6.4 dargestellt.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag unter aktuellen Marktbedingungen im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles beim Verkauf des Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird davon ausgegangen, dass der Geschäftsvorfall, in dessen Rahmen der Verkauf des Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld erfolgt, entweder auf dem Hauptmarkt für den Vermögenswert oder die Übertragung der Schuld stattfindet oder auf dem vorteilhaftesten Markt für den Vermögenswert bzw. die Schuld sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt zeitpunktbezogen unter der Anwendung der Annahmen, die die repräsentativen Marktteilnehmer bei ihrer Preisbildung berücksichtigen würden. Bei der Preisbildung wird davon ausgegangen, dass die Marktteilnehmer in ihrem besten wirtschaftlichen Interesse handeln.

Bei der Bemessung der beizulegenden Zeitwerte von nicht-finanziellen Vermögenswerten wird die Fähigkeit des Marktteilnehmers berücksichtigt, durch die höchste und beste Verwendung des Vermögenswerts oder durch dessen Verkauf an einen anderen Marktteilnehmer, der für den Vermögenswert die höchste und beste Verwendung findet, wirtschaftlichen Nutzen zu erzeugen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet der GRENKE Konzern soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte (unbereinigte) Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden,
- Stufe 2: Bewertungsverfahren, bei denen sämtliche Inputfaktoren, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind,
- Stufe 3: Bewertungsverfahren, die Inputfaktoren verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren,

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der GRENKE Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Umbuchungen zwischen den drei Stufen der Bewertungshierarchie fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht statt.

### 2.3.5 Finanzinstrumente

#### Derivate

Die im GRENKE Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente (Derivate), sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in einem Sicherungszusammenhang nach IAS 39 eingesetzt sind, werden als zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte klassifiziert und damit zwangsweise erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und an Folgestichtagen zu beizulegenden Zeitwerten bilanziert.

Die Beurteilung, ob ein Vertrag ein eingebettetes Derivat enthält, wird zum Zeitpunkt vorgenommen, zu dem das Unternehmen erstmals Vertragspartei wird. Die eingebetteten Derivate werden vom Basisvertrag getrennt, wenn dieser nicht zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam erfasst wird und eine Analyse ergibt, dass die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind.

Im GRENKE Konzern werden nur Zinsderivate als Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von Zahlungsströmen aus der Wertänderung von Zinsen unter der Bilanzierung als Sicherungsbeziehung (Hedge-Accounting) bilanziert. Diese Zins-Swap Kontrakte werden den variablen Zahlungsströmen der Grundgeschäfte aus Anleihen und Privatplatzierungen sowie den variablen Zahlungsströmen aus den Grundgeschäften der ABCP und ABS Refinanzierung zugeordnet. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Zins-Swaps weist der Konzern nach Berücksichtigung von latenten Steuern im Posten Sonstiges Ergebnis (Hedging-Rücklage) aus. Ineffektivitäten werden ergebniswirksam erfasst. Die zugrunde liegende Effektivitätsmessung wird zu jedem Stichtag, zu dem Abschlüsse veröffentlicht werden, auf der Basis der „Hypothetische-Derivate-Methode“ vorgenommen. Weitere Ausführungen sind unter Tz. 6.3 erläutert.

### Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in Abhängigkeit des Einzelfalls entsprechend IAS 39 als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Forderungen aus Finanzierungsleasing werden gemäß IAS 17 eingestuft. Wir verweisen auf Tz. 2.3.3.

### Kategorie Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Kredite und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie unter Zahlungsmittel ausgewiesen.

### Andere Kategorien

Der GRENKE Konzern hält zum Stichtag keine finanziellen Vermögenswerte in den Kategorien zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente sowie bis auf die Derivate keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte.

### Ansatz und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt nach ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig sind und erforderlich erscheinen, zum Ende eines jeden Geschäftsjahres vorgenommen. Dies ist in den Berichtszeiträumen jedoch nicht erfolgt. Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Erfüllungstag bilanziert. Marktübliche Käufe und Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, welche die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinzmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet.

Fortgeführte Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Disagien und Agien beim Erwerb berechnet und beinhalten sämtliche Gebühren, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes und der Transaktionskosten sind. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen.

### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der GRENKE Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Besteht ein objektiver Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts (das heißt, dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz).

Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung zählen Anzeichen, dass der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten erlebt, die durch Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen gekennzeichnet sind. Daneben werden das bisherige Zahlungsverhalten, die Altersstruktur, eine substantielle Verschlechterung der Kreditwürdigkeit sowie eine hohe Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz eines Schuldners berücksichtigt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsaufwand wird ergebniswirksam in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Die Wertaufholung ist der Höhe nach auf die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung beschränkt. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge erfasst.

Bei den Forderungen aus gekündigten Leasingverträgen bzw. aus rückständigen Zahlungen auf laufende Leasingverträge („Nicht-performende Leasingforderungen“) werden die Ausfallrisiken durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe berücksichtigt.

Im GRENKE Konzern wird ein Leasingvertrag überwiegend als „Nicht-performende Leasingforderung“ behandelt, sobald die zweite Leasingrate ausbleibt. In den meisten Fällen wird der Vertrag dann gekündigt und der Barwert der ausstehenden Raten als Schadensersatz geltend gemacht. Dieser Betrag wird als wertgemindert angesehen. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge.

#### Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- ▶ Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- ▶ Der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt („Pass-Through Arrangement“).
- ▶ Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen, oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der GRENKE Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, aber im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst er den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements.

**Zahlungsmittel**

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Konzernbilanz bestehen aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zentralbanken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten. Zahlungsmittel werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für Zwecke der Kapitalflussrechnung werden kurzfristige Kontokorrentschulden von den Zahlungsmitteln abgezogen.

**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**

Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu den beizulegenden Zeitwerten erfasst, im Rahmen der Folgebewertung bewertet der GRENKE Konzern diese zu fortgeführten Anschaffungskosten.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zu den beizulegenden Zeitwerten erfasst, im Rahmen der Folgebewertung bewertet der GRENKE Konzern diese zu fortgeführten Anschaffungskosten.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die in Abzug gebrachten Transaktionskosten sowie eventuell angefallene Disagien werden dabei über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Gewinn- und Verlustrechnung amortisiert.

Bei Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung, die aus dem Verkauf von Leasingforderungen an den jeweiligen Refinanzierer resultieren, erfolgt der Ansatz in Höhe des Barwerts der noch an die Refinanzierer zu leistenden Zahlungen. Als Diskontierungszins wird bei fest verzinslichen Darlehen der ursprünglich vereinbarte Zinssatz verwendet. Bei der Rückzahlung sind die regelmäßigen Zahlungen in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Zinsanteile werden unter den Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung ausgewiesen.

Eine finanzielle Garantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgemäß und den Bedingungen des Schuldinstruments entsprechend nachkommt. Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlichen Ausgaben oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen. Entsprechend dieser Bilanzierungsgrundsätze bestehen im GRENKE Konzern keine bilanziell abzubildenden Finanzgarantien.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt oder endgültig erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

### Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zu den beizulegenden Zeitwerten erfasst, im Rahmen der Folgebewertung bewertet der GRENKE Konzern diese zu fortgeführten Anschaffungskosten.

### 2.3.6 Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände

Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände werden mit ihren erzielbaren Erlösen angesetzt. Die Ermittlung erfolgt hierbei auf Basis von Vergangenheitswerten. Eine adäquate Bewertung ist durch die Verwendung von Laufzeitbändern gewährleistet.

### 2.3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Finanzierungskosten werden aktiviert, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden linear entsprechend der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; realisierte Gewinne oder Verluste aus dem Abgang werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger betrieblicher Ertrag/Aufwand ausgewiesen.

Die Abschreibungssätze basieren auf folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern:

Bürogebäude	33 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	
EDV-Hardware	3 Jahre
Mietereinbauten	10 Jahre
Sonstige (Büroeinrichtung)	3 – 20 Jahre

Die jeweilige Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden periodisch überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

### 2.3.8 Geschäfts- oder Firmenwerte

Die aus Unternehmenskäufen resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten bemessen sich als positive Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden sowie Eventualschulden des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt.

Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung und werden nach dem erstmaligen Ansatz mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (sogenannter „Impairment-Test“) unterzogen, in dessen Rahmen die Werthaltigkeit des Ansatzes nachgewiesen werden muss („Impairment-Only-Approach“). Sofern Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, sind unabhängig von dem verpflichtend einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest Überprüfungen vorzunehmen. In der Folgezeit werden Geschäfts- oder Firmenwerte zu Anschaffungskosten, abzüglich kumulierter Wertminderungen, angesetzt.

Die Überprüfung auf Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Im Leasingsegment ist diese gleichbedeutend mit dem Geschäftsumfang, der in den jeweiligen

Verkaufsregionen (Ländern) repräsentiert wird, und entspricht in der Regel den rechtlichen Einheiten. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit stellt die unterste Ebene dar, auf der Geschäfts- oder Firmenwerte intern überwacht werden. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Übersteigt einer dieser Beträge den Buchwert, ist es nicht immer notwendig, beide Werte zu ermitteln. Der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde in der Regel auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, die auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von fünf Jahren genehmigten Finanzplänen basieren.

Ein für den Geschäfts- und Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in nachfolgenden Perioden nicht wieder aufgeholt.

### 2.3.9 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

#### Lizenzen, Software

Erworbene Lizenzen und Software werden zu fortgeführten Anschaffungskosten aktiviert. In den Anschaffungskosten wird der Erwerbspreis zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten für die Vorbereitung des Vermögenswertes auf die beabsichtigte Nutzung einbezogen. Diese werden um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode über die zu erwartende wirtschaftliche Nutzungsdauer, die in aller Regel drei Jahre beträgt, vermindert.

#### Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert, der aus der Entwicklung im Rahmen eines einzelnen Projekts entsteht, wird nur dann bilanziert, wenn der GRENKE Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts zur internen Nutzung oder zum Verkauf sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss die Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zu ermitteln, gegeben sein.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswerts erforderlich sind, damit er für den beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist. Die aktivierten Beträge werden über den Zeitraum linear abgeschrieben, über den die Umsätze aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden bzw. über den die Software wahrscheinlich abgeschrieben werden kann. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird hierbei aufgrund der zu erwartenden technischen Entwicklungen in den kommenden Jahren mit drei Jahren unterstellt. Während des Zeitraums, in dem der selbstgestellte immaterielle Vermögenswert noch nicht genutzt wird, wird dieser einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

#### Kundenbeziehungen/Händlerstamm

Ein/e im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene(r) Kundenbeziehung/Händlerstamm wird entsprechend seines beizulegenden Zeitwerts bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der/des Kundenbeziehung/Händlerstamms erfolgte bis 2011 über ein kostenorientiertes Verfahren. Bei Unternehmenszusammenschlüssen ab 2012 erfolgte die Ermittlung mittels eines kapitalwertorientierten Verfahrens über die Residualwertmethode. Die Kundenbeziehungen bzw. Händlerstämme werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von sechs bzw. fünf Jahren abgeschrieben.

### Wettbewerbsverbote

Durch Unternehmenszusammenschlüsse vertraglich erworbene Wettbewerbsverbote werden entsprechend ihres beizulegenden Zeitwerts zum Zugangszeitpunkt bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über ein kapitalwertorientiertes Verfahren, einer Mehrgewinnmethode. Die Wettbewerbsverbote werden über die vertragliche Nutzungsdauer, die in der Regel zwei Jahre beträgt, planmäßig abgeschrieben.

### 2.3.10 Wertminderung von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Vermögenswerte im Sinne von IAS 36.1 werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht erzielbar sein könnte. Sobald der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung ergebniswirksam erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswerts. Der Nettoveräußerungspreis ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag abzüglich der Veräußerungskosten.

Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört, ermittelt.

Die Bilanzansätze von Geschäfts- oder Firmenwerten werden gemäß den unter Tz. 2.3.8 dargelegten Regelungen im Hinblick auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen geprüft. Eine ergebniswirksame Wertminderung wird erfasst, sofern der erzielbare Betrag niedriger ist als der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Eine Zuschreibung auf einmal wertgeminderte Vermögenswerte ist zwingend, wenn der Grund für die Wertminderung entfallen ist. Ausgenommen hiervon sind lediglich Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, bei denen eine Zuschreibung ausdrücklich untersagt ist.

### 2.3.11 Rückstellungen

Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt, wenn für den GRENKE Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vor dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignisses besteht und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und entsprechend der gegenwärtig besten Schätzung angepasst.

### 2.3.12 Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungsorientierte Pläne betreffen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und beruhen auf unmittelbaren Versorgungszusagen, bei denen die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt wird und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Laufende und nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwendungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden im Personalaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die Erträge aus der Verzinsung des Planvermögens werden als Nettozinsaufwand in den sonstigen Zinserträgen erfasst. Nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen werden unmittelbar mit der Plananpassung als Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industriefinanzierungen höchster Bonität abgezinst werden. Die Industriefinanzierungen lauten auf die Währung der Auszahlungsbeträge und weisen den Pensionsverpflichtungen entsprechende Laufzeiten auf. Dabei werden neben biometrischen Annahmen insbesondere ein aktueller Marktzins sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten in die Berechnung einbezogen.

Der Konzern hat aufgrund gesetzlicher Regelungen in der Schweiz einen leistungsorientierten Pensionsplan aufgelegt. Für diesen Plan sind Beiträge an gesondert verwaltete Fonds zu leisten. Die Höhe der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected-Unit-Credit-Method“) ermittelt. Zudem bestehen leistungsorientierte Pensionspläne für bis zum bzw. am Stichtag ausgeschiedene Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2009 erworbenen GRENKE BANK AG. Eine Fondfinanzierung liegt hier nicht vor. Die zugrunde liegenden Pensionspläne betreffen sowohl Endgehaltspläne als auch Festbetragspläne. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, zum Beispiel aus der Anpassung des Abzinsungssatzes werden erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

Der als Vermögenswert oder Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben. Hierunter fallen neben den Beiträgen zu den gesetzlichen Rentenversicherungen insbesondere auch Beiträge zu Direktversicherungen. Im GRENKE Konzern kommen überwiegend beitragsorientierte Versorgungspläne zur Anwendung.

### **2.3.13 Steuern**

#### **Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden**

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

#### **Latente Steuerschulden und latente Steueransprüche**

Latente Steuerschulden werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode ermittelt. Latente Ertragsteuern spiegeln den Nettosteuerereffekt von temporären Unterschieden zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz wider.

Vermögenswerte für latente Steuern für bislang nicht genutzte Verlustvorträge werden in dem Umfang gebildet, wie es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis vorhanden sein wird, um diese Vorträge zu nutzen. Der Ansatz latenter Steueransprüche und -schulden erfolgt anhand der Steuersätze, die für die Periode erwartet werden, in denen sich die temporären Differenzen umkehren werden. Dabei werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig sind oder in Kürze gelten werden.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Die Bewertung latenter Steuerschulden und latenter Steueransprüche hat die steuerlichen Konsequenzen zu berücksichtigen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise ein Unternehmen am Stichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seine Schulden zu erfüllen. Latente Steueransprüche und -schulden werden nicht abgezinst und sind in der Konzernbilanz als langfristige Vermögenswerte bzw. Schulden ausgewiesen.

#### **Umsatzsteuer**

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, mit Ausnahme folgender Fälle:

- ▶ Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- ▶ Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzern-Bilanz unter sonstigen Forderungen bzw. Schulden erfasst.

#### **Gewerbesteuer**

Bei der Berechnung der Gewerbesteuerrückstellung für die deutschen Konzerngesellschaften GRENKELEASING AG, Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA sowie für die GRENKEFACTORING GmbH wurde § 19 GewStDV für die Erhebungszeiträume 2008 bis 2013 angewendet und Entgelte und die ihnen gleichgestellten Beträge, die unmittelbar auf Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 KWG entfallen, nicht hinzugerechnet. Bei der GRENKE BANK AG wird § 19 GewStDV in der für Banken relevanten Art angewendet.

### **2.3.14 Ertragsrealisierung**

#### **Erlöse aus der Funktion des Konzerns als Leasinggeber**

Diesbezüglich wird auf die Ausführungen unter Tz. 2.3.3 verwiesen.

#### **Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft**

Unter den Erlösen aus dem Versicherungsgeschäft sind die Prämien für Versicherungen im Rahmen des Leasinggeschäfts ausgewiesen, die die Leasingnehmer über den GRENKE Konzern abschließen müssen, sofern sie die Versicherung des Leasinggegenstands nicht selbst vornehmen. Die Versicherungsbeiträge werden jährlich eingezogen und anteilig abgegrenzt.

#### **Verkauf von Leasingobjekten**

Erlöse aus dem Verkauf werden im Zeitpunkt des Übergangs von Nutzen und Lasten erfasst.

#### **Zinserträge**

Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft werden erfasst, wenn die Zinsen oder zinsähnliche Gebühren (beispielsweise Factoringgebühren) unter Verwendung der Effektivzinsmethode entstanden sind.

### 2.3.15 Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen, welche die Ansätze und Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen, getroffen. Nicht berücksichtigt werden dabei solche Entscheidungen, die Schätzungen beinhalten.

#### Leasing

Der Konzern als Leasinggeber hat bei der Analyse der Vertragsbedingungen nahezu aller Leasingverträge in der Grundmietzeit festgestellt, dass alle mit dem Eigentum der betroffenen Leasinggegenstände verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übergehen. Entsprechend werden diese Leasingverträge vollständig als Finanzierungsleasingverhältnisse abgebildet.

#### Asset-Backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP-Programme“) und ABS-Bond

Der Konzern nutzt im Zuge der Refinanzierung verschiedene ABCP-Programme. Sofern es sich hierbei um von verschiedenen Kreditinstituten aufgesetzte Zweckgesellschaften handelt, die Leasingforderungen von GRENKE-Konzerngesellschaften ankaufen, diese bündeln und dann zur eigenen Refinanzierung kurzfristige Commercial Papers ausgeben, erfolgt keine Einbeziehung in den Konsolidierungskreis. Im Rahmen einer Analyse der Vertragsbedingungen der einzelnen Programme hat der Konzern eine eventuelle Konsolidierungspflicht nach SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ geprüft.

Zwar eröffnet diese Gestaltung der Finanzierung dem Konzern den Zutritt zu einer weiteren Refinanzierungsform und damit entsprechenden Nutzen. Allerdings tragen die organisierenden Banken aufgrund der von ihnen gegebenen Liquiditätszusage entsprechende und wesentliche Risiken. Aus der hieraus resultierenden Abwägung zwischen dem für den GRENKE Konzern gewährten Nutzen und den getragenen Risiken im Zusammenhang mit der Beurteilung nach SIC-12 ist eine Einbeziehung in den GRENKE Konzern („Konsolidierung“) zu verneinen.

Ferner wurde bei der Beurteilung der Konsolidierungspflicht berücksichtigt, dass rechtlicher Eigentümer der oben genannten einzelnen Zweckgesellschaften jeweils ein Trust ist. Dieser bedient sich verschiedener Rechtsanwaltskanzleien, die mit der entsprechenden Geschäftsführung im Namen des Trusts betraut sind. Eine Einflussmöglichkeit des GRENKE Konzerns auf den Trust bzw. auf die Geschäftsführung der Zweckgesellschaften besteht nicht.

Die Refinanzierung über die ABCP-Programme basiert auf dem vertraglichen Verkauf von zukünftigen Leasingzahlungen. Bei der Beurteilung nach IAS 39.17 ff., ob eine Ausbuchung der zugrunde liegenden finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen ist, hat der Konzern abzuwägen, inwieweit er Chancen und Risiken aus den zugrunde liegenden finanziellen Vermögenswerten an das ankaufende Vehikel überträgt. Eine Ausbuchung im Rahmen des Verkaufs wird aufgrund des Chancen-Risiko-Verhältnisses im Zusammenhang mit den Leasingforderungen komplett verneint. Deshalb wird die Nutzung der Refinanzierung über ABCP-Programme im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG analog einer Refinanzierung über eine Darlehensaufnahme bilanziert. Eine Off-Balance-Sheet-Bilanzierung findet nicht statt.

Bei der FCT GK 2 werden die Anteile des Sondervermögens von zwei Tochterunternehmen gehalten und entsprechend konsolidiert. GOALS Financing 2009 Ltd. ist die Zweckgesellschaft im Rahmen eines ABS-Bonds (Tz. 4.12.1). Da hier keine Liquiditätsgarantien bestehen und dem GRENKE Konzern die Mehrheit der Chancen und Risiken zustehen, wurde diese Zweckgesellschaft konsolidiert. Bei FCT GK 3 besteht keine Beteiligung, dieses Vehikel wird ebenfalls aufgrund der Mehrheit und Chancen und Risiken konsolidiert.

### **2.3.16 Verwendung von Annahmen und Schätzungen**

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet worden, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit von Forderungen aus gekündigten Verträgen, den Ansatz von erzielbaren Restwerten im Bereich des Leasingvermögens, die Festsetzung der Parameter zur Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und anderen nicht finanziellen Vermögenswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Wesentliche Schätzunsicherheiten und die damit verbundenen Angabepflichten bestehen in den nachfolgend dargestellten Bereichen:

#### **Annahmen im Rahmen des Werthaltigkeitstests bei der Bewertung der bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte**

Die der Discounted-Cashflow-Bewertung der bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Cashflows basieren auf aktuellen Geschäftsplänen und internen Planungen, wobei von einem Planungshorizont von fünf Jahren ausgegangen wurde. Hierbei werden Annahmen über die künftigen Umsatz- und Kostenentwicklungen getroffen. Dabei wurden künftige Wachstumsraten der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf Basis bisheriger Erfahrungswerte angenommen und bisher erzielte Ertragsverläufe in die Zukunft projiziert. Diese Schätzungen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die ermittelten Werte haben. Sollten wesentliche Annahmen von den tatsächlichen Größen abweichen, könnte dies in der Zukunft zu erfolgswirksam zu erfassenden Wertminderungen führen.

#### **Ermittlung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen (sogenannte „Nicht-performende Leasingforderungen“) auf Basis des Werterhaltungssatzes**

Die Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, dabei werden angemessene Wertberichtigungen angesetzt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen wird anhand von Prozentsätzen und Bearbeitungsklassen ermittelt. Die Ermittlung der Prozentsätze erfolgt mit Hilfe von statistischen Verfahren. Die Sätze werden einmal jährlich auf ihre Gültigkeit hin überprüft. Die Bearbeitungsstände sind in Bearbeitungsklassen (BA-Klassen) zusammengefasst, die unter Risikogesichtspunkten gebildet wurden.

Folgende Tabelle veranschaulicht die Bearbeitungsklassen:

BA-Klasse	Bezeichnung
0	Laufender Vertrag ohne Rückstand
1	Laufender Vertrag mit Rückstand
2	Gekündigter Vertrag mit bedienter Teilzahlungsvereinbarung
3	Gekündigter Vertrag (gerade gekündigt oder Mahnbescheid beantragt)
4	Klageverfahren (unmittelbar oder nach Widerspruch zum Mahnbescheid)
5	Pfändungsauftrag erteilt / Inkassobüro beauftragt
6	Eidesstattliche Versicherung (beantragt oder abgegeben) und beantragtes, nicht abgeschlossenes Insolvenzverfahren
7	Ausgebucht
8	In Abwicklung (ungekündigt)
9	Erledigt (vollständig bezahlt)

Bei den Bearbeitungsklassen 2 bis 7 ist von einer Abwertung auszugehen, da die Verträge aufgrund von Zahlungsstörungen gekündigt worden sind. Der Wertberichtigungssatz bewegt sich zwischen 5% und 100%. Kalkulierte Restwerte werden im Rahmen der Ermittlung des Barwerts der Leasingforderungen berücksichtigt. Bei der Berechnung der Leasingforderungen werden nicht garantierte Restwerte gemäß der Definition aus IAS 17 berücksichtigt. Die kalkulierten Restwerte umfassen dabei neben den erwarteten Verwertungserlösen insbesondere auch die Erlöse, die im Rahmen einer Verlängerungsperiode anfallen können. Diese werden mit Hilfe von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit und statistischen Verfahren berechnet.

#### **Berücksichtigung von kalkulierten Restwerten am Ende der Vertragslaufzeit im Rahmen der Ermittlung des Barwerts von Leasingforderungen**

Die Restwerte der Zugänge bis einschließlich 2006 liegen in Abhängigkeit von der Laufzeit des Leasingvertrags erfahrungsgemäß zwischen 11% und 15% der ursprünglichen Anschaffungskosten. Im Geschäftsjahr 2007 wurde diese Zuordnung auch aufgrund der gestiegenen Prognosekraft in der statistischen Grundgesamtheit in mehrere Laufzeitgruppen weiter detailliert. Für Zugänge von 2007 bis 2008 liegen die Restwerte in Abhängigkeit der Laufzeit des Leasingvertrags zwischen 7,7% und 28,4% der ursprünglichen Anschaffungskosten. Für Zugänge ab 2009 wurden Restwertsätze zwischen 1. April 2011 wurden Restwertsätze zwischen 6,5% und 23,5% angesetzt und sind seitdem gültig.

Erlöse werden dabei anhand statistischer Auswertungen im Rahmen einer bestmöglichen Schätzung angesetzt. Im Falle eines Absinkens der tatsächlich im Nachgeschäft (bestehend aus Verwertung und Nachmiete) erzielbaren Erlöse wird eine Abwertung der Leasingforderungen berücksichtigt, wohingegen ein Anstieg unberücksichtigt bleibt.

#### **Ansatz von Leasinggegenständen in Verwertung zu kalkulierten Restwerten**

Die Bewertung der Leasinggegenstände in Verwertung erfolgt auf Basis der Verwertungserlöse, die über das vergangene Geschäftsjahr im Durchschnitt je Altersklasse in Bezug auf die ursprünglichen Anschaffungskosten erzielt werden konnten. Leasinggegenstände in der Verwertung werden in Abhängigkeit von ihrer tatsächlichen Verwertbarkeit mit den aus der Vergangenheit ermittelten Restwerten bewertet. Die angesetzten Restwerte betragen zum Stichtag zwischen 3,2% und 17,3% (Vorjahr: zwischen 3,5% und 16,9%) der ursprünglichen Anschaffungskosten. Sofern eine Verwertung aufgrund des Zustands des entsprechenden Gegenstands unrealistisch erscheint, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

### Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenwerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht mit Hilfe von Daten aus aktiven Märkten abgeleitet werden können, werden unter der Verwendung von Bewertungsverfahren bestimmt. Die Input-Parameter dieser Modelle stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Ausfallrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Input-Parameter können sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken. Sind beobachtbare Preise und Parameter verfügbar, werden sie für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts genutzt, ohne dass Einschätzungen im großen Umfang erforderlich wären.

### Ansatz und Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintritts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

## 3 Ausgewählte Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 3.1 Zinsergebnis

#### 3.1.1 Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft

Die Zinsen und ähnlichen Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Zinserträge aus dem Leasinggeschäft	185.311	165.108
Zinserträge aus der Refinanzierung der Franchisenehmer	764	2.185
Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Factoringgeschäft	2.287	1.849
Zinserträge aus dem Kreditgeschäft der Bank	441	347
<b>Summe</b>	<b>188.803</b>	<b>169.489</b>

#### 3.1.2 Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts

Die Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Zinsaufwendungen aus der Refinanzierung	52.479	53.125
Zinsaufwendungen aus dem Einlagengeschäft	5.858	4.899
<b>Summe</b>	<b>58.337</b>	<b>58.024</b>

Unter den Zinsaufwendungen aus der Refinanzierung werden auch die aus der Verzinsung der im Rahmen der ABCP-Programme sowie im Rahmen der ABS-Bonds (Asset Backed Securities) ausgegebenen Darlehen (siehe Tz. 4.4) erzielten Zinserträge in Höhe von 1.651 TEUR (Vorjahr: 1.775 TEUR) ausgewiesen.

### 3.2 Schadensabwicklung und Risikovorsorge

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen beruht auf Erfahrungssätzen der Vergangenheit hinsichtlich der Einbringlichkeit einer Forderung in Abhängigkeit von der zugehörigen Bearbeitungsklasse („Percentage-of-Receivables Approach“).

TEUR	2013	2012
Buchwertabgang bei performenden Leasingforderungen durch vorzeitige Schäden	54.361	51.653
Erlöse aus Schadensfällen	56.087	49.086
Ausbuchungen und Nettozuführung zu pauschalierten Einzelwertberichtigungen	47.378	37.408
Aufwand aus Delkrederengebühren an Franchiser	418	1.852
Risikovorsorge Kreditgeschäft der Bank	3.151	1.500
Risikovorsorge Factoringgeschäft	573	94
<b>Summe</b>	<b>49.794</b>	<b>43.421</b>

### 3.3 Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft

Die Erlöse und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft im Rahmen des Leasinggeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft	38.021	32.184
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	2.184	2.028
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>35.837</b>	<b>30.156</b>

### 3.4 Ergebnis aus dem Neugeschäft

Die Erlöse aus dem Neugeschäft kontrahierter Leasingverträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Einbuchung neuer Leasingforderungen	1.032.845	916.990
Erlösanteile aus Vormieten	5.452	4.985
Erlöse aus Bearbeitungsgebühren	3.180	2.806
Erlöse aus Mietsonderzahlungen	2.746	2.202
<b>Summe</b>	<b>1.044.223</b>	<b>926.983</b>

Die Aufwendungen aus dem Neugeschäft kontrahierter Leasingverträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Anschaffungskosten der neu erworbenen Leasinggegenstände	985.356	874.795
An Händler bezahlte Provisionen	14.935	16.490
<b>Summe</b>	<b>1.000.291</b>	<b>891.285</b>
<b>Ergebnis aus dem Neugeschäft</b>	<b>43.932</b>	<b>35.698</b>

Die Anschaffungskosten der neu erworbenen Leasinggegenstände repräsentieren sämtliche mit dem Erwerb der Gegenstände angefallenen Aufwendungen. Der aus der Aktivierung der Leasingforderung resultierende Ertrag berücksichtigt den Barwert der fest kontrahierten Leasingraten sowie den Barwert eines erwarteten oder aber bereits fixierten Erlöses aus dem Nachgeschäft. Da es sich bei den kontrahierten Leasingverträgen fast ausnahmslos um Verträge mit einem Vollamortisationsanspruch handelt, entspricht bzw. übersteigt die Summe der erwarteten Zahlungsströme die Anschaffungskosten. Daneben werden die mit dem Vertragsabschluss zusammenhängenden Kosten aktiviert.

### 3.5 Ergebnis aus der Verwertung

TEUR	2013	2012
Erlöse aus Nachmieten	27.541	26.107
Buchverluste aus dem Abgang nach Grundmietzeitende	-27.485	-22.719
Buchgewinne / -verluste aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung	1.571	1.516
Abschreibungen auf Leasinggegenstände in der Nachmietzeit	-917	-922
<b>Summe</b>	<b>710</b>	<b>3.982</b>

Bei den Erlösen aus Nachmieten handelt es sich um vereinnahmte Mieterlöse nach Ende der Grundmietzeit der jeweiligen Leasingverhältnisse. Diese kompensieren die Abschreibungen sowie die Buchverluste aus dem Abgang der Leasinggegenstände nach Grundmietzeitende bzw. aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung.

### 3.6 Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter während des Geschäftsjahres beläuft sich auf 819 (Vorjahr: 681). Teilzeitangestellte werden anteilig berücksichtigt.

TEUR	2013	2012
Gehälter	41.460	35.031
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	9.008	7.407
Phantom-Stock-Vereinbarung des Vorstands (Tz. 8.5)	1.288	371
<b>Summe</b>	<b>51.756</b>	<b>42.809</b>

Für die bestehenden leistungsorientierten Pensionspläne wurde ein Nettopensionsaufwand in den Personalkosten für das Geschäftsjahr 2013 von insgesamt 171 TEUR (Vorjahr: 124 TEUR) erfasst. Des Weiteren sind im Personalaufwand 411 TEUR (Vorjahr: 448 TEUR) für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der französischen Tochtergesellschaft erfasst.

### 3.7 Abschreibungen und Wertminderung

TEUR	2013	2012
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2.984	1.522
Geschäftsausstattung	1.796	1.356
Bürogebäude	664	477
<b>Summe</b>	<b>5.444</b>	<b>3.355</b>

### 3.8 Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)

Die Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in folgende Kategorien:

TEUR	2013	2012
Betriebskosten	14.097	11.523
Beratungs- und Prüfungskosten	8.585	6.168
Vertriebskosten (ohne Provisionen)	7.179	5.613
Verwaltungskosten	5.381	4.713
Sonstige Steuern	3.177	2.255
Vergütung der Kontrollgremien	124	123
<b>Summe Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (exkl. Personalaufwand)</b>	<b>38.543</b>	<b>30.395</b>

#### Beratungs- und Prüfungskosten

In den Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von 8.585 TEUR (Vorjahr: 6.168 TEUR) sind Aufwendungen für das Honorar (inklusive Auslagen) des Abschlussprüfers der GRENKELEASING AG in Höhe von insgesamt 582 TEUR (Vorjahr: 481 TEUR) enthalten.

Die Aufwendungen für das Honorar des Abschlussprüfers im Geschäftsjahr 2013 setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Aufwendungen für die Abschlussprüfung	426	379
Aufwendungen für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	65	68
Aufwendungen für sonstige Leistungen	91	34
<b>Summe</b>	<b>582</b>	<b>481</b>

Von dem Gesamthonorar waren 68 TEUR (Vorjahr: 52 TEUR) periodenfremd.

#### Aufwand aus Miet- und Leasingverhältnissen

Aufwand aus Miet- und Leasingverhältnissen ist im Geschäftsjahr in Höhe von 7.200 TEUR (Vorjahr: 5.827 TEUR) entstanden. Der Aufwand ist in der Position Betriebskosten enthalten. Dieser betrifft im Wesentlichen die Anmietung von Büroflächen für die einzelnen Niederlassungen sowie eigenes Kfz-Leasing.

### 3.9 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

TEUR	2013	2012
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.625	2.724
Erlösschmälerungen	1.112	1.104
Zuführung zu Rückstellungen	0	219
Buchverluste aus dem Verkauf von Büro- und Geschäftsausstattung	15	100
Übrige Posten	1.011	874
<b>Summe</b>	<b>3.763</b>	<b>5.021</b>

Die Zuführung zu Rückstellungen wird ab dem Geschäftsjahr 2013 bei den entsprechenden Aufwendungen ausgewiesen.

### 3.10 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

TEUR	2013	2012
Vereinnahmte Franchisegebühren	658	1.180
Miete und Mietnebenkosten	584	473
Erlöse aus dem Verkauf von Waren	522	325
Auflösung von abgegrenzten Schulden	0	309
Provisionseinnahmen Bankgeschäft	307	229
Periodenfremde Erträge	164	134
Vereinnahmte Verwaltungsgebühren	22	76
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	46	61
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0	55
Versicherungsentschädigungen	49	51
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	79	46
Übrige Posten	627	562
<b>Summe</b>	<b>3.058</b>	<b>3.501</b>

Die Auflösung von abgegrenzten Schulden wird ab dem Geschäftsjahr 2013 mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

### 3.11 Ertragsteuern

TEUR	2013	2012
Laufende Steuern	13.093	14.663
Latente Steuern	4.153	2.574
<b>Summe</b>	<b>17.246</b>	<b>17.237</b>

Unter den laufenden Steuern sind Erträge in Höhe von 478 TEUR (Vorjahr: 183 TEUR) aus Vorjahren enthalten.

**Überleitungsrechnung zwischen dem durchschnittlichen effektiven und dem erwarteten Steuersatz**

Die Überleitung des erwarteten anzuwendenden Steuersatzes der GRENKELEASING AG auf den effektiven Steuersatz bezogen auf den Vorsteuergewinn (100%) ergibt sich wie folgt:

Anzuwendender Steuersatz	2013	2012
Gewerbesteuer	14,19%	14,19%
Körperschaftsteuer	15,00%	15,00%
Solidaritätszuschlag (5,5% der Körperschaftsteuer)	0,83%	0,83%
<b>Durchschnittlicher erwarteter Steuersatz GRENKELEASING AG</b>	<b>30,02%</b>	<b>30,02%</b>

Anzuwendender Steuersatz	2013	2012
<b>Durchschnittlicher erwarteter Steuersatz GRENKELEASING AG</b>	<b>30,02%</b>	<b>30,02%</b>
Steuererhöhungen aufgrund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	0,05%	0,07%
Veränderungen aufgrund ausländischer Steuern	-5,04%	-3,09%
Saldo aus Steuererminderungen und -erhöhungen aufgrund Veränderungen in den Steuersätzen	-0,12%	-0,03%
Nutzung nicht aktivierter Verlustvorträge	-0,13%	-0,28%
Steuernachzahlungen und -erstattungen aus Vorjahren <sup>1)</sup>	-0,74%	-0,31%
Sonstiges	2,80%	2,49%
<b>Durchschnittlicher effektiver Steuersatz Konzern</b>	<b>26,84%</b>	<b>28,87%</b>

1) Steuererstattungen für Vorjahre beliefen sich in 2013 auf 478 TEUR (Vorjahr: Steuererstattungen 183 TEUR).

**3.12 Ergebnis je Aktie**

Das jeweilige Periodenergebnis liegt der Berechnung sowohl des verwässerten als auch des unverwässerten Ergebnisses zugrunde. Ein Verwässerungseffekt ergab sich weder im Geschäftsjahr 2013 noch im Vorjahr. Das Ergebnis je Aktie beträgt für das Berichtsjahr 3,23 EUR (Vorjahr: 3,10 EUR).

Stück	2013	2012
Ausgegebene Aktien zu Beginn der Periode	13.684.099	13.684.099
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien zum Ende der Periode (unverwässert)	14.558.052	13.684.099
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien zum Ende der Periode (verwässert)	14.558.052	13.684.099
Ausgegebene Aktien zum Ende der Periode	14.700.000	13.684.099

**3.13 Sonstiges Ergebnis**

Die erfolgswirksamen Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste vor Steuern stellen sich wie folgt dar:

TEUR	2013	2012
In der laufenden Periode entstandene Gewinne (Verluste) aus Zinskontrakten	136	460
Umgliederungsbeträge in die Gewinn- und Verlustrechnung	-545	-224
<b>Summe Sonstiges Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen</b>	<b>-409</b>	<b>236</b>

## 4 Ausgewählte Angaben zur Bilanz

### 4.1 Finanzinstrumente mit positivem Marktwert

Unter den Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert werden in den berichtenden Geschäftsjahren ausschließlich Derivate ohne Sicherungsbeziehung ausgewiesen. Derivate mit einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39, die einen positiven Marktwert aufweisen, liegen demzufolge nicht vor.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Marktwert Zinsswaps	1.623	3.325
Fremdwährungsterminkontrakte	1.090	913
<b>Summe</b>	<b>2.713</b>	<b>4.238</b>

Eine Erläuterung zu den Zins- und Währungsderivaten findet sich unter Tz. 6.3.

### 4.2 Zahlungsmittel

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kontoguthaben bei Banken	76.836	71.424
Guthaben auf Zentralbankkonten	32.927	45.276
Kassenbestand	7	7
<b>Summe</b>	<b>109.770</b>	<b>116.707</b>

Für Zwecke der Kapitalflussrechnung setzen sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zahlungsmittel lt. Bilanz	109.770	116.707
Abzüglich Kontokorrentverbindlichkeiten	432	637
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>109.338</b>	<b>116.070</b>

### 4.3 Leasingforderungen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	2.116.906	1.843.940
+ nicht garantierte Restwerte	256.662	226.216
<b>Bruttoinvestition</b>	<b>2.373.568</b>	<b>2.070.156</b>
– nicht realisierter (ausstehender) Finanzertrag	329.664	298.483
<b>Nettoinvestition</b>	<b>2.043.904</b>	<b>1.771.673</b>
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	191.362	166.905
<b>Barwert der Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1.852.542</b>	<b>1.604.768</b>

TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
<b>Bruttogesamtinvestition</b>	<b>825.595</b>	<b>1.530.358</b>	<b>17.615</b>
Bruttogesamtinvestition (Vorjahr)	727.049	1.329.324	13.783
<b>Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen</b>	<b>606.547</b>	<b>1.235.019</b>	<b>10.976</b>
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen (Vorjahr)	530.691	1.065.924	8.153

Die Überleitung der Bruttoinvestition beinhaltet lediglich am Bilanzstichtag noch laufende Verträge. Um von der Nettoinvestition zum ausgewiesenen Buchwert der Leasingforderungen in der Bilanz zu gelangen, sind folgende Anpassungen durchzuführen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Entwicklung der Leasingforderungen aus laufenden Verträgen (performende Leasingforderungen)</b>		
<b>Stand zu Periodenbeginn</b>	<b>1.771.673</b>	<b>1.484.934</b>
+ Veränderung in der Periode	272.231	286.739
<b>Leasingforderungen (kurz- und langfristig) aus laufenden Verträgen zum Periodenende</b>	<b>2.043.904</b>	<b>1.771.673</b>
<b>Entwicklung der Leasingforderungen aus gekündigten / rückständigen Verträgen (Nicht-performende Leasingforderungen)</b>		
Bruttoforderungen zu Periodenbeginn	198.623	168.393
– kumulierte Wertberichtigungen zu Periodenbeginn	96.368	84.573
<b>= Nicht-performende Leasingforderungen zu Periodenbeginn</b>	<b>102.255</b>	<b>83.820</b>
+ Zugänge Bruttoforderungen in der Periode	52.333	63.851
– Abgänge Bruttoforderungen in der Periode	33.846	33.621
+ Abgang kumulierte Wertberichtigungen in der Periode	16.778	17.636
– Zugang kumulierte Wertberichtigungen in der Periode*	31.555	29.431
<b>Nicht-performende Leasingforderungen zum Periodenende</b>	<b>105.965</b>	<b>102.255</b>
<b>Leasingforderungen (Bilanzansatz kurz- und langfristig) zu Periodenbeginn</b>	<b>1.873.928</b>	<b>1.568.754</b>
<b>Leasingforderungen (Bilanzansatz kurz- und langfristig) zum Periodenende</b>	<b>2.149.869</b>	<b>1.873.928</b>

\* Position enthält Währungsdifferenzen in Höhe von 330 TEUR (Vorjahr: 270 TEUR).

TEUR	Barwert der Mindest- leasingzahlungen	Barwert der Restwerte	Andere Forderungen gegen Leasingnehmer	Bilanzansatz
<b>2012</b>				
Kurzfristige Leasingforderungen	530.691	55.195	102.255	688.141
Langfristige Leasingforderungen	1.074.077	111.710	0	1.185.787
<b>Summe (2012)</b>	<b>1.604.768</b>	<b>166.905</b>	<b>102.255</b>	<b>1.873.928</b>
<b>2013</b>				
Kurzfristige Leasingforderungen	606.547	62.655	105.965	775.167
Langfristige Leasingforderungen	1.245.995	128.707	0	1.374.702
<b>Summe (2013)</b>	<b>1.852.542</b>	<b>191.362</b>	<b>105.965</b>	<b>2.149.869</b>

Die Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Verträgen sind in den kurzfristigen Leasingforderungen enthalten.

Die folgende Tabelle gibt die Aufteilung der nicht-performenden sowie die Zeitbänder der überfälligen Forderungen wieder:

Leasingforderungen Mio. EUR	Netto- Buchwert	davon zum Stichtag überfällig	Wertberichtigung auf Forderungen zum Stichtag	zum Stichtag in folgenden Zeitbändern überfällig				
				Zwischen				
				< 90 Tage	Zwischen 91 Tage und 180 Tage	181 Tage und 360 Tage	Zwischen 1 und 5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Zum 31.12.2012</b>								
nicht wertgemindert	20,4	20,4	0,0	18,8	0,9	0,4	0,3	0,0
wertgemindert	81,9	178,5	96,6	20,9	13,4	20,9	76,6	46,7
<b>Summe</b>	<b>102,3</b>	<b>198,9</b>	<b>96,6</b>	<b>39,7</b>	<b>14,3</b>	<b>21,3</b>	<b>76,9</b>	<b>46,7</b>
<b>Zum 31.12.2013</b>								
nicht wertgemindert	20,3	20,3	0,0	18,5	0,6	0,7	0,4	0,0
wertgemindert	85,7	196,8	111,1	17,5	11,7	27,2	95,6	44,8
<b>Summe</b>	<b>106,0</b>	<b>217,1</b>	<b>111,1</b>	<b>36,0</b>	<b>12,3</b>	<b>27,9</b>	<b>96,0</b>	<b>44,8</b>

Zum Stichtag lagen uns keine Anhaltspunkte für eine Wertberichtigung der performenden Leasingforderungen vor.

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der Forderungen begrenzt.

Bei finanziellen Vermögenswerten (insbesondere Leasingforderungen), die weder wertgemindert noch überfällig sind, lagen zum 31. Dezember 2013 keine Anhaltspunkte vor, dass Zahlungsausfälle eintreten werden. Durch ein effektives Risikomanagement und ein granulares Vertrags- und Leasingnehmerportfolio weisen die Leasingforderungen eine ausgesprochen diversifizierte Risikostruktur im Hinblick auf die Kreditrisikoqualität auf. Der GRENKE Konzern bleibt in den überwiegenden Fällen rechtlicher Eigentümer der Leasinggegenstände, durch welche die Leasingforderungen besichert sind.

Die folgende Übersicht zeigt Veränderungen der Wertberichtigungen auf den Bestand an kurzfristigen und langfristigen Forderungen:

Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>96,6</b>	<b>84,8</b>
Zuführung zur Einzelwertberichtigung	36,0	33,5
Verbrauch der Einzelwertberichtigung	16,8	17,6
Auflösung der Einzelwertberichtigung	5,0	4,4
Währungsdifferenzen	0,3	0,3
<b>Wertberichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>111,1</b>	<b>96,6</b>

Der Zinsertrag aus der Aufzinsung des Wertberichtigungsaufwands beträgt 1.918 TEUR (Vorjahr: 419 TEUR) und wird in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge mit ausgewiesen.

## 4.4 Sonstige finanzielle Vermögenswerte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte</b>		
Rateneinzüge vor Monatsende	14.134	21.550
Darlehen ABCP	20.522	19.987
Forderungen Franchisenehmer (Refinanzierung)	15.879	18.932
Forderungen aus dem Factoringgeschäft	10.762	9.444
Restricted Cash	6.915	6.180
Forderungen gegen Refinanzierer	3.150	4.896
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	5.114	2.859
Sonstiges	1.070	1.055
<b>Summe Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>77.546</b>	<b>84.903</b>
<b>Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte</b>		
Darlehen ABCP	18.172	19.114
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	8.391	5.738
Forderungen gegen Refinanzierer	1.685	0
Forderungen Franchisenehmer (Refinanzierung)	30	3.135
Sonstiges	604	1.069
<b>Summe Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>28.882</b>	<b>29.056</b>
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>106.428</b>	<b>113.959</b>

Rateneinzüge vor Monatsende beinhalten insbesondere Rateneinzüge vor dem Stichtag der GOALS Financing 2009, die in selber Höhe als abgegrenzte Mietraten ausgewiesen werden.

Die ABCP-Darlehen beinhalten neben der Liquiditätsreserve, die je nach Herkunftsland und verwendetem Vehikel zwischen 8,0% und 35,0% bezogen auf das Volumen der zum Zwecke der Refinanzierung veräußerten Leasingforderungen beträgt, insbesondere Darlehen an die entsprechenden Zweckgesellschaften, die aufgrund der jeweiligen Verträge als Sicherheit für das Refinanzierungsvolumen gewährt werden müssen. Diese sind zum einen abhängig vom Volumen der Refinanzierung und zum anderen aber auch von der Herkunft der über die Zweckgesellschaften refinanzierten Forderungen. Der in diesem Zusammenhang generierte Zinsertrag wird mit den Aufwendungen aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung saldiert.

Die Forderungen Franchisenehmer (siehe auch Tz. 2.3.5) beinhalten aus der Refinanzierung für die von den Franchisebetrieben abgeschlossenen Leasingverträge resultierende Forderungen. Als Sicherheit für die Darlehensforderungen oder im Rahmen von Forfaitierungsvereinbarungen wurden von den Franchisenehmern sowohl das Eigentum an den Leasinggegenständen als auch der Anspruch aus den Leasingforderungen abgetreten. Entsprechend werden die in diesem Zusammenhang erzielten Zinserträge in Höhe von 764 TEUR (Vorjahr: 2.185 TEUR) (siehe auch Tz. 3.1.1) als Zinserträge im Zinsergebnis ausgewiesen. Refinanzierungen, die in Fremdwährung gewährt wurden, werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

In den Forderungen aus dem Factoringgeschäft sind die Forderungen an Kunden aus angekauften Rechnungen aus Factoring ausgewiesen.

Als „Restricted Cash“ wird der Bestand an liquiden Mitteln dargestellt, der auf Bankkonten von GOALS 2009 steht. Diese liquiden Mittel stellen die Liquiditätsreserve der Zweckgesellschaft dar. Der GRENKE Konzern hat auf diese Mittel keinen Zugriff.

Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft der GRENKE BANK AG weisen zum Stichtag ein das Altgeschäft der Bank betreffendes Volumen von 1.790 TEUR (Vorjahr: 2.513 TEUR) auf. Zusätzlich sind 10.933 TEUR (Vorjahr: 5.774 TEUR) als Forderungen an Kreditnehmer aus der Gewährung von Existenzgründungsdarlehen sowie 782 TEUR (Vorjahr: 282 TEUR) als Forderungen an Kreditnehmer aus Projektfinanzierungen in den gesamten Forderungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 13.505 TEUR (Vorjahr: 8.597 TEUR) enthalten. Erträge aus der Verzinsung sind als Zinserträge im Rahmen des Zinsergebnisses erfasst.

Die Position Sonstiges enthält finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen der Kaufpreisallokation der Unternehmenserwerbe angesetzt wurden.

Von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind 5.108 TEUR (Vorjahr: 3.372 TEUR) überfällig und hiervon 5.077 TEUR (Vorjahr: 757 TEUR) wertgemindert. Am 31. Dezember 2013 waren sonstige finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 31 TEUR (Vorjahr: 2.615 TEUR) überfällig aber nicht wertgemindert. Die Wertminderung richtet sich nach den Bearbeitungsklassen (siehe Tz. 2.3.16). Der Wertminderungsaufwand betrug im Geschäftsjahr 823 TEUR (Vorjahr: 254 TEUR).

Die folgende Tabelle gibt die Aufteilung der überfälligen sonstigen finanziellen Vermögenswerte sowie die Zeitbänder hierzu wieder:

Sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR	Netto- Buchwert	davon zum Stichtag überfällig	Wertberichtigung auf Forderungen zum Stichtag	zum Stichtag in folgenden Zeitbändern überfällig				
				Zwischen				
				Zwischen 91 Tage und < 90 Tage	Zwischen 181 Tage und 180 Tage	Zwischen 181 Tage und 360 Tage	Zwischen 1 und 5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Zum 31.12.2012</b>								
nicht wertgemindert	2.615	2.615	0	2.601	1	3	10	0
wertgemindert	238	757	519	323	129	66	211	28
<b>Summe</b>	<b>2.853</b>	<b>3.372</b>	<b>519</b>	<b>2.924</b>	<b>130</b>	<b>69</b>	<b>221</b>	<b>28</b>
<b>Zum 31.12.2013</b>								
nicht wertgemindert	31	31	0	29	0	2	0	0
wertgemindert	3.978	5.077	1.099	2.639	332	1.727	197	182
<b>Summe</b>	<b>4.009</b>	<b>5.108</b>	<b>1.099</b>	<b>2.668</b>	<b>332</b>	<b>1.729</b>	<b>197</b>	<b>182</b>

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der sonstigen finanziellen Vermögensgegenstände begrenzt.

Außer den Forderungen aus dem Factoringgeschäft und den Forderungen aus dem Kreditgeschäft sind alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte zum Stichtag weder überfällig noch wertgemindert.

#### 4.5 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4.395 TEUR (Vorjahr: 3.726 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen gegen Franchisenehmer, Händler und Dritte, die Forderungen aus der Verwertung betreffen. Davon sind 1.210 TEUR (Vorjahr: 879 TEUR) überfällig und hiervon 1.173 TEUR (Vorjahr: 584 TEUR) wertgemindert. Am 31. Dezember 2013 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 37 TEUR (Vorjahr: 295 TEUR) überfällig aber nicht wertgemindert. Die Wertminderung richtet sich nach den Bearbeitungsklassen (siehe Tz. 2.3.16). Der Wertminderungsaufwand betrug im Geschäftsjahr 449 TEUR (Vorjahr: 40 TEUR).

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind sonstige Forderungen gegen Franchisenehmer in Höhe von 659 TEUR (Vorjahr: 1.501 TEUR) enthalten.

#### 4.6 Steuererstattungsansprüche

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Steuererstattungsanspruch aus Körperschaftsteuer	6.850	3.580
Steuererstattungsanspruch aus Gewerbesteuer	2.928	385
Übrige Posten	4.398	873
<b>Summe</b>	<b>14.176</b>	<b>4.838</b>

Die Erstattungsansprüche aus Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer resultieren aus zu hoch festgesetzten Vorauszahlungen.

#### 4.7 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Umsatzsteuererstattungsanspruch	103.893	103.849
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.727	3.096
Unterwegs befindliche Beträge	1.287	818
Waren	804	724
Versicherungsansprüche	352	408
Debitorische Kreditoren	206	151
In Arbeit befindliche Aufträge	53	97
Übrige Posten	2.078	1.634
<b>Summe</b>	<b>112.400</b>	<b>110.777</b>

## 4.8 Sachanlagen

### 4.8.1 Übersicht für das Geschäftsjahr 2013

TEUR	Grundstücke und Bauten	Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasinggegen- stände aus Operatingleasing- verhältnissen	Summe
<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>					
<b>01.01.2013</b>	<b>16.713</b>	<b>6.292</b>	<b>17.010</b>	<b>14.507</b>	<b>54.522</b>
Währungsdifferenzen	0	0	-57	-29	-86
Zugänge	7.007	0	3.815	9.789	14.319
<i>Davon Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>50</i>	<i>28</i>	<i>78</i>
Abgänge	0	0	415	8.522	8.937
Umbuchungen	0	-6.292	0	0	0
<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>					
<b>31.12.2013</b>	<b>23.720</b>	<b>0</b>	<b>20.353</b>	<b>15.745</b>	<b>59.818</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderung 01.01.2013</b>					
	<b>4.186</b>	<b>0</b>	<b>11.774</b>	<b>1.527</b>	<b>17.487</b>
Währungsdifferenzen	0	0	-40	-3	-43
Zugänge an Abschreibungen	664	0	1.796	917	3.377
Zugänge an Wertminderung	0	0	0	0	0
Abgänge an Abschreibungen	0	0	217	853	1.070
Umbuchungen	0	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderung 31.12.2013</b>					
	<b>4.850</b>	<b>0</b>	<b>13.313</b>	<b>1.588</b>	<b>19.751</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2013</b>	<b>18.870</b>	<b>0</b>	<b>7.040</b>	<b>14.157</b>	<b>40.067</b>

## 4.8.2 Übersicht für das Geschäftsjahr 2012

TEUR	Grundstücke und Bauten	Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasinggegen- stände aus Operatingleasing- verhältnissen	Summe
<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>					
<b>01.01.2012</b>	<b>16.686</b>	<b>866</b>	<b>15.142</b>	<b>18.710</b>	<b>51.404</b>
Währungsdifferenzen	0	0	79	56	135
Zugänge	27	5.426	2.424	7.895	15.772
<i>Davon Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>366</i>	<i>611</i>	<i>977</i>
Abgänge	0	0	635	12.154	12.789
Umbuchungen	0	0	0	0	0
<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>					
<b>31.12.2012</b>	<b>16.713</b>	<b>6.292</b>	<b>17.010</b>	<b>14.507</b>	<b>54.522</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und</b>					
<b>Wertminderung 01.01.2012</b>	<b>3.709</b>	<b>0</b>	<b>10.815</b>	<b>1.227</b>	<b>15.751</b>
Währungsdifferenzen	0	0	43	3	46
Zugänge an Abschreibungen	477	0	1.356	923	2.756
Zugänge an Wertminderung	0	0	0	0	0
Abgänge an Abschreibungen	0	0	440	626	1.066
Umbuchungen	0	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen und</b>					
<b>Wertminderung 31.12.2012</b>	<b>4.186</b>	<b>0</b>	<b>11.774</b>	<b>1.527</b>	<b>17.487</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2012</b>	<b>12.527</b>	<b>6.292</b>	<b>5.236</b>	<b>12.980</b>	<b>37.035</b>

Bei den Operatingleasingverhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Leasingverträge in der Nachmietphase, die jederzeit kündbar sind. Abschreibungen auf Leasinggegenstände hieraus werden im Ergebnis aus der Verwertung gezeigt (siehe Tz. 3.5).

Die Ausgaben für Anlagen im Bau betreffen die Erweiterung eines Bürogebäudes und wurden nach der Fertigstellung unter „Grundstücke und Bauten“ erfasst.

## 4.9 Geschäfts- oder Firmenwerte

TEUR	2013	2012
<b>Buchwerte 01.01.</b>	<b>48.815</b>	<b>13.441</b>
Währungsdifferenzen	-264	570
Zugänge durch Unternehmenserwerbe	4.196	34.804
Wertminderung	0	0
<b>Buchwerte 31.12.</b>	<b>52.747</b>	<b>48.815</b>

Hinsichtlich der Zugänge des Jahres 2013 verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Akquisitionen der GRENKELEASING Oy, Finnland, sowie der GRENKELEASING s.r.o., Slowakei, unter Tz. 5.1.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen auf die folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Grenke Renting S.A. (Lissabon) – Portugal	28.472	28.472
GRENKE RENT S.A. (Madrid) – Spanien	5.015	5.015
GRENKELEASING Sp. z o.o. (Posen) – Polen	4.306	4.391
GRENKEFACTORING GmbH (Baden-Baden) – Factoring	2.698	2.698
Grenke Leasing Ltd. (Guildford) – Großbritannien	2.033	2.077
GRENKE BANK AG (Baden-Baden) – Bank	1.582	1.582
S.C. Grenke Renting S.R.L. (Bukarest) – Rumänien	1.350	1.358
GRENKELEASING s.r.o. (Prag) – Tschechische Republik	1.236	1.347
GRENKELEASING Magyarorszáig Kft. (Budapest) – Ungarn	975	992
GRENKE Locazione S.r.l. (Mailand) – Italien	504	504
GRENKE SERVICE AG (Baden-Baden)	379	379
GRENKELEASING Oy (Vantaa) – Finnland	3.608	--
GRENKELEASING s.r.o. (Bratislava) – Slowakei	589	--
<b>Summe</b>	<b>52.747</b>	<b>48.815</b>

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus den Erwerben der GRENKELEASING Oy (Vantaa), Finnland, sowie der GRENKELEASING s.r.o. (Bratislava), Slowakei, im Jahr 2013 sind noch vorläufig, da die Kaufpreisallokation erst im Jahr 2014 finalisiert wird (siehe Tz. 5.1). Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Finnland und Slowakei zugeordnet.

### 4.9.1 Werthaltigkeit Geschäfts- oder Firmenwert

Die Überprüfung auf Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Im Leasingsegment ist diese gleichbedeutend mit dem Geschäftsumfang, der in den jeweiligen Verkaufsregionen (Ländern) repräsentiert wird, und entspricht in der Regel den rechtlichen Einheiten. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit stellt die unterste Ebene dar, auf der Geschäfts- oder Firmenwerte intern überwacht werden. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Übersteigt einer dieser Beträge den Buchwert, ist es nicht immer notwendig, beide Werte zu ermitteln. Der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, die auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von fünf Jahren genehmigten Finanzplänen basieren.

Wesentliche Parameter für die Bestimmung des Werts sind dabei die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung von Neugeschäft und Rentabilität.

Die GRENKELEASING AG überprüft jährlich die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte. Die grundlegenden Annahmen, die zur Ermittlung der erzielbaren Cashflows in den jeweiligen Einheiten herangezogen wurden, basieren auf Wachstumsraten im Neugeschäft in den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von bis zu 40% im Leasingsegment in einzelnen Regionen für einzelne Jahre. Die landes-, kapitalstruktur- und währungsspezifischen Diskontierungsfaktoren betragen zwischen 6,6% und 12,2% (Vorjahr: zwischen 6,6% und 11,3%).

Die Berechnung der Diskontierungsfaktoren setzt auf dem CAPM (Capital-Asset-Pricing-Modell) auf, wobei ein risikofreier Zins von 2,4% (Vorjahr: 2,2%) und ein Betafaktor von 0,71 (Vorjahr: 0,73) für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten berücksichtigt wurde. Cashflows nach dem Zeitraum von 5 Jahren wurden unter Verwendung einer Wachstumsrate zwischen 0,0% und 1,0% fortgeschrieben. Die Prognose der Neugeschäftsentwicklung hat sich in der Vergangenheit als stabil erwiesen. Die am Markt zugänglichen Prognose-Parameter bieten aufgrund der speziellen Geschäftsausrichtung im Konzern keine geeignete Prognosequalität, da diese nur auf den gesamten Leasingmarkt abstellen und der Gesamtleasingmarkt massiv durch Immobilien-, Investitionsgüter- und Kfz-Leasing beeinflusst ist. Deshalb basieren die Prognosen für die Neugeschäftsentwicklung auf konzerninternen Erfahrungen der Vergangenheit.

Für die wesentliche zahlungsmittelgenerierende Einheit Portugal wurden als wesentliche Annahmen ein Diskontierungsfaktor von 12,2% sowie eine Neugeschäftswachstumsrate von bis zu 12,0% in einzelnen Jahren herangezogen. Die Wachstumsrate in der ewigen Rente beträgt 1%. Die wesentlichen Annahmen der verwendeten Parameter entsprechen dem oben erläuterten Vorgehen, welches für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Gültigkeit besitzt.

Eine Wertminderung konnte in keinem Fall festgestellt werden.

#### **4.9.2 Sensitivität der getroffenen Annahmen**

Der beizulegende Zeitwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, dessen wesentliche Werttreiber der erzielbare Cashflow und der Diskontierungszins sind, reagiert sensibel auf Veränderungen des Diskontierungssatzes. Im Wesentlichen wird der Diskontierungssatz durch einen risikofreien Zinssatz, eine Marktrisikoprämie und einen Betafaktor für das systematische Risiko determiniert. Dabei wurden landes-, kapitalstruktur- und währungsspezifische Besonderheiten beachtet. Diese Werte wurden über externe Informationsquellen herangezogen. Schwankungen der genannten Komponenten können sich somit auf den Diskontierungssatz auswirken.

Im Rahmen der Validierung der für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ermittelten beizulegenden Zeitwerte werden die wesentlichen Werttreiber jeder Einheit jährlich überprüft. Ferner wurden die für die Discounted-Cashflow-Modellierung herangezogenen maßgeblichen Determinanten Diskontierungszins und Wachstumsrate des Neugeschäfts einer Sensitivitätsprüfung unterzogen, um die Belastbarkeit der beizulegenden Zeitwerte zu testen.

Vor diesem Hintergrund ist das Management der Auffassung, dass realistische Änderungen der wesentlichen Annahmen für die Durchführung der Werthaltigkeitstests im Konzern nicht zu einer Wertminderung führen. Die sich zwischen dem routinemäßigen jährlichen Werterhaltungstest ergebenden Veränderungen der Parameter hatten keinen Einfluss auf die Werthaltigkeit der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

## 4.10 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

### 4.10.1 Übersicht für das Geschäftsjahr 2013

TEUR	Entwicklungskosten	Kundenbeziehungen/		Summe
		Software-Lizenzen	Wettbewerbsverbote	
<b>Anschaffungskosten 01.01.2013</b>	<b>177</b>	<b>4.539</b>	<b>11.725</b>	<b>16.441</b>
Währungsdifferenzen	0	-1	-50	-51
Zugänge	388	1.822	0	2.210
Abgänge	0	52	0	52
Zugänge durch Unternehmenserwerbe	0	0	3.434	3.434
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Anschaffungskosten 31.12.2013</b>	<b>565</b>	<b>6.308</b>	<b>15.109</b>	<b>21.982</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2013</b>	<b>177</b>	<b>3.473</b>	<b>2.463</b>	<b>6.113</b>
Währungsdifferenzen	0	-1	-31	-32
Zugänge	0	794	2.190	2.984
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013</b>	<b>177</b>	<b>4.266</b>	<b>4.622</b>	<b>9.065</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2013</b>	<b>388</b>	<b>2.042</b>	<b>10.487</b>	<b>12.917</b>

### 4.10.2 Übersicht für das Geschäftsjahr 2012

TEUR	Entwicklungskosten	Kundenbeziehungen/		Summe
		Software-Lizenzen	Wettbewerbsverbote	
<b>Anschaffungskosten 01.01.2012</b>	<b>177</b>	<b>3.929</b>	<b>2.577</b>	<b>6.683</b>
Währungsdifferenzen	0	1	189	190
Zugänge	0	606	0	606
Abgänge	0	1	0	1
Zugänge durch Unternehmenserwerbe	0	4	8.959	8.963
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Anschaffungskosten 31.12.2012</b>	<b>177</b>	<b>4.539</b>	<b>11.725</b>	<b>16.441</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2012</b>	<b>177</b>	<b>2.858</b>	<b>1.472</b>	<b>4.507</b>
Währungsdifferenzen	0	0	85	85
Zugänge	0	616	906	1.522
Abgänge	0	1	0	1
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2012</b>	<b>177</b>	<b>3.473</b>	<b>2.463</b>	<b>6.113</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>1.066</b>	<b>9.262</b>	<b>10.328</b>

Zugänge im Bereich „Kundenbeziehungen/Wettbewerbsverbote“ sind ausschließlich auf die im Geschäftsjahr sowie in Vorjahren abgeschlossenen Akquisitionen zurückzuführen.

## 4.11 Latente Steueransprüche und -schulden

Die latenten Steueransprüche und -schulden verteilen sich auf folgende Positionen:

TEUR	Bilanz		Gewinn- und Verlustrechnung	
	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
<b>Latente Steueransprüche</b>				
Steuerliche Verlustvorträge	10.773	11.353	580	1.643
Umbewertung der Schulden	8.928	6.411	-2.517	1.400
Umbewertung der Leasingforderungen	812	62	-750	147
Pensionen	501	534	0	0
Sonstige Umbewertungen (Derivate)	1.323	262	0	0
<b>Summe</b>	<b>22.337</b>	<b>18.622</b>	<b>-2.687</b>	<b>3.190</b>
<b>Latente Steuerschulden</b>				
Umbewertung der Leasingforderungen	34.482	29.250	5.232	2.151
Umbewertung der Schulden	7.600	4.167	3.433	-3.316
Sonstige Umbewertungen	494	570	-76	549
<b>Summe</b>	<b>42.576</b>	<b>33.987</b>	<b>8.589</b>	<b>-616</b>
<b>Latenter Steueraufwand / (-ertrag)</b>			<b>5.902</b>	<b>2.574</b>
<b>Latente Steuerschulden, netto</b>	<b>20.239</b>	<b>15.365</b>		
<b>In der Bilanz wie folgt ausgewiesen:</b>				
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>22.337</b>	<b>18.622</b>		
<b>Latente Steuerschulden</b>	<b>42.576</b>	<b>33.987</b>		

Bei der dänischen Gesellschaft wurden die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge auf die Höhe der passiven latenten Steuern von 832 TEUR (Vorjahr: 751 TEUR) begrenzt.

Erfolgsneutral wurden im Geschäftsjahr aktive latente Steuern in Höhe von 21 TEUR aufgelöst (Vorjahr: Bildung aktiver latenter Steuern 39 TEUR). Diese resultieren aus der erfolgsneutral gebildeten Cashflow-Hedge-Rücklage. Ferner wurden im Zusammenhang mit der erfolgsneutralen Erfassung von versicherungsmathematischen Verlusten die aktiven latenten Steuern in Höhe von 22 TEUR aufgelöst (Vorjahr: Bildung von aktiven latenten Steuern um 136 TEUR). Gemäß IAS 12 sind im Konzernabschluss latente Steuern auf Unterschiedsbeträge zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital einer Tochtergesellschaft und dem Beteiligungsbuchwert für diese Tochtergesellschaft in der Steuerbilanz der Muttergesellschaft zu bilden (sogenannte „Outside Basis Differences“), wenn mit der Realisierung dieses Unterschiedsbetrags gerechnet werden kann.

Da es sich sowohl bei der GRENKELEASING AG als auch bei den betroffenen Tochtergesellschaften um Kapitalgesellschaften handelt, sind diese Differenzen bei ihrer Realisierung ganz überwiegend gemäß § 8b KStG steuerfrei und damit permanenter Natur.

Auch für etwaige temporäre Differenzen (z. B. resultierend aus der 5%igen Pauschalzurechnung des § 8b KStG) soll nach IAS 12.39 der Ansatz einer passiven Steuerlatenz unterbleiben, wenn bei gegebener Kontrolle durch die Muttergesellschaft nicht wahrscheinlich ist, dass diese Differenzen sich in der vorhersehbaren Zukunft umdrehen.

Da diese Umkehrung derzeit nur in Bezug auf einen Teilbetrag für die Tochtergesellschaft in der Schweiz zu erwarten ist, wurden nur die betreffenden Steuerlatenzen in Höhe von 5 TEUR (Vorjahr: 17 TEUR) bilanziell berücksichtigt.

#### 4.12 Kurz- und langfristige Finanzschulden

Die Finanzschulden des GRENKE Konzerns setzen sich aus den Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts, Bankschulden und Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft zusammen.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Finanzschulden</b>		
<b>Kurzfristige Finanzschulden</b>		
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	663.486	521.883
<i>Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ABS / ABCP</i>	177.047	168.739
<i>Anleihen, Revolving Facilities, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen</i>	404.594	287.873
<i>Zweckgebundene Förderdarlehen</i>	16.506	18.645
<i>Forderungsverkaufs-Verträge</i>	65.339	46.626
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	114.292	115.890
Kurzfristige Bankschulden	1.201	1.426
<i>davon Kontokorrentschulden</i>	432	637
<b>Summe kurzfristige Finanzschulden</b>	<b>778.979</b>	<b>639.199</b>
<b>Langfristige Finanzschulden</b>		
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	1.130.208	1.107.911
<i>Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ABS / ABCP</i>	209.775	182.009
<i>Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen</i>	811.873	873.778
<i>Zweckgebundene Förderdarlehen</i>	24.154	19.672
<i>Forderungsverkaufs-Verträge</i>	84.406	32.452
Langfristige Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	141.345	93.477
Langfristige Bankschulden	1.031	1.719
<b>Summe langfristige Finanzschulden</b>	<b>1.272.584</b>	<b>1.203.107</b>
<b>Summe Finanzschulden</b>	<b>2.051.563</b>	<b>1.842.306</b>

Das Volumen der langfristigen Finanzschulden mit Restlaufzeiten von einem bis fünf Jahren und mehr stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

TEUR		Gesamtbetrag	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Besicherter Betrag
<b>Art der Verbindlichkeit</b>					
<b>Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts</b>	<b>2013</b>	<b>1.130.208</b>	<b>1.081.280</b>	<b>48.928</b>	<b>267.925</b>
	(Vorjahr)	1.107.911	1.054.444	53.467	234.133
<b>Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft</b>	<b>2013</b>	<b>141.345</b>	<b>141.345</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
	(Vorjahr)	93.477	93.477	0	0
<b>Bankschulden</b>	<b>2013</b>	<b>1.031</b>	<b>1.031</b>	<b>0</b>	<b>10.800</b>
	(Vorjahr)	1.719	1.719	0	10.800

Ein unter den Bankschulden ausgewiesenes Fremdwährungsdarlehen (in CHF) wurde Ende Dezember 2010 vollständig zurückgezahlt. Die in diesem Zusammenhang eingetragene Grundschuld (Grundbuch Oos Nr. 6080) auf das Bürogebäude zugunsten der Commerzbank Aktiengesellschaft, Baden-Baden, in Höhe von 8.000 TEUR bleibt weiterhin bestehen.

Zur Finanzierung des Neubaus eines Bürogebäudes wurde ein Kredit in Höhe von 5.500 TEUR mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Verzinsung von 3,1% aufgenommen. Die Zinszahlungstermine sind vierteljährlich nachschüssig. Das Darlehen wird seit 30. September 2008 halbjährlich getilgt. Die Auszahlung erfolgte in Höhe von 96% des Darlehensbetrags. Als Sicherheit besteht eine weitere, am 11. Oktober 2006 eingetragene Grundschuld in Höhe von 2.800 TEUR.

Außerdem werden unter den Bankschulden die Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Betriebsmittellinien (Kontokorrentschulden) abgebildet. Zum Stichtag wurden diese Linien mit 432 TEUR (Vorjahr: 637 TEUR) ausgeschöpft.

Die Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft umfassen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der GRENKE BANK AG, die bei der Bank Einlagen unterhalten. Von den kurzfristigen Verbindlichkeiten über insgesamt 114.292 TEUR (Vorjahr: 115.890 TEUR) entfallen zum Stichtag 18.633 TEUR (Vorjahr: 16.652 TEUR) auf täglich fällige Einlagen. Für die übrigen Einlagen sind entsprechende Laufzeiten für die Fest- und Termingelder vereinbart.

Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts sind kurz- und langfristige Leasingforderungen in Höhe von insgesamt 267.925 TEUR (Vorjahr: 247.754 TEUR) an die refinanzierenden Institute abgetreten. Die übertragenen Vermögenswerte (Leasingforderungen) sind in diesem Berichtsjahr in dem besicherten Betrag nicht mehr enthalten. Die Vorjahresangabe wurde entsprechend um 220.390 TEUR vermindert. Die Sicherheitsabtretung gilt für jede einzelne Sicherheit so lange, bis die ausstehende Forderung aus dem Leasingvertrag beglichen wurde. Danach wird die Sicherheit wieder zurück übertragen. Die Sicherheiten für abgetretene Forderungen werden so gekennzeichnet, dass sie von den nicht abgetretenen Forderungen unterschieden werden können.

Im Folgenden werden die Refinanzierungsquellen und damit die wesentlichen Kategorien der Finanzschulden näher erläutert.

#### 4.12.1 ABS-Bond

Am 4. Februar 2010 wurde ein ABS-Bond in Höhe von 160.000 TEUR über die Zweckgesellschaft GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1) platziert. Die Verträge mit GOALS FINANCING 2009 LIMITED erlauben der GRENKELEASING AG einen revolvingierenden Verkauf weiterer Leasingforderungen in den auf den erstmaligen Verkauf

folgenden 3 Jahren bis zu einem maximalen Betrag von 300.000 TEUR. Die Verzinsung erfolgt variabel mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Spreads, der je nach ausgegebener Tranche zwischen 1,25% und 3,5% liegt.

Durch die Zweckgesellschaft wurden drei Tranchen von Anleihen mit unterschiedlichen Ratings (Risikoklassen) ausgegeben. Der Anteil der am besten beurteilten Tranche ist ein Spiegelbild der Qualität des Leasingportfolios sowie des internen Risikomanagements und wirkt sich unmittelbar auf die Kosten dieser Finanzierungsart aus. Ein Anteil von 76,5% (122.400 TEUR) der Anleihe wurde mit dem höchsten Rating von Standard & Poor's (AAA) und FITCH (AAA) ausgezeichnet. Die 100%ige Tochter der GRENKELEASING AG, die GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, hat die zweite Tranche anteilig und die letzte Tranche des ABS-Bonds vollständig mit einem Nominalwert von 24.200 TEUR gezeichnet, sodass im Konzern letztendlich nur ein Geldzufluss von 135.800 TEUR zu verzeichnen war. Der Buchwert des Gesamtvolumens der Verpflichtung beträgt zum Stichtag 78.660 TEUR (Vorjahr: 135.960 TEUR).

#### 4.12.2 ABCP-Programme

Der GRENKE Konzern unterhält zum Stichtag mehrere Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)Programme, die insgesamt ein Volumen in Höhe von 533.333 TEUR (Vorjahr: 400.000 TEUR) haben. Die Übersicht der zum Stichtag bestehenden Programme gestaltet sich wie folgt:

ABCP-Programm / SPV	Initiiierende Bank	Refinanzierbare Leasingforderungen	Programmvolumen TEUR zum 31.12.2013	Programmvolumen TEUR zum 31.12.2012
Compass Variety Funding Limited	Portigon	Deutsche und österreichische Leasingforderungen	40.000	40.000
Kebnekaise Funding Limited	SEB AB	Deutsche und französische Leasingforderungen	110.000	110.000
CORAL PURCHASING Limited	DZ-Bank	Deutsche Leasingforderungen	150.000	150.000
Elektra Purchase No. 25 Limited / (FCT GK 2)	UniCredit	Französische Leasingforderungen	100.000	100.000
Regency Assets Limited / (FCT GK 3)	HSBC	Französische Leasingforderungen	133.333	0
<b>Gesamt</b>			<b>533.333</b>	<b>400.000</b>

Die ABCP-Programme gewähren der GRENKE FINANCE Plc. sowie der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA das Recht, für eine gewisse Periode Forderungen an die jeweiligen Programme zu verkaufen bzw. über diese zu refinanzieren. Die Obergrenze des Ankaufsvolumens wird durch das Programmvolumen, welches im Normalfall mit einer Liquiditätszusage der organisierenden Bank in entsprechender Höhe unterlegt ist, festgelegt. Der Buchwert des in Anspruch genommenen Volumens beträgt zum Stichtag 308.162 TEUR (Vorjahr: 211.326 TEUR).

Das ABCP-Programm Compass Variety Funding Limited mit der Portigon (vormals WestLB) wurde auf 40.000 TEUR fixiert und läuft bis zum 19. Januar 2014.

Die Programmzusage für das ABCP-Programm Kebnekaise Funding Limited läuft bis zum 30. November 2014, die für das ABCP-Programm CORAL Purchasing Limited bis zum 3. September 2014 und die für das ABCP-Programm Elektra Purchase No. 25 Limited bis zum 15. Juli 2014.

Um bei der Verbriefung französischer Leasingforderungen den aktuellen juristischen Rahmenbedingungen in Frankreich (eigenes französisches Verbriefungsgesetz) Rechnung zu tragen, wurde ein französisches Verbriefungsvehikel

(FCT = Fonds Commun de Titrisation à Compartiments/French Issuer) im Jahr 2009 gegründet. Das FCT bestand zunächst nur aus einem sogenannten Compartment („FCT GK 1“). Am 18. Januar 2011 wurde ein zweites Compartment („FCT GK 2“) gegründet. Das „FCT GK 2“ refinanziert sich durch die Emission von FCT-Notes, die zu 100% durch das SPV Elektra Purchase No. 25 Limited gezeichnet werden. Am 26. März 2013 wurde ein drittes Compartment („FCT GK 3“) gegründet. Dieses dritte Compartment refinanziert sich durch die Emission von sogenannten FCT-Senior Notes und FCT Subordinated Notes. Die FCT-Senior Notes werden zu 100% durch Regency Assets Limited gezeichnet und die FCT Subordinated Notes zu 100% durch die Grenke Finance PLC. Die einzelnen Compartments unter dem FCT sind juristisch streng voneinander getrennt („ring-fenced“) und dienen alle ausschließlich der Verbriefung französischer Leasingforderungen. Beide letztgenannten Compartments werden in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen.

Zum Stichtag waren 57,78% (Vorjahr: 52,83%) des Refinanzierungsrahmens der ABCP-Programme in Anspruch genommen. Der entsprechende Betrag an Forderungen ist folglich sicherungsübereignet.

Die Zweckgesellschaften (SPV) refinanzieren sich durch die revolvingende Ausgabe von Commercial Papers, welche in der Regel eine Laufzeit von einem Monat aufweisen. Die Verzinsung der Commercial Papers orientiert sich am 1-Monats-Euribor. Es handelt sich daher um eine variable Verzinsung. Das Zinsänderungsrisiko (festverzinsliche Leasingforderungen auf der Aktivseite versus variabel verzinsliche Refinanzierung auf der Passivseite) managen die Zweckgesellschaften (SPV) durch den Abschluss von Zinssicherungsinstrumenten (Zins-Caps und Zins-Swaps). Sofern hierbei Kosten anfallen, werden diese den entsprechenden Gesellschaften des GRENKE Konzerns weiterbelastet.

Im Gegenzug partizipieren diese Gesellschaften an der entsprechenden Zinssicherung, da der an das ABCP-Programm ausgezahlte Vorteil aus dem entsprechenden Sicherungsgeschäft an die Gesellschaften des GRENKE Konzerns über den Excess Spread weitergereicht wird. Die im GRENKE Konzern anfallenden Kosten werden als Transaktionskosten gemäß IAS 39 klassifiziert und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Refinanzierungspakete amortisiert.

Im Gegensatz zu den unter Tz. 4.12.3 dargestellten Forderungsverkäufen besteht bei den ABCP-Programmen keine Zinskongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite.

Ein Währungsrisiko besteht im Rahmen der ABCP-Refinanzierung nicht, da ausschließlich Euro-Transaktionen und eurobasierte Leasingverträge Vertragsgegenstand sind. Der Barwert des Gesamtvolumens der Programme beträgt zum Stichtag 308.162 TEUR (Vorjahr: 211.326 TEUR). Da die Höhe der bereitgestellten Finanzierung immer exakt dem Bestand an verkauften Forderungen (abzüglich Abschläge etc.) entspricht, muss sich eine Absicherungsstrategie am verkauften Forderungsbestand orientieren.

Der GRENKE Konzern nimmt keine Ausbuchung der im Rahmen der ABCP-Programme veräußerten zukünftigen Leasingforderungen vor. Zwar werden rechtlich gesehen alle Rechte auf den Erhalt der Zahlungsströme auf die entsprechenden Zweckgesellschaften übertragen, aus wirtschaftlicher Sicht verbleiben aber alle Chancen und Risiken bei der veräußernden Gesellschaft bzw. im Konzern. Hierdurch wird sichergestellt, dass das Rating und damit auch zusammenhängend die Verzinsung der Refinanzierung konstant gehalten wird.

Der Verkauf der zukünftigen Leasingforderungen wird in sämtlichen Fällen als Darlehensaufnahme behandelt und als solche auch bilanziell dargestellt. Der GRENKE Konzern konsolidiert, in seinem Abschluss nur die im Rahmen der ABCP-Programme eingesetzten Zweckgesellschaften (SPV), die unter das französische Verbriefungsgesetz fallenden aktiven

französischen Verbriefungsvehikel (FCT-Compartments) „FCT GK 2“ und FCT GK3“ Eine Off-Balance-Sheet-Bilanzierung findet nicht statt (siehe Tz. 2.3.1).

Übertragungsbedingte Beschränkungen hinsichtlich der Nutzung der übertragenen Vermögenswerte mit den ABCP-Programmen bestehen dahingehend, dass sämtliche dem jeweiligen Leasingvertrag zugrundeliegenden Leasinggegenstände als Sicherheit an die jeweiligen Forderungsverkäufer abgetreten sind. Dasselbe Prinzip gilt auch für die unter Tz. 4.12.3 erläuterten Forderungsverkaufs-Verträge. Chancen aus der weiteren Eigentümerschaft der Leasingforderung ergeben sich insbesondere durch die weitere zukünftige Generierung von operativen Erträgen durch das Leasinggeschäft. Risiken können sich dadurch ergeben, dass Barreserven als Vorabzahlungen bei den Zweckgesellschaften verfügungsbeschränkt hinterlegt sind.

#### **4.12.3 Forderungsverkaufs-Verträge**

Solche Verträge bestehen derzeit mit der Stadtparkasse Baden-Baden Gaggenau, der Sparkasse Karlsruhe sowie mit der UBS AG in der Schweiz, mit der Commerzbanktochter BRE-Bank SA und der DZ Bank Polska in Polen sowie mit der Norddeutschen Landesbank für Forderungen in Großbritannien. Die bestehenden Verträge erlauben einen revolvingenden Verkauf von neuen Forderungen bis zur maximalen Höhe von: Stadtparkasse Baden-Baden Gaggenau 10.000 TEUR, Sparkasse Karlsruhe 10.000 TEUR, UBS AG 50.000 TCHF, BRE-Bank 50.000 TPLN, DZBank Polska 50.000 TPLN, Norddeutschen Landesbank 70.000 TGBP.

In allen Fällen handelt es sich um sogenannte fristenkongruente Refinanzierungen von abgeschlossenen Leasingverträgen. Hier wird, durch paketweise Zusammenfassung von einzelnen Leasingverträgen mit ähnlicher Laufzeit, der Ankauf von Leasingforderungen im gleichen Laufzeitraster dargestellt.

Damit ist sichergestellt, dass zu jedem gegebenen Zeitpunkt in der Zukunft die Zinsbelastung für den GRENKE Konzern über die gesamte Laufzeit fix und bekannt ist. Ein Zinsrisiko besteht daher in keinem Fall. Aus diesem Grund werden im Rahmen dieser Finanzierungen keine Derivate eingesetzt. Voraussetzungen für eine etwaige Ausbuchung liegen nicht vor. Der Barwert der Verpflichtungen beträgt zum Bilanzstichtag 149.745 TEUR (Vorjahr: 79.079 TEUR) und stimmt mit den veräußerten Forderungen (abzüglich Abschläge etc.) überein.

#### **4.12.4 Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen**

Der Referenzzins für die variabel verzinsten Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen ist jeweils der 3-Monats-Euribor, wenn nichts anderes erwähnt wird. Die jeweils genannten Disagien werden ebenso wie die mit der jeweiligen Transaktion direkt korrespondierenden Anfangsaufwendungen mittels Effektivzinismethode über die Laufzeit aufgelöst.

Grundsätzlich sind alle Schuldverschreibungen endfällig und unterliegen der Voraussetzung eines konstanten Ratings. Im Falle einer Herabstufung des Ratings durch Standard & Poor's ist eine vertragliche Anpassung (Erhöhung) des vereinbarten Zinssatzes vorgesehen. Da mit einer entsprechenden Herabstufung nicht gerechnet wird, wird derzeit auch auf eine Absicherung verzichtet. Zwei Schuldverschreibungen (Startdatum 4. Juli 2011 und 24. Oktober 2011) enthalten unabhängig vom Rating eine Kündigungsoption seitens des Investors.

**Debt-Issuance-Programm**

Die Rahmendaten der über das Debt-Issuance-Programm gezogenen Anleihen können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p. a.	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	von	bis			31.12.2013	31.12.2012
					TEUR	TEUR
EUR-Anleihe	04.03.2010	04.03.2013	4,25	389	0	75.000
EUR-Anleihe	21.06.2010	21.01.2014	4,50	797	100.000	100.000
EUR-Anleihe	18.10.2010	22.04.2014	4,00	779	100.000	100.000
EUR-Anleihe	09.03.2011	09.03.2015	4,00 (stufenweise + 0,10)	440	75.000	75.000
EUR-Anleihe	20.04.2011	21.07.2014	Euribor + 1,15	135	10.000	10.000
EUR-Anleihe	04.07.2011	04.07.2013	Euribor + 0,50 (stufenweise + 0,10)	82	0	5.800
EUR-Anleihe	24.10.2011	04.10.2014	Euribor + 0,75 (stufenweise + 0,20)	452	15.650	15.650
EUR-Anleihe	24.01.2012	24.07.2015	4,25	875	100.000	100.000
EUR-Anleihe	30.05.2012	30.03.2016	3,75	500	100.000	100.000
EUR-Anleihe	23.10.2012	24.10.2016	3,125	625	125.000	125.000
EUR-Anleihe	13.12.2012	13.12.2019	3,75	576	41.000	41.000
EUR-Anleihe	07.06.2013	07.06.2017	2,00	350	100.000	--
EUR-Anleihe	09.12.2013	10.12.2018	2,25	500	125.000	--

In 2013 wurden insgesamt zwei neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 225.000 TEUR begeben. Die Konditionen ergeben sich aus der obigen Tabelle.

Sowohl die am 4. Juli 2011 als auch die am 24. Oktober 2011 begebene Anleihe beinhaltet eine vierteljährliche Kündigungsoption seitens des Investors. Von der am 24. Oktober 2011 begebenen Anleihe wurde im Jahre 2013 von der Kündigungsoption kein Gebrauch gemacht. Die am 4. Juli 2011 begebene Anleihe wurde planmäßig am 4. Juli 2013 zurückgezahlt.

**Schuldscheindarlehen (SSD)**

Die Rahmendaten der Schuldscheindarlehen können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p. a.	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	Von	bis			31.12.2013	31.12.2012
					TEUR	TEUR
EUR-SSD	10.03.2009	10.03.2014	5,8900	50	10.000	10.000
EUR-SSD	10.03.2009	11.03.2013	5,1680	24	0	4.000
EUR-SSD	19.03.2009	10.03.2014	5,1374	45	10.000	10.000
EUR-SSD	30.03.2009	10.03.2014	5,8800	15	14.500	14.500
EUR-SSD	30.03.2009	28.03.2013	5,7610	45	0	10.000
EUR-SSD	30.03.2009	28.03.2013	5,7610	45	0	10.000
EUR-SSD	29.10.2010	29.10.2013	4,1620	50	0	10.000
EUR-SSD	06.12.2010	30.06.2020	4,8500	--	5.250	6.000

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon	Disagio	Nennbetrag 31.12.2013	Nennbetrag 31.12.2012
	Von	bis	Prozent p. a.	TEUR	TEUR	TEUR
EUR-SSD	06.12.2010	30.06.2020	4,8500	--	5.250	6.000
EUR-SSD	16.12.2010	16.12.2013	Euribor + 2,10	--	0	15.000
EUR-SSD	16.12.2010	16.12.2013	4,0800	145	0	10.500
EUR-SSD	30.04.2011	30.04.2014	Euribor + 1,70	--	6.667	20.000
EUR-SSD	08.06.2011	08.06.2014	4,0000	--	25.000	25.000
EUR-SSD	08.06.2011	06.06.2014	3,8000	--	1.667	5.000
EUR-SSD	04.07.2011	04.07.2014	3,6900	62,5	12.500	12.500
EUR-SSD	28.07.2011	28.01.2015	3,8900	20	5.000	5.000
EUR-SSD	28.07.2011	28.01.2015	3,9400	20	5.000	5.000
EUR-SSD	26.08.2011	26.08.2014	3,8500	22,5	15.000	15.000
EUR-SSD	24.10.2011	15.12.2016	Euribor + 3,00	185	30.000	30.000
EUR-SSD	16.11.2011	16.11.2016	5,0000	60	15.000	15.000
EUR-SSD	09.12.2011	09.12.2014	3,7300	--	3.333	6.667
EUR-SSD	14.06.2012	14.06.2015	3,25	--	10.000	10.000
EUR-SSD	25.07.2012	25.07.2015	2,99	--	10.000	10.000
EUR-SSD	13.08.2012	13.02.2014	2,46	--	10.000	10.000
EUR-SSD	17.08.2012	17.08.2015	Euribor + 2,00	--	20.750	20.750
EUR-SSD	17.08.2012	17.08.2015	Euribor + 2,20	--	2.000	2.000
EUR-SSD	21.12.2012	21.12.2020	2,80	--	7.000	8.000
EUR-SSD	01.03.2013	01.06.2016	2,15	--	16.666	--
EUR-SSD	28.03.2013	05.01.2017	2,41	--	20.000	--
EUR-SSD	01.08.2013	01.08.2016	2,41	15	5.000	--

Vier Schuldscheinanleihen im Gesamtnominalvolumen von 39.500 TEUR wurden im Jahre 2013 zur Endfälligkeit am 11. März, 29. Oktober bzw. 16. Dezember getilgt.

Zwei am 28. März fällige Schuldscheinanleihen über jeweils 10.000 EUR wurden getilgt und durch ein neues Schuldscheinanleihen über 20.000 TEUR mit dem gleichen Partner ersetzt.

Das am 1. März 2013 aufgenommene Schuldscheinanleihen mit einer Laufzeit von 3 Jahren in Höhe von 20.000 TEUR sieht eine halbjährliche Tilgung von 3.333 TEUR vor. Die erste Tilgung fand im September 2013 statt.

Am 1. August wurde ein festverzinsliches endfälliges Schuldscheinanleihen mit einem Volumen von 5.000 TEUR und einer Laufzeit bis zum 1. August 2016 aufgenommen.

#### 4.12.5 Förderdarlehen

##### NRW.Bank

Am 18. Februar 2010 haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der NRW.Bank, der Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen, eine Kooperation geschlossen. Diese eröffnet einen neuen Weg der Einbindung öffentlicher Fördermittel in die Leasingfinanzierungen. Die Refinanzierung der Leasingverträge, die ausschließlich

für Investitionsvorhaben in NRW von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500.000 TEUR zur Verfügung stehen, erfolgt hierbei über den Forderungsankauf durch die GRENKE BANK AG.

Der GRENKE BANK AG wurde ein Globaldarlehen über 15.000 TEUR für genau diesen Zweck durch die NRW.Bank gewährt. Der erste Abruf über 7.500 TEUR erfolgte am 22. März 2010, wobei sich die Verzinsung auf den 6-Monats-Euribor zzgl. einer Marge von 0,21% bezieht und die Laufzeit drei Jahre beträgt. Der zweite Abruf über weitere 7.500 TEUR vom 25. November 2010 hat als Referenzzins ebenfalls den 6-Monats-Euribor und eine endfällige Laufzeit von drei Jahren. Die Marge beträgt hier 0,19%. Das erste Globaldarlehen ist somit bis zur vorgesehenen Höhe von 15.000 TEUR ausgenutzt. Der erste Abruf über 7.500 TEUR wurde am 22. März 2013 planmäßig getilgt, der zweite Abruf über 7.500 TEUR wurde am 25. November 2013 planmäßig getilgt.

Am 28. Juli 2011 konnten die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der NRW.Bank, der Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen, durch die Vereinbarung eines weiteren Globaldarlehens in Höhe von insgesamt 15.000 TEUR, die am 18. Februar 2010 geschlossene Kooperation fortsetzen und ausbauen. Die erste Ziehung des zweiten Darlehens erfolgte am 29. August 2011 über 7.500 TEUR mit einer endfälligen Laufzeit von drei Jahren. Die Verzinsung ist an den 6-Monats-Euribor gekoppelt zzgl. einer Marge von 0,07%.

Der zweite Abruf über 7.500 TEUR erfolgte am 3. August 2012 mit einer Laufzeit von 4 Jahren. Das Darlehen wird halbjährlich getilgt. Somit ist das zweite Globaldarlehen bis zur vorgesehenen Höhe von 15.000 TEUR ausgeschöpft. Der Zinssatz über die gesamte Laufzeit beträgt 0,82%.

Am 25. März 2013 wurde das dritte Globaldarlehen in Höhe von 15.000 TEUR zwischen der GRENKELEASING AG, GRENKE BANK AG und der NRW.BANK, der Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen, geschlossen. Der erste Abruf über TEUR 7.500 erfolgte am 25. November 2013. Das Darlehen wird halbjährlich getilgt und der Zinssatz für die gesamte Laufzeit beträgt 0,562%.

#### **Thüringer Aufbaubank**

Am 16. Januar 2012 haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der Thüringer Aufbaubank (TAB), der Förderbank des Freistaats Thüringen, eine Kooperation analog der mit der NRW.BANK geschlossen. Die Refinanzierung der Leasingverträge, die ausschließlich für Investitionen in Thüringen von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Freiberuflern mit einem Jahresumsatz von bis zu 500.000 EUR zur Verfügung steht, erfolgt hierbei über den Forderungsankauf durch die GRENKE BANK AG.

Der GRENKE BANK AG wurde ein Globaldarlehen über 5.000 TEUR für genau diesen Zweck durch die TAB gewährt. Der erste Abruf über 2.500 TEUR erfolgte am 3. August 2012 mit einer Laufzeit von 4 Jahren. Das Darlehen wird jährlich nachträglich mit einer festen Rate getilgt, der Zinssatz über die gesamte Laufzeit beträgt 1,385%. Der zweite Abruf über weitere 2.500 TEUR erfolgte am 22. März 2013 mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Das Darlehen wird jährlich nachträglich mit einer festen Rate getilgt. Der Zinssatz für die gesamte Laufzeit beträgt 1,153%.

Am 27. September 2013 wurde das dritte Globaldarlehen in Höhe von 5.000 TEUR zwischen der GRENKE BANK AG und der TAB geschlossen. Ein Abruf erfolgte bis zum Zeitpunkt der Berichtserstattung noch nicht. Die konkrete Verzinsung wird erst bei Abruf des ersten Plafonds festgelegt.

#### Investitionsbank Berlin

Am 6. Juni 2012 haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der Investitionsbank Berlin (IBB), der Förderbank Berlins, ebenfalls eine Kooperation abgeschlossen. Die Refinanzierung der Leasingverträge, die ausschließlich für Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Freiberuflern mit Sitz in Berlin mit einem Jahresumsatz von bis zu 500.000 EUR zur Verfügung stehen, erfolgt hierbei über den Forderungsankauf durch die GRENKE BANK AG.

Die IBB gewährt der GRENKE BANK AG für diesen Zweck ein Globaldarlehen in Höhe von 5.000 TEUR. Der erste Abruf über 2.500 TEUR erfolgte am 2. April 2013 mit einer Laufzeit über 3 Jahre. Das Darlehen wird halbjährlich nachträglich mit einer festen Rate getilgt. Der Zinssatz für die gesamte Laufzeit beträgt 0,968%. Der zweite Abruf über weitere 2.500 TEUR erfolgte am 25. Oktober 2013 mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Das Darlehen wird halbjährlich nachträglich mit einer festen Rate getilgt. Der Zinssatz für die gesamte Laufzeit beträgt 1,04%.

#### LfA Förderbank Bayern

Die GRENKELEASING AG sowie die GRENKE BANK AG haben am 30. Januar 2013 mit der LfA Förderbank Bayern eine weitere Kooperation in Form eines Globaldarlehens über 25.000 TEUR etabliert. Durch diese Zusammenarbeit können kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler in Bayern Fördergelder in Anspruch nehmen, wenn sie betriebliche Neuanschaffungen über Leasing finanzieren. Die Refinanzierung der Leasingverträge, welche ausschließlich für Investitionsvorhaben in Bayern von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 TEUR zur Verfügung stehen, erfolgt hierbei über den Forderungsankauf durch die GRENKE BANK AG. Ein Abruf ist bisher nicht erfolgt.

#### L-Bank

Seit Anfang 2011 bietet die GRENKE BANK AG neben dem Förderkreditprogramm KfW-Startgeld der KfW-Mittelstandsbank auch den ERP Gründungskredit Startgeld der L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg, an. Die Refinanzierung der Kredite erfolgt dabei direkt über das jeweilige Institut.

#### 4.12.6 Revolving Credit Facility

Der GRENKE Konzern verfügt über die Möglichkeit, im Rahmen von fünf revolvingender Darlehensfazilitäten mit einem Gesamtvolumen von 125.000 TEUR, welche der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, zur Verfügung stehen, jederzeit kurzfristige Gelder mit Mindestbeträgen von 5.000 TEUR über eine Laufzeit von in der Regel einem Monat aufzunehmen.

Die Fazilität mit der HSBC über 15.000 TEUR wurde im Anfang Juli 2013 verlängert und läuft bis Ende Juni 2014. Die Fazilität mit der Nord LB über 20.000 TEUR wurde im ersten Quartal 2013 neu abgeschlossen und läuft bis März 2014. Die schon mehrere Jahre bestehenden Fazilitäten über jeweils 30.000 TEUR mit SEB, Deutsche Bank und DZ-Bank besitzen folgende Laufzeiten: SEB (bis März 2014), Deutsche Bank (bis September 2014), DZ-Bank (bis Oktober 2014). Das Engagement über eine Fazilität mit der Portigon AG endete ohne Prolongation zum 28. Februar 2013.

Zum 31. Dezember 2013 betrug das in Anspruch genommene Volumen der revolvingenden Darlehensfazilitäten 25.000 TEUR (Vorjahr: 45.000 TEUR).

**4.12.7 Geldhandel**

Mit der Bayerischen Landesbank besteht eine nicht garantierte Geldhandelslinie in Höhe von insgesamt 25.000 TEUR, welche der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland und der GRENKELEASING AG Schweiz, zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2013 wurde diese Kreditlinie mit 10.000 TEUR + 2.000 TCHF (Vorjahr: 25.000 TEUR) ausgenutzt.

Eine weitere Geldhandelslinie mit einem Volumen von 10.000 TEUR besteht mit der Norddeutschen Landesbank. Diese Linie wurde zum 31. Dezember 2013 sowie zum 31. Dezember 2012 nicht genutzt.

Mit der Commerzbank AG besteht eine weitere Geldhandelslinie über ein Volumen von 10.000 TEUR. Zum 31. Dezember 2013 war die Geldhandelslinie wie im Vorjahr nicht in Anspruch genommen.

Der Ausweis der Inanspruchnahme erfolgt unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts.

**4.12.8 Commercial Papers**

Der GRENKE Konzern hat die Möglichkeit, Commercial Paper mit einem Gesamtvolumen von bis zu 250.000 TEUR und einer Laufzeit zwischen 1 und 364 Tagen zu begeben. Zum 31. Dezember 2013 ist das Commercial Paper Programm mit 5.000 TEUR ausgenutzt (Vorjahr 20.000 TEUR).

**4.13 Finanzinstrumente mit negativem Marktwert**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Derivate mit Sicherungsbeziehung	73	606
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	3.637	6.747
<b>Summe</b>	<b>3.710</b>	<b>7.353</b>

Der GRENKE Konzern weist im laufenden Geschäftsjahr negative Marktwerte im Zusammenhang mit Zinstauschgeschäften (siehe Tz. 6.3.3) und Devisentermingeschäften (siehe Tz. 6.3.2) aus.

Die Devisentermingeschäfte sind als Derivate ohne Sicherungsbeziehung im Sinne des IAS 39 deklariert. Zum 31. Dezember 2013 weisen Devisentermingeschäfte bezogen auf Schweizer Franken, Polnische Zloty, Britische Pfund, Ungarische Forint, und Dänische Kronen einen negativen Marktwert in Höhe von 1.907 TEUR (Vorjahr: negativer Marktwert bezogen auf Schweizer Franken, Tschechische Krone, Polnische Zloty, Britische Pfund, Ungarische Forint, Türkische Lira, Schwedische, Norwegische und Dänische Kronen in Höhe von 3.213 TEUR) aus. Diese Devisentermingeschäfte betreffen ein Gesamtvolumen von 131.837 TEUR (Vorjahr: 167.505 TEUR) und haben Restlaufzeiten zwischen 1 und 54 Monaten (siehe Tz. 6.3.2).

Neben den Devisenterminkontrakten in Höhe von 1.907 TEUR (Vorjahr: 3.213 TEUR) stellen Zins-Swaps in Höhe von 1.730 TEUR (Vorjahr: 3.534 TEUR) Derivate ohne Sicherungsbeziehungen nach IAS 39 dar. Alle übrigen kontrahierten Zins-Swaps, die sich ohne Ausnahme im Hedge-Accounting nach IAS 39 befinden, weisen zum Stichtag einen negativen Marktwert in Höhe von 73 TEUR (Vorjahr: 606 TEUR) und eine hoch effektive Sicherungsbeziehung nach IAS 39 auf.

#### 4.14 Steuerschulden

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Körperschaftsteuer	3.317	2.033
Gewerbsteuer	793	803
<b>Summe</b>	<b>4.110</b>	<b>2.836</b>

#### 4.15 Sonstige kurzfristige Schulden

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerb	0	10.748
Umsatzsteuer	4.465	4.750
Kreditorische Debitoren	1.475	1.493
Sozialabgaben	439	384
Ausstehende Belastungen von Refinanzierern	799	323
Lohn- / Kirchensteuer	276	302
Gehaltsverbindlichkeiten	312	276
Kautionsverbindlichkeiten	47	102
Verrechnungskonten mit Unternehmen	25	0
Übriges	930	1.123
Übrige RAP	799	323
<b>Summe</b>	<b>8.932</b>	<b>19.824</b>

Unter den Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerb ist im Vorjahr die letzte Kaufpreistranche ausgewiesen, die aus den Unternehmenserwerben zum Bilanzstichtag bestand. Die Tranche war Anfang Januar 2013 fällig und wurde beglichen.

#### 4.16 Rückstellungen

Unter der Position sind Haftungsrisiken der GRENKE BANK AG abgebildet. Weiterhin sind Schulden für belastende Verträge im Rahmen der Sitzverlegung der GRENKE BANK AG von Hamburg nach Baden-Baden dargestellt. Die Zusammensetzung ergibt sich wie folgt:

TEUR	01.01.	Zuführung	Inanspruchnahme	Auflösung	31.12.
<b>2013</b>					
Haftungsrisiken	2.183	0	419	0	1.764
Belastende Verträge	390	22	118	0	294
<b>Summe</b>	<b>2.573</b>	<b>22</b>	<b>537</b>	<b>0</b>	<b>2.058</b>

Von den Haftungsrisiken entfallen 796 TEUR auf ungewisse Verbindlichkeiten, die ursprünglich in Höhe von 1.429 TEUR im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der GRENKE BANK AG angesetzt wurden. Von den Haftungsrisiken wurden insgesamt 419 TEUR im Geschäftsjahr verbraucht. Da ein Abfluss der Mittel jederzeit stattfinden kann, wurde

diese ungewisse Verbindlichkeit als kurzfristige Schuld klassifiziert. Erstattungsmöglichkeiten von Dritten sind nicht gegeben.

Von den Rückstellungen haben 237 TEUR (Vorjahr: 322 TEUR) einen langfristigen Charakter.

#### 4.17 Abgegrenzte Schulden

Unter der Position abgegrenzte Schulden sind folgende Sachverhalte abgebildet:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Beratungsleistungen	1.418	1.160
Personalleistungen	3.883	2.494
Übrige Kosten	2.387	1.492
<b>Summe</b>	<b>7.688</b>	<b>5.146</b>

Sämtliche abgegrenzten Schulden haben kurzfristigen Charakter.

#### 4.18 Pensionen

##### 4.18.1 Leistungsorientierte Pläne

Die Rückstellungen für Pensionen betreffen verpflichtend durchzuführende fondsgedeckte Altersversorgungspläne (Spar-/Risikoversicherung), für die eine Nachschusspflicht für Unternehmen besteht, in der Schweiz für die GRENKELEASING AG, Zürich, sowie die Pensionsverpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Festbetragsplänen in Deutschland für die GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Für die bestehenden Pensionspläne wurde ein Nettopensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2013 von insgesamt 171 TEUR (Vorjahr: 124 TEUR) erfasst.

Die gewichtete durchschnittliche Duration des überwiegenden Anteils der Pensionsverpflichtungen beträgt 13,2 Jahre.

##### Pensionen Deutschland

Die Pensionsverpflichtungen der GRENKE BANK AG betreffen in der Vergangenheit abgeschlossene unmittelbare und unverfallbare Versorgungszusagen ausschließlich an ausgeschiedene Mitarbeiter.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte auf Basis folgender Parameter:

	31.12.2013	31.12.2012
Abzinsungssatz	3,20%	3,00%
erwartete künftige Rentenanpassungen	1,70%	1,70%

Als Rechnungsgrundlagen zur Bewertung wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck herangezogen.

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2013	2012
<b>Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>		
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>1.563</b>	<b>1.333</b>
Zinsaufwand	46	58
Laufender Dienstzeitaufwand	0	0
Ausbezahlte Leistungen	-58	-59
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-65	231
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aus Planänderungen	0	0
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>1.486</b>	<b>1.563</b>

Die in der Bilanz erfassten Beträge ermitteln sich wie folgt:

TEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	1.553	1.332	1.333	1.442	1.205
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-65	231	0	-109	-32
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	1.486	1.563	1.333	1.333	1.173

### Pensionen Schweiz

Zum 1. Januar 2013 betrug der Barwert der Verpflichtungen (DBO) aus den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen für die Schweiz 1.368 TEUR. Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens von 775 TEUR ergaben sich Verpflichtungen von 593 TEUR. Dem externen Gutachten liegen folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde:

	31.12.2013	31.12.2012
Abzinsungssatz	2,00%	1,75%
erwartete künftige Gehaltssteigerungen	3,50%	3,50%
erwartete künftige Rentenanpassungen*	0,00%	0,00%

\* Es wird eine Rentenanpassung von 0% unterstellt, da derzeit keine Renten an Arbeitnehmer ausgezahlt werden.

Als Rechnungsgrundlagen zur Bewertung wurden die Parameter des Gesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) der Schweiz herangezogen.

Aufgrund des versicherungsmathematischen Gutachtens wurden folgende Aufwendungen und Erträge erfasst:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Dienstzeitaufwand	171	124
Zinsaufwand	25	17
Ertrag aus Verzinsung des Planvermögens	15	12

Das Vermögen ist über einen Anschlussvertrag mit der Sammelstiftung BVG (Berufliches Vorsorge Gesetz) einer Lebensversicherungsgesellschaft in einem Kollektiv-Versicherungsvertrag investiert.

Zum 31. Dezember 2013 beträgt die unter den langfristigen Schulden ausgewiesene Rückstellung für Pensionen 681 TEUR. Diese setzt sich aus einem ermittelten Barwert der Verpflichtungen (DBO) von 1.643 TEUR, einem Zeitwert des Planvermögens von 962 TEUR und einem versicherungsmathematischen Gewinn von 72 TEUR zusammen.

TEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der Verpflichtungen (DBO)	1.643	1.368	590	600	636
Barwert des Planvermögens	775	775	332	366	452
Verpflichtungen	681	593	258	234	184

Die erfahrungsbedingten Anpassungen auf die Verpflichtungen betragen 15 TEUR und auf das Vermögen –60 TEUR. Die Arbeitgeberbeiträge werden in der folgenden Periode auf 74 TEUR geschätzt.

TEUR	2013	2012
<b>Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>		
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>1.368</b>	<b>590</b>
Zinsaufwand	25	17
Laufender Dienstzeitaufwand	171	124
Gezahlte Leistungen (Beiträge)	108	60
Ausbezahlte Leistungen	65	331
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	–72	241
Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Plänen	–22	5
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>1.643</b>	<b>1.368</b>

TEUR	2013	2012
<b>Entwicklung des Vermögens</b>		
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>775</b>	<b>332</b>
Erwartete Rendite	15	12
Beiträge des Arbeitgebers und der Teilnehmer des Plans	180	150
Gezahlte Leistungen	65	331
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	–60	–53
Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Plänen	–13	3
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>962</b>	<b>775</b>

### Sensitivitätsanalyse

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2013 verwendeten Annahmen würde die DBO folgendermaßen erhöhen beziehungsweise vermindern:

	Veränderung der Prämisse in %-Punkte	Erhöhung der Prämisse Veränderung der DBO in TEUR	Verringerung der Prämisse Veränderung der DBO in TEUR
Abzinsungssatz	0,25	-130	140
Künftige Gehaltssteigerung	0,25	14	-13
Künftige Rentenanpassungen	0,25	41	-40

### 4.18.2 Beitragsorientierte Pläne

Ein weiterer Teil der betrieblichen Altersversorgung besteht im Konzern aus beitragsorientierten Zusagen. Bei den beitragsorientierten Zusagen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen. Sie beliefen sich in 2013 auf insgesamt 1.440 TEUR (Vorjahr: 1.361 TEUR) und betrafen überwiegend die in Deutschland für die gesetzliche Rentenversicherung geleisteten Beiträge. Die künftige Höhe dieser Aufwendungen hängt wesentlich von der Entwicklung der zugrunde liegende Rentenversicherungssysteme ab.

### 4.19 Sonstige langfristige Schulden

Die Gliederung der sonstigen langfristigen Schulden nach Restlaufzeiten, welche hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Kauttionen und Rechnungsabgrenzungsposten umfassen, ergibt sich aus dem nachfolgend dargestellten Verbindlichkeitspiegel:

TEUR	Gesamtbetrag	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Besicherter Betrag
<b>Sonstige langfristige Schulden</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
(Vorjahr)	30	30	0	0

### 4.20 Eigenkapital

Bezüglich der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung.

Am 21. Februar 2013 führte die GRENKELEASING AG eine Kapitalerhöhung durch. Das Grundkapital wurde unter teilweiser Ausnutzung des auf der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 beschlossenen genehmigten Kapitals um 1.298.554,84 EUR auf 18.789.976,70 EUR gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrecht der Aktionäre erhöht. Insgesamt wurden 1.015.901 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien (Stückaktien) zu einem Preis von

53,50 EUR platziert. Die neuen Aktien haben die gleiche Gewinnbeteiligung wie die alten Aktien. Somit ist das Grundkapital der Gesellschaft auf 14.700.000 den Inhaber lautenden Aktien eingeteilt.

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der GRENKELEASING AG beträgt 18.790 TEUR (Vorjahr: 17.491 TEUR). Es ist eingeteilt in 14.700.000 (Vorjahr: 13.684.099) auf den Inhaber lautende Stückaktien.

#### **4.20.1 Genehmigtes Kapital**

Durch Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Mai 2014 um einen Betrag bis zu nominal 8.500 TEUR durch Ausgabe neuer, auf Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch unter bestimmten Bedingungen ermächtigt, bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen.

Die Möglichkeit der Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Stückaktien wurde im Geschäftsjahr 2013 teilweise in Höhe 1.299 TEUR in Anspruch genommen, so dass zum 31. Dezember 2013 noch 7.201 TEUR genehmigtes Kapital verbleibt.

#### **4.20.2 Bedingtes Kapital**

Die Hauptversammlung der GRENKELEASING AG vom 10. Mai 2011 hat beschlossen, das Kapital durch die Ausgabe von bis zu 3.000.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien um nominal bis zu 3.834.690 EUR bedingt zu erhöhen („Bedingtes Kapital 2011“). An die Schaffung des Bedingten Kapitals 2011 ist das Recht des Vorstands gekoppelt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 9. Mai 2016 einmalig oder mehrmals insgesamt bis zu 3.000.000 auf den Inhaber und/oder Namen lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 150.000.000 EUR mit einer Laufzeit von längstens 10 Jahren zu begeben.

Bei der Ausgabe der Schuldverschreibungen wird den Aktionären das gesetzliche Bezugsrecht eingeräumt. Dennoch ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen auszuschließen. Dies umfasst den Ausschluss des Bezugsrechts für Spitzenbeträge, welche sich aus dem Betrag des jeweiligen Emissionsvolumens und der Darstellung eines praktikablen Bezugsverhältnisses ergeben können, sowie den Ausschluss des Bezugsrechts zugunsten der Inhaber von bereits ausgegebenen Options- und/oder Wandlungsrechten. Im zuletzt genannten Fall kann stattdessen ein Bezugsrecht als Verwässerungsschutz gewährt werden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre dann auszuschließen, wenn die jeweilige Ausgabe der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Barzahlung und zu einem Preis erfolgt, der den hypothetischen Marktwert dieser Schuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Aus dem Bedingten Kapital 2011 wurden bislang keine Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begeben.

#### **4.20.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG**

Durch die Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 wurde die Gesellschaft zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt. Nach dem durch das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrichtlinie vom 30. Juli 2009 (ARUG) geänderten § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG wird die Ermächtigung nunmehr für die Dauer von fünf Jahren bis zum 10. Mai 2015 erteilt.

Die Gesellschaft wird ermächtigt, eigene, auf den Inhaber lautende Stückaktien bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals durch die Gesellschaft selbst oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ausgeübt werden.

Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der GRENKELEASING AG gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. über eine an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

(1) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der GRENKELEASING AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem entsprechenden Nachfolgesystem) an den letzten drei Börsentagen vor Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

(2) Erfolgt der Erwerb der Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft oder über eine an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen der gebotene Kauf- bzw. Verkaufspreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kauf- bzw. Verkaufsspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der GRENKELEASING AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem entsprechenden Nachfolgesystem) an den letzten drei Börsentagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots oder der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 20% über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines formellen Angebots bzw. einer formellen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Kursbewegungen, kann das Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnittskurs der letzten drei Börsentage vor der öffentlichen Ankündigung einer etwaigen Anpassung abgestellt; die 20%-Grenze für das Über- oder Unterschreiten ist auf diesen Betrag ebenfalls anzuwenden.

Das Angebot bzw. die Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen sowie die Möglichkeit der Präzisierung des Kaufpreises oder der Kaufpreisspanne während der Angebotsfrist vorsehen.

Sofern die von den Aktionären zum Erwerb angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen der Gesellschaft übersteigen, erfolgt der Erwerb im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien. Ein bevorrechtigter Erwerb bzw. eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben wurden, wie folgt zu verwenden:

(1) Die Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, vor allem, um sie Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen anzubieten.

(2) Die Aktien können gegen Barzahlung an Dritte auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, wenn die erworbenen eigenen Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich unter Einbeziehung sonstiger Ermächtigungen zur Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG und unter Berücksichtigung solcher Aktien, die bei Optionsausübung oder Wandlung aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nach dem § 221 Abs. 4 Satz 2 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG begeben werden, auf insgesamt höchstens 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft.

(3) Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Die vorstehend unter (1), (2) und (3) genannten Ermächtigungen können ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die erworbenen eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (1) und (2) verwendet werden.

Ein Erwerb hat bislang nicht stattgefunden.

#### 4.20.4 Genusssrechtskapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein- oder mehrmalig Genussrechte bis zu einem Gesamtnennbetrag von 150.000 TEUR ausgeben zu können.

Das Bezugsrecht der Aktionäre ist dabei ausgeschlossen. Durch die Ausgabe von Genussrechten soll kein Gesellschaftsverhältnis begründet, sondern es sollen nur Gläubigerrechte auf schuldrechtlicher Grundlage gewährt werden. Ein Wandlungs- oder Optionsrecht auf Aktien der Gesellschaft ist explizit ausgeschlossen. Eine Ausgabe von Genussrechten ist bisher nicht erfolgt.

#### 4.20.5 Bilanzgewinn

Die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 18.151.428,39 EUR des Geschäftsjahres 2012 der GRENKELEASING AG erfolgte durch die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2013. Die Hauptversammlung hat dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zugestimmt und die Verwendung des Bilanzgewinns wie folgt beschlossen:

Bilanzgewinn 2012	18.151.428,39 EUR
Ausschüttung einer Dividende von 0,80 EUR je Stückaktie auf insgesamt 14.700.000 Stückaktien	11.760.000,00 EUR
Einstellung in Gewinnrücklagen	6.300.000,00 EUR
Gewinnvortrag (auf neue Rechnung)	91.428,39 EUR

Die Dividende wurde am 8. Mai 2013 an die Aktionäre der GRENKELEASING AG ausbezahlt.

Im Vorjahr wurde von der Hauptversammlung der Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat angenommen und die Verwendung des Bilanzgewinns 2011 wie folgt beschlossen und vorgenommen:

Bilanzgewinn 2011	22.284.787,12 EUR
Ausschüttung einer Dividende von 0,75 EUR je Stückaktie auf insgesamt 13.684.099 Stückaktien	10.263.074,25 EUR
Einstellung in Gewinnrücklagen	11.000.000,00 EUR
Gewinnvortrag (auf neue Rechnung)	1.021.712,87 EUR

Die Dividende wurde am 11. Mai 2012 an die Aktionäre der GRENKELEASING AG ausbezahlt.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 wird der Vorstand der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1,00 EUR je Aktie vorschlagen. Diese Ausschüttung ist zum 31. Dezember 2013 nicht als Verbindlichkeit erfasst.

#### 4.20.6 Rücklagen

Die Kapitalrücklage in Höhe von 112.757 TEUR (Vorjahr: 60.166 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus dem Börsengang der GRENKELEASING AG im April 2000 und der Kapitalerhöhung vom Februar 2013.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnrücklagen der GRENKELEASING AG die Gewinnrücklagen und Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 wurden 6.300 TEUR in die Gewinnrücklagen der GRENKELEASING AG eingestellt.

#### 4.20.7 Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

Wertänderungen von Derivaten, die als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow-Hedges eingesetzt werden, sind erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, sofern eine entsprechende Effektivität im Sinne von IAS 39 nachgewiesen werden kann.

Die im Geschäftsjahr erfolgte Wertänderung beläuft sich auf 409 TEUR (Vorjahr: –236 TEUR) abzüglich latenter Steuern in Höhe von –21 TEUR (Vorjahr: 39 TEUR).

Aufgrund der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen unter Berücksichtigung der Regelungen des IAS 19R wurde ferner ein Betrag von 78 TEUR (Vorjahr: –525 TEUR) resultierend aus der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten und latenten Steuern in Höhe von –22 TEUR (Vorjahr: TEUR 136) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

## 5 Änderungen im Konsolidierungskreis

### 5.1 Akquisitionen im Geschäftsjahr 2013

#### **GRENKELEASING Oy, Vantaa/Finnland**

Die GRENKELEASING AG erwarb mit Kaufvertrag und Erwerbszeitpunkt vom 24. Juni 2013 100% der stimmberechtigten Anteile an der GRENKELEASING Oy (vormals: GC Leasing Finland Oy), Vantaa/Finnland.

Die GRENKELEASING Oy, Vantaa/Finnland war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV- und IT-Equipment spezialisiert. Da noch nicht alle relevanten Informationen für eine endgültige Kaufpreisallokation vorliegen, sind die beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände und Schulden vorläufig und können in Folge weiterer Erkenntnisse des Akquisitionsprozesses eine Anpassung erfahren.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft und haben sich gegenüber den ursprünglichen Werten zum 30. Juni 2013 aufgrund besserer Erkenntnissen leicht verändert: Immaterielle Vermögenswerte 2.955 TEUR, Leasingforderungen 1.482 TEUR, sonstige Aktiva 1.114 TEUR, Refinanzierungsverbindlichkeiten 945 TEUR und sonstige Schulden 3.030 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler und Wettbewerbsverbote. Aus den Leasingforderungen sind 164 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland. Die sonstigen Schulden beinhalten im Wesentlichen innerkonzernliche Verbindlichkeiten und latente Steuern. Die innerkonzernlichen Verbindlichkeiten werden infolge der Konsolidierung eliminiert und erscheinen somit nicht in der Konzernbilanz. Die latenten Steuerschulden resultieren aus der Neubewertung bzw. der Identifizierung von Vermögenswerten im Rahmen der Kaufpreisallokation. Aus der weiterhin vorläufigen Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 3.608 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses betrug 5.184 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 645 TEUR übernommen. Sämtliche Kosten der Akquisition wurden als Aufwand erfasst. Das erworbene Unternehmen hat seit dem Erwerbszeitpunkt ein Zinsergebnis von 56 TEUR sowie ein negatives Ergebnis von 69 TEUR zum Periodenergebnis des Konzerns beigetragen. Der Beitrag zum Zinsergebnis des Konzerns hätte bei einem Erwerb zum 1. Januar 2013 143 TEUR betragen. Des Weiteren hätte die Tochtergesellschaft unter zuvor genannter Bedingung ein negatives Jahresergebnis in Höhe von 127 TEUR zum Jahresergebnis des Konzerns beigetragen.

#### **GRENKELEASING s.r.o., Bratislava/Slowakei**

Weiterhin erwarb die GRENKELEASING AG mit Kaufvertrag vom 21. Juni 2013 100% der stimmberechtigten Anteile an der GRENKELEASING s.r.o. (vormals: GC Leasing Slovensko s.r.o.), Bratislava/Slowakei. Als Erwerbszeitpunkt wurde der 28. Juni 2013 festgestellt.

Die GRENKELEASING s.r.o., Bratislava/Slowakei war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV- und IT-Equipment spezialisiert. Da auch noch nicht alle relevanten Informationen für eine endgültige Kaufpreisallokation vorliegen, sind die

beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände und Schulden vorläufig und können in Folge weiterer Erkenntnisse des Akquisitionsprozesses eine Anpassung erfahren.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft und haben sich gegenüber den Werten zum 30. Juni 2013 aufgrund besseren Erkenntnissen verändert: Immaterielle Vermögenswerte 479 TEUR, Leasingforderungen 5.497 TEUR, sonstige Aktiva 1.436 TEUR, Refinanzierungsverbindlichkeiten 5.025 TEUR, sonstige innerkonzernliche Verbindlichkeiten 949 TEUR, latente Steuerschulden 966 TEUR und sonstige Passiva 410 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler und Wettbewerbsverbote. Aus den Leasingforderungen sind 254 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, die sonstigen innerkonzernlichen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen ebenfalls gegenüber der GRENKE FINANCE Plc. sowie der GRENKELEASING AG. Die Verbindlichkeiten werden infolge der Konsolidierung eliminiert und erscheinen somit nicht in der Konzernbilanz. Die latenten Steuerschulden resultieren aus der Neubewertung bzw. der Identifizierung von Vermögenswerten und Schulden im Rahmen der Kaufpreisallokation. Aus der weiterhin vorläufigen Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 589 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses betrug 650 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 7 TEUR übernommen. Sämtliche Kosten der Akquisition wurden als Aufwand erfasst. Das erworbene Unternehmen hat seit dem Erwerbszeitpunkt ein Zinsergebnis von 298 TEUR sowie ein negatives Ergebnis von 71 TEUR zum Periodenergebnis des Konzerns beigetragen. Der Beitrag zum Zinsergebnis des Konzerns hätte bei einem Erwerb zum 1. Januar 2013 599 TEUR betragen. Des Weiteren hätte die Tochtergesellschaft unter zuvor genannter Bedingung ein negatives Jahresergebnis in Höhe von 246 TEUR zum Jahresergebnis des Konzerns beigetragen.

#### **Weitere Änderungen im Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr**

Am 26. März 2013 wurde vom GRENKE Konzern zur Verbriefung französischer Leasingforderungen im Rahmen des ABCP-Programms Regency Assets Limited das FCT „GK“-COMPARTMENT „G3“ gegründet. Die Konsolidierung ergibt sich aus der Tatsache, dass die Subordinated Units des FCT zu 100% durch die GRENKE Finance PLC gezeichnet sind und diese somit das Risiko etwaiger Forderungsausfälle trägt. Der Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung wurde durch Aufnahme der Refinanzierungstätigkeit dieses Compartments ab dem 31. März 2013 bestimmt.

## **5.2 Akquisitionen im Geschäftsjahr 2012**

### **S.C. Grenke Renting S.R.L., Bukarest/Rumänien**

Die GRENKELEASING AG erwarb mit Kaufvertrag vom 17. Mai 2012 100% der stimmberechtigten Anteile an der

S.C. GRENKELEASING S.R.L. Bukarest/Rumänien. Im Rahmen des Unternehmenserwerbs wurde auch die Umfirmierung der Gesellschaft in S.C. Grenke Renting S.R.L. beschlossen. Aufgrund verschiedener Bedingungen im Kaufvertrag wurde als Erwerbszeitpunkt der 19. Juli 2012 festgestellt.

Die S.C. GRENKELEASING S.R.L. Bukarest/Rumänien war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV-

und IT-Equipment spezialisiert. Die bisher vorläufige Kaufpreisallokation wurde im dritten Quartal 2013 finalisiert, Änderungen ergaben sich keine.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft: Immaterielle Vermögenswerte 1.688 TEUR, Leasingforderungen 8.669 TEUR, sonstige Aktiva 710 TEUR, Refinanzierungsverbindlichkeiten 6.638 TEUR und sonstige Passiva 1.194 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler und Wettbewerbsverboten. Aus den Leasingforderungen sind 237 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland. Die Verbindlichkeiten werden infolge der Konsolidierung eliminiert und erscheinen somit nicht in der Konzernbilanz.

Aus der Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 1.318 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte und hat sich gegenüber dem Erwerbszeitpunkt aufgrund Währungsumrechnung um 40 TEUR erhöht. Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses betrug 4.553 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 37 TEUR übernommen.

#### **GRENKE RENT S.A., Madrid/Spanien**

Der GRENKE Konzern erwarb über seine Konzerngesellschaft GRENKE ALQUILER S.A. Barcelona/Spanien durch Kaufvertrag vom 13. Juli 2012 100% der stimmberechtigten Anteile an der GRENKE RENT S.A. Madrid/Spanien. Erwerbszeitpunkt ist ebenfalls der 13. Juli 2012.

GRENKE RENT S.A. war vor dem Erwerb im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und ist mit seinen Niederlassungen Madrid und Málaga auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing spezialisiert. Die bisher vorläufige Kaufpreisallokation wurde im dritten Quartal 2013 finalisiert, Änderungen ergaben sich keine.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft: Immaterielle Vermögenswerte 1.038 TEUR, Leasingforderungen 5.020 TEUR, sonstige Aktiva 1.529 TEUR, Refinanzierungsverbindlichkeiten 4.213 TEUR, latente Steuerverbindlichkeiten 573 TEUR, sonstige Schulden 2.226 TEUR und sonstige Passiva 310 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler, Wettbewerbsverbote und sonstige vertragliche Rechte. Aus den Leasingforderungen sind 1.523 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. Für nutzbare Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern in Höhe von 370 TEUR angesetzt. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland. Die Verbindlichkeiten werden infolge der Konsolidierung eliminiert und erscheinen somit nicht in der Konzernbilanz.

Aus der Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 5.015 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses betrug 5.280 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 117 TEUR übernommen.

### Grenke Renting S.A., Lissabon/Portugal

Die GRENKELEASING AG erwarb mit Kaufvertrag und Erwerbszeitpunkt vom 14. September 2012 100% der stimmberechtigten Anteile an der Grenke Renting S.A. Lissabon/Portugal.

Die Grenke Renting S.A. Lissabon/Portugal war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV- und IT-Equipment spezialisiert. Die bisher vorläufige Kaufpreisallokation wurde im dritten Quartal 2013 finalisiert, Änderungen ergaben sich keine.

Aus der Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 28.472 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Die Immateriellen Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler, Wettbewerbsverbote und sonstigen vertraglichen Rechten. Aus den Leasingforderungen sind 3.748 TEUR wertberichtet und voraussichtlich nicht einbringlich. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland.

TEUR	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	6.237
Sachanlagen	733
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	78
Leasingforderungen	11.298
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	321
Aktive latente Steuern	49
Sonstige Vermögenswerte	2.064
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>20.780</b>

TEUR	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung der Leasingforderungen	4.328
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	172
Passive latente Steuern	3.269
Sonstige Schulden	8.735
<b>Summe Schulden</b>	<b>16.504</b>
Summe des identifizierten Nettovermögens	4.276
Geschäfts- und Firmenwert aus Unternehmenserwerb	28.472
<b>Gesamte Gegenleistung</b>	<b>32.748</b>

Die gesamte Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses mit der Grenke Renting S.A. belief sich auf 32.748 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 321 TEUR übernommen. Die zum 31. Dezember 2012 bestehende Kaufpreisverbindlichkeit von TEUR 10.748 wurde im Januar 2013 ausgeglichen.

## 6 Angaben zu Finanzinstrumenten

## 6.1 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

31.12.2013 TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2013	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
			Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Zahlungsmittel	L&R	109.770			109.770	
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ohne Sicherungsbeziehung	AtFVtPL	2.713		2.713		
Leasingforderungen (performend)	n.a.	2.043.904				2.043.904
Leasingforderungen (nicht-performend)	L&R	105.965			105.965	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	4.395			4.395	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	106.428			106.428	
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	L&R				326.558	
	AtFVtPL			2.713		
	n.a.					2.043.904
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung der Leasingforderungen	oL	1.793.694			1.793.694	
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	oL	255.637			255.637	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	oL	10.747			10.747	
Bankschulden	oL	2.232			2.232	
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert ohne Sicherungsbeziehung	AtFVtPL	3.637		3.637		
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert mit Sicherungsbeziehung	n.a.	73	73			
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	oL				2.062.310	
	AtFVtPL			3.637		
	n.a.		73			

Bedeutung der Abkürzungen:

AtFVtPL: At Fair Value through Profit and Loss/Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

L&amp;R: Loans and Receivables/Kredite und Forderungen

n.a. nicht anwendbar/keine Kategorie nach IFRS 7.8

oL other (financial) Liabilities/andere finanziellen Verbindlichkeiten

31.12.2012 TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2012	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
			Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Zahlungsmittel	L&R	116.707			116.707	
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ohne Sicherungsbeziehung	AtFVtPL	4.238		4.238		
Leasingforderungen (performend)	n.a.	1.771.673				1.771.673
Leasingforderungen (nicht-performend)	L&R	102.255			102.255	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	3.726			3.726	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	113.959			113.959	
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	L&R				336.647	
	AtFVtPL			4.238		
	n.a.					1.771.673
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung der Leasingforderungen	oL	1.629.794			1.629.794	
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	oL	209.367			209.367	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	oL	14.828			14.828	
Bankschulden	oL	3.145			3.145	
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert ohne Sicherungsbeziehung	AtFVtPL	6.747		6.747		
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert mit Sicherungsbeziehung	n.a.	606	606			
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	oL				1.857.134	
	AtFVtPL			6.747		
	n.a.		606			

Bedeutung der Abkürzungen:

AtFVtPL: At Fair Value through Profit and Loss/Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

L&R: Loans and Receivables/Kredite und Forderungen

n.a. nicht anwendbar/keine Kategorie nach IFRS 7.8

oL other (financial) Liabilities/andere finanziellen Verbindlichkeiten

<b>Nettogewinne und -verluste</b>	<b>aus</b>	<b>Währungs-</b>	<b>Wert-</b>	<b>aus</b>	<b>Netto-</b>
<b>31.12.2013 (TEUR)</b>	<b>Zinsen</b>	<b>umrechnung</b>	<b>berichtigung</b>	<b>Abgang</b>	<b>ergebnis</b>
Kredite und Forderungen	3.210	-3.102	-17.227	-33.912	<b>-51.031</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	0	1.484	0	0	<b>1.484</b>
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-1.029	0	0	0	<b>-1.029</b>
<b>31.12.2012 (TEUR)</b>					
Kredite und Forderungen	1.047	-2.739	-8.424	-34.178	<b>-44.294</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	0	316	0	0	<b>316</b>
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-1.302	0	0	0	<b>-1.302</b>

Die Zinsen sind entsprechend der Effektivzinsmethode berechnet.

Die Nettogewinne aus Leasingforderungen setzen sich aus Zinsertrag, Ergebnis aus Neugeschäft und Ergebnis aus der Verwertung zusammen. Sie betragen 233.445 TEUR (Vorjahr: 209.169 TEUR). Die Nettogewinne und -verluste bezogen auf Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, beinhalten neben den Marktwertänderungen (für Devisentermingeschäfte dargestellt als Effekt aus der Währungsumrechnung und bei Zinssicherungsgeschäften als Effekt aus den Zinsen) die Ergebnisse aus den Zinsabgrenzungen sowie aus dem vorzeitigen Abgang im Rahmen einer frühzeitigen Veräußerung.

## 6.2 Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle werden die Fälligkeiten der frühestmöglichen nicht diskontierten vertraglichen Cashflows finanzieller Verpflichtungen zum Stichtag des abgelaufenen sowie des vorangegangenen Geschäftsjahres analysiert. Die Beträge stimmen teilweise nicht mit den Beträgen aus der Bilanz überein, da es sich um undiskontierte Cashflows handelt.

### Zum 31.12.2013

<b>TEUR</b>	<b>Täglich</b>	<b>Bis zu</b>	<b>3 bis 12</b>	<b>1 bis 5</b>	<b>mehr als</b>
	<b>fällig</b>	<b>3 Monate</b>	<b>Monate</b>	<b>Jahre</b>	<b>5 Jahre</b>
<b>Art der Verbindlichkeit</b>					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	0	281.350	431.106	1.220.278	53.673
Verbindlichkeiten aus dem					
Einlagengeschäft	18.633	30.222	76.473	130.309	0
Bankschulden	432	426	343	1.031	0
Sonstige Schulden	0	8.923	9	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und					
Leistungen	0	10.747	0	0	0
Negative Marktwerte aus derivativen					
Finanzinstrumenten	0	925	2.017	768	0
<b>Summe</b>	<b>19.065</b>	<b>332.593</b>	<b>509.948</b>	<b>1.352.386</b>	<b>53.673</b>

Zum 31.12.2012

TEUR	Täglich fällig	Bis zu 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
<b>Art der Verbindlichkeit</b>					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	0	278.792	282.097	1.171.332	52.940
Verbindlichkeiten aus dem					
Einlagengeschäft	9.306	35.489	71.095	93.476	0
Bankschulden	637	445	344	1.719	0
Sonstige Schulden	0	19.802	71	29	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und					
Leistungen	0	14.828	0	0	0
Negative Marktwerte aus derivativen					
Finanzinstrumenten	0	1.699	3.591	2.308	8
<b>Summe</b>	<b>9.943</b>	<b>351.055</b>	<b>357.198</b>	<b>1.268.864</b>	<b>52.948</b>

Bezüglich der Angaben zur Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wir auf die Angaben im Lagebericht.

## 6.3 Derivative Finanzinstrumente

### 6.3.1 Finanzwirtschaftliche Risikostrategie

#### Geschäftsmodell

Als Small-Ticket-IT-Leasinggesellschaft bietet der GRENKE Konzern B2B-Kunden am Markt Leasingverträge unter anderem für mobile Gegenstände der Informationstechnologie an. Das Leasingportfolio, das heißt die Gesamtheit aller Leasingverträge, ist über die Laufzeit jedes einzelnen Vertrags fest kontrahiert. Damit sind sowohl die periodischen Raten als auch der der Ratenberechnung zugrunde liegende Zinssatz bei Vertragsabschluss fixiert. Eine nachträgliche Anpassung ist für beide Vertragsparteien ausgeschlossen. Vorzeitige Vertragsauflosungen (Rückkauf, Austauschoption, Kündigung etc.) werden vom GRENKE Konzern nur dann vorgenommen bzw. akzeptiert, wenn der mögliche Schaden (zum Beispiel aus entgangenen Zinsen) vom Leasingnehmer getragen wird. Bezogen auf die qualitativen und quantitativen Angaben bezüglich Ausfall-, Liquiditäts- sowie Marktrisiken wird auf den zusammengefassten Lagebericht, insbesondere auf den Risikobericht und auf den Bericht zur Finanz- und Vermögenslage, verwiesen. Zudem verweisen wir auf die entsprechenden Angaben bei den einzelnen Bilanzposten.

#### Absicherungsphilosophie

Der Einsatz von Derivaten erfolgt ausschließlich und immer nur dann, wenn Grundgeschäfte eine Absicherung erforderlich machen. Grundgeschäfte sind dabei die für die Erreichung der Ziele der GRENKELEASING AG notwendigen, auf vertraglicher Grundlage eingegangenen Verpflichtungen. Der Bereich Treasury ist kein eigenständiges Profit-Center. Der Einsatz von Derivaten dient ausschließlich der notwendigen Sicherung des Erfolgs der GRENKELEASING AG im satzungsmäßig festgelegten Geschäftsumfang.

Die abzusichernden Positionen werden hinsichtlich des Umfangs oder der Höhe weitgehend gesichert, wobei unterschiedliche Instrumente zum Einsatz kommen. Die Auswahl der einzelnen Instrumente ist immer eine Entscheidung der Geschäftsleitung unter Beachtung des Risikoprofils, das heißt der mit dem jeweiligen Risiko verbundenen Ertrags-Chance. So enthalten zum Beispiel Zins-Caps neben der Chance auf sinkende Zinsen immer auch das bis zum Erreichen des

Strikes vorhandene Risiko steigender Finanzierungskosten, während Swaps ein vereinbartes Zinsniveau für die Laufzeit des Swaps festlegen.

#### **Bewertung**

Da es sich bei den eingesetzten Derivaten nicht um börsennotierte, standardisierte Finanzinstrumente handelt, sondern um sogenannte OTC-Derivate, werden anerkannte Bewertungsmethoden und -modelle für die Ermittlung der Fair Values herangezogen. Die für die Bewertung notwendigen Parameter wie Zinssätze, Zinsstrukturkurven sowie Devisenkassa- und -terminkurse sind jederzeit am Markt beobachtbar und können über externe Informationsquellen abgerufen werden.

#### **6.3.2 Währungsrisikomanagement**

Aufgrund der europäischen Ausrichtung des Geschäfts und der wachsenden Bedeutung ausländischer Märkte ist der GRENKE Konzern Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen Derivate zum Einsatz.

#### **Derivative Finanzinstrumente zur Währungssicherung**

Zur Absicherung der Zahlungsströme aus der Refinanzierung der im Ausland gelegenen Franchisegesellschaften in der Schweiz (Factoring) in der Türkei und Dubai sowie der britischen, polnischen, tschechischen, schwedischen, ungarischen und dänischen Tochtergesellschaften werden bzw. wurden Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die GRENKELEASING AG finanziert die durch die Franchisenehmer bzw. Tochtergesellschaften generierten Leasingforderungen in Fremdwährung und erhält dann über die Laufzeit der zugrunde liegenden Leasingverträge Zahlungen in den entsprechenden Landeswährungen.

Auf die Anwendung von Hedge-Accounting wurde verzichtet. Die Fair Values der Devisentermingeschäfte finden sich unter den Bilanzpositionen Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bzw. Finanzinstrumente mit negativem Marktwert und werden der Kategorie nach IAS 39 At Fair Value through Profit or Loss zugeordnet (siehe Tz. 6.1). Zum Stichtag gab es sowohl Devisentermingeschäfte mit einem positiven als auch solche mit einem negativen Marktwert, sodass ein Ausweis auf der Aktivseite (siehe Tz. 4.1) und auf der Passivseite (siehe Tz. 4.13) erfolgt. Zum Stichtag bestanden Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen auf Eurobasis in Höhe von insgesamt 131.837 TEUR (Vorjahr: 167.216 TEUR).

Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Währungen:

TEUR	Nominalvolumen per		Fälligkeit der Nominalvolumina per 31.12.2013				Gesicherter Durchschnittskurs
	31.12.2012	31.12.2013	2014	2015	2016	später	
<i>EUR Kauf</i>							
TRY	8.584	8.965	8.965				3,01
CZK	10.004	8.226	3.715	2.482	1.328	701	25,69
GBP	89.536	54.219	45.213	6.055	2.265	686	0,85
CHF <sup>1)</sup>	4.991	5.694	5.694				1,23
HUF	4.440	4.865	2.562	1.337	731	235	319,75
NOK	1.627	0					--
SEK	7.740	11.633	5.695	4.906	1.032		8,90
DKK	27.196	32.518	21.485	8.239	2.794		7,50
PLN	6.534	2.033	1.772	261			4,53
AED	0	1.640	808	383	330	119	5,02
<i>EUR Verkauf</i>							
PLN	6.564	2.044	1.773	271			4,45

1) Die in Schweizer Franken ausstehenden Devisentermingeschäfte resultieren aus der Refinanzierung der in Ungarn ansässigen Tochtergesellschaft, die aufgrund der lokalen Marktgegebenheiten u.a. Leasingverträge auf Basis von Schweizer Franken anbietet, und der Refinanzierung des in der Schweiz ansässigen Franchisenehmers.

### 6.3.3 Zinsrisikomanagement

Das Zinsrisiko resultiert für das Geschäft des GRENKE Konzerns in erster Linie aus der Sensitivität von Finanzschulden in Bezug auf die Veränderungen des Marktzinsniveaus. Der GRENKE Konzern ist bestrebt, insbesondere die Auswirkungen solcher Risiken auf den Zinsaufwand bzw. das Zinsergebnis durch den Einsatz geeigneter Derivate zu begrenzen.

#### Derivative Finanzinstrumente zur Zinssicherung

Die Emission von Anleihen und das Kontrahieren von Zins-Swaps stellen Bestandteile der Umsetzung einer Finanzierungsstrategie dar, bei der der GRENKE Konzern die Liquiditätsbeschaffung und Zinssicherung getrennt vornimmt, um so möglichst viel Flexibilität zur Optimierung der Refinanzierung zu schaffen. Die hieraus gegebenenfalls resultierenden Risiken (variable Zahlungsströme) werden dann durch geeignete Zinsderivate abgesichert.

Zins-Swaps werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt und als Sicherungsgeschäfte nach IAS 39 designiert, soweit die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Da für alle Zins-Derivate im Hedge-Accounting eine 100%ige Effektivität nachgewiesen werden konnte, wurden die Marktwertänderungen bezogen auf den Clean Value (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) in der Position Sonstiges Ergebnis erfasst.

Im Rahmen des ABCP-Programms mit der DZ-Bank (CORAL) und die Refinanzierung über das FCT "GK"-COMPARTMENT "G2" als auch der über das FCT "GK"-COMPARTMENT "G3" obliegen die Zinssicherung und damit die Zinsrisikosteuerung bei der jeweiligen Zweckgesellschaft. Die variable Refinanzierung der ABCP-Transaktion wird durch den Einsatz von Zinsswaps ökonomisch gesichert. Dabei handelt es sich in beiden Fällen aus Sicht des GRENKE Konzerns um Receiver-Swaps. Es wird hierbei ein variabler Zins im Gegenzug in einen Festzins getauscht.

Gleiches gilt für die Refinanzierung über GOALS Financing 2009 Ltd., bei der jedoch der GRENKE Konzern als auch die Zweckgesellschaft GOALS Financing 2009 Ltd. die Zinssicherung vornimmt. Hierbei wird das Instrumentarium des

Back-to-Back-Swaps verwendet. Im Rahmen der übrigen ABCP-Programme (Portigon und SEB) werden sowohl Zins-Caps als auch Zins-Swaps für die Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Kontraktpartner der Forderungskäufer (Zweckgesellschaften der einzelnen Programme) ist hier jeweils die initiiierende Bank, daher findet keine Bilanzierung der Derivate im GRENKE Konzern statt.

#### Erläuterungen zu den Vorjahresvergleichszahlen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden sowohl Payer-Swaps als auch ein Receiver-Swap aus Sicht des GRENKE Konzerns kontrahiert. Bei den Payer-Swaps handelt es sich um den vereinbarten Festzins aus dem Zinstauschgeschäft. Die Verzinsung des einzigen im Rahmen des zweiten ABS-Bonds kontrahierten Receiver-Swaps erfolgt variabel. Der in 2012 gezahlte Festzins über alle bestehenden Swaps betrug zwischen 0,19% und 3,78%. Die variable Seite der Swaps lag in einer Spanne zwischen 0,108% und 1,245%. Die zum Stichtag bestehenden Swaps wiesen ein Nominalvolumen zum 31. Dezember 2012 von 180 Mio. EUR auf und kontrahierte Festzinssätze über die jeweilige Laufzeit zwischen 0,19% und 3,78%. Die Laufzeit des am längsten kontrahierten Zins-Swaps endete im Oktober 2013.

#### Geschäftsjahr 2013

Im Geschäftsjahr 2013 wurden, abgesehen von den ABCP-Programmen, ausschließlich Payer-Swaps kontrahiert. Bei den Payer-Swaps handelt es sich um den vereinbarten Festzins aus dem Zinstauschgeschäft. Die zum Stichtag bestehenden Swaps weisen ein Nominalvolumen zum 31. Dezember 2013 von 230 Mio. EUR und kontrahierte Festzinssätze über die jeweilige Laufzeit zwischen 0,189% und 0,537% auf. Die Laufzeit des am längsten kontrahierten Zins-Swaps endet im Dezember 2014. Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Nominalvolumina der Payer-Swaps für die nächsten Jahre jeweils zum Bilanzstichtag. Der Durchschnittzinssatz ist hier als arithmetisches Mittel der jeweils bestehenden Swaps zu verstehen.

TEUR	Nominalvolumen je zum 31.12.					Durchschnitts-Zinssatz
	2012	2013	2014	2015	2016	2013
vor 2013 kontrahiert	50.000	180.000	0	0	0	0,83%
in 2013 kontrahiert	130.000	50.000	0	0	0	0,25%
<b>Summe</b>	<b>180.000</b>	<b>230.000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	

#### 6.3.4 Effektivität der Sicherungsbeziehung

Die Bilanzierung nach IFRS erfordert eine Dokumentation und Risikobetrachtung beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Besonders die Zweckbindung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft bildet die entscheidende Basis einer im Sinne der Effektivität erfolgreichen Sicherungsbeziehung. Mit dem Einsatz von Derivaten in der Zinsicherung bildet der GRENKE Konzern ein Hedge-Accounting nach IAS 39 ab. Die nach IFRS geforderte Effizienz der Sicherungsbeziehungen entspricht der vom GRENKE Konzern verfolgten Absicht, dass nur Risiken aus designierten Grundgeschäften derivativ besichert und Derivate zu keinem Zeitpunkt aus Gründen der Spekulation abgeschlossen werden.

Die Effektivitätstests für die einzelnen Finanzderivate, sofern eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 bilanziert wird, wurden jeweils mit Stichtag des Quartalsendes auf Basis der „Hypothetische-Derivate-Methode“ durchgeführt. Die Einzeldokumentation jeder einzelnen Sicherungsbeziehung beschreibt das Grundgeschäft, das besicherte Risiko, die Strategie, das Sicherungsinstrument, die Effektivitätseinschätzung und nennt den Kontraktpartner. Im Bereich der Währungs-

absicherung wird nur unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise eine Sicherungsbeziehung hergestellt. Zwar findet auch hier eine exakte Zuordnung der Sicherungsinstrumente statt, allerdings wird auf ein Hedge-Accounting nach IAS 39 verzichtet.

#### Devisentermingeschäfte

Das Grundgeschäft für jegliche Devisenterminsicherung bestimmt sich aus den Raten, die sich aus der Finanzierung des Leasinggeschäfts in dem jeweiligen Währungsgebiet ableiten. Diese Fremdwährungs-Cashflows stellen die Basis für die Termingeschäfte dar. Die Sicherungsbeziehung kann als hocheffektiv eingestuft werden, weil nur die tatsächlichen Cashflows einer Sicherung unterzogen werden, sodass zu keinem Zeitpunkt eine Übersicherung vorliegt. Es wird angestrebt, den Finanzierungszeitpunkt und den Zeitpunkt der Devisenterminsicherung möglichst anzugleichen, um eine bestmögliche Absicherung des Zahlungsstromrisikos zu gewährleisten.

#### Zins-Swaps

Beim Kontrahieren der Zins-Swaps stehen stets die Parameter des Grundgeschäfts, das durch die Finanzierung (Passiva) gegeben ist, im Mittelpunkt. Deshalb entspricht die Zinsterminologie der Swaps auf der variablen Seite grundsätzlich der des Grundgeschäfts. Weiterhin wird das in den Swaps kontrahierte Volumen zu keinem Zeitpunkt das Volumen der gesicherten Finanzierung übersteigen. Das aktive Einbinden der bestehenden wie auch der künftig geplanten Refinanzierungstransaktionen erlaubt hier ein zukunftsorientiertes Risikomanagement. Im Rahmen dieser stetigen Analyse werden fortan quartalsweise sogenannte Effektivitätstests durchgeführt. Dabei werden die Hedgebeziehungen mittels einer nach IFRS zulässigen Methode auf ihre Effektivität hin überprüft.

Bislang erweisen sich die Sicherungsbeziehungen zwischen Zins-Swaps und bestehenden bzw. geplanten Finanzierungen als hochwirksam. Nach der „Hypothetische-Derivate-Methode“ ergab sich eine Effektivität von nahezu 100%. Sowohl die retrospektive als auch die prospektive Effektivität der Sicherungsbeziehungen sind zum Stichtag für alle Derivate im Hedge-Accounting gewährleistet. Auch die Zinsderivate außerhalb des Hedge-Accountings gemäß den Vorschriften des IAS 39 weisen aus Sicht des GRENKE Konzerns und der Risikosteuerung im Konzern einen effektiven wirtschaftlichen Gehalt als Sicherungsinstrumente für Zinsänderungsrisiken auf.

Die abgesicherten Zinszahlungen werden voraussichtlich im Jahr 2014 komplett erfolgswirksam und führen daher zu einer Umgliederung der in den zugehörigen Posten des Sonstigen Ergebnisses abgegrenzten Nettogewinne/-verluste in den Posten Zinsaufwand in Höhe von 73 TEUR.

## 6.4 Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

### 6.4.1 Beizulegende Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten

Zum Stichtag sind im GRENKE Konzern alle derivativen Finanzinstrumente, welche sich aus Zinsderivaten (Zins-Swaps) und Devisentermingeschäften zusammensetzen, zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Devisentermingeschäfte werden ohne Sicherungsbeziehung bilanziert. Sämtliche derivative Finanzinstrumente sind der Stufe 2 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

TEUR	Beizulegender		Beizulegender	
	Zeitwert 2013	Buchwert 2013	Zeitwert 2012	Buchwert 2012
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Zinsderivate mit Sicherungsbeziehung	0	0	0	0
Zinsderivate ohne Sicherungsbeziehung	1.623	1.623	3.325	3.325
Devisentermingeschäfte	1.090	1.090	913	913
<b>Summe</b>	<b>2.713</b>	<b>2.713</b>	<b>4.238</b>	<b>4.238</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Zinsderivate mit Sicherungsbeziehung	73	73	606	606
Zinsderivate ohne Sicherungsbeziehung	1.730	1.730	3.534	3.534
Devisentermingeschäfte	1.907	1.907	3.213	3.213
<b>Summe</b>	<b>3.710</b>	<b>3.710</b>	<b>7.353</b>	<b>7.353</b>

Bei den im GRENKE Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um sogenannte OTC-Derivate (Over-the-Counter). Diese werden direkt mit einer Gegenpartei, die mindestens dem Investmentgrade entspricht, abgeschlossen. Es existieren somit keine notierten Börsenpreise.

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für die Devisentermingeschäfte und Zinsderivate erfolgt anhand von Bewertungsmodellen unter Rückgriff auf beobachtbare Inputfaktoren. Bei Devisentermingeschäften wird die Bewertung anhand eines Market-to-Market Bewertungsmodells vorgenommen. Bei Zinsderivaten wird der beizulegende Zeitwert in der Bewertung über eine Barwertmethode ermittelt. Die verwendeten Inputparameter für das die Bewertungsverfahren werden aus Marktnotierungen entnommen. Dabei werden laufzeitkongruente Zinssätze in den gehandelten Währungen für Devisentermingeschäfte bzw. Zinssätze für Zinsderivate verwendet. Die ermittelten Werte werden mit einem sogenannten Add-on-Verfahren mit am Markt beobachtbaren laufzeitadäquaten Credit Default Swaps (CDS) der Gegenpartei bzw. des eigenen Ausfallrisikos multipliziert um den beizulegenden Zeitwert dieser OTC-Derivate zu erhalten.

Die überwiegenden Zahlungsströme für die genannten Sicherungsgeschäfte werden sich voraussichtlich in den nächsten zwei Jahren auf das Periodenergebnis auswirken.

Die Devisentermingeschäfte weisen für die einzelnen kontrahierten Währungen zum Stichtag folgende beizulegenden Zeitwerte auf:

TEUR	2013	2012
<i>EUR Kauf</i>		
TRY	349	-117
CZK	483	-80
GBP	-1.433	-996
CHF	-13	-23
HUF	-150	-78
NOK	0	3
SEK	116	-790
DKK	-186	-189
PLN	-125	-312
AED	30	0

TEUR	2013	2012
<i>EUR Verkauf</i>		
GBP	0	0
PLN	113	283

#### 6.4.2 Beizulegende Zeitwerte von originärer Finanzinstrumente

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten je Klasse von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bemessen werden. Sie enthält keine Informationen zum beizulegenden Zeitwert für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt. Darunter fallen die Bilanzpositionen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, non-performing Leasingforderungen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche originäre Finanzinstrumente sind der Stufe 2 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, mit Ausnahme der börsennotierte Anleihen, die in den Verbindlichkeiten aus Refinanzierung enthalten und in der Stufe 1 der Fair Value-Hierarchie klassifiziert sind. Deren Buchwert zum Bilanzstichtag beträgt 891.650 TEUR und der beizulegender Zeitwert 910.352 TEUR Die finanziellen Vermögenswerte sind bis auf die performenden Leasingforderungen alle der Bewertungskategorie Kredite und Forderungen zugeordnet. Die finanziellen Verbindlichkeiten sind alle der Bewertungskategorie sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet.

TEUR	Beizulegender Zeitwert 2013	Buchwert 2013	Beizulegender Zeitwert 2012	Buchwert 2012
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Leasingforderungen (performend)	2.260.874	2.043.904	1.954.842	1.771.673
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	107.124	106.428	114.297	113.959
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	1.810.517	1.793.694	1.631.159	1.629.794
Verbindlichkeiten aus dem Einlagegeschäft	262.492	255.637	211.524	209.367
Bankschulden	2.270	2.232	3.020	3.145

**6.4.3 Bewertungsmethoden und verwendete Inputfaktoren**

In nachfolgender Tabelle werden die angewandten Bewertungsmethoden sowie die verwendeten Inputfaktoren und Annahmen zur Bemessung der beizulegenden Zeitwerte dargestellt:

Art und Stufe	Bewertungsmethode	Inputfaktoren
<b>Fair Value-Hierarchie Stufe 1</b>		
Börsennotierte Anleihen	n/a	Notierter Börsenpreis am Bewertungstag
<b>Fair Value-Hierarchie Stufe 2</b>		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Abgezinster Barwert der geschätzten künftigen Cash-flows	verfügbare Zinssätze zu vergleichenden Konditionen und Restlaufzeiten unter Verwendung des Kontrahentenrisikos der Gegenpartei
Finanzschulden (Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts, Schuldscheindarlehen, Bankschulden)	Abgezinster Barwert der geschätzten künftigen Cashflows	verfügbare Zinssätze zu vergleichenden Konditionen und Restlaufzeiten unter Verwendung des eigenen Ausfallrisiko DVA (Debt Value Adjustment)
Devisentermingeschäfte	Market-to-Market Abgezinster Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows	verfügbare Zinssätze in den gehandelten Währungen zu Restlaufzeiten unter Verwendung des eigenen Kontrahentenrisikos DVA (Debt Value Adjustment) bzw. des Kontrahentenrisikos der Gegenpartei CVA (Credit Value Adjustment) die aus verfügbaren Credit Default Swap (CDS) Notierungen verwendet werden
Zinsderivate	Barwertmodell Abgezinster Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows	verfügbare Zinssätzen zu vergleichenden Konditionen und Restlaufzeiten unter Verwendung des eigenen Kontrahentenrisikos DVA (Debt Value Adjustment) bzw. des Kontrahentenrisikos der Gegenpartei CVA (Credit Value Adjustment) die aus verfügbaren Credit Default Swap (CDS) Notierungen verwendet werden

**6.5 Übertragungen finanzieller Vermögenswerte**

Die folgende Tabelle zeigt übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte und die dazugehörige Verbindlichkeit mit den entsprechenden Buchwerten sowie beizulegenden Zeitwerten.

TEUR	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	Zeitwert	
	Buchwert	Verbindlichkeit		Verbindlichkeit	Nettoposition
<b>Übertragene Leasingforderungen</b>					
<b>31.12.2013</b>	<b>348.247</b>	<b>309.301</b>	<b>380.862</b>	<b>311.778</b>	<b>38.946</b>
Übertragene Leasingforderungen					
31.12.2012	250.185	220.390	270.204	221.755	29.795

## 7 Segmentberichterstattung

Die Berichterstattung des GRENKE Konzerns über die Entwicklung seiner Segmente folgt der dominierenden Organisationsstruktur innerhalb des GRENKE Konzerns. Deshalb sind die operativen Segmente in Anlehnung an die Steuerung der Unternehmensbereiche in die Segmente Leasing, Bank und Factoring unterteilt. Für die drei operativen Segmente liegen separate Finanzinformationen vor. Das Ergebnis aus konzerninterner Risikovorsorge aus Leasingforderungsankäufen der GRENKE BANK AG, das bisher als sonstiges Ergebnis in der Segmentberichterstattung gezeigt wurde, wird in die operativen Segmenterträge umgegliedert. Entsprechend wurde der Vorjahresbetrag um 4.191 TEUR angepasst. Eine Auswirkung auf die Segmentergebnisse ergibt sich hieraus nicht. Weiterhin wurden um eine verbesserte Darstellung zu gewähren, die Segmentschulden in den Segmenten teilweise neu dargestellt. Dadurch veränderten sich die Vorjahresbeträge. Im Segment Leasing erhöhten sich dadurch die Segmentschulden um 9.296 TEUR und um denselben Betrag reduzierten sich im Segment Factoring die Segmentschulden gegenüber den im Vorjahr ausgewiesenen Beträgen.

### 7.1 Beschreibung der berichtspflichtigen Segmente

#### **Leasinggeschäft**

Das Segment Leasing umfasst alle Aktivitäten, die mit der Leasingtätigkeit des Konzerns zusammenhängen. Das Dienstleistungsangebot umfasst dabei die Übernahme der Finanzierung für gewerbliche Leasingnehmer, die Vermietung, Versicherungs-, Service- und Wartungsangebote und die Verwertung von Gebrauchtgeräten.

#### **Bankgeschäft**

Das Segment Bank umfasst die Aktivitäten der GRENKE BANK AG, die sich als Finanzierungspartner vor allem für kleine und mittlere Unternehmen versteht und mit Förderbanken zur Finanzierung dieser Klientel auch im Rahmen der Existenzgründung zusammenarbeitet. Weiterhin werden über den Internetauftritt Festgeldanlagen für Anleger angeboten. Das Geschäft der Bank erfolgt schwerpunktmäßig mit deutschen Kunden.

#### **Factoringgeschäft**

Das Segment Factoring beinhaltet die Aktivitäten der GRENKEFACTORING GmbH, welche klassische Factoringdienstleistungen mit der Fokussierung auf das Small-Ticket-Factoring in Deutschland erbringt.

### 7.2 Messgrößen der Segmente

Die Bilanzierungsgrundsätze, die zur Gewinnung der Segmentinformationen herangezogen werden, entsprechen grundsätzlich den angewandten Bilanzierungsregeln des Konzernabschlusses (siehe Tz. 2.3). Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu marktüblichen Preisen.

Für die Beurteilung des Erfolgs des GRENKE Konzerns ist grundsätzlich der Vorstand der GRENKELEASING AG verantwortlich. Dieser hat als wesentliche Erfolgsgrößen neben dem Neugeschäftsvolumen und dem Deckungsbeitrag 2 für das Leasingsegment vor allem die operativen Segmenterträge, das Segmentergebnis vor dem sonstigen Finanzergebnis und die Personalaufwendungen bestimmt. Das sonstige Finanzergebnis und die Steueraufwendungen/-erträge sind die wesentlichen Bestandteile der Konzernergebnisrechnung, die nicht in die einzelnen Segmentinformationen einfließen.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- ▶ Die operativen Segmenterträge umfassen das Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus dem Neugeschäft und das Ergebnis aus der Verwertung.
- ▶ Das Segmentergebnis wird als Operatives Ergebnis ohne Berücksichtigung von Steuern ermittelt.
- ▶ Das Segmentvermögen setzt sich aus den betriebsnotwendigen Vermögenswerten ohne Steueransprüche zusammen.
- ▶ Die Segmentschulden entsprechen dem jeweiligen Segment zuzurechnenden Verbindlichkeiten bis auf die Steuerverbindlichkeiten.

TEUR	Segment Leasing		Segment Bank		Segment Factoring		Summe Segmente		Konsolidierung		Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Januar bis Dezember												
<b>Operative Segmenterträge</b>	<b>147.096</b>	131.314	<b>12.510</b>	9.168	<b>1.545</b>	1.589	<b>161.151</b>	142.071	<b>0</b>	0	<b>161.151</b>	142.071
<b>Personalaufwand</b>	<b>49.407</b>	40.694	<b>1.344</b>	1.259	<b>1.005</b>	856	<b>51.756</b>	42.809	<b>0</b>	0	<b>51.756</b>	42.809
<b>Segmentergebnis</b>	<b>55.535</b>	53.641	<b>9.165</b>	5.844	<b>3</b>	316	<b>64.703</b>	59.801	<b>0</b>	0	<b>64.703</b>	59.801
<b>Überleitung Konzern</b>												
Operatives Ergebnis											64.703	59.801
Sonstiges Finanzergebnis											-445	-103
Steuern											17.246	17.237
<b>Gewinn lt. Konzern- Gewinn- u. Verlustrechnung</b>											<b>47.012</b>	<b>42.461</b>
<b>zum 31. Dezember</b>												
<b>Segmentvermögen</b>	<b>2.536.538</b>	2.258.346	<b>386.525</b>	330.839	<b>15.145</b>	13.247	<b>2.938.208</b>	2.602.432	<b>-336.633</b>	-273.600	<b>2.601.575</b>	2.328.832
<b>Überleitung Konzern</b>												
Steueransprüche											36.513	23.460
<b>Vermögen lt. Konzernbilanz</b>											<b>2.638.088</b>	<b>2.352.292</b>
<b>Segmentschulden</b>	<b>2.165.996</b>	1.966.963	<b>310.808</b>	261.255	<b>11.769</b>	9.878	<b>2.488.573</b>	2.238.096	<b>-336.633</b>	-273.600	<b>2.151.940</b>	1.964.496
<b>Überleitung Konzern</b>												
Steuerverbindlichkeiten											46.686	36.823
<b>Schulden lt. Konzernbilanz</b>											<b>2.198.626</b>	<b>2.001.319</b>

### 7.3 Informationen über geographische Gebiete

Die wesentlichen geographischen Gebiete auf Länderebene, in denen mit externen Kunden Umsätze generiert werden, sind Deutschland, Frankreich und Italien. Alle anderen Länder sind in „Sonstige Länder“ zusammengefasst. Für die ausgewiesenen Länder werden die operativen Erträge und die langfristigen Vermögenswerte dargestellt. Je nach Länderzugehörigkeit der externen Kunden, mit denen die Umsätze erwirtschaftet werden, erfolgt die Zuordnung zu den einzelnen geographischen Gebieten. Die langfristigen Vermögenswerte sind den Ländern zugeteilt, in denen sie entstanden sind.

Die operativen Erträge beinhalten dieselben Positionen, wie sie bereits oben für die operativen Segmenterträge erläutert wurden. Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus den langfristigen Leasingforderungen, dem Sachanlagevermögen, den Geschäfts- oder Firmenwerten, den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten und den Sonstigen langfristigen Vermögenswerten zusammen.

TEUR	Deutschland		Frankreich		Italien		Sonstige Länder		Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Operative Erträge (Januar bis Dezember)</b>	<b>54.031</b>	53.829	<b>37.724</b>	24.770	<b>24.065</b>	19.427	<b>45.331</b>	39.854	<b>161.151</b>	137.880
<b>Langfristige Vermögens- werte (zum 31. Dezember)</b>	<b>459.667</b>	424.887	<b>361.963</b>	311.789	<b>190.754</b>	157.414	<b>468.900</b>	388.606	<b>1.481.284</b>	1.282.696

## 8 Weitere Erläuterungen

### 8.1 Kapitalmanagement

#### 8.1.1 Ökonomisches Kapital

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des GRENKE Konzerns ist es, sicherzustellen, dass das zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und zur Sicherung der Liquidität bestehende Bonitätsrating aufrechterhalten werden kann sowie eine lückenlose Wahrung der Risikotragfähigkeit im Rahmen der Anforderungen an den GRENKE Konzern durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement gegeben ist.

Der GRENKE Konzern überwacht sein Kapital unter anderem mit Hilfe der Eigenkapitalquote, dem Verhältnis zwischen Eigenkapital und Bilanzsumme. Gemäß den konzerninternen Richtlinien streben wir (wie im Vorjahr) eine Eigenkapitalquote von 16% an. Zudem wird über die Risikotragfähigkeitsrechnung des Konzerns und das Risikobegrenzungs-system bzw. die Limitierung von Risikopositionen die Überwachung und Sicherstellung des ökonomischen Eigenkapitals gewährleistet.

#### 8.1.2 Regulatorisches Kapital

Durch die Akquisition der GRENKE BANK AG und die Tatsache, dass die GRENKELEASING AG seit Ende 2008 im Sinne des KWG (Kreditwesengesetzes) ein Finanzdienstleistungsinstitut ist, hat der GRENKE Konzern regelmäßig die Vorgaben nach der Solvabilitätsverordnung auf Konzernebene einzuhalten. Die GRENKELEASING AG als übergeordnetes Institut meldet zudem die Gesamtkennziffer des Konzerns nach den Vorgaben von § 3 SolvV (Solvabilitätsverordnung) in Verbindung mit § 10a KWG.

Die Ermittlung der Gesamtkennziffer erfolgt gemäß den Grundlagen des IFRS-Abschlusses. Nach Feststellung des Konzernabschlusses betragen die Gesamteigenmittel der Institutsgruppe zum Abschlussstichtag 280.385 TEUR (Vorjahr: 205.376 TEUR).

Die Eigenmittel setzen sich hierbei für den Konzern aus den sogenannten Kernkapitalkomponenten Grundkapital 18.790 TEUR (Vorjahr: 17.491 TEUR), Kapitalrücklagen 112.757 TEUR (Vorjahr: 60.166 TEUR) und Gewinnrücklagen 210.202 TEUR (Vorjahr: 186.862 TEUR) zusammen.

Abzugspositionen in Höhe von 65.664 TEUR (Vorjahr: 59.143 TEUR) bestehen durch immaterielle Vermögenswerte. Weitere Eigenmittel fließen nicht in die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals ein.

## 8.2 Franchisesystem

Die GRENKELEASING AG stellt im Rahmen eines Franchisevertrags ihr Know-how, ihre betriebliche Infrastruktur sowie die Mittel zur Refinanzierung der Leasingverträge zur Verfügung. An den genannten Franchisenehmern ist sie jedoch nicht beteiligt und kann auch keinen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik der Franchisenehmer ausüben. Neben der Franchisegebühr von insgesamt 658 TEUR (Vorjahr: 1.181 TEUR) hat der Konzern Erträge aus der Verzinsung der Darlehen in Höhe von 764 TEUR (Vorjahr: 2.185 TEUR) (siehe Tz. 3.1) sowie aus der Vermietung von Software in Höhe von 22 TEUR (Vorjahr: 38 TEUR) erwirtschaftet. Zum Stichtag bestanden neben den Darlehen in Höhe von 15.922 TEUR (Vorjahr: 22.067 TEUR) weitere Forderungen gegen die Franchisenehmer von insgesamt 659 TEUR (Vorjahr: 1.501 TEUR) (siehe Tz. 4.4 und Tz. 4.5).

## 8.3 Haftungsverhältnisse (Eventualverbindlichkeiten) und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden keine in der Bilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden Haftungsverhältnisse. Die Gesellschaft hat sonstige finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Miet-, Gebäudeinstandhaltungs- und Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden finanziellen Verpflichtungen sind in der nachfolgenden Darstellung berücksichtigt:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Miet-, Instandhaltungs- und Leasingverpflichtungen		
fällig im Folgejahr	9.428	8.281
fällig in 2 bis 5 Jahren	17.339	18.563
fällig nach 5 Jahren	3.234	5.056
<b>Summe</b>	<b>30.001</b>	<b>31.900</b>

Den Mietzahlungen stehen erwartete Mieteinzahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 500 TEUR (Vorjahr: 391 TEUR) im Geschäftsjahr 2014 entgegen. In Folgejahren entstehen weitere Mieterträge in Höhe von 698 TEUR. Für Mietverhältnisse bezüglich angemieteter Räumlichkeiten bestehen Verlängerungsoptionen zwischen ein und fünf Jahren. Für die Erweiterung eines Bürogebäudes bestehen zum 31. Dezember 2013 Verpflichtungen in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr: 389 TEUR).

Im Rahmen von drei Vereinbarungen über den Verkauf von Forderungen der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA zur Sicherung sämtlicher Forderungen der Besitzgesellschaft (Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien) gegen die Betriebsgesellschaft, tritt die Betriebsgesellschaft (GRENKELEASING AG) aus Leasingverträgen mit Endleasingnehmern (Unterleasingvertrag) über Leasingobjekte, die Gegenstand eines Kaufvertrags zwischen Betriebsgesellschaft und Besitzgesellschaft sind, folgendes an die Besitzgesellschaft ab:

Sämtliche Forderungen, Ansprüche und Rechte aus diesen Unterleasingverträgen einschließlich etwaiger Ansprüche aus Verlängerungsmieten nach Ablauf der ursprünglich vereinbarten Mietzeit, etwaige Ansprüche auf Ausgleichszahlungen und auf Restwerte sowie Zahlung eines Kaufpreises aus dem Verkauf des betreffenden Leasinggegenstands. Mit abgetreten sind die Ansprüche aus Kredit- und Sachversicherungen aus dem jeweiligen Unterleasingvertrag, ferner eventuelle Ansprüche aus Rückkaufverpflichtungen von Lieferanten der Leasinggegenstände oder von Dritten. Der Käufer der

Forderungen erwirbt das Sicherungseigentum an den Leasinggegenständen, die dem jeweiligen Forderungskaufvertrag zugrunde liegen.

Unsere irische Tochtergesellschaft GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, erzielte in 2012 und 2013 Einkünfte aus innerkonzernlichem Factoring, Darlehen und Leasing. Die GRENKE FINANCE Plc. unterliegt in 2012 und 2013 mit ihren oben genannten Einkünften in Irland einer nominalen Ertragsteuerbelastung von 12,5% und damit einer niedrigen Besteuerung im Sinne des AStG. Eine Hinzurechnungsbesteuerung der Einkünfte der GRENKE FINANCE Plc. erfolgt nach geltender Rechtslage – unter Zugrundelegung des EuGH-Urteils „Cadbury Schweppes“ sowie unter Berücksichtigung des BMF-Schreibens vom 8. Januar 2007 – nicht, wenn die GRENKE FINANCE Plc. eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

Die GRENKE FINANCE Plc. hat in 2008 beim Bundeszentralamt für Steuern einen Antrag nach § 50d EStG auf die Erteilung einer Freistellungsbescheinigung und/oder Erstattung von Abzugsteuern für Lizenzgebühren und ähnliche Vergütungen aufgrund des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Irland gestellt. Das Bundeszentralamt für Steuern hat zur Bearbeitung des Antrags um ergänzende Erläuterungen und Nachweise hinsichtlich der Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Tätigkeit der GRENKE FINANCE Plc. in Irland ersucht. Nach eingehender Prüfung sah das Bundeszentralamt für Steuern die Voraussetzungen als erfüllt an und erteilte die Freistellungsbescheinigung. Nach unserer Auffassung sind somit die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Tätigkeit der GRENKE FINANCE Plc. in 2012 und 2013 erfüllt. Daher bestehen zum Stichtag keine Eventualverbindlichkeiten oder sonstigen Verpflichtungen aus diesem Sachverhalt.

#### 8.4 Betriebsprüfung in Deutschland

Im November 2010 wurde mit der Betriebsprüfung bei der GRENKELEASING AG, der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, der GRENKE Service AG und der GRENKEFACTORIZING GmbH für die Geschäftsjahre 2005 bis 2009 begonnen. Zum Stichtag lagen noch keine abschließenden Prüfungsergebnisse vor.

#### 8.5 Betriebsprüfungen im Ausland

Für angelaufene Betriebsprüfungen bei ausländischen Tochtergesellschaften lagen zum Stichtag noch keine verbindlichen Prüfungsergebnisse vor.

#### 8.6 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Dritte Parteien gelten als nahe stehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen des GRENKE Konzerns gehören Personen in Schlüsselpositionen sowie deren Familienangehörige und Tochtergesellschaften der GRENKELEASING AG. Die GRENKELEASING AG erbringt im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit zahlreiche Leistungen für Tochterunternehmen. Umgekehrt erbringen die jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen ihres Geschäftszwecks auch Leistungen innerhalb des GRENKE Konzerns. Diese umfangreichen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen werden zu Marktkonditionen abgewickelt.

Im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bietet die GRENKE BANK AG nahe stehenden Personen Dienstleistungen zu marktüblichen Bedingungen an. Von Mitgliedern des Konzernvorstands und deren nahen Familienangehörigen hat die Bank zum Stichtag Einlagen in Höhe von 3.793 TEUR (Vorjahr: 7.831 TEUR) erhalten. Von Mitgliedern des Konzernaufsichtsrats einschließlich deren nahen Verwandten hat die Bank zum Stichtag Einlagen in Höhe von 1.207 TEUR (Vorjahr: 1.031 TEUR) erhalten. Noch nicht ausgeglichene Kreditkartenkonten zum Stichtag wiesen einen Stand von 1 TEUR gegenüber Mitgliedern des Vorstandes aus. Eine weitere Kreditvergabe an diesen Personenkreis ist während der Berichtsperiode nicht erfolgt.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2013 gehörten dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Baden-Baden, Vorsitzender, Professor für internationale Finanzwirtschaft und Geschäftsführer der ODEWALD & COMPAGNIE Gesellschaft für Beteiligungen mbH, Berlin
- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Baden-Baden, Stellvertretender Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- ▶ Herr Dieter Münch, Weinheim, Bankkaufmann a.D. und Stiftungsvorstand
- ▶ Herr Florian Schulte, Baden-Baden, Geschäftsführer der Fines Holding GmbH
- ▶ Herr Erwin Staudt, Leonberg, Diplom-Volkswirt
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn, Essen, Hochschullehrer an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

In der folgenden Tabelle ist der Aktienbestand der Aufsichtsräte dargestellt:

Stück	Aktien per 31. Dezember	
	2013	2012
Dieter Münch	75	75
Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp	31.325	28.300
Erwin Staudt	1.000	1.000
Florian Schulte	2.365	2.365
Prof. Dr. Thilo Wörn	1.060	1.060
<b>Summe</b>	<b>35.825</b>	<b>32.800</b>

Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp ist ferner Vorsitzender des Aufsichtsrats der GRENKE BANK AG, Baden-Baden sowie Mitglied im Aufsichtsrat der OYSTAR Holding GmbH, Stutensee, und der Oberberg Klinik Holding GmbH, Berlin.

Herr Gerhard E. Witt ist des zugleich Aufsichtsratsvorsitzender bei der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden, einer Tochtergesellschaft der GRENKELEASING AG.

Herr Dieter Münch ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bei der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden.

Herr Erwin Staudt ist Aufsichtsratsmitglied der PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt, der USU Software AG, Möglingen, sowie Verwaltungsratsmitglied der Hahn Verwaltungs-GmbH, Fellbach. Des Weiteren ist Herr Erwin Staudt Mitglied des Beirats bei der Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG, Meßstetten-Tieringen.

Herr Florian Schulte ist zugleich Aufsichtsratsvorsitzender bei der Global Group Dialog Solutions AG, Idstein.

Herr Prof. Dr. Thilo Wörn ist Beiratsvorsitzender bei der agathon GmbH & Co. KG, Bottrop sowie bei der DEFLEX-Dichtsysteme GmbH, Moers-Genend.

Die Amtszeit von Herrn Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp und Herrn Gerhard E. Witt endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung, die über ihre Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder sind bis zum Ablauf der Hauptversammlung bestellt, die über ihre Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 entscheidet.

Die Vergütung (inkl. Bezüge für Nebenleistungen) des Aufsichtsrats bei der GRENKELEASING AG belief sich auf insgesamt 109 TEUR (Vorjahr: 109 TEUR). Die Vergütung der Aufsichtsrats Tätigkeit ist entsprechend der Regelung des § 113 Abs. 1 Satz 2, 1. Alt. AktG in § 10 der Satzung der GRENKELEASING AG festgelegt. Diese Regelung sieht keine Einbeziehung des Aufsichtsrats in eines der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme vor. Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	Summe		Vergütung AG		Vergütung KGaA		Nebenleistungen	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
<b>Summe</b>	<b>116</b>	116	<b>109</b>	109	<b>7</b>	7	<b>0</b>	0

Der Vorstand der GRENKELEASING AG setzt sich wie folgt zusammen:

- ▶ Herr Wolfgang Grenke, Kaufmann, Baden-Baden, CEO  
Vorstandsvorsitzender
- ▶ Frau Antje Leminsky, Diplom-Kauffrau, Baden-Baden (ab 1. August.2013), CIO  
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
- ▶ Herr Gilles Christ, MBA, Wissembourg/Frankreich, CSO
- ▶ Herr Jörg Eicker, Bankkaufmann, Düsseldorf, CFO
- ▶ Herr Mark Kindermann, Diplom-Kaufmann, Bühl, COO

Herr Wolfgang Grenke ist einzelvertretungsberechtigt. Die übrigen Vorstände vertreten die GRENKELEASING AG gemeinsam mit einem weiteren Vorstand oder einem Prokuristen.

Die Vorstandsvergütung für 2013 setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	Gesamtbezüge	davon fix	davon variabel
<b>Summe</b>	<b>3.137</b>	<b>1.081</b>	<b>2.056</b>
Summe Vorjahr	2.126	991	1.135

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat im Geschäftsjahr 2013 mit den Vorstandsmitgliedern Herrn Gilles Christ, Herrn Jörg Eicker, Herrn Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky jeweils eine Phantom Stock-Vereinbarung abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Vereinbarung erhalten Herr Gilles Christ, Herr Jörg Eicker, Herr Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky für die Geschäftsjahre 2013, 2014 und 2015 jeweils einen Zahlungsanspruch (Tranche) in Höhe des

Wertzuwaches von respektive 15.000 Aktien, 30.000 Aktien, 4.000 Aktien und 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der XETRA-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres.

Der Basiskurs für das Jahr 2012 beträgt 52,01 EUR. Die maximale Auszahlung auf Grund dieser Vereinbarung ist auf 300.000 EUR, 600.000 EUR, 100.000 EUR bzw. 300.000 EUR für die drei Tranchen begrenzt. Die Teilnehmer des Programms sind verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25% dieses Auszahlungsbetrages in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Auszahlung ganz oder teilweise, für eine oder mehrere Tranchen, statt in Geld in Aktien zu erbringen. In diesem Fall entfällt das Eigeninvestment. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von vier Jahren.

Per 31. Dezember 2013 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Verpflichtungen 1.288 TEUR (Vorjahr: 371 TEUR). Die erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Personalaufwendungen und ist unter den variablen Vergütungskomponenten ausgewiesen.

Der Bestand an Aktien lässt sich aus der folgenden Tabelle ersehen:

Stück	Aktien per 31. Dezember	
	2013	2012
Wolfgang Grenke*	4.980.619	4.925.619
Jörg Eicker	100	100
Mark Kindermann	52.053	52.053
Gilles Christ	4.450	1.600
Antje Leminsky	0	n.a.
<b>Summe</b>	<b>5.037.222</b>	<b>4.979.372</b>

\* ohne Stimmrechte aus dem Poolvertrag der Familie GRENKE – siehe hierzu den Corporate-Governance-Bericht.

Herr Wolfgang Grenke ist Aufsichtsratsvorsitzender der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden sowie Aufsichtsratsmitglied der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Außerdem ist er Präsident des Verwaltungsrates der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz.

Herr Mark Kindermann ist Vorstand der GRENKE LIMITED, Dublin/Irland sowie Vorstandsvorsitzender bei der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden. Er ist daneben im Aufsichtsrat, der GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden, der Grenkefinance N.V., Vianen/Niederlande sowie der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Des Weiteren ist er Mitglied des Verwaltungsrates der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz.

Herr Gilles Christ ist Verwaltungsratsmitglied der GRENKE ALQUILER S.A., Barcelona/Spainien. Er ist daneben im Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, und Mitglied des Verwaltungsrates der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz. Des Weiteren ist er Geschäftsführer der GRENKELEASING ApS, Herlev/Dänemark sowie der GRENKELEASING Sp.z.o.o., Poznan/Polen.

Herr Jörg Eicker war bis zum 31. Dezember 2013 Vorstand der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Darüber hinaus ist er im Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG.

Frau Antje Leminsky ist zusätzlich noch Vorstand der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, sowie im Aufsichtsrat der GRENKE BANK AG, Baden-Baden.

## 8.7 Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)

### Mitteilungen im Geschäftsjahr 2013

#### Übersetzung der Originalmeldung:

T. Rowe Price Associates, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns mitgeteilt, dass am 20. März 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% unterschritten und zu diesem Tag 2,94% (das entspricht 432.622 Stimmrechten) betragen hat. Diese 2,94% (432.622 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG T. Rowe Price Associates, Inc. zuzurechnen.

T. Rowe Price Group, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns mitgeteilt, dass am 20. März 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% unterschritten und zu diesem Tag 2,94% (das entspricht 432.622 Stimmrechten) betragen hat. Diese 2,94% (432.622 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG T. Rowe Price Group, Inc. zuzurechnen.

T. Rowe Price International Ltd, London, Großbritannien, hat uns mitgeteilt, dass am 31. Dezember 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,66% (das entspricht 501.415 Stimmrechten) betragen hat. Diese 3,66% (501.415 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG T. Rowe Price International Ltd. zuzurechnen.

T. Rowe Price International Ltd, London, Großbritannien, hat uns mitgeteilt, dass am 20. März 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% unterschritten und zu diesem Tag 2,94% (das entspricht 432.622 Stimmrechten) betragen hat. Diese 2,94% (432.622 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG T. Rowe Price International Ltd. zuzurechnen.

Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, Großbritannien, hat uns mitgeteilt, dass am 29. April 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,06% (das entspricht 744.230 Stimmrechten) betragen hat. Von diesen Stimmrechten sind 5,06% (das entspricht 744.230 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Jupiter Unit Trust Managers Limited zuzurechnen.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 8. März 2010:

Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 03. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Von diesen Stimmrechten sind 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Jupiter Asset Management Limited und 1,97% (das entspricht 269.320 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Investment Management Group Limited zuzurechnen.

Knightsbridge Asset Management Limited (vormals Comasman Limited) London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Knightsbridge Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited) London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management PLC zuzurechnen.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 24. September 2010:

Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Von diesen Stimmrechten sind 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Jupiter Asset Management Limited und 2,68% (das entspricht 366.942 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Investment Management Group Limited zuzurechnen.

Knightsbridge Asset Management Limited (vormals Comasman Limited) London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Knightsbridge Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited) London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management PLC zuzurechnen.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 4. Juli 2012:

Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 16. Februar 2012 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,09% (das entspricht 422.930 Stimmrechten) betragen hat.

Alle diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG sind Jupiter Unit Trust Managers Limited zuzurechnen.

Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 26. Juli 2013 die Schwelle von 5% unterschritten und zu diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.490 Stimmrechten) betragen hat. Dieser Stimmrechtsanteil von 4,99% (733.490 Stimmrechte) ist nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Threadneedle Investment Services Limited zuzurechnen.

Die Threadneedle Investment Services Limited zugerechneten Stimmrechte werden über Threadneedle Investment Funds ICVC, deren Stimmrechtanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt, gehalten.

Threadneedle Investment Funds ICVC, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 26. Juli 2013 die Schwelle von 5% unterschritten und zu diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.490 Stimmrechten) betragen hat.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 31. Juli 2013:

Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 26. Juli 2013 die Schwelle von 5% unterschritten und zu diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.490 Stimmrechten) betragen hat. Dieser Stimmrechtsanteil von 4,99% (733.490 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Threadneedle Investment Services Limited zuzurechnen.

Die Threadneedle Investment Services Limited zugerechneten Stimmrechte werden über Threadneedle Investment Funds ICVC, deren Stimmrechtanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt, gehalten.

#### **Mitteilungen im Geschäftsjahr 2012**

Wir wurden am 04. Juli 2012 von Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, UK informiert, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 16. Februar 2012 der Stimmrechtsanteil der Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, UK in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,091% (dies entspricht 422.930 Stimmrechten) beträgt.

#### **Mitteilungen des Geschäftsjahres 2011**

Die PricewaterhouseCoopers Legal Aktiengesellschaft Rechtsanwaltskanzlei, Karlsruhe, hat uns am 10. November 2011 folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG übersandt:

„1. Frau Anneliese Grenke (Deutschland): Hiermit teilen wir Ihnen namens und in Vollmacht unserer Mandantin, Frau Anneliese Grenke (Deutschland), gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil von Frau Anneliese Grenke an der GRENKELEASING AG am 6. November 2011 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25% und 30% überschritten hat und 45,10% (6.170.947 Stimmrechte) beträgt. Davon werden Frau Anneliese Grenke 42,82% (5.859.615 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG jeweils 3% oder mehr beträgt, werden Frau Anneliese Grenke dabei Stimmrechte zugerechnet: Herr Wolfgang Grenke.

2. Herr Moritz Grenke (Deutschland): Hiermit teilen wir Ihnen namens und in Vollmacht unseres Mandanten, Herrn Moritz Grenke (Deutschland), gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil von Herrn Moritz Grenke an der

GRENKELEASING AG am 6. November 2011 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25% und 30% überschritten hat und 45,10% (6.170.947 Stimmrechte) beträgt. Davon werden Herr Moritz Grenke 42,82% (5.859.615 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG jeweils 3% oder mehr beträgt, werden Herr Moritz Grenke dabei Stimmrechte zugerechnet: Herr Wolfgang Grenke.

3. Herr Roland Grenke (Deutschland): Hiermit teilen wir Ihnen namens und in Vollmacht unseres Mandanten, Herrn Roland Grenke (Deutschland), gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil von Herrn Roland Grenke an der GRENKELEASING AG am 6. November 2011 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25% und 30% überschritten hat und 45,10% (6.170.947 Stimmrechte) beträgt. Davon werden Herr Roland Grenke 42,82% (5.859.615 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG jeweils 3% oder mehr beträgt, werden Herr Roland Grenke dabei Stimmrechte zugerechnet: Herr Wolfgang Grenke.

4. Herr Oliver Grenke (Deutschland): Hiermit teilen wir Ihnen namens und in Vollmacht unseres Mandanten, Herrn Oliver Grenke (Deutschland), gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil von Herrn Oliver Grenke an der GRENKELEASING AG am 6. November 2011 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25% und 30% überschritten hat und 45,10% (6.170.947 Stimmrechte) beträgt. Davon werden Herr Oliver Grenke 42,82% (5.859.615 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG jeweils 3% oder mehr beträgt, werden Herr Oliver Grenke dabei Stimmrechte zugerechnet: Herr Wolfgang Grenke.“

Die PricewaterhouseCoopers Legal Aktiengesellschaft Rechtsanwaltsgesellschaft, Karlsruhe, hat uns am 28. November 2011 namens und im Auftrag ihrer Mandantin, Frau Anneliese Grenke, Deutschland, folgende Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG übersandt: „Der Stimmrechtsanteil von Frau Anneliese Grenke an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, hat am 23. August 2006 die Schwelle von 5% unterschritten und beträgt 4,55% (622.664 Stimmrechte). Davon werden Frau Anneliese Grenke 2,28% (311.332 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.“

Die PricewaterhouseCoopers Legal Aktiengesellschaft Rechtsanwaltsgesellschaft, Karlsruhe, hat uns am 28. November 2011 namens und im Auftrag ihrer Mandantin, Frau Anneliese Grenke, Deutschland, folgende Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG übersandt: „Der Stimmrechtsanteil von Frau Anneliese Grenke an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, hat am 12. September 2009 die Schwelle von 3% unterschritten und beträgt 2,28% (311.332 Stimmrechte).“

#### **Mitteilungen vor 2011**

Mit Schreiben vom 7. August 2002 haben wir eine Mitteilung nach § 21 WpHG erhalten, wonach sich die Stimmrechte an der GRENKELEASING AG aufgrund der Aufhebung des bisher bestehenden Poolvertrages mit Wirkung zum 31. Juli 2002 geändert haben. Die Anzahl der Stimmrechte aus eigenen Aktien und solche, welche jeweils nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet werden, wurde uns wie folgt mitgeteilt. Wolfgang Grenke (Deutschland), eigene Aktien: 44,20% – Zurechnung gem. § 22 Abs. 1 Nr. 6: 8,64%.

#### **Übersetzung der Originalmeldung:**

T. Rowe Price Associates, Inc. möchte die folgenden Mitteilungen in deren Namen und im Namen und Auftrag der folgenden Gesellschaften bekanntgeben: T. Rowe Price International, Inc., TRP Finance, Inc., T. Rowe Price Group, Inc. Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price International, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der T. Rowe Price International, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der TRP Finance, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der TRP Finance, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Associates, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der T. Rowe Price Associates, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Group, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der T. Rowe Price Group, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 WpHG zuzurechnen.

#### Übersetzung der Originalmeldung:

Am 19. August 2010 wurden wir von Threadneedle Asset Management Holding Limited, Swindon, Großbritannien, per Fax darüber informiert, dass gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) der Stimmrechtsanteil der Threadneedle Investment Funds ICVC, London, Großbritannien, in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 12. August 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,01% (dies entspricht 685.478 Stimmrechten) beträgt.

Am 19. August 2010 wurden wir von Threadneedle Asset Management Holding Limited, Swindon, Großbritannien, per Fax darüber informiert, dass gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) der Stimmrechtsanteil der Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien, in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 12. August 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,01% (dies entspricht 685.478 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte sind vollständig der Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden von Threadneedle Investment Funds ICVC gehalten.

#### Übersetzung der Originalmeldung:

1. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Asset Management Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Asset Management Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

2. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Investment Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimm-

rechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Investment Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

3. Am 23. September 2010 wurden wir von Comasman Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Comasman Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Comasman Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

4. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Asset Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Asset Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

5. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Fund Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Fund Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

6. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited), London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Fund Management PLC gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

## 8.8 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag waren nicht zu verzeichnen.

## 8.9 Erklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten des Unternehmens ([www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance/](http://www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance/)) dauerhaft zugänglich gemacht.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 31. Januar 2014

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frey  
Wirtschaftsprüfer

Witt  
Wirtschaftsprüfer

## Finanzkalender

07.02.2014	Veröffentlichung Jahresfinanzbericht 2013 – Bilanzpresse- und DVFA-Analystenkonferenz
29.04.2014	Veröffentlichung Finanzbericht zum 1. Quartal 2014
10.04.2014	Hauptversammlung im Kurhaus Baden-Baden
25.07.2014	Veröffentlichung Finanzbericht zum 2. Quartal und 1. Halbjahr 2014
28.10.2014	Veröffentlichung Finanzbericht zum 3. Quartal und den ersten neun Monaten 2014

## Kontakt

Renate Hauss  
Corporate Communications

Telefon: +49 7221 5007-204

Telefax: +49 7221 5007-4218

E-Mail: [investor@grenke.de](mailto:investor@grenke.de)

*In diesem Geschäftsbericht erfolgt die Darstellung von Zahlen in der Regel in TEUR und in Mio. EUR. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte gegenüber der tatsächlich in EUR erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.*





**GRENKE®**

Stammhaus  
GRENKELEASING AG  
Neuer Markt 2  
76532 Baden-Baden

Telefon: +49 7221 5007-204  
Telefax: +49 7221 5007-4218  
E-Mail: [investor@grenke.de](mailto:investor@grenke.de)

[www.grenke.de](http://www.grenke.de)  
[www.grenkebank.de](http://www.grenkebank.de)  
[www.grenkefactoring.de](http://www.grenkefactoring.de)